

Zu 517 (Jan. 1892 - März 1896)

Die
Stadt Braunschweig

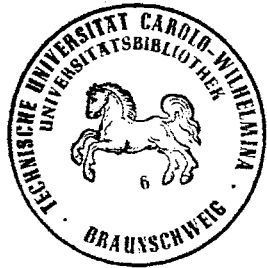
in der Zeit

vom

1. Januar 1892 bis zum 31. März 1896.



Verwaltungs-Bericht des Stadtmagistrats.



1896.

Hof-Buchdruckerei von Julius Krampe in Braunschweig.

H. 2656
vw



Den Herren Stadtverordneten überreichen wir hiermit den Bericht über den Zustand und die Verwaltung der Stadt Braunschweig während der Zeit vom 1. Januar 1892 bis zum 31. März 1896.

Zur Erleichterung einer Vergleichung mit den Verwaltungsergebnissen aus früheren Jahren lehnt sich die Anordnung des Berichtsstoffes an die Vorberichte für die Jahre 1880 bis 1891 an.

Mit Rücksicht auf die innerhalb der Berichtsperiode erfolgte Verlegung des gemeindlichen Rechnungsjahres schließt der Bericht nicht mit dem Kalenderjahre 1895, sondern mit dem 31. März 1896 ab.

Braunschweig, im September 1896.

Der Stadt-Magistrat.

W. Pockels.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite.
I. Bevölkerung (Bevölkerungszustand; Bewegung der Bevölkerung; Dichtigkeit derselben)	1
II. Stadtgebiet und Grundbesitz (Veränderungen des Stadtbezirks; Reinertragswerth und Verschuldung des Grundbesitzes)	4
III. Stadtverwaltung. Wahlen (Revision der Städteordnung; Verwaltungsstatut; Vereinfachung des Geschäftsganges; Thätigkeit der Stadtverordneten; Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung; Ehrungen)	6
IV. Oeffentliche Fürsorge für Gebäude und Straßen:	
1. Bauwesen:	
a) Allgemeines	9
b) Hochbau (Verwaltungsgebäude; Schulen; Markthalle; Kühlhaus beim Schlachthause; Gebäude im Bürgerparke; Badeanstalten; Bedürfnisanstalten; gesundheitliche Anlagen; kirchliche Bauten; Stiftungsgebäude; Zusammenstellung der Aufwendungen für Hochbauten)	10
c) Tiefbau (Brücken; neue Straßenanlagen; Unterhaltung der Straßen; Dampfstraßenwalze; Materiallagerplätze; Zusammenstellung der Aufwendungen für Tiefbauten)	24
d) Die städtische Baupolizei	54
e) Bauordnung und Ortsbaustatut	57
f) Straßenbezeichnungen	57
g) Geschäftsübersicht des Stadtbauamts	58
2. Nachwachswesen	59
3. Feuerlöschwesen	60
4. Feuerversicherung	63
5. Straßenreinigungs-Institut	63
6. Städtisches Wasserwerk; Erschließung von Trinkwasser	70
7. Gaswerke und öffentliche Beleuchtung	74
V. Verkehrsweisen:	
1. Eisenbahnwesen	78
2. Post- und Telegraphenverkehr	79
3. Straßen-Eisenbahn	80
4. Straßen-Polizei-Ordnung	81
5. Thurmuhren	82

VI. Kirchenwesen:

1. Verhältniß der standesamtlichen zu den kirchlichen Handlungen .	84
2. Die Stadtkirchen (Neuordnung des Kirchenwesens; Restauration der Kirchengebäude; Vermächtnisse und Geschenke für kirchliche Zwecke; Abschluß der Gemeinde = Kirchenkasse)	84
3. Baptisten = Gemeinde	97
4. Begräbnißwesen	98

VII. Unterrichts- und Bildungsweisen:

1. Besuchsziffern der öffentlichen Unterrichtsanstalten und der Privatschulen	103
2. Das Schulwesen der Stadt:	
a) Die Oberrealschule	104
b) Die städtische höhere Mädchenschule	108
c) Das Lehrerinnen = Seminar	110
d) Städtische Mädchenschule	111
e) Die Bürgerschulen	112
f) Fortbildungs- und Gewerbeschule	121
3. Die katholische Schule	123

VIII. Wissenschaft und Kunst:

1. Städtische Sammlungen (Allgemeines; Archiv; Bibliothek; Museum) .	124
2. Sonstiges	130

IX. Armenwesen:

1. Verwaltung	131
2. Geschlossene Armenpflege	133
3. Offene Armenpflege	136
4. Prozeßführungen	142
5. Armuthsbescheinigungen	142
6. Rechnungsergebnisse der Armenkasse	143
7. Beschäftigung von Arbeitslosen	144

X. Stiftungen und Vereine zu Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtszwecken:

1. Neue Stiftungen und Anstalten	145
2. Ältere Stiftungen und Anstalten	147

XI. Gesundheitswesen:

1. Gesundheitszustand	151
2. Maßregeln zur Abwehr der Cholera im Jahre 1892	152
3. Stadtentwässerung (Rieselsystem; Canalbauten; Canalbaukasse) .	153
4. Lebensmittelpolizei	167
5. Impfwesen	167
6. Hebammen	168
7. Krankenpflegebetrieb	169
8. Desinfections = Anstalt	169
9. Sanitätswache	170
10. Schlafgängerwesen und Arbeiterkasernen	170
11. Das städtische Schlachthaus (Baulichkeiten; Zahl der Schlachtungen; Untersuchungsergebnisse; Rechnungsergebnisse; Vermögensübersicht)	171
12. Schutzmaßregeln gegen Thiere und Thierkrankheiten (Hundehaltung; Abwehr von Viehseuchen)	174
13. Badeanstalten; Parkanlagen; Spielplätze	176

XII. Handel und Gewerbe:	
1. Allgemeines	179
2. Marktwesen	181
3. Getreide- und Fruchtpreise u.	182
4. Zinnungswesen	184
5. Gewerbegericht	187
6. Gast- und Schankwirthschaften; Branntweinhandlungen	190
7. Verzeichniß der Gewerbebetriebe	190
8. Bäckerei - Ausstellung	196
XIII. Arbeiterversicherung:	
1. Krankenversicherung	197
2. Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung	204
XIV. Militärwesen:	
1. Aushebungs- und Ersatzwesen	209
2. Einquartierungswesen	209
3. Unterstützungen an Familien von Einberufenen	211
XV. Steuern:	
1. Staatssteuern (Steuererträge; Steuerreform)	212
2. Die Gemeinde-Einkommensteuer	213
3. Ueberblick über die Gemeindebesteuerung in den deutschen Großstädten	221
4. Thätigkeit der Excutoren	222
XVI. Finanzwesen:	
1. Vermögenshaushalt	223
2. Finanzoperationen	227
3. Betriebshaushalt:	
a) Rechnungs- und Kassenwesen	231
b) Zusammenstellung der Ueberschüsse und Zuschüsse der einzelnen Verwaltungen	232
c) Rechnungsabchlüsse der Cämmerei-Kasse	233
d) Vergleichung der Etatspositionen der Cämmerei-Kasse vom Jahre 1895/96 mit dem Rechnungsabchlüsse	238
e) Prozentuales Verhältniß der einzelnen Ordinarien der Cämmereikasse zur Gesammtheit der Einnahme und Ausgabe	244
XVII. Vom Kreiskommunalverbande:	
1. Zweck und Vermögen	245
2. Rechnungsabchlüsse	246
3. Vergleichung des Voranschlages der Kreiskommunalkasse für 1895/96 mit dem Rechnungsabchlüsse	248



I. Bevölkerung.

1. Die ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Braunschweig belief sich nach der Zählung vom 2. Dezember 1895 auf = 56 003 männliche und 59 135 weibliche, insgesammt 115 138 Personen.

Nach dem religiösen Bekenntniß befanden sich darunter:

1. Christen	a) Evang. Lutherische	103 236
	b) „ Reformirte	2 672
	c) „ Unirte	35
	d) Römisch-Katholische	7 589
	e) Sonstige	640
2. Israeliten		819
3. Muhamedaner		2
4. Mit unbestimmter oder fehlender Angabe des Religions= bekenntnisses		145
Prozentual betrug demnach die Zahl der Evangelischen . . .		92,01 %
der Römisch-Katholischen . . .		6,59 „
„ sonstigen Christen . . .		0,56 „
„ Israeliten . . .		0,71 „
zusammen		99,87 %
Dazu unbestimmt . . .		0,13 „
zusammen		100,00 %

Unter den oben bei 1 e aufgeführten 640 sonstigen Christen befanden sich:

Griechisch-Katholische	5
Mennoniten	6
Baptisten	122
Englische Hochkirche	29
Apostolische	271
Freireligiöse	32
Diffidenten	171
Sonstige	4

Unter der ortsanwesenden Bevölkerung befanden sich 2290 aktive Militärpersonen.

Ein Vergleich mit dem Hauptergebniß der drei vorausgegangenen Zählungen ergibt Folgendes:

Zählungsjahr	Männliche	Weibliche	Zusammen	gegen die überhaupt	Zunahme vorhergehende Zählung	
					absolut	pro mille
1880	36 933	38 105	75 038	9 100	1 820	27,60
1885	42 008	43 166	85 174	10 136	2 027	27,01
1890	49 598	51 449	101 047	15 873	3 175	37,28
1895	56 003	59 135	115 138	14 091	2 818	27,90

2. Ueber die Bewegung der Bevölkerung durch Eheschließungen, Geburts- und Sterbefälle in den Jahren 1892 bis 1895 giebt die nachstehende Zusammenstellung Auskunft:

Jahr	Zahl der Eheschließungen					Zahl der Geborenen			Zahl der Gestorbenen									Alter der Gestorbenen					Todesursachen			
	Zahl der Eheschließungen					Zahl der Geborenen			Zahl der Gestorbenen									Alter der Gestorbenen				Todesursachen				
	männlich	weiblich	zusammen	darunter unehelich		männlich	weiblich	zusammen	ehelich	unehelich	1 bis 5 Jahr	5 bis 20 Jahr	20 bis 40 Jahr	40 bis 60 Jahr	über 60 Jahr	alter unbekannt	Natürlicher Tod	Bewußtloser Tod	Selbstmord	Zerfallend	Verurteilung					
1892	965	1952	1881	3833	544	1262	1253	2515	671	194	414	146	285	321	484	—	2445	29	38	3	—					
1893	922	2066	1895	3961	565	1240	1164	2404	609	191	285	148	294	347	530	—	2325	33	41	5	—					
1894	920	2008	1887	3895	568	1148	1076	2224	565	185	252	153	285	323	459	2	2150	37	34	3	—					
1895	975	1971	1864	3835	531	1322	1147	2469	679	196	302	129	259	369	535	—	2391	31	46	1	—					

Unter den unehelich Geborenen befanden sich in den einzelnen Bezugsjahren 262, 279, 299, 210 Kinder, die in der hiesigen Entbindungsanstalt und zwar zu einem großen Theile von lediglich zum Zwecke der Abhaltung ihrer Niederkunft hierher gekommenen ortsfremden Frauenspersonen geboren waren.

3. Die Zahl der im Jahre 1895 hierher Zugezogenen betrug nach den polizeilichen Anmeldungen 20 419, diejenige der von hier Abgezogenen dagegen 17 978 (gegen 21 608 und 19 374 im Jahre 1891).

In demselben Jahre wechselten 8 141 Familien und 24 858 einzeln stehende Personen ihre Wohnung.

4. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ergibt sich aus nachstehender Tabelle.

Bezeichnung des Wohnbezirks	Areal-Verhältniß zur Grundfläche			Verhältniß zur Grundstückszahl	
	Hektar	Zahl der Einwohner (abgerundet)	Auf den Einwohner kommen Quadratmtr.	Zahl der selbständigen bewohnten Gebäude	Auf das Grundstück kommen Einwohner
a) Innere Stadt, incl. Wasserfläche (die Umfluthgräben gehören ganz zum inneren Stadtgebiete . .	263	52 200	50,38	3205	16,28
b) Außere Stadt (Wohnbezirk) incl. Wasserfläche	960	62 900	152,82	3342	18,82
c) Gesamtfläche des städtischen Wohnbezirks	1223	115 100	106,25	6547	17,59

Dieselben waren gegen Feuergefahr versichert, und zwar:

	1892 Mk.	1895 Mk.
Bei der Landes-Brandversicherungsanstalt zu	184 537 800	203 335 400
Bei auswärtigen Versicherungsanstalten zu	11 652 507	11 440 248
also zu überhaupt	196 190 307	214 775 648

Das Steuerkapital der steuerpflichtigen Gebäude betrug:

1892 3 904 350 Mk.

1895 4 486 575 „

Ueber die Verschuldung der Grundbesitzer (der Liegenschaften und der Gebäude) ist Folgendes mitzutheilen:

	1892 Mk.	1895 Mk.
An Hypotheken wurden eingetragen	15 589 363,62	13 978 766,—
Dagegen gelöst	5 423 035,03	8 713 131,83
Am Jahreschlusse waren überhaupt eingetragen	16 894 892,74	19 079 2919,98

III. Stadtverwaltung. Wahlen. Ehrungen.

1. Die Städteordnung für das Herzogthum vom Jahre 1850 hatte im Laufe der Zeit so zahlreiche Abänderungen erfahren, daß die Gesetzgebung sich veranlaßt sah, dieselbe einer eingehenden, durch das Gesetz vom 18. Juni 1892 zum Abschluß gebrachten Revision zu unterziehen. Dieses Gesetz hat an den bewährten Grundbestimmungen der früheren Städteordnung nichts geändert, sich vielmehr darauf beschränkt, die letztere nach Maßgabe der sie abändernden und sonst beeinflussenden Gesetze zu überarbeiten und gleichzeitig daran einige sachliche Aenderungen vorzunehmen, die sich nach den gemachten Erfahrungen als wünschenswerth herausgestellt hatten. Die wesentlichsten Neuerungen des Gesetzes von 1892 bestehen in Feststellung von dem preussischen Staatseinkommensteuergesetze entlehnten Grundsätzen für die Veranlagung der direkten Einkommensteuer und in Gewährung der Möglichkeit, auf dem Wege der Statutar-Autonomie eine obligatorische Selbsteinschätzung und die Erhebung von indirekten Steuern einzuführen. Daneben sind aus der neuen Städteordnung die Bestimmungen herauszuheben, wonach das früher mit dem Kalenderjahre sich deckende Gemeinde-Rechnungsjahr in Uebereinstimmung mit dem Laufe des Staats-Rechnungsjahres auf die Zeit vom 1. April bis zum 31. März verlegt und die Zahl der hiesigen Stadtverordneten von 27 auf 36 erhöht worden ist.

2. Auf der Grundlage der neuen Städteordnung ist unterm 31. März 1893 das Statut, die Ordnung und Verwaltung der Stadtgemeinde Braunschweig betr., erlassen. Dasselbe hat die nach der Städteordnung der statutarischen Ordnung vorbehaltenen bezw. nachgelassenen, das innere Gemeinwesen betreffenden Gegenstände einer Regelung in einheitlicher Zusammenstellung unterworfen, so zwar, daß der noch gültige und den heutigen Verhältnissen noch entsprechende Inhalt aller derjenigen früheren Einzel-Statuten, die sich innerhalb des Rahmens der allgemeinen Festsetzungen der Städteordnung bewegen, in dieses Statut aufgenommen und bedarfsmäßig ergänzt worden sind. Die wichtigsten der durch dieses Statut getroffenen neuen Anordnungen betreffen:

- a) die Geschäftsordnung der Stadtverordneten;
- b) die Zusammensetzung des Stadtmagistrats durch Vermehrung der Zahl seiner besoldeten Mitglieder auf 4 und derjenigen seiner unbesoldeten Mitglieder auf 5;

- c) die Einrichtung des städtischen Kassen- und Rechnungswesens;
- d) die Einführung umfassender Grundsätze für die Einschätzung zur Gemeinde-Einkommensteuer, im Besondern der Verpflichtung der Steuerpflichtigen zur Abgabe einer Steuererklärung;
- e) die Aufhebung der Abgabefreiheit für sogenannte Wachhunde und die Aenderung sonstiger Bestimmungen über das Halten von Hunden;
- f) die Vertheilung der Einquartierungslast auf die Gesamtheit der Einwohnerschaft durch Beschaffung von Miethsquartieren.

3. Anlässlich des stetigen Anwachsens der bei der Stadtverwaltung zu bearbeitenden Dienstsachen wurde zur Vereinfachung des schriftlichen Verkehrs zwischen dem Stadtmagistrate und den einzelnen Amtsstellen zu Anfang des Jahres 1896 verfügt, daß in einfachen Sachen von dem Kurzer-Hand-Verkehre ausgiebiger Gebrauch zu machen und bei Abfassung von Schriftstücken eine möglichst knappe, von unnöthigen Beiworten und weitjchwefigen Redensarten entkleidete Ausdrucksweise zu wählen sei, im Besondern auch in den Berichten der Gebrauch der sogen. Curialien („gehorsamst“ u.) zu unterbleiben habe und von den hergebrachten Eingangsforneln Abstand zu nehmen sei.

4. Die Zahl der von der Stadtverordnetenversammlung abgehaltenen Plenarsitzungen betrug im Jahre 1892 und ersten Quartale 1893 = 20; im Jahre 1893/94 = 16; im Jahre 1894/95 = 13 und im Jahre 1895/96 = 14.

5. Bei den auf Grund der neuen Städteordnung zu Anfang des Jahres 1893 stattgehabten Neuwahlen aller Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung bezw. bei den zu Anfang des Jahres 1895 vorgenommenen Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung dieser Körperschaft durch Neuwahl von 12 Mitgliedern theilnahmen sich

auss der ersten Wählerklasse

im Jahre 1893 (Einkommen von 14 600 Mk. und darüber) von
162 Wahlberechtigten 116 = 71,6 %,

im Jahre 1895 (Einkommen von 21 400 Mk. und darüber) von
114 Wahlberechtigten 63 = 55,2 %;

auss der zweiten Wählerklasse

im Jahre 1893 (Einkommen von 5000 bis 14 500 Mk.) von
884 Wahlberechtigten 521 = 58,9 %,

im Jahre 1895 (Einkommen von 6300 bis 21 300 Mk.) von
664 Wahlberechtigten 317 = 47,7 %;

aus der dritten Wählerklasse

im Jahre 1893 (Einkommen von 600 bis 4900 Mk.) von 9235
Wahlberechtigten 6601 = 71,4 %,

im Jahre 1895 (Einkommen von 600 bis 6200 Mk.) von 8975
Wahlberechtigten 5868 = 65,2 %.

6. Beauf der Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage am 15. Juni 1893 waren in den Wahllisten 24 087 Wähler eingetragen, die sich auf 32 Wahlbezirke vertheilten. Eingesehen wurden die Listen während der achttägigen Auslegungsfrist von etwa 8000 Personen; von diesen erhoben 230 Einsprache, weil sie ihren Namen nicht finden konnten. Nach Prüfung stellte sich heraus, daß

145 in anderen Wohnungen eingetragen standen,

18 das Wahlrecht aus den im Wahlgesetze bezeichneten Gründen verloren,

24 das vorschriftsmäßige Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatten oder nicht Reichsangehörige waren,

8 von den Hausbesitzern nicht gemeldet und

10 erst kurze Zeit vorher angezogen und noch nicht polizeilich angemeldet waren.

(Es mußten darnach 25 von 8000 Personen in den Listen nachgetragen werden. An der Wahl selbst haben sich 17 971 wahlberechtigte Personen, = 74,6 %, betheiligt.

Davon haben gewählt:

1. den Kaufmann Wilh. Schmidt hierselbst . .	1 910
2. „ Professor Dr. Wilh. Blasius hierselbst . .	4 964
3. „ Schriftsteller Wilh. Blos in Stuttgart . .	10 990
4. zersplitterte Stimmen waren vorhanden . .	13
5. ungültige Stimmen	94

zusammen 17 971

7. Dem Altreichskanzler Fürsten Otto von Bismarck wurde zur Anerkennung der unsterblichen Verdienste, die derselbe um die Einigung und Machtstellung des deutschen Vaterlandes sich erworben hat, zum 1. April 1895 anlässlich der 80. Wiederkehr seines Geburtstages das Ehrenbürgerrecht verliehen.

IV. Öffentliche Fürsorge für Gebäude und Straßen.

1. Bauwesen.

a) Allgemeines.

Nach dem Stadtverwaltungs-Statute vom 24. März 1893 wird die Verwaltung des Bauwesens unter Leitung des ersten städtischen Baubeamten von der städtischen Bauverwaltung geführt.

Der Geschäftskreis der städtischen Bauverwaltung umfaßt, vorbehaltlich der Zuständigkeiten des Stadtbauamtes, die technische Leitung des gesammten Bauwesens, die Ausführung der von den städtischen Behörden beschlossenen Bauten, die fortwährende Beaufsichtigung der baulichen Gegenstände aller Art, sowie die Handhabung der Baupolizei.

Zur Ausübung dieser Dienstgeschäfte sind bestellt:

a) an Beamten: 1 Stadtbaurath, als Leiter der Verwaltung; 3 Stadtbaumeister, geprüfte Regierungsbaumeister, als Vorstände der drei Unterabtheilungen: des Hochbaues, des Tiefbaues und der Baupolizei; 7 technische Hilfsarbeiter, wovon 3 der Hochbauabtheilung und je 2 den beiden anderen Abtheilungen beigegeben sind; 1 Stadtgeometer, 1 Geometergehilfe und 2 Expedienten.

b) an vorübergehend Angestellten:

1892/93: 5 Techniker und Zeichner für die Hochbauabtheilung.
1893/94: 5 Techniker für den Hochbau, 1 Techniker für den Wegebau.

1894/95: 5 Techniker für den Hochbau, 1 Techniker für den Wegebau, 1 Geometergehilfe.

1895/96: 7 Techniker für den Hochbau, 1 Ingenieur und 1 Techniker für den Wegebau, ersterer als Ersatz in eine, durch Tod erledigte Beamtenstelle, 2 Geometergehilfen.

b) Hochbau.

1. Verwaltungsgebäude. Die über den Bau eines neuen Rathhauses (Stadtverwaltungsgebäudes) schon seit dem Jahre 1886 geführten Verhandlungen gelangten im Anfange 1894 zum endgültigen Abschlusse, so daß seit dieser Zeit die bereits 1893 vorbereitete Bauausführung in vollem Umfange betrieben werden konnte. Gemäß des von den städtischen Behörden genehmigten Bauplanes wird das neue Rathhaus als Monumentalbau in drei Geschossen über einem vollständig ausgebauten Keller errichtet, in den von den Straßen ab sichtbaren Gebäudeseiten mit Quadern verblendet, und umfaßt dasselbe bei einer bebauten Grundfläche von 3057 qm einen cubischen Raum von 71100 Cubikmeter. (Der Baugrund war bereits im Laufe der vorigen Berichtsperiode in einer Gesamtgröße von 6015 qm zu einem Durchschnittspreise von rund 80 Mk. pro qm erworben; hiervon bilden 5465 qm den Bauplatz des Rathhauses.) Aufnahme finden in dem Gebäude folgende Verwaltungszweige: A. Im Erdgeschoße: die Stadtkasse, das Steueramt, die Armenverwaltung, die Armenkasse und das Invaliditäts- und Altersversicherungswesen; B. im 1. Obergeschoße: der Magistrat, die Stadtvertretung, das Sekretariat und das Standesamt; C. im 2. Obergeschoße: die Registratur, die Rechnungsrevision und die Schreiberei des Stadtmagistrats, sowie die städtische Bauverwaltung. Im Kellergeschoße werden Räume vorgesehen in einer Anordnung, daß dieselben als fog. Rathskeller Wirtschaftszwecken dienstbar gemacht werden können. Zur Ausführung des Baues wurde ein Betrag von insgesamt 1 819 500 Mk. zur Verfügung gestellt, von welchem bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1895/96 613 325,70 Mk. zur Ausgabe gelangten. —

Im Jahre 1892 wurde der Sitzungsaal der Stadtverordneten, bedingt durch die Erhöhung der Zahl derselben, und durch Raummangel im Stadtarchive und städtischen Museum, aus dem Neustadt-Rathhause in die Aula der Schule am Sandwege, unter Aufwendung eines Betrages von 2552,31 Mk. verlegt. —

Die im Jahre 1891 begonnenen Bauten zur Schaffung neuer Pferde- ställe und Wagenstuppen für den städtischen Fahrpark auf einem an der Taubenstraße belegenen Grundstücke wurden im wesentlichen in den Jahren 1892 und 1893 zu Ende geführt, auch in den beiden folgenden Jahren noch durch einige Nebenanlagen vervollständigt. Die für diese Bauten aufgewendeten Kosten haben einen Betrag von 92 297,07 Mk. erreicht. Weitere Bauten, namentlich zur Unterbringung der für die

Straßenreinigung bestellten Mannschaften sind für das Jahr 1896/97 in Aussicht genommen.

2. Schulen. Für die städtische Oberrealschule stellte sich zur Durchführung des veränderten Lehrplanes eine Erweiterung des Schulgebäudes hintern Brüdern als nothwendig heraus. Zur Gewinnung des Bauplatzes wurde eine etwa 3,65 ar große Theilfläche eines benachbarten Grundstücks zum Preise von 15000 Mk. erworben. Der in den Jahren 1893 und 1894 von dem alten Schulgebäude getrennt aufgeführte Neubau umfaßt, bei einer bebauten Grundfläche von 275 qm in zwei Geschossen:

1 Lehrzimmer für Physik, 1 Zimmer für physikalische Sammlungen, 1 Zimmer für optische Versuche, 1 Lehrzimmer für Chemie, 1 Zimmer für chemische Arbeiten der Schüler und 1 Lehrerzimmer.

Die Kosten für diesen Neubau, einschließlich der für denselben nothwendig gewordenen Mobiliargegenstände, sowie für Beschaffung verschiedener, mit dieser Neuanlage in Verbindung stehender Baulichkeiten im alten Gebäude erreichten die Höhe von 61398,50 Mk.

Die im Vorberichte in ihren Einzelheiten (Seite 15) bereits näher beschriebene Bürgerschule an der Sophienstraße wurde zu Ostern 1892 der Nutzung übergeben. Die Kosten des Baues und der Einrichtung dieses Schulgebäudes nebst den Nebenanlagen beziffern sich auf insgesamt 385627,62 Mk.

Schon im Jahre 1892 wurde wiederum der Neubau einer Bürgerschule begonnen und zwar auf einem am Hohenstiege belegenen, 47 ar 7 qm großen Grundstücke, für dessen Erwerb der Betrag von 55000 Mk. gezahlt wurde. Unter Hinzurechnung der auf das Grundstück antheilmäßig entfallenden Straßenbaukosten, im Betrage von 9594,49 Mk., berechnet sich der Grunderwerb für 1 qm zu 13,72 Mk. Auf diesem Grundstücke wurden errichtet 1 Schulhaus, 1 Turnhalle und 1 Abortgebäude. Das Schulhaus umfaßt, bei einer bebauten Grundfläche von 876 qm, in drei Geschossen 20 Klassen, 1 Zeichensaal nebst Modellzimmer, 1 Dienstzimmer für den Schulinspektor, 1 Lehrerzimmer, welches zugleich als Konferenzzimmer benutzt wird, 1 Sammlungszimmer und eine aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche bestehende Wohnung für den Schuldiener. Die Turnhalle zeigt eine bebaute Grundfläche von 276 qm und das Abortgebäude eine solche von 115 qm. Der nutzbare Spielplatz hat eine Größe von etwa 3400 qm. Der Bau wurde so gefördert, daß derselbe zu Ostern 1894 der Nutzung überwiesen werden konnte. Die gesammten Baukosten, ein-

schließlich der Instandsetzung des Spielplatzes, der Herrichtung der Einfriedigungen und der Beschaffung der Mobiliargegenstände, haben 283 676,61 Mk. betragen.

Ein weiterer Schul-Neubau wurde 1894 geplant und ein Bauplatz zu demselben in dem östlichen Stadtgebiete an der Heinrichstraße erworben. Das zum Kauf angebotene Grundstück hat eine Größe von 145 ar 93 qm und der Kaufpreis wurde zu 92 815 Mk. (d. i. etwa 6,36 Mk. pro qm) vereinbart. Von dieser Baufläche sollten aber nur 60 ar — qm zu Schulbauzwecken Verwendung finden, während der Rest theils zu Straßenanlagen in Anspruch zu nehmen, theils als Bauplätze wieder zu veräußern ist. Rechnungsmäßig belaufen sich die auf das Schulgrundstück entfallenden antheiligen Straßenbaukosten auf etwa 18 600 Mk., sodaß sich als Einheitspreis für den Grunderwerb der Betrag von 9,46 Mk. für 1 qm ergeben wird. Im Jahre 1895 wurde von den städtischen Behörden der Bauplan genehmigt und noch in demselben Jahre mit der Bauausführung begonnen, deren Abschluß 1897 erreicht werden wird. Das Schulgebäude enthält bei einer bebauten Grundfläche von 1101 qm in drei Geschossen 25 Klassen, den Zeichensaal nebst Modellzimmer, ein Dienstzimmer für den Inspektor, 2 Lehrerzimmer, von denen das eine zugleich als Konferenzzimmer benutzt wird, 1 Sammlungsraum und eine aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche bestehende Wohnung des Schuldieners. Abweichend von der seither üblichen Konstruktionsart der Decken in den Schulklassen aus Holzbalken mit Einschub, kommen im vorliegenden Falle eiserne Träger mit Cementdielen-Ausfüllung und Linoleumbelag zur Anwendung. Die Corridore erhalten, wie seither, auf massiver Unterlage Thonplattenbelag. Ebenso kommt auch wieder, wie in den leterbauten Schulen, die Central-Feuer-Luftheizung zur Anwendung und wird im Kellergeschosse eine Douchebadeeinrichtung angelegt. An der Rückseite des Schulgebäudes und mit diesem durch bedeckte Gänge verbunden, wird die Turnhalle und das Abortgebäude errichtet. Erstere zeigt, im Verein mit einer Vorhalle, eine bebaute Grundfläche von 300 qm, während letzteres mit Wasserflojets ausgestattet, einen bebauten Raum von 154 qm bedeckt. Der nutzbare Spielplatz umschließt eine Fläche von 38 ar 36 qm. Von den anschlagsmäßigen Baukosten (400 500 Mk.) kamen im Rechnungsjahre 1895/96 zur Verwendung 99 036,76 Mk. —

Aushilfsweise wurden in der ehemaligen Husarenkaserne am Magnithore 1894 zwei, 1895 fünf und 1896 sechs Schulklassen mit einem Kostenaufwande von bezw. 321,97 Mk., 1154,54 Mk. und 1450 Mk., letzterer in anschlagsmäßiger Höhe, eingerichtet.

Die im Jahre 1890 begonnene Turnhalle neben der Schule an der Okerstraße wurde 1892 vollendet; die für dieselbe aufgewendeten Baukosten stellten sich auf 65 284,49 Mk. —

3. Markthalle. Nachdem in den Jahren 1892 und 1893 Seitens des Stadtmagistrats und der Stadtverordneten über den Bau von Markthallen verschiedene Verhandlungen geführt waren und dabei die Ueberzeugung sich Geltung verschafft hatte, daß es wünschenswerth sei, in hiesiger Stadt an zwei oder drei Punkten solche Hallen zu errichten, welche geeignet seien, den seither unter freiem Himmel gepflegten Marktverkehr aufzunehmen, von der Aufführung einer Central-Markthalle aber Abstand zu nehmen, wurde im Jahre 1894 die Ausführung eines von der städtischen Bauverwaltung nach Anweisung der zu diesem Zwecke bestellten Markthallen-Bau-Deputation ausgearbeiteten Entwurfs beschlossen. Als Bauplatz wurden zwei in den Besitz der Stadt übergegangene Grundstücke, das ehemals Huch'sche Grundstück am Hagenmarke und das Grundstück der National-Actien-Bierbrauerei an der Wendensstraße ausersehen. Unter Verlassung der an die beiden ebengenannten Straßen, bezw. den Platz grenzenden und mit Durchgängen versehenen Hauptgebäude auf den fraglichen Grundstücken wird, gemäß des Planes, auf dem zusammenhängenden Hinterlande eine im Mittel 100 Meter lange, 40 Meter breite und bis zu der eisernen Dachconstruction 7,3 Meter hohe Halle erbaut, welche insgesammt — einschließlich der Anbauten — einen Flächenraum von 4170 qm bedeckt und außer den beiden schon erwähnten Zugängen, noch zwei fernere, vom Werder und bezw. von der Reichenstraße her erhalten wird. Eine Unterkellerung der Halle findet nur in beschränktem Maaße statt, auch werden die Kellerräume, welche zusammen eine nutzbare Grundfläche von 1074 qm umfassen sollen, eine lichte Höhe von nur 2,10 Meter erhalten. Ueber den Kellerräumen sind 128 feste, umfriedigte Stände vorgesehen, zwischen welchen sich 2,30 Meter breite Zugangswege befinden. Der Haupt-Durchgangs- und zugleich Durchfahrtsweg wird in einer Breite von 5 Meter angelegt. Auch für Schaffung einiger Fischstände mit Wasserbehältern ist Fürsorge getroffen. Der größte Theil der Halle aber (2100 qm) bleibt ohne Untertheilung und soll den Leuten vom Lande als Standort angewiesen werden. An Nebenräumen sind vorgesehen: eine Restauration mit 105 qm Grundfläche, eine Kaffeeküche mit 35 qm Grundfläche, ein Raum für den Aufseher von gleicher Größe und außerdem in einem kleinen Anbaue Aborte für Männer und Frauen. Die Umfangsmauern werden in massiver Construction aus Barnsteinen,

im Inneren bis etwa 2,30 Meter Höhe mit glasierten Verblendsteinen aufgeführt. Die Erleuchtung des Raumes während der Tageszeit wird, außer durch einige seitlich in den Mauern angebrachte Fenster, hauptsächlich durch Oberlicht im Dache bewirkt. Die Ausführung ist, nachdem der längs des Grundstücks sich hinziehende Oferarm, der ehemalige Murgmühlengraben, canalisiert war, im Herbst 1895 begonnen. Von den aufschlagsmäßigen Baukosten (327000 Mk.) kamen im Etatjahre 1895/96 57 022,84 Mk. zur Verwendung.

4. Kühlhaus beim städtischen Schlachthause. Die in Folge eines Antrages der hiesigen Fleischer Zunft schon seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über die Errichtung eines Kühlhauses in Verbindung mit dem städtischen Schlachthause wurden im Anfange des Jahres 1894 zum Abschlusse gebracht und erfolgte zu gleicher Zeit die Genehmigung des von der städtischen Bauverwaltung für diese Anlage aufgestellten Entwurfes. Noch in demselben Jahre konnte mit der Bauausführung begonnen und diese in der Weise gefördert werden, daß das Kühlhaus im Monate Mai 1895 seinem Zwecke nutzbar gemacht wurde.

Der die Anlage umfassende Gebäudebestand setzt sich im Wesentlichen folgendermaßen zusammen:

- a) die eigentliche Kühlhalle, ein zweigeschossiges Gebäude von 37 m Länge, 25 m Breite und 925 qm bebauter Grundfläche. Die beiden Geschosse, von denen das untere etwa 2 m unter Terrain liegt, haben einschließlich der Gewölbedecke eine Höhe von je 3,85 m, sind, unter Belassung von 2 m breiten Verbindungsgängen, in eine größere Anzahl von Zellen getheilt, von denen jede eine Bodenfläche von 4 bis $5\frac{1}{2}$ qm erhalten hat. Einige derselben sind noch größer (bis 15 qm Grundfläche) angelegt. Vor dem Ausgange des Kühlhauses an der Westseite desselben befindet sich eine bei der Fortschaffung des Fleisches benutzte Vorhalle von 11 m Länge, 4,5 m Breite und 49,5 qm Grundfläche. Vorläufig ist nur das Obergeschoß der Kühlhalle eingerichtet und in Nutzung genommen;
- b) die Vorkühlhalle, 26 m lang, 17,5 m breit, 4,2 m im Lichten hoch, seitlich von der Kühlhalle und so angeordnet, daß dieselbe von den Schlachthallen bequem zu erreichen ist;
- c) das Gebäude zur Aufnahme der Kühlapparate, 25 m lang, 7 m breit, zweigeschossig und im unmittelbaren Anschlusse an die Kühlhalle;

- d) das Maschinenhaus mit dem Eisgenerator, 21 m lang, 16,5 m breit, eingeschössig, 5,4 m im Lichten hoch;
- e) das Kesselhaus mit dem Raume für die Wasserreinigung und einem Raume für Aufstellung eines Fleischsterilisators, 20,5 m durchschnittlich lang, 16 m breit, eingeschössig, 5,4 m im Lichten hoch;
- f) zwei zur Wassergewinnung in einiger Entfernung vom Kühlhause abgetäufte Brunnen von bezw. 2,5 m und 3,5 m im Durchmesser groß und 18 m tief, aus welchen stündlich ein Maximalquantum von 25 cbm Wasser gefördert werden kann. Die sämtlichen Gebäude bedecken eine bebaute Grundfläche von rund 2300 qm.

In Veranlassung dieser Anlage ist dann ferner nothwendig geworden der Neubau von Ställen für Pferde und Großvieh (mit 140 qm und bezw. 120 qm Grundfläche), sowie die Errichtung eines Wagenchuppens von 47 m Länge und 5 m Breite, im Wesentlichen als Ersatz für die bei der Durchführung des Entwurfes in Fortfall gekommenen Ställen und Schuppen. Die anschlagsmäßigen Kosten für die Ausführung der Kühlhausanlage beziffern sich auf 472 870 Mk. und vertheilen sich auf die einzelnen Gegenstände wie folgt: a) Baulichkeiten 234 250 Mk., b) Kessel (2 Stück), Maschinen, Apparate und Rohrleitungen 128 200 Mk., c) innere Einrichtung der Kühlhalle und der Vorkühlhalle nebst den Transportvorrichtungen von den beiden Schlachthallen 49 500 Mk., d) Nebenanlagen, Zufahrtsstraßen, Entwässerungen, Einfriedigungen, Gleisanlagen mit Drehscheiben, Brunnen u. 58 050 Mk. Von diesen Kosten gelangten zur Ausgabe in den Etatsjahren 1894—1896 454 568,62 Mk. Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß die Stadtvertretung bei Entscheidung der Frage, welche Art von Kälteerzeugungs-Maschinen Verwendung finden solle, ob der Ammoniak- oder der Kohlensäure-Maschine der Vorzug zu geben sei, lange Zeit schwankend war, daß aber doch schließlich die letztere, nach dem System der Firma L. A. Riedinger in Augsburg, zur Annahme gelangte.

5. Gebäude im Bürgerparke. Die 1892 erfolgte Wieder-aufstellung des alten Schützenhauses im Bürgerparke und die Einrichtung desselben zu einem Wirthschaftsgebäude haben einen Kostenaufwand von 11 371 Mk. 62 Pfg. erfordert. 1893 wurden noch einige Ergänzungs-bauten hierzu, namentlich die Herrichtung einer Veranda, eines Kuhstalles und einer Küche genehmigt und zur Ausführung derselben die Summe von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. In dem folgenden Jahre 1894

wurde auch der Umbau des Gebäudes der ehemaligen Reinigungsstation auf der Schneckenstertswiese, behuf Einrichtung einer Parkwächterwohnung, mit einem Kostenaufwande von 3149,49 Mk. zur Ausführung gebracht.

6. Die städtischen Badeanstalten. Zur weiteren Vervollständigung der in den Jahren 1890 und 1891 beschafften Neuanlagen wurden 1895 verschiedene Baulichkeiten zur Instandsetzung und Verbesserung der Freibadeanstalt, unter Anderem namentlich die Errichtung eines neuen Zellengebäudes und einer Douche, ausgeführt. Alle diese Baulichkeiten, einschließlich der bei der neuen Badeanstalt beschafften, haben einen Kostenaufwand von 9911,18 Mk. verursacht.

7. Bedürfnisanstalten. Die schon früher erörterte Frage, ob es nicht wünschenswerth sei, auf einigen besonders verkehrreichen Plätzen im Innern der Stadt Bedürfnisanstalten auch für das weibliche Geschlecht zu errichten, gelangte 1892 zur Entscheidung mit dem Ergebnisse, daß im Etatsjahre 1892/93 eine Bedürfnisanstalt für Männer und Frauen auf dem Hagenmarke neu errichtet und außerdem eine solche nur für Frauen in den Wartepavillon der Pferdebahn auf dem Kohlmarke eingebaut wurde. Erstere enthält in jeder der beiden Abtheilungen 2 Klosets 1. Klasse und 2 Klosets 2. Klasse und außerdem einen kleinen Raum für eine Aufwärterin; letztere ist mit 2 Klosets 1. und 1 Kloset 2. Klasse ausgestattet. Die hierfür aufgewendeten Kosten stellten sich auf 7762,25 Mk. und bezw. 1811,82 Mk., zusammen auf 9574,07 Mk. — In demselben Jahre wurde noch am Hohenthore eine Bedürfnisanstalt mit einem Kostenaufwande von 2421,18 Mk. aufgestellt und die dort früher vorhanden gewesene gelangte 1894/95 unter Inanspruchnahme einer Summe von 1038,37 Mk. auf dem kleinen Exercierplatze zur Wiederverwendung.

8. Gesundheitliche Anlagen. In der Fürsorge für die Erhaltung und Hebung des Gesundheitszustandes der Stadtbewohner wurde im Jahre 1892 bei dem an anderen Orten Deutschlands erfolgten Ausbruche der Choleraepidemie stadtseitig die Errichtung einer zur Aufnahme von 40 Betten geeigneten Cholerabaracke auf einem vom großen Exercierplatze zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Gebiete, im Anschlusse an eine von der Herzoglichen Staatsregierung betriebene gleiche Anlage beschlossen und die Durchführung dieses Beschlusses in kürzester Frist bewirkt. — Das nur leicht aus Fachwerk mit Bretterbekleidung und Pappdach hergerichtete — 1895 wieder beseitigte — Bauwerk enthielt, außer den beiden Krankenjälen mit je 20 Betten, 2 Badezimmer, 2 Theeküchen, 3 Wärter-

zimmer, Arztzimmer, 1 Kochküche nebst Speisekammer, 1 Aufwasch- und Desinfektionsküche, Utensilienräume und die nöthigen Klosets; dasselbe bedeckte eine Grundfläche von 606 qm und hat, einschließlich der Einrichtung der Küchen, der Badezimmer und Klosets, jedoch ausschließlich der Ausstattung der Krankenäle, einen Kostenaufwand von 18 983,66 Mk. in Anspruch genommen. Bei Einrichtung des Bauvorrathshofes hat das Gebäude nach seinem Abbruche Wiederverwendung gefunden.

Im Jahre 1893 wurde auf dem Grundstücke der städtischen Gaswerke an der Taubenstraße eine von der Allgemeinheit zu benutzende Desinfektionsanstalt mit einem Kostenaufwande von 6396,27 Mk. erbaut und mit einem Desinfektionsapparate bester Konstruktion, für welchen das Gaswerk den nöthigen Dampf zu liefern hat, ausgestattet.

9. Kirchliche Bauten. a) Centralfriedhof. Wie im Vorberichte (Seite 18 und 19) näher ausgeführt, erfolgte die erste Anlage auf einem Flächenraume von 6 h 80 ar in den Jahren 1885—1887, die erste Erweiterung des Friedhofes im Jahre 1890 unter Hinzuziehung einer Fläche von 2 h 47 ar 16 qm; die zweite Erweiterung wurde auf dem westwärts belegenen, 2 h 87 ar 75 qm großen Gebiete im Jahre 1892 begonnen und, unter Inanspruchnahme einer Summe von 16 401,56 Mk., im Jahre 1893 abgeschlossen; die dritte Erweiterung erfolgte in östlicher Richtung durch Einrichtung der dort belegenen Länderei in einer Größe von 6 h 7 ar 70 qm; sie wurde im Herbst 1894 in Angriff genommen, 1895/96 weitergeführt und wird voraussichtlich 1896/97 zum Abchlusse gelangen. Für später etwa noch nöthig werdende Erweiterungen sind zuvor erst neue Gebietserwerbungen zu bewirken, da mit der jetzt in Ausführung begriffenen Anlage die ganze zu Friedhofszwecken angekaufte Länderei (18 h 22 ar 61 qm) in Dienst gestellt sein wird. Für die dritte Erweiterung ist in den Etatsjahren 1894 bis 1896 die Summe von 25 835,65 Mk. aufgewandt.

Eine Erweiterung des Gewächshauses stellte sich 1893 als erforderlich heraus; sie wurde 1893/94 mit einem Kostenaufwande von 4590,99 Mk. zur Ausführung gebracht. Die Anlage einer Uhr mit Zifferblatt und Schlagwerk im Dachgeschoß der Kapelle wurde 1892/93 bewirkt, die Kosten hierfür haben 1094,91 Mk. betragen.

b) Kirchengebäude. Die in den Jahren 1885 bis 1891 begonnene Instandsetzung des Aeußern der hiesigen Stadtkirchen wurde nach

dem damals aufgestellten einheitlichen Plane weitergeführt, nachdem Herzogliches Staatsministerium zu diesem Zwecke

für das Finanzjahr 1892 bis 1893 = Mk. 31 000

" " " 1893 bis 1894 = Mk. 13 400

zusammen Mk. 44 400

zur Verfügung gestellt hatte. Von diesen Mitteln wurden folgende Bau-
lichkeiten ausgeführt:

aa) bei der Michaeliskirche: Instandsetzung des Äußeren der Kirche	Mk. 7 825,56
Erneuerung der Schieferbedachung des Thurmes	" 5 337,09
bb) bei der St. Martinikirche: Instand- setzung der Giebel und des Kuppeldaches der St. Annen-Kapelle	" 12 377,17
cc) bei der St. Petrikirche: Erneuerung der Schieferbedachung des Thurmhelmes	" 5 125,17
dd) bei der St. Ulrich- (Brüder-) Kirche: Theilweise Instandsetzung des Äußeren	" 4 098,85
ee) bei der St. Andreaskirche: Theilweise Instandsetzung des Kirchendaches	" 4 437,45

zusammen Mk. 39 201,29

und bleiben hiernach für die beiden zuletzt unter dd und
ee angeführten Bauten noch verfügbar:

(44 400,00 — 39 201,29) = Mk. 5 198,71

Der nach dem Vorberichte im Jahre 1891 verfügbar gebliebene Ueberschuß von 22 382,39 Mk. hat zur Beseitigung der 1891 an den Kirchen und Kirchengebäuden entstandenen Hagelschäden, wofür etwa 25 000 Mk. verausgabt werden mußten, Verwendung gefunden.

Das Pfarrhaus zu St. Michaelis, dessen schlechte bauliche Beschaffenheit dem zeitigen Rugnießer schon seit einer Reihe von Jahren zu berechtigten Klagen Veranlassung gegeben hatte, wurde 1895 niedergelegt und durch einen Neubau ersetzt, welcher soweit gefördert ist, daß er zu Michaelis 1896 der Nutzung übergeben werden kann. Die anschlagsmäßigen Baukosten betragen 55 200 Mk., wovon im Etatjahre 1895/96 32 831,91 Mk. zur Ausgabe gelangten. Das Gebäude ist in massiver Construction, in der Straßenfront mit Verblendsteinen, errichtet und wird, bei 276 qm bebauter Grundfläche, in 2 Geschossen 341 qm Nutzraum darbieten, wovon auf einen in das Gebäude eingefügten Confirmandensaal nebst Garderoberaum 82,90 qm entfallen.

Der für die beiden neu eingerichteten Kirchengemeinden St. Pauli und St. Johannis geplante Neubau von Kirchen und Kirchengebäuden liegt noch im Schooße der Verhandlungen.

10. Stiftungsgebäude. a) Thomae-Hof. Die Abrechnung der Baukosten für den Neubau (vergl. Vorbericht S. 20 u. 21) erfolgte im Etatjahre 1892/93, in welchem noch 3101,23 Mk. zur Ausgabe gelangten, so daß die gesammten Baukosten 189 028,23 Mk. betragen haben.

b) Taubstummenanstalt. Der Neubau war, wie im Verwaltungsberichte aus den Jahren 1887 bis 1891 S. 21 näher dargethan, 1891 der Nutzung übergeben. Nach erfolgter Rechnungslegung blieben 1892 noch zu zahlen 22 826,85 Mk. und haben die Gesamtkosten den Betrag von 124 778,73 Mk. erreicht. Die Ausführung einer schon bei Aufstellung des ersten Bauplanes vorgesehenen Erweiterung des Anstaltsgebäudes, behuf Schaffung einer Turnhalle und einer Inspektorenwohnung, wird im Jahre 1896/97 erfolgen.

c) Erziehungsanstalt für weibliche Dienstboten. Diese Anstalt befand sich bis 1890 in dem Gebäude Ruhfäutchenplatz Nr. 1, siedelte dann in das städtische Gebäude der ehemaligen Stadtkasse, Al. Burg Nr. 7, über und plante schon seit längerer Zeit den Erwerb eines eigenen Grundstücks und die Errichtung eines Neubaus auf demselben. Zur Durchführung gelangte dieser Plan 1893/94; es wurden die am Wollmarke, Versicherungs-Nr. 1200 bis 1202 belegenen Gebäude angekauft und, nach Niederlegung derselben und Abtrennung einer zur Straßenverbreiterung erforderlichen, 55 qm großen Fläche, auf dem so gewonnenen Bauplatze in einer Größe von 5 a 79 qm, der Neubau ausgeführt, welcher bei einer bebauten Grundfläche von 274 qm, im Keller, in 2 Hauptgeschossen und im theilweise ausgebauten Dachgeschoße die vollkommenen Einrichtungen zur Unterbringung und Erziehung von 20 Dienstboten enthält. Die Baukosten haben 50 993,05 Mk. betragen.

11. Zusammenstellung der Aufwendungen für Hochbauten. In der nachfolgenden Uebersicht finden sich die Aufwendungen für die in den Jahren 1892 bis 31. März 1896 unter Leitung der städtischen Bauverwaltung ausgeführten Baulichkeiten, auch zur Unterhaltung der städtischen Gebäude und derjenigen Bauwerke, welche den Stadtkirchen und den, der Oberaufsicht des Magistrats unterstellten, Stiftungen obliegen.

A. Neubauten.

Ufhe. Nr.	Bezeichnung der Gebäude	Beträge							
		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96	
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1	Das neue Rathhaus	4 296	02	154 744	79	169 991	01	284 293	88
2	Sitzungszimmer der Stadtverordneten in der Schule am Sandwege . .	2 552	31	—	—	—	—	—	—
3	Verwaltungshof für das städtische Ab- fuhrweisen, Schuppen und Stallge- bäude, Gesamtkosten 92 297,07 Mt.	66 863	13	2 760	61	849	95	—	—
4	Unterrichtsgebäude der Ober-Reals- schule, Gesamtkosten 61 398,50 Mt.	—	—	28 792	35	32 606	15	—	—
5	Bürgerschule an der Sophienstraße, Gesamtkosten 385 627,62 Mt. . .	96 300	42	—	—	—	—	—	—
6	Bürgerschule am Hohenstiege, Ge- samtkosten 283 676,61 Mt. . .	89 994	—	139 780	77	53 901	84	—	—
7	Bürgerschule an der Heinrichstraße .	—	—	—	—	—	—	99 036	76
8	Turnhalle an der Okerstraße, Ge- samtkosten 65 284,49 Mt. . . .	2 298	72	—	—	—	—	—	—
9	Markthalle	—	—	—	—	—	—	57 022	84
10	Rüchhaus beim städtischen Schlacht- hause	—	—	—	—	418 014	15	36 554	47
11	Partiwarterwohnung im Bürger- parke, unter Benutzung eines alten Gebäudes	—	—	3 149	49	—	—	—	—
12	Städt. Badeanstalt, Zellengebäude u.	—	—	—	—	—	—	9 911	18
13	Bedürfnisanstalten	11 995	25	—	—	1 038	27	—	—
14	Cholera-Baracke auf dem gr. Exercier- platze	19 407	30	—	—	—	—	—	—
15	Desinfectionsanstalt	6 396	27	—	—	—	—	—	—
16	Centralfriedhof:								
	a) Zweite Erweiterung	16 401	56	—	—	—	—	—	—
	b) Dritte Erweiterung desselben .	—	—	—	—	7 775	90	18 059	75
	c) Erweiterung des Gewächshauses .	—	—	4 590	99	—	—	—	—
17	Pfarrhaus für die St. Michaelis- Gemeinde	—	—	—	—	—	—	32 831	91
18	Thomae-Hof an der Thomaestraße, Gesamtkosten 189 028,23 Mt. . .	3 101	23	—	—	—	—	—	—
19	Taubstummenanst. a. d. Wolfenbüttler- straße, Gesamtk. 124 778,73 Mt.	22 826	85	—	—	—	—	—	—
20	Bildungsanstalt für weibliche Dienst- boten, Gesamtkosten	—	—	—	—	46 095	64	50 993	06
	Summe A.: Neubauten	342 433	06	333 819	—	730 272	91	588 703	84

B. Unterhaltungs- und Besserungsbauten.

Vbe. Nr.	Bezeichnung der Gebäude	Beträge							
		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96	
		Mr.	pf.	Mr.	pf.	Mr.	pf.	Mr.	pf.
	a) Verwaltungsgebäude.								
1	Stadthaus	1 976	30	1 347	88	2 000	90	1 670	79
2	Neustadt-Rathhaus	2 499	58	1 042	75	1 263	54	3 675	83
3	Altstadt-Rathhaus	5 030	50	1 566	03	5 539	76	2 059	56
4	Ehemaliges Stadtkassengebäude	71	02	194	20	127	04	255	96
5	Standesamtsgebäude	184	22	110	31	107	99	102	54
6	Feuerlöschgebäude	3 427	45	1 429	10	1 531	90	1 499	14
7	Gebäude für Altersversicherung und das Kirchenbuchamt	536	34	168	16	1 236	59	662	81
8	Geräthehaus neben der Andreaskirche	21	39	14	88	8	50	27	50
	Summe a	13 746	80	5 873	31	11 816	22	9 954	13
	b) Schulen.								
1	Städtische Realschule, Hintern Brüdern	3 389	19	2 679	44	1 971	—	11 624	57
2	Höhere Mädchenschule, kleine Burg	4 465	45	2 213	92	5 432	89	4 810	30
3	Mädchenschule, Heinenstraße	2 551	76	3 414	92	1 042	80	910	04
4	Bürgerliche Schule Büldenweg	1 613	73	882	90	839	55	1 228	84
5	desgleichen Wilhelmstraße	1 400	09	877	11	1 767	62	1 428	60
6	" Osterstraße	1 342	96	880	40	952	14	1 580	07
7	" Südkint	1 041	42	943	41	1 555	02	2 516	02
8	" Hoherstieg	—	—	—	—	167	53	208	81
9	" Echternstraße	3 172	28	2 248	73	1 556	08	1 668	58
10	" Ottmerstraße	5 044	28	4 038	97	1 421	24	1 555	22
11	" Sandweg	6 592	80	2 892	43	1 134	86	1 162	62
12	" Reichenstraße	4 085	18	1 750	64	1 812	37	3 530	67
13	" Leopoldstraße	1 078	02	1 599	14	1 294	13	2 676	44
14	" Maschstraße	1 202	73	4 663	92	1 293	62	1 302	20
15	" Sidonienstraße	3 692	98	3 388	81	*6 035	15	5 822	21
16	" Leonhardstraße	1 790	36	*7 287	85	832	35	1 489	15
17	" Sophienstraße	216	25	423	56	570	18	990	85
18	Schulklassen in der ehem. Husaren- kaserne	—	—	321	97	—	—	1 186	68
19	desgleichen im ehem. Krutenberg- schen Hause	373	91	378	97	876	09	431	30
20	Blitzableitungen an den Bürgerlichen	117	—	139	—	500	50	188	50
	Summe b	43 170	39	41 026	09	31 055	12	46 311	67

*) Einschließlich Einrichtung eines Brausebades.

Nf. Nr.	Bezeichnung der Gebäude	Beträge							
		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96	
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
	c) Pflege- und Erziehungsanstalten.								
1	Städtisches Pflege- und Krankenhaus	3 604	85	5 462	42	2 296	06	5 692	11
2	Taubstummenanstalt	—	—	80	55	41	80	76	91
3	Das große Waisenhaus B. M. V. . .								
	a) Anstaltsgebäude	6 723	17	6 128	40	8 020	86	7 395	13
	b) Schulhaus nebst Zubehör . . .	1 235	61	1 313	63	1 800	83	1 664	80
	c) Druckereigebäude	186	07	1 729	03	791	32	1 135	88
	Summe c	11 749	70	14 714	03	12 950	87	15 964	83
	d) Kirchen, Kirchengebäude, Friedhöfe.								
	Kirchen.								
1	St. Andreas-Kirche	a 1 351	24	b 4 853	61	376	18	1 281	78
2	St. Katharinen-Kirche	760	27	1 124	55	2 425	36	1 943	88
3	St. Magni-Kirche	1 350	30	854	66	369	44	c 5 290	32
4	St. Petri-Kirche	541	76	d 5 386	17	151	50	1 734	81
5	St. Martini-Kirche	e 3 220	10	f 5 357	07	524	46	1 452	29
6	St. Michaelis-Kirche	857	36	g 13 301	27	133	98	872	85
7	St. Ulrich- (Brüder-) Kirche . . .	e 3 292	92	1 524	02	1 594	45	g 5 788	91
	Pfarr- u. Kantorenhäuser usw.								
1	Zu St. Andreas	1 652	49	1 700	86	904	35	1 388	92
2	Zu St. Katharinen	1 506	34	282	85	404	78	544	54
3	Zu St. Magni	h 9 469	23	378	16	855	58	2 461	—
4	Zu St. Petri	267	41	641	38	554	71	196	37
5	Zu St. Martini	1 643	03	333	07	2 191	93	721	93
6	Zu St. Michaelis	763	35	259	06	101	22	67	50
7	Zu St. Ulrich	1 997	25	968	52	1 187	91	351	27
	Friedhöfe.								
1	Centralfriedhof	1 926	56	1 268	10	1 171	11	1 529	08
2	Einzelfriedhöfe der Gemeinden . .	2 013	60	770	98	1 494	47	276	14
	Summe d	32 613	21	39 004	33	14 441	43	25 901	59

- a) Einschließlich Instandsetzung der neben der Kirche, an der Krüppelstraße, belegenen Kapelle.
b) Einschließlich theilweiser Instandsetzung des Kirchendaches.
c) Einschließlich Erweiterung der Heizanlage.
d) Einschließlich Erneuerung der Schieferbedachung des Thurmes.
e) Einschließlich der Kosten zur Beseitigung von Hagelschäden.
f) Einschließlich Instandsetzung des Kuppeldaches der St. Annen-Kapelle.
g) Einschließlich Instandsetzung des Aeußeren.
h) Einschließlich Herrichtung eines zweiten Konfirmandensaales.

Nfde. Nr.	Bezeichnung der Gebäude	Beträge							
		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96	
		Mt.	Plf.	Mt.	Plf.	Mt.	Plf.	Mt.	Plf.
e) Stiftungen.									
1	St. Antonii- u. Christophori-Hospital	999	38	3 350	03	599	38	481	62
2	Kombinirter Konvent	1 465	80	5 436	70	357	65	150	78
3	St. Jodoci-Hospital	258	48	2 799	42	—	—	187	58
4	St. Elisabeth-Stiftung	404	49	2 813	91	1 811	90	542	90
5	St. Petri-Stiftung	741	09	5 907	53	227	98	559	56
6	Valentin Heinemann's Hof	978	78	73	32	44	—	13	—
7	Alter Konvent	433	83	3 896	64	—	—	408	62
8	St. Thomae-Hof	394	13	28	—	26	16	264	28
9	Alerds'sche Stiftung	253	09	1 673	33	1 223	34	354	49
10	v. Schill'sche Invaliden-Stiftung .	166	21	64	91	139	01	254	44
	Summe e	6 095	28	26 043	79	4 429	42	3 217	27
f) Sonstige Bauten.									
1	Denkmäler	301	98	65	05	26	75	84	10
2	Öeffentliche Brunnen	213	83	259	49	236	90	293	85
3	Städtische Badeanstalten	729	89	230	61	236	27	263	11
4	Städtisches Schlachthaus	8 826	88	7 478	25	9 645	85	13 140	47
5	Öeffentliche Bedürfnisanstalten . .	477	98	586	80	666	81	455	87
6	Wirthschaftsgebäude im Stadtparke .	315	38	254	17	752	88	207	01
7	Wirthschaftsgebäude und Parkwärter- wohnung im Bürgerparke	—	—	—	—	—	—	17	55
8	Wartehalle auf dem Kohlmarke . .	45	97	269	75	25	70	8	40
9	Militärpferdeställe am Giersberge .	501	28	—	—	—	—	—	—
10	Die ehemal. Husaren-Kasernen re. .	217	95	—	—	267	47	189	83
11	Das ehemal. Barges'sche Haus, Kleine Burg	398	08	104	35	60	99	270	71
12	desgl. Lehmann'sche Haus, daselbst	42	26	109	02	93	40	159	67
13	desgl. Kaulitz'sche Haus, Hintern Brüdern	117	25	698	60	453	15	193	14
14	desgl. Huch'sche Haus, Hagenmarkt	115	33	263	66	416	45	279	75
15	desgl. Jürgens'sche Grundstück, Wendenstraße	1 183	65	57	61	119	65	100	81
16	desgl. Schomburg'sche Haus, Ger- trudenstraße	—	—	—	—	815	38	16	12
17	Das städtische Straßenreinigungs-In- stitut an der Laubenstraße	—	—	—	—	826	25	644	84
18	Die Cholera-Baracke auf dem großen Exercierplatze	—	—	—	—	68	80	—	—
	Summe f	13 487	71	10 377	36	14 712	70	16 325	23
	Summe B: Unterhaltungs- u. Besse- rungsbauten, a—f	120 863	09	137 038	91	89 405	74	117 674	72
A	Neubauten	342 433	06	333 819	—	730 272	91	588 703	84
B	Unterhaltungsbauten	120 863	09	137 038	91	89 405	74	117 674	72
	Summe A und B	463 296	15	470 857	91	819 678	65	706 378	56

c) Tiefbau.

1. Brücken. In dem Zeitraum von Beginn des Jahres 1892 bis Ende des Jahres 1895/96 sind neue Brücken über die Oker im Stadtgebiete Braunschweig nicht zur Ausführung gekommen; es sind nur mehrere, bereits im Wesentlichen vollendete Brücken fertiggestellt. Außerdem wurden die Fundamente für den Neubau der Gaußbrücke in Verbindung mit der Ausführung des Kanaldüfers daselbst im Jahre 1893/94 hergestellt. Im gleichen Jahre ist eine hölzerne Fußgängerbrücke über die Schunter nahe am Querumer Holze errichtet, um den Besuch des Querumer Holzes von der Stadt Braunschweig aus zu erleichtern.

2. Neue Straßen-Anlagen im innern Stadtgebiete auf Kosten der Stadtgemeinde. Außer einigen Arbeiten an der Dankwardstraße und der Verbindungsstraße zwischen dieser und dem Wilhelmsplatz ist der oberirdische Ausbau der verlängerten Kaiserstraße zwischen dem Rickelnkuß und der Wendensstraße vorgenommen; ferner ist der Schulweg als Verbindungsstraße zwischen Friesenstraße und Sandweg hergestellt und eine Verbreiterung der Straßen am Gaußberge und am Wendenthore zur Ausführung gebracht. Für die letztern beiden Straßen, welche bisher lediglich auf Kosten des Fiskus unterhalten wurden, ist Seitens des Staates eine Beihilfe in Höhe von 13 800 Mk. geleistet, theils in Baar, theils durch Abtretung von Terrain.

3. Neue Straßen der Außenstadt. Auf Rechnung der Stadt wurden Bauausführungen an 39 verschiedenen neuen Straßen mit einer Gesamtlänge von 9245,15 m vorgenommen. 17 von diesen Straßen mit einer Gesamtlänge von 4446 m waren schon vor dem Jahre 1892 im Ausbau begriffen und sind inzwischen fertiggestellt; 22 Straßenstrecken mit einer Länge von zusammen 4799,15 m sind entweder ganz neu angelegt oder verbreitert und ausgebaut.

Die Regulirung von 3 neuen Plätzen, welche bereits in den Vorjahren in Angriff genommen war, ist beendet.

Auf Rechnung von Unternehmern sind 10 Straßen mit einer Gesamtlänge von 1326,35 m neu angelegt, während 23 Straßen mit einer Gesamtlänge von 4668,30 m fertiggestellt wurden.

4. Plattenbelag auf Fußwegen der Straßen der Außenstadt. Auf 19 bereits bestehenden Straßen der Außenstadt wurden die bisher mit Ziegelbrocken chaussierten Fußwege in einer Gesamtlänge von 10 102,76 m mit einem Plattenbelage aus Cementplatten in einer Breite von 1,50 m versehen. Die Gesamtfläche dieses Plattenbelages erreichte einen Inhalt von 16 107,9 qm.

5. Straßenbefestigung. Bei der Mehrzahl der neu angelegten Straßen sind die Fahrbahnen chaussiert und die Gassenrinnen, sowie die Uebergänge an den Straßenkreuzungen gepflastert worden, bei einigen Straßen sind die Fahrbahnen in ganzer Breite gepflastert; die Fußwege sind durch Granitbordquader gegen die Fahrbahn abgegrenzt und entweder in ganzer Breite mit einem Belage aus Cementplatten versehen oder nur in der Breite von 1,50 m, während der Rest derselben mit Ziegelbrocken und Grand chaussiert ist. Wo die Breite der Fußwege es zuließ, sind Laubbäume an denselben angepflanzt.

6. Unterhaltung der städtischen Straßen. Die Größe der auf alleinige Kosten der Stadt zu unterhaltenden Straßen und Plätze der Innenstadt hat sich nur unwesentlich verändert. Erstere hat einen Gesamtinhalt von 2 h 13 ar 54 qm, die letztere einen solchen von 1 h 13 ar 90 qm.

Die Länge der stadtseitig zu unterhaltenden Straßen der Außenstadt hat sich von 35 054,15 m bei Beginn des Jahres 1892 auf 56 227,10 m bei Beginn des Jahres 1895/96 erhöht. Einen wesentlichen Antheil an dieser Zunahme des Straßennetzes hat die am 1. April 1895 erfolgte Uebnahme der im Stadtgebiete Braunschweig belegenen bisherigen Staatsstraßenzüge in einer Gesamtlänge von 11 831,5 m gehabt. Zur Unterhaltung dieser letztgenannten Straßenstrecken wird der Stadt Braunschweig von dem Staate eine jährliche Rente in Höhe von 28 950 Mk. gezahlt. Von den städtischen Straßen ist eine Länge von 3854,70 m mit einer gepflasterten Fahrbahn und eine Länge von 52 372,40 m mit chaussierten Fahrbahnen versehen. Entsprechend dem Anwachsen der Straßlänge sind die Unterhaltungskosten von 105 818,09 Mk. im Zeitraume vom 1. Januar 1892 bis 31. März 1893 auf 136 583,88 Mk. im Rechnungsjahre 1895/96 angewachsen.

7. Allgemeiner Pflasterungsfonds. Abgesehen von einer Anzahl kleinerer Regulierungs- und Umpflasterungsarbeiten sind auf Kosten

des Allgemeinen Pflasterfonds die Stobenstraße, die Langedammstraße, die Leopoldstraße und die Ehrenbrechtstraße neu gepflastert worden. Zu den hierdurch entstandenen Ausgaben hat bekanntlich die Stadt $\frac{1}{6}$ und der Staat $\frac{5}{6}$ der Kosten beizutragen.

8. Dampfstraßenwalze. Die Dampfwalze ist in dem verflossenen Zeitraume jedes Jahr 100 bis 162 Tage im Betriebe gewesen. Bis zum Schluß des Jahres 1893/94 sind 4 Mk. für jede Walzstunde in Rechnung gestellt. Vom Jahre 1894/95 an dagegen ein Betrag von 4,50 Mk. für jede Walzstunde. Im Jahre 1892/93 ist ein Wellblechschuppen mit einem Aufwande von 2482,69 Mk. für die Dampfwalze errichtet. Im Jahre 1895/96 mußten neue Hinter- und Vorderwalzen beschafft werden, weil die alten vollständig abgenutzt waren.

9. Materiallagerplätze. Das im Jahre 1891 in der Nähe des Westbahnhofes mit einem Aufwand von 17 400 Mk. erworbene Terrain von 49 ar 29 qm Flächeninhalt ist durch Herrichtung eines Anschlußgeleises, durch Planierungs- und Befestigungsarbeiten zum Lagerplatz eingerichtet. Im Jahre 1893/94 wurde mit einem weiteren Aufwande von rund 45 800 Mk. das angrenzende Terrain in einer Größe von 113 ar 31 qm von der Alerds'schen Stiftung zugekauft, so daß das gesammte Lagerplatzterrain jetzt einen Flächeninhalt von 1 h 62 ar 60 qm hat. Hiervon wurden 57 ar im Jahre 1894/95 zum Lagerplatz eingerichtet unter Verlängerung des Entladegeleises, besonders um einen Platz zu erhalten, auf welchem in den Wintermonaten Arbeitslosen durch Zerkleinern von Chausseematerial Beschäftigung gegeben werden könnte. Im Jahre 1895/96 ist dem Lagerplatz eine weitere Fläche von 31 ar 31 qm zugelegt, auf welchem aus dem Material der vormaligen Cholerabaracke auf dem großen Exerzierplatze ein Unterkunftsraum für Arbeiter und ein Materiallagerschuppen errichtet sind. Von dem ganzen Terrain ist noch eine Fläche von 25 ar zu landwirtschaftlichen Zwecken verpachtet. Die Länge des Anschluß- und Entladegeleises beträgt 393,90 m. Für Instandhaltung desselben, sowie für die Abnutzung der nach dem Westbahnhofe führenden Zufuhrstraße ist an die Braunschweigische Landes-Eisenbahngesellschaft vertragsgemäß eine Pacht zu entrichten, welche zuerst 312,17 Mk. betrug und jetzt auf 332,57 Mk. für jedes Jahr erhöht ist.

Der früher in Benutzung gewesene Lagerplatz an der Taubenstraße ist inzwischen aufgegeben, während der Lagerplatz am Hauptbahnhofe noch weiter in Nutzung ist.

10. Beschaffung von Materialien für Straßenbauten. Die jährlichen Ausgaben zur Beschaffung von Materialien für Straßenbauten schwanken zwischen 50 000 und 100 000 Mk. In gleicher Höhe bewegen sich die für Abgabe von Materialien erzielten Einnahmen. Die auf dem Lagerplatz ständig vorhandenen Materialien haben einen durchschnittlichen Werth von 50 000 Mk. und sind somit etwa gleich dem hierfür zur Verfügung gestellten Betrage von 50 000 Mk.

11. Zusammenstellung der Aufwendungen für städtische Tiefbauten. In den nachfolgenden tabellarischen Uebersichten haben Berücksichtigung gefunden:

A. Die Neubauten, und zwar

- a) die Brücken,
- b) die Straßen der Innenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde,
- c) Straßen und Plätze der Außenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde,
- d) Straßen der Außenstadt auf Kosten von Unternehmern,
- e) Herstellung von Plattenbelag auf den Fußwegen der Straßen der Außenstadt,
- f) Sonstige Aufwendungen.

B. Die Unterhaltungsbauten, bezüglich

- a) der Straßen und Plätze der Innenstadt auf ausschließliche Kosten der Stadtgemeinde,
- b) der Straßen, Plätze und Brücken der Außenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde,
- c) der Straßen und Plätze der Innenstadt auf Kosten des Allgemeinen Pflasterfonds.

C. Der Betrieb der Dampfwalze.

D. Die Beschaffung von Materialien für Straßenbauten.

A. Neubaufen.

Auf. Nr.	Bezeichnung des Bauwerks	Baukosten.												Bemerkungen.		
		Lauf Anschlag		Bis Ende 1891		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96			Im Ganzen	
		Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.		Mrk.	Pfg.
	a) Brücken.															
1	Rajchbrücke	150 000	—	2 272	50									149 951	34	Die unter Nr. 1 bis 4 aufgeführten Bauwerke sind im Wesentlichen bereits vor dem Jahre 1892 hergestellt. In den Jahren 1892/93 und 1893/94 sind nur noch geringe Aufwendungen für Fertigstellung derselben gemacht worden.
2	Behrbrücke	28 600	—	146 736	68	90	52	1 032	68	—	—	—	—	28 790	77	
3	Kaiser-Wilhelmbrücke	165 000	—	28 556	84	233	93	—	—	—	—	—	—	126 084	33	
4	Gaußbrücke	5 000	—	122 283	38	1 840	—	1 960	95	—	—	—	—	4 281	54	
5	Herstellung von Fundamenten zum Neubau der Gaußbrücke	25 000	—	4 219	04	62	50	—	—	—	—	—	—	19 259	21	Die jetzt vorhandene Gaußbrücke dient nur dem Fußgängerverkehr. Die Fundamente sind für eine demnächst zu errichtende Fahrbrücke hergestellt.
6	Schunterbrücke vor dem Querumer Holze nebst Instandsetzung der anschließenden Begeßtrede	3 000	—	—	—	—	—	19 259	21	—	—	—	—	2 997	61	
	Summe A. a	376 600	—	304 068	44	2 045	91	25 250	45	—	—	—	—	331 364	80	Die Wiesen, welche den Zugang zum Querumer Holze vermitteln, sind Seitens der Stadt von der Herzoglichen Cammer für ein jährliches Pachtgeld von 275,50 Mk. gepachtet und mit Ausnahme des Zugangsweges für eine jährliche Pacht von 252,50 Mk. wieder verpachtet.

Auf. Nr.	Bezeichnung der Straße	Straßen- länge m	Baukosten														Grund- erwerbs- kosten		Beitrag der Anlieger für jeden Meter Front	Bemerkungen
			Laut Anschlag		Bis Ende 1891		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen					
			Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.		
	b) Straßen der Innenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde.																			
1	Dankwardstraße u. Verbindungs- straße zwischen dieser und dem Wilhelmsplatz	165,—	25 000	—	25 769	49	1 049	23	1 643	38	—	—	—	—	28 462	10	—	—		
2	Verlängerte Kaiserstraße zwischen Nideinfuhr und Wendenstraße .	122,—	19 500	—	532	60	—	—	17 621	79	420	52	94	92	532 18 137	60 23	72 129	—	etwa 800,00	
3	Schulweg	118,50	12 000	—	—	—	12 902	97	—	—	—	—	—	—	12 902	97	340	—		
4	Verbreiterung der Straßen:																			
	a) Am Gaußberg	69,55	22 637	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 767	55	14 767	55	104	92	123,391	
	b) Am Wendenthore	29,30			—	—	—	—	—	—	991	41	3 681	34	4 672	75	23	83	159,371	
	Summe A. b	504,35	79 137	—	26 302	09	13 952	20	19 265	17	1 411	93	18 543	81	79 475	20	72 597	75	—	

Auf. Nr.	Bezeichnung der Straßen	Straßen- länge m	Baukosten										Grund- erwerbs- kosten		Beitrag der Anlieger für jeden Meter Front	Bemerkungen			
			Laut Anschlag		Bis Ende 1891		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96				Zm Ganzen		
			Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.			Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
c) Straßen und Plätze der Außen- stadt auf Kosten der Stadtgemeinde.																			
α) Straßen.																			
1	Spinnerstraße	356,—	22 855	—	22 413	75	19	—	—	—	—	—	—	—	22 432	75	—	—	48,50
2	Altewiekring zwischen Helmstedter- straße und Kastanienallee . .	294,10	36 000	—	36 066	71	1 103	59	144	69	—	—	—	—	37 314	99	—	—	255,46
3	Wenden- und Neustadttring . . .	1 035,50	120 000	—	105 222	31	11 345	80	2 119	90	—	—	—	—	118 688	01	—	—	130,31
4	Weststraße (Wolfskamp) zwischen Frankfurterstraße und Lehmweg	382,—	27 000	—	25 625	93	1 026	93	—	—	—	—	—	—	26 652	86	—	—	50,554
5	Biewegstraße (Limbederstraße) zwischen Spoher- und Gertruden- straße	271,50	23 200	—	19 931	42	2 423	10	—	—	—	—	—	—	22 354	52	—	—	86,368
6	Biewegstraße (Limbederstraße) zwischen Gertruden- und Lutter- straße	116,50	9 700	—	9 580	10	22	80	—	—	—	—	—	—	9 602	90	—	—	93,27 und 142,65
7	Altewiekring zwischen Helmstedter- straße und Leonhardstraße . .	132,—	22 280	—	21 624	82	628	22	155	20	—	—	—	—	22 408	24	—	—	193,29
8	Taubenstraße zwischen Mittelweg und Gaswerk	244,40	17 000	—	15 479	34	172	94	—	—	759	85	—	—	16 412	13	—	—	53,555
9	Mittelweg zwischen Neben- und Taubenstraße	329,—	26 800	—	26 929	76	3 282	33	256	40	—	—	—	—	30 468	49	—	—	70,40
10	Kreuzstraße westlich der Landes- Eisenbahn	347,—	22 800	—	17 787	19	5 278	32	—	—	—	—	—	—	23 065	51	—	—	etwa 60,00
11	Mittelweg zwischen Tauben- und Ludwigstraße	116,—	9 800	—	9 675	26	124	31	671	43	—	—	—	—	10 471	—	—	—	70,40
12	Durchbruchstraße zwischen Hohe- thor und Madamenweg	57,—	13 300	—	13 843	85	107	70	240	11	—	—	—	—	14 191	66	—	—	378,00
13	Verlängerte Sophienstraße . . .	118,30	52 240	—	35 589	13	2 010	09	2 769	29	833	35	—	—	41 201	86	—	—	etwa 145,00
14	Bughagenstraße	175,40																	
15	Galandstraße	76,30																	
16	Juliusstraße zwischen Sophien- und Galandstraße	165,—	6 700	—	5 890	73	919	04	187	45	839	49	340	36	8 177	07	—	—	etwa 85,00
17	Kleine Vertramstraße	230,—	21 500	—	21 271	71	1 226	56	289	82	—	—	—	—	22 788	09	—	—	77,46
18	Kaschstraße zwischen Garten- und Behrstraße	160,—	18 500	—	547	54	—	—	11 789	64	—	—	—	—	12 337	18	21 031	68	99,364
Zu übertragen		4 606,—	449 675	—	387 479	55	29 690	73	18 623	93	2 432	69	340	36	438 567	26	21 031	68	
Die östliche Theilstrede von 255 m Länge ist vor dem Jahre 1892, die westliche Theilstrede von 92 m Länge im Jahre 1892/93 ausgebaut.																			
Die bereits bestehende Kaschstraße ist regulirt und verbreitert.																			

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Straßen	Straßen- länge m	Bauposten												Grund- erwerbskosten		Beitrag der Anlieger für jeden Meter Front	Bemerkungen		
			Lauf- Anschlag		Bis Ende 1891		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen					
			Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.			Mt.	Pfg.
	Uebertrag	4606,—	449 675	—	387 479	55	29 690	73	18 623	93	2 432	69	340	36	438 567	26	21 031	68	—	
19	Bienewegstraße (Limbederstraße) zwischen Spohr- und Campe- straße	194,55	19 000	—	2 034	92	16 311	16	4 830	62	—	—	—	—	23 176	70	20 100	98	123,65	
20	Altewiekring zwischen Kastanien- allee und Hufarenstraße . . .	346,—	51 500	—	—	—	54 466	84	10 390	30	—	—	—	—	64 857	14	129 482	03	259,00	
21	Weststraße (Wolfskamp) westlich der Landes-Eisenbahn	287,—	19 500	—	—	—	19 951	82	473	60	—	—	—	—	19 478	22	15	95	36,01	
22	Verbindungsstraße zwischen Et- bert- und Frankfurterstraße . .	21,80	4 000	—	—	—	3 631	04	—	—	—	—	—	—	3 631	04	4 003	81	161,689	
23	Goslarische Straße zwischen der Straße Am Hohenthore und Sidonienstraße	263,—	40 000	—	—	—	—	—	41 759	0	609	24	—	—	42 368	32	204	25	50,00	Die Bahnbahn der bereits bestehenden Goslarischen Straße ist verbreitert und verfestigt; außerdem sind die Auswege neu angelegt und theilweise mit Plattenbelag versehen.
24	Hohersstieg	308,60	27 500	—	—	—	—	—	20 444	7	4 345	69	—	—	24 790	43	36 611	12	100,10	
25	Gertrudenstraße zw. Charlotten- und Salzdhallumerstraße . . .	150,90	14 000	—	—	—	—	—	10 377	96	1 126	11	—	—	11 504	09	32 298	07	155,73	
26	Elmstraße zwischen Wolfenbüttler- und Salzdhallumerstraße . . .	127,40	15 000	—	—	—	—	—	12 874	5	—	—	—	—	12 874	54	—	—	41,00	Die Bahnbahn der bereits bestehenden Elmstraße ist verbreitert; außerdem sind die beiderseitigen Fußwege neu angelegt.
27	Vertramstraße zwischen der Leon- hardstraße und der Nordgrenze der Grundstücke Nr. 4129 u. 3959	117,—	11 500	—	—	—	—	—	7 459	6	—	—	—	—	7 459	69	6 486	13	53,57	Desgl.
28	Straße an der Nordwestseite des Friedrichsplatzes	47,50	4 500	—	—	—	—	—	4 286	0	—	—	—	—	4 286	07	2 600	—	etwa 155,00	
29	Taubenstraße vor dem Grundstücke des Reinigungsinstituts	52,—	5 500	—	—	—	—	—	4 531	7	297	41	—	—	4 829	13	2 542	50	53,555	
30	Chemnitzstraße	176,—	17 000	—	—	—	—	—	—	—	10 829	75	3 699	75	14 529	50	etw. 31 000	—	etwa 145,00	
31	Königstieg	272,—	23 850	—	—	—	—	—	—	—	21 572	97	255	55	21 828	52	etw. 31 000	—	etwa 105,00	
32	Wabeistraße zwischen Hagenring und Hobeistraße	441,—	38 700	—	—	—	—	—	—	—	24 589	75	4 312	33	28 902	08	etw. 46 500	—	etwa 108,00	
33	Vertramstraße zwischen Bachmann- und Campestraße	116,—	7 000	—	—	—	—	—	—	—	8 080	84	—	—	8 080	84	etw. 13 500	—	etwa 94,00	Die bereits bestehende Straße ist verbreitert und beiderseits mit Fußwegen versehen.
34	Wendenmairstraße zw. Reichen- berg- und Hammelsburgerstraße sowie die Letztere nördlich der Ecke	48,—	11 500	—	—	—	—	—	—	—	3 688	69	3	60	3 692	29	2 280	—	etwa 142,00	
35	Nautheimerweg	827,—	6 500	—	—	—	—	—	—	—	6 499	01	—	—	6 499	01	2 500	—	—	Der Nautheimerweg ist im Anschluß an die auf Nautheimer Feldmark belegene Straße des Com- municationsweges von Braunschweig nach Naut- heim nach Art der Communalwege mit einer 4 m breiten gepflasterten Bahnbahn ausgebaut.
	Zu übertragen	8401,75	766 225	—	389 514	47	124 051	59	135 105	0	84 072	15	8 611	59	741 354	87	382 156	52	—	

Die Bahnbahn der bereits bestehenden Goslarischen Straße ist verbreitert und gepflastert; außerdem sind die Fußwege neu angelegt und theilweise mit Plattenbelag versehen.

Die Bahnbahn der bereits bestehenden Elmstraße ist verbreitert; außerdem sind die beiderseitigen Fußwege neu angelegt.

Desgl.

Die bereits bestehende Straße ist verbreitert und beiderseits mit Fußwegen versehen.

Der Nautheimerweg ist im Anschluß an die auf Nautheimer Feldmark belegene Straße des Communicationsweges von Braunschweig nach Nautheim nach Art der Communalwege mit einer 4 m breiten dauerhaften Bahnbahn ausgebaut.

Laut. Nr.	Bezeichnung der Straßen	Straßen- länge m	Baukosten														Grund- erwerbskosten		Beitrag der Anlieger für jeden Meter Front Mk.	Bemerkungen
			Laut Anschlag		Bis Ende 1891		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Zm Ganzen					
			Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.		
	Uebertrag	8 401,75	766 225	—	389 514	47	124 051	59	135 105	07	84 072	15	8 611	59	741 354	87	382 156	52		
36	Campestraße zwischen Adolfs- und Vertramstraße	180,—	12 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 873	94	11 873	94	etw. 6 700	—	etwa 72,50	
37	Goslarische Straße zwischen Si- donien- und Chemnitzstraße . .	400,—	28 700	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 098	22	20 098	22	etw. 26 000	—	etwa 72,00	
38	Hagenstraße zwischen Wiesen- und Heinrichstraße	117,40	10 350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 076	11	7 076	11	etw. 1 000	—	etwa 57,40	
39	Hagenring zwischen Karl- und Wabestraße	146,—	28 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23 954	18	23 954	18	etw. 40 000	—	etwa 240,00	
40	Südlicher Fußweg der Campestraße zwischen Vertram- und Schill- straße	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	996	30	996	30	—	—	—	
	Summe A. c. α	9 245,15	846 275	—	389 514	47	124 051	59	135 105	07	84 072	15	72 610	34	805 353	62	455 856	52		

Laut. Nr.	Bezeichnung des Platzes	Größe des Platzes	Baukosten												Grunderwerbskosten		Bemerkungen.	
			Laut Anschlag		Bis Ende 1891		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen			
			Gr.	Pfg.	Gr.	Pfg.	Gr.	Pfg.	Gr.	Pfg.	Gr.	Pfg.	Gr.	Pfg.	Gr.	Pfg.		
	3. Plätze.																	
1	Amalienplatz	1 h 21 a 60 qm	8000	—	5405	88	2306	24	280	65	—	—	—	—	7992	77	—	—
2	Friedrichsplatz	etwa 20 a	2000	—	1298	07	23	48	321	06	—	—	—	—	1642	56	—	—
3	Maschplatz	etw. 45 a 30 qm	2200	—	1796	22	153	21	—	—	—	—	—	—	1949	43	—	—
	Summe A. c. 3	etwa 1 h 86 a 90 qm	12200	—	8500	17	2482	93	601	6	—	—	—	—	11584	76	—	—

Auf. Nr.	Bezeichnung der Straßen	Straßen- länge m	Baukosten												Grund- erwerbs- kosten		Beitrag der Anlieger für jeden Meter Front	Zeitpunkt der Übernahme seitens der Stadt	Bemerkungen, insbesondere Benennung der Unternehmer des Straßen- baues		
			Vaut Anschlag		Bis Ende 1891		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen						
			Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.				Mrk.	Pfg.
d) Straßen der Außenstadt auf Kosten von Unternehmern.																					
1	Nordstraße zwischen Mittelweg und Svargelstraße	153,— 388,—	35 000	—	21 239	89	201	45	2 293	25	—	—	—	—	23 734	59	—	—	7. Nov. 1889 1. April 1894	Civil-Ingenieur Königsdorf.	
2	Ofermannstraße	92,—	6 000	—	2 715	91	27	60	—	—	—	—	1 306	09	4 049	60	—	—	1. April 1895	Ziegeleibesitzer Franz Eduard Meyer.	
3	Reichenbergstraße	167,50	11 200	—	9 445	78	104	70	874	69	—	—	—	—	10 425	17	—	—	" 1893	Bauunternehmer Hannover.	
4	Wendenmaischstraße zwischen Lamme- und Reichenbergstraße	178,—	12 600	—	9 767	41	286	34	2 032	87	—	—	—	—	12 086	62	13 723	23	77,184	" 1894	Derselbe.
5	Lampestraße zwischen Hamburger- und Wendenmaischstraße	127,—	22 500	—	21 772	42	552	03	— 25	39	—	—	—	—	22 299	06	26 240	28	197,074	" 1893	Derselbe.
6	Rosenstraße zwischen Marien- und Quaiarenstraße	282,—	25 000	—	19 195	41	2 053	09	4 283	95	—	—	—	—	25 532	45	29 458	04	107,96	" 1893	Maurermeister Koloß.
7	Mußbergstraße zwischen Alsterwie- ring und Rosenstraße	192,50	18 500	—	15 316	89	826	84	293	80	—	—	—	—	16 437	53	17 851	86	88,53	" 1893	Architekt Braun.
8	Thomaestraße zwischen Kloster- und Petristraße	106,30	13 300	—	11 190	84	955	35	182	08	—	—	—	—	12 328	27	—	—	—	" 1893	Hospital St. Thomae.
9	Herderstr. (nördliche Theilstraße)	100,—	11 200	—	3 357	28	27	90	—	—	2 033	88	—	—	5 419	06	4 683	90	42,948	" 1895	Maurermeister Krause & Stege. Dieselben haben außer den hier angeführten Beträgen 3069,60 Mk. direkt für die Straßenanlage auf- gemauert.
10	Ludwigstraße	469,40	40 000	—	8 192	78	15 327	10	31	33	—	—	—	—	23 551	21	—	—	ctw. 115,—	" 1894	Firma Fröhlich & Baumlauff.
11	Grünstraße	226,50	22 500	—	19 496	24	780	08	173	48	459	64	—	—	20 909	38	13 009	94	76,89	" 1894	Maurermeister Röper.
12	Eichenburgstraße	141,—	13 000	—	7 996	39	3 493	14	231	68	—	—	—	—	11 721	13	—	—	" 115,—	" 1893	Civil-Ingenieur Königsdorf.
13	Kaiser-Wilhelmstraße zwischen Hagenstraße und Hagenring	111,—	22 000	—	19 531	48	2 774	07	—	—	—	—	—	—	22 305	55	—	—	—	" 1893	Architekt Till und Ziegeleibesitzer Meyer. Zu dieser Straßentreppe ist seitens der Herzogl. General- Hof-Intendantur ein Zuschuß in Höhe von 1451,38 Mk. geleistet. Zimmermeister Witte.
14	Straße am Windmühlenberge	98,—	5 000	—	3 559	69	— 49	58	—	—	—	—	89	03	3 599	14	—	—	—		
15	Straßenanlagen auf dem Gebiet des vormaligen Herzogl. Küchen- gartens, nämlich:																				
	a) Kaiser-Wilhelmstraße zwischen Okerfluß und Hagenstraße	306,40																			
	b) Straße südlich des Hoftheaters	172,—																			
	c) Straße nördl. des Hoftheaters	154,—																			
	d) Bismarckstraße	254,20																			
	e) Moltkestraße	183,80	209 300	—	218 227	44	11 660	60	14 784	8	—	—	—	—	244 672	72	—	—	223,34	1. Januar 1894	Herzogl. General-Hof-Intendantur.
	f) Kasernenstraße zwischen Wiesen- u. Kasernenstraße	182,50																	67,77		
	g) Kasernenstraße zwischen Bis- marck- u. Kasernenstraße	108,20																	135,98		
	h) Kasernenstraße zwischen Berg- und der kleinen Hagenstraße	134,—																	71,27		
	i) Hagenstraße zwischen Wiesen- und Kasernenstraße	169,—																	52,74		
	Zu übertragen:	4 496,30	467 100	—	391 005	85	39 020	71	25 156	26	2 493	52	1 395	12	459 071	48	104 967	25	—		

Laut. Nr.	Bezeichnung der Straßen	Straßen- länge m	Baukosten														Grund- erwerbs- kosten		Beitrag der Anlieger für jeden Meter Front M.	Zeitpunkt der Uebernahme seitens der Stadt	Bemerkungen, insbesondere Benennung der Unternehmer des Straßen- baues
			Laut Anschlag		Bis Ende 1891		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen						
			M.	Pfg.	M.	Pfg.	M.	Pfg.	M.	Pfg.	M.	Pfg.	M.	Pfg.	M.	Pfg.	M.	Pfg.			
	Uebertrag	4 496,30	467 100	—	391 005	85	39 020	71	25 156	28	2 493	52	1 395	12	459 071	48	104 967	25			
16	Elbertstraße	225,—	21 800	—	—	—	16 065	98	1 291	86	2 870	92	—	—	20 228	76	21 257	32	102,144	1. April 1894	Bankier Gutkind.
17	Rußbergstraße zwischen Rosenstraße und Hauptgraben	154,25	15 000	—	—	—	7 691	05	1 771	22	1 122	89	1 903	46	12 488	62	—	—	etwa 85,—		
18	Katharinenstraße (westliche Theil- strecke)	135,—	9 000	—	—	—	6 836	06	630	88	602	90	—	—	8 069	84	1 624	33	71,42	1. April 1895	Kaufmann Carnehl.
19	Uhländstraße (südl. Theilstrecke) .	57,—	5 700	—	—	—	—	—	3 398	67	1 443	78	—	—	4 842	45	—	—	—	1. April 1895	Braunschw. Baugenossenschaft.
20	Bergstraße zwischen der Kleinen Hagenstraße und dem Altwief- ring	34,—	4 000	—	—	—	—	—	1 867	58	—	—	—	—	1 867	58	—	—	—		Fabrikant Maring. Der durch Herrn Maring direkt zum Ausbau der Bergstraße aufgewandte Betrag ist hier nicht mit aufgeführt.
21	Fasanenstraße zwischen der Kleinen Hagenstraße und dem Altwief- ring	43,50	7 500	—	—	—	—	—	2 512	60	—	—	—	—	2 512	60	—	—	—		
22	Korffstraße	140,—	13 500	—	—	—	—	—	—	—	8 737	88	24	—	8 761	88	—	—	—		Maurermeister Wedler.
23	Kaiser-Wilhelmstr. zw. Hagenring und Kaiser-Wilhelmsplatz . . .	171,—	30 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25 850	38	25 850	38	etwa 80 000	—	etwa 380,—		Architekt Hill, Holzhändler Severin und Fabrikant Reper. Seitens der Stadt ist zu der Straße ein Beitrag von 20 000 M. geleistet, wovon 16 000 M. durch die Herzg. General-Hof-Intendantur wieder erstattet sind.
24	Humboldtstraße	222,50	39 600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 960	78	17 960	78	etwa 40 000	—	etwa 325,—		Bauunternehmer Utermart & Wein- hausen und Schlachterstr. Rane- gold.
25	Wilmerdingstraße	144,10	17 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 157	88	11 157	88	—	—	—		Actiengesellschaft Braunschweig.
	Summe A. d.	5 822,65	630 700	—	391 005	85	69 613	80	36 629	00	17 271	89	58 291	62	572 812	25	247 848	90			

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Straßen	Des		Baukosten								Betrag der Anlieger für jeden Meter Front	Bemerkungen.
		Plattenbelags		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen			
		Länge m	Inhalt qm	Mtr.	Fig.	Mtr.	Fig.	Mtr.	Fig.	Mtr.	Fig.		
	e) Herstellung von Plattenbelag auf den Fußwegen der Straßen der Außenstadt.												
1	Adolfstraße zwischen Helmstedter- und Leonhard- straße	481,74	787,2	5 040	09	—	—	—	—	5 040	09	9,87	
2	Leonhardstraße zwischen Steinhörpromeade und Altwiekring	881,13	1441,6	9 039	67	—	—	—	—	9 039	67	9,825	
3	Husarenstraße (nördlicher Fußweg)	721,34	1134,5	7 103	48	—	—	—	—	7 103	48	9,68	
4	Schleinitzstraße	512,70	864,7	5 454	72	—	—	—	—	5 454	72	9,708	
5	Neue Promenade zwischen Wendenthorpromenade und kleiner Exercierplatz	652,30	793,2	6 777	13	—	—	—	—	6 777	13	10,00	
6	Ferdinandstraße (nördlicher Tract)	112,25	117,1	1 161	05	—	—	—	—	1 161	05	9,908	
7	Karlstraße	1581,35	2404,0	15 886	56	—	—	—	—	15 886	56	9,77	
8	Bültenweg zwischen Giesmaroderstraße und kleiner Exercierplatz	900,65	1430,5	9 606	18	—	—	—	—	9 606	18	10,00	
9	Husarenstraße (südlicher Fußweg vor den Blinden- anstalten) und Hochstraße	148,60	254,2	—	—	1 618	70	—	—	1 618	70	9,8626	
10	Adolfstraße zwischen Leonhard- und Campestraße	1103,24	1850,8	—	—	10 902	24	—	—	10 902	24	9,108	
11	Campestraße zwischen Salzbadlumer- und Wolfen- büttlerstraße	366,85	641,8	—	—	3 764	41	—	—	3 764	41	9,321	
12	Ottmerstraße	347,99	575,2	—	—	3 951	97	—	—	3 951	97	9,925	
13	Spielmannstraße	585,52	968,7	—	—	5 654	85	—	—	5 654	85	9,161	
14	Sidonienstraße	341,61	548,0	—	—	3 558	23	—	—	3 558	23	9,92	
15	Neue Promenade zwischen Katharinen- und Nebenstraße	207,60	337,4	—	—	1 964	04	—	—	1 964	04	9,461	
16	Geysostraße	426,01	782,4	—	—	4 664	99	—	—	4 664	99	10,00	
17	Bültenweg (östlicher Fußweg zwischen den Grund- stücken Nr. 3752 und 3329)	152,42	233,1	—	—	1 433	55	—	—	1 433	55	9,298	
18	Königstieg (westl. Fußweg vor Nr. 5390 und 6276)	62,76	101,1	—	—	—	—	614	29	614	29	9,155	
19	Frankfurterstraße zwischen Louise- und Berg- feldstraße	516,70	842,4	—	—	—	—	5 629	33	5 629	33	10,00	
	Summe A. e	10102,76	16107,9	60 068	88	37 512	98	6 243	62	103 825	48	—	

Auf. Nr.	Gegenstand	Laut Anschlag		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Zm Ganzen		Grund- erwerbs- kosten		Bemerkungen
		Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	
	f) Sonstige Aufwendungen.															
1	Anpflanzung von Laubbäumen an der Nebenstraße und der nördlichen Strecke der Salzdahlemerstraße	1 850	—	—	—	938	75	—	—	—	—	938	75	—	—	
2	Anpflanzung von Laubbäumen auf dem Leonhardsplatz	1 820	—	—	—	—	—	1 143	85	—	—	1 143	85	—	—	
3	Pacht für die Benutzung des Geleisanichlusses und der Zufuhrstraße zum Lagerplatz am Westbahnhofe . .	—	—	—	—	312	17	312	17	337	67	962	01	—	—	
4	Einrichtung eines Lagerplatzes am Westbahnhofe . .	27 400	—	11 681	78	1 238	07	10 997	68	1 474	—	25 391	53	45 782	29	
5	Wiederaufstellung der städtischen Cholerabaracke auf dem Lagerplatz am Westbahnhofe und Einrichtung derselben zu einem Lagerstuppen und Unterkunftsraum für die Arbeiter	10 400	—	—	—	—	—	—	—	5 618	11	5 618	11	—	—	
	Summa A. f	41 470	—	11 681	78	2 488	99	12 453	70	7 429	78	34 054	25	45 782	29	

B. Unterhaltungsbauten.

Laufende Nummer	Gegenstand der Aufwendung	Ausgaben										Bemerkungen
		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen		
		Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	
	a) Straßen und Plätze der Innenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde.											
1	Unterhaltung des Pflasters auf den Straßen	1 414	18	768	93	2 486	11	1 054	—	5 723	22	Die Periode 1892/93 umfaßt den Zeitraum vom 1. Januar 1892 bis zum 31. März 1893, mithin ¾ Jahre.
2	Unterhaltung des Pflasters und der Chausfierung auf den Plätzen	—	—	199	86	198	05	223	19	621	10	
3	Unterhaltung der Baumpflanzungen und Rasenflächen auf den Plätzen:											
	a) Laufende Ausgaben	487	62	447	86	457	65	449	12	1 842	25	
	b) Beschaffung von Wurzelrosten für die Bäume am Hagenmarkt	—	—	—	—	—	—	966	98	966	98	
	Summe	1 901	80	1 416	65	3 141	81	2 693	29	9 153	55	
	b) Straßen, Plätze und Brücken der Außenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde.											
1	Für Unterhaltung der Fahrbahnen und Fußwege:											
	a) Rohmaterial einschließlich Bearbeitung	37 042	79	36 416	60	39 472	16	40 259	54	153 191	09	
	b) Arbeitslöhne der Wegewärter und deren Gehülfen	38 228	16	26 159	25	34 145	28	50 056	84	148 589	53	
	c) Pferdebearbeitungslöhne zum Transport der Unterhaltungsmaterialien von den Lagerplätzen an die Verbrauchsstellen, zum Walzen der überhöhteten Fahrbahnen und zur Abfuhr des abgenommenen Straßenschlammes	20 013	25	18 106	76	12 190	91	25 530	46	75 841	38	
2	Instanderhaltung der Nebenwerke an Brücken, Baumpflanzungen, Sicherheitsanlagen, Futtermanern, Durchlässen, Nummersteinen und Einfallsschächten	2 559	36	6 210	78	7 990	43	8 325	82	25 086	39	
3	Insgesamt:											
	a) Geräthschaften	3 611	53	3 781	18	1 503	66	7 409	93	16 306	30	
	b) Bekleidung der Wegewärter	737	50	294	—	904	50	890	50	2 826	50	
	c) Pacht für den Steinelagerplatz auf dem hiesigen Bahnhofe	297	—	237	60	237	60	237	60	1 009	80	
	d) Instanderhaltung des Hauptgrabens im Hagenbruche	150	—	204	44	4	50	242	48	601	42	
	e) Instanderhaltung verschiedener noch unbefestigter Wege	700	—	1 558	87	634	49	602	74	3 496	10	
	f) Reinigung der Straßen von Schnee und Beschaffung von Grand zum Streuen bei Glätteis	1 711	60	1 587	54	14 897	23	1 866	09	20 062	46	
	g) Beiträge zur Krankenkasse und für die Invaliditäts- und Altersversicherung	766	90	441	35	441	08	677	97	2 327	30	
4	Unbestimmte Ausgaben			314	15	317	47	483	91	1 115	53	
	Zusammen	105 818	09	95 312	52	112 739	31	136 583	88	450 453	80	
	Durch den Etat standen zur Verfügung	106 000	—	95 500	—	104 000	—	137 450	—	442 950	—	
	Die Gesamtlänge der von dem Unterhaltungsfonds zu unterhaltenden städtischen Straßen der Außenstadt betrug Meter	35 054	15	39 147	90	42 523	10	56 227	10	172 952	25	

Laufende Nummer	Gegenstand der Aufwendung	Ausgaben										Bemerkungen
		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen		
		Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	
	c) Straßen und Plätze der Innenstadt auf Kosten des Allgemeinen Pflasterungsfonds, wozu der Staat $\frac{1}{2}$, die Stadt $\frac{1}{2}$ beizutragen hat. (Die angegebenen Kosten beziehen sich auf die von der Stadt geleisteten Beiträge.)											
1	Neupflasterungen:											
	a) Regulirung der Fahrbahn Ecke Poststraße und Altstadtmarkt	267	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b) Regulirung der Fahrbahn-Durchkreuzung Damm-Münzstraße	94	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c) Regulirung der Fahrbahn-Durchkreuzung Bohlweg-Steinweg	190	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d) Auswechslung schadhafter Bordquader	108	96	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	e) Anlage eines Plattenweges im Marstall	126	86	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	f) Anlage eines Gassen-Einfallschachtes auf dem Südklinte	13	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—
										801	—	—
	a) Regulirung der Fahrbahn auf der Scharrnstraße	—	—	237	24	—	—	—	—	—	—	—
	b) Regulirung auf dem Bohlwege vor dem Finanz-Behördenhause	—	—	657	89	—	—	—	—	—	—	—
	c) Regulirung auf der Durchkreuzung Damm-Kattreppeln	—	—	157	42	—	—	—	—	—	—	—
	d) Instandsetzung des Regidien-Kirchhofes	—	—	20	47	—	—	—	—	—	—	—
	e) Vorrichtung von Gassen-Einfallschächten	—	—	906	72	—	—	—	—	—	—	—
										1 979	74	—
	a) Trottoir-Veränderungen vor den Neubauten im Langenhoje	—	—	—	—	268	75	—	—	—	—	—
	b) Neupflasterung der Stobenstraße	—	—	—	—	2 896	69	—	—	—	—	—
	c) Neupflasterung der Langedammstraße	—	—	—	—	3 409	51	—	—	—	—	—
	d) Neupflasterung der Leopoldstraße	—	—	—	—	6 107	07	—	—	—	—	—
	e) Regulirung des Trottoirs im Rosenhagen	—	—	—	—	176	69	—	—	—	—	—
	f) Regulirung des Trottoirs auf dem Bohlwege	—	—	—	—	232	62	—	—	—	—	—
										13 091	33	—
	a) Veränderung der Fahrbahn des Hagenscharrns	—	—	—	—	—	—	239	58	—	—	—
	b) Neupflasterung der Ehrenbrechtstraße	—	—	—	—	—	—	2 564	08	—	—	—
	c) Umpflasterung der Petersilienstraße	—	—	—	—	—	—	165	59	—	—	—
										2 969	25	—
2	Unterhaltung des Pflasters auf den übrigen Straßen und Plätzen	1 754	02	1 833	20	1 583	48	1 639	55	6 810	25	—
	Summa	2 555	02	3 812	94	14 674	81	4 608	80	25 651	57	—
	Die Gesamtaufwendungen betrugen demnach	15 330	12	22 877	64	88 048	86	27 652	80	153 909	42	—

C. Betrieb der Dampfwalze.

Zauf. Nr.	Gegenstand	1892/93		1893/94		1894/95		1895/96		Im Ganzen		Bemerkungen
		Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	
1	Buchwerth der Walze nebst Zubehör bei Beginn des Jahres	11 738	92	13 862	53 a)	12 933	44	11 950	68	—	—	a) Der Buchwerth der Dampfwalze nebst Zubehör ist um die Kosten der Errichtung eines Wellblechschuppens in Höhe von 2482,69 Mk. vergrößert worden.
2	Betriebsausgabe:											
	a) Im Ganzen	2 989	72	4 550	61	3 001	15	6 810	30 b)	17 351	78	b) Die Betriebsausgabe im Jahre 1895/96 ist in Folge der Neubeschaffung neuer Vorder- und Hinterwalzen sehr hoch ausgefallen.
	b) pro Walzstunde	2	846	3	103	3	004	4	22	—	—	
3	Betriebsseinnahme:											
	a) Im Ganzen	3 935	75	6 034	20	4 501	25	6 034	—	20 505	20	
	b) pro Walzstunde	4	—	4	—	4	50	4	50	—	—	
4	Betriebsüberschuß	946	03	1 483	59	1 500	10	776	30 c)	3 153	42	c) Ein Betriebsüberschuß im Jahre 1895/96 hat nicht stattgefunden, vielmehr ist eine Mehrausgabe von 776,30 Mk. entstanden. Dabei hat auch
	a) Aufgebrachter Zinsbetrag	586	95	554	50	517	34	478	03	2 136	82	
	b) Höhe des Abschreibungsbetrages	359	08	929	09	982	76	1 254	33 d)	1 016	60	d) eine Abschreibung nicht stattfinden können, sondern es hat der Buchwerth um den aufzubringenden Zinsbetrag von 478,03 Mk. und die Höhe der entstandenen Mehrausgabe von 776,30 Mk. zusammen also um 1254,33 Mk. erhöht werden müssen, so daß derselbe zu Beginn des Jahres 1896/97 (11950,68 + 1254,33) = 13205,01 Mk. beträgt.
5	Errichtung eines Wellblechschuppens für die Dampfwalze	2 482	69	—	—	—	—	—	—	2 482	69	
6	Anzahl der Walztage (zu 10 St. Arbeitszeit):											
	a) Neubau	48,85		31,80		24,20		29,80		134,65		
	b) Unterhaltung	56,20		114,85		75,70		131,60		378,35		
7	Größe der festgewalzten Fläche:											
	a) Neubau in qm	39 379,—		20 366,—		15 567,—		17 094,—		92 406,—		
	b) Ueberhäufung " "	58 417,—		118 860,—		78 715,—		90 350,—		346 342,—		
8	Inhalt der festgewalzten Masse (Gabbro, Basalt und Porphyre) e)											e) In den hier angeführten Massen ist nur die Festlage enthalten, nicht auch die ebenfalls festzuliegende Zwischenschicht und das Packlager der Chausseurung.
	a) Neubau in cbm	2 995,66		1 717,75		1 346,17		1 417,81		7 477,39		
	b) Ueberhäufung " "	3 078,45		6 477,02		4 084,24		5 048,05		18 687,76		

D. Beschaffung von Materialien für Straßenbauten.

Zauf. Nummer	Jahrgang	Zur Verfügung stehender Gelbbetrag		Ausgabe	Einnahme	Mehr- Ausgabe	Mehr- Einnahme	Gesamt- Ausgabe bis Ende des Jahres	Zur Verfügung stehender Restbetrag am Ende des Jahres	Lagerwerth der vorhandenen Materialien am Ende des Jahres	Der Lagerwerth der Materialien		Bemerkungen
		im Ganzen Mrk.	für das Rechnungsjahr Mrk.								übersteigt die Höhe der Ausgaben um Mrk.	bleibt unter der Höhe der Ausgaben um Mrk.	
1.	1892/93	50 000	33 306,08	103 169,20	71 240,59	31 928,61	—	48 622,53	1 377,47	50 156,22	1 533,69	—	Im Jahre 1892/93 sind die Einheitsätze für Abgabe der Materialien ermäßigt.
2.	1893/94	50 000	1 377,47	76 115,07	75 969,42	145,65	—	48 768,18	1 231,82	49 020,93	252,75	—	
3.	1894/95	50 000	1 231,82	50 196,90	52 572,53	—	2 375,63	46 392,55	3 607,45	46 957,09	564,54	—	
4.	1895/96	50 000	3 607,45	80 066,88	76 066,30	4 000,58	—	50 393,13	393,13	51 046,49	653,36	—	

Laufr. Nr.	Art der Materialien	Einheit	Bestand am 1. April 1892	1892/93			1893/94			1894/95			1895/96			Bemerkungen
				An- Lieferung	Ab- Bestand	Bestand	An- Lieferung	Ab- Bestand	Bestand	An- Lieferung	Ab- Bestand	Bestand	An- Lieferung	Ab- Bestand		
1	Basaltplastersteine 1. Sorte . .	cbm	3,60	892,63	440,59	455,64	—	100,85	354,79	286,61	136,89	504,51	—	466,25	38,26	
2	desgl. 2. "	cbm	4,84	16,97	2,—	19,81	—	6,50	13,31	3,—	15,31	1,—	—	1,—	—	
3	Diabasplastersteine 1. Sorte . .	qm	72,30	—	35,—	37,30	—	—	37,30	—	—	37,30	1500,—	2,50	1534,80	
4	Grauwackepflastersteine 1. Sorte .	cbm	44,26	722,—	356,58	409,68	15,39	120,74	304,33	—	156,72	147,61	109,57	155,17	102,01	
5	desgl. 2. "	cbm	—	—	—	—	10,—	—	10,—	—	2,—	8,—	—	—	8,—	
6	Gabbropflastersteine 1. Sorte . .	cbm	—	—	—	—	—	—	—	96,83	—	96,83	—	94,33	2,50	
7	desgl. 2. "	cbm	5,29	—	5,29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	Melaphyrplastersteine 1. Sorte .	cbm	4,—	—	4,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	Porphyrplastersteine 1. Sorte . .	cbm	23,07	—	23,07	—	—	—	—	—	—	—	157,10	51,34	105,76	
10	Schlackenpflastersteine ²⁰ / ₁₀ cm .	Stück	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2250,—	2250,—	—	
11	desgl. ¹⁰ / ₁₀ cm	Stück	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100,—	100,—	—	
12	Mosaikplastersteine von Basalt .	cbm	21,—	—	0,23	20,77	—	20,77	—	5,31	5,31	—	11,60	1,62	9,98	
13	Rohe Gabbrosteine	cbm	—	—	—	—	—	—	—	221,—	—	221,—	867,—	548,50	539,50	
14	Rohe Basaltsteine	cbm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	219,11	—	219,11	
15	Rohe Porphyrsteine	cbm	—	—	—	—	—	—	—	152,—	—	152,—	—	52,—	100,—	
16	Zerkleinerte Gabbrosteine	cbm	30,—	246,43	192,23	84,20	279,27	20,18	343,29	—	343,29	—	—	—	—	
17	desgl. Basaltsteine	cbm	—	22,68	—	22,68	—	—	22,68	—	22,68	—	—	—	—	
18	desgl. Porphyrsteine	cbm	—	—	—	—	—	—	—	20,—	—	20,—	—	—	20,—	
19	desgl. Hornfelssteine	cbm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25,25	—	25,25	
20	Granit-Bordquader großen Profils	lfd. m	981,—	689,74	1427,84	242,90	723,41	708,39	257,92	—	5,—	252,92	2800,37	2874,46	178,83	
21	desgl. kleinen Profils	lfd. m	858,—	3115,46	2090,—	1883,46	372,87	1596,94	659,39	1913,27	2337,50	235,16	1517,04	239,85	1512,35	
22	Granit-Bogenquader gr. Profils . .	lfd. m	93,50	181,94	188,08	87,36	165,09	70,04	182,41	—	13,30	169,11	230,15	349,86	49,40	
23	desgl. fl. Profils	lfd. m	259,—	—	113,64	145,36	32,15	35,56	141,95	104,94	173,38	73,51	24,42	14,10	83,83	
24	Wohlsdenberger Kalksteine	cbm	25,—	77,20	102,20	—	72,77	31,10	41,67	73,—	50,40	64,27	293,85	279,—	79,12	
25	Cement-Trottoirplatten von 0,30 m Seite	qm	139,—	504,81	554,48	89,33	14795,37	13848,62	1036,08	3645,48	4660,84	20,72	2105,64	1732,36	394,—	
26	Kosten für Straßen-Einkläuse Einläufe	Stück	—	—	—	—	324,—	61,—	263,—	—	169,—	94,—	—	48,—	46,—	
27	Asphalt-Cementplatten	qm	—	—	—	—	3,50	—	3,50	—	—	3,50	—	—	3,50	
28	Belpfer Trottoirplatten	qm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48,—	32,56	15,44	

a) Die städtische Baupolizei.

1. Wohnbezirk. In dem durch Statut vom 18. März 1891 festgestellten Umfange des Wohnbezirks sind Aenderungen nicht eingetreten.

2. Aenderungen und Ergänzungen des Ortsbauplanes und zwar

a) in der Innenstadt. In Veranlassung der Veräußerung der Baupläge auf dem Grundstücke der vormaligen Turnhalle an der Inselpromenade ist im Jahre 1892 die Baulinie daselbst festgestellt. Stadtseitig ausgeführte Neubauten bedingten 1893 die Feststellung von Baulinien am Langenhofe vor dem Rathhause, sowie an der Neustadtmühle und der Ostseite des Wollmarktes vor dem Grundstücke der Diensthofen-Bildungsanstalt.

Ausgeführte Privatbauten machten die Feststellung folgenden Baulinien erforderlich:

1892 für die Südseite der Langenstraße, einen Theil der Ostseite der Leopoldstraße, den südlichen Theil der Scharrnstraße, die westliche Strecke der Kaiserstraße, einen Theil der Westseite der Reichenstraße, einen Theil der Südseite des Delschlagern, einen Theil der Ostseite der Friesenstraße, einen Theil der Zöddenstraße und Küchenstraße, die Ecke des Sandweges und der Ehrenbrechtstraße, einen Theil des Kattreppelns und einen Theil der Nordseite der Mönchstraße.

1893 für einen Theil der Ostseite der Nördlichen Wilhelmstraße, einen Theil der Neuen Knochenhauerstraße, einen Theil der Südseite der Straße An der Catharinenkirche, den Siegesplatz und Lessingplatz vor dem Grundstücke Nr. ass. 32, einen Theil der Wendenstraße und der Straße Am Gaußberge, einen Theil der Ritterstraße, einen Theil der Leopoldstraße, die Ostseite der Höhe, die Magnifikirche und einen Theil der Südseite der Friesenstraße, den östlichen Theil der Okerstraße und die Westseite der Straße An der Neustadtmühle, die Südseite der Ritterstraße zwischen der Kuhstraße und dem Klinte, die Ostseite eines Theiles der Wendenstraße, die Straße Hintern sieben Frauen und einen Theil des Rosenhagens, die Straße An der Petrikirche und die Südseite der Straße Hintern Brüdern bis zur Gerdelingerstraße, die Westseite der Wendenstraße zwischen Hagenmarkt und Rähghenhagen, den Rähghenhagen

und die Schöppenstedterstraße vom Steinwege bis zur Abelnkarre bezw. Gölldenklinke.

1894 für die Nordseite der Langenstraße, einen Theil der Straße Hintern Brüdern, den Meinhardshof, einen Theil der Mönchstraße, die Nordseite der Fallersleberstraße zwischen der Neuen Knochenhauerstraße und der Promenade, die Ostseite des Kohlmarktes, von der Schuhstraße bis zum Hutfiltern, die Petersilienstraße, einen Theil der Ostseite der Gölldenstraße und die Nordseite des Steinweges zwischen Schöppenstedterstraße und Mauernstraße.

1895 für einen Theil der Heinenstraße und Turnierstraße, einen Theil der Westseite der Echternstraße, die Beckenwerperstraße, einen Theil der Westseite des Wollmarktes, die Ostseite des Altstadtmarktes und der Gölldelingerstraße bis zur Neuenstraße.

Zur theilweisen Ausführung vorgenannter, sowie bereits früher beschlossener Straßenregulirungen haben bereits verschiedene Grunderwerbungen stattgefunden. Die wesentlichen hiervon sind folgende:

Zur Regulirung des Dammes sind im Jahre 1894 von den Grundstücken Nr. ass. 210 und 2136 bis 37 im Ganzen 61,4 qm für 10612 Mk. erworben. Außerdem ist dem Besitzer des Hauses Nr. ass. 210 eine jährliche Entschädigung von 150 Mk. auf so lange zugesichert, als die beiden Nachbargrundstücke vorspringen.

Die kleineren Regulirungen an der Wendenstraße haben bei Erwerb von 38,10 qm = 5223,57 Mk., die an der Kaiserstraße für eine Fläche von 1 a 4 qm = 9603,61 Mk., die am Steinwege für 41,6 qm = 7760 Mk. und die am Rosenthagen für 23,3 qm = 2796 Mk. erfordert.

- b) in der Außenstadt. Für die ehemaligen Staatsstraßen, auf welche sich der im Jahre 1883 festgestellte Ortsbauplan für das außerhalb der Umfluthgräben belegene Stadtgebiet nicht bezog, sind durch Theilortsbaupläne die Paulinien folgender Strecken bestimmt:

1892 für die Ostseite der Hamburgerstraße vom Wendenthore bis zur Katharinenstraße und für einen Theil der Nordseite der Göllesmaroderstraße;

1893 für die Nordseite der Hamburgerstraße zwischen der Nebenstraße und dem Andreasikirchhofe, die Frankfurterstraße zwischen der Louisenstraße und Juliusstraße;

1894 für die Nordseite der Gliesmaroderstraße zwischen Gaußplatz und Langerkamp, die Ostseite der Frankfurterstraße zwischen der Bergfeldtstraße und Ebertstraße, die Ostseite der Gliesmaroderstraße zwischen Humboldtstraße und Karlstraße;

1895 für die Südseite der Helmstedterstraße vom Rautheimerwege bis zur Rautheimer Grenze.

Auf Antrag beteiligter Grundbesitzer sind an neuen Straßenanlagen 1892 die Kapellenstraße und 1895 die Wilmerdingstraße in den Ortsbauplan aufgenommen.

Änderungen an den im Ortsbauplane vorgesehenen Straßenzügen sind auf Antrag von Bauunternehmern erfolgt:

1892 für den westlichen Theil der Katharinenstraße und einen Theil des Hohenstieges;

1893 für die Höfenstraße und die Ostseite der Goslarischenstraße (Ecke des Madamenweges);

1894 für die Westseite des Maschplatzes, die Spohrstraße, den Rautheimerweg, den Büldenweg zwischen der Spargelstraße und dem Wege am Bülden;

1895 für einen Theil der Westseite der Koffstraße, die Elmstraße zwischen Salzdahlumerstraße und Friedrichsplatz, die Campestraße, am Bieweg'schen Garten entlang, die Ecke Hagenring und Wabeststraße und die Ostseite der Kasernenstraße zwischen Husarenstraße und Fasanenstraße.

Außerdem hat der Ortsbauplan noch durch Aufnahme neuer Straßenzüge bezw. Abänderung und Aufhebung früher projectirter Straßen mehrfache Änderungen erlitten, welche durch folgende Theilortsbaupläne festgestellt sind:

1892 für den zwischen der Heinrichstraße und Karlstraße belegenen Theil des Hagenbruchs, die Straßenzüge nördlich der Taubenstraße und die Ringstraße von der Hildesheimerstraße bis zur Frankfurterstraße;

1893 für die Vergrößerung des Platzes im Altfelde an der Ringstraße, den Bezirk zwischen der Broikemerstraße und der Kreuzstraße, die Grundstücke zwischen der Cellerstraße und der verlängerten Thomaestraße sowie in der Wendenmaisch;

1894 für die Grundstücke in der Wendenmaſch und im Hagenbruche;

1895 für die Umlandſtraße, die verlängerte Lampeſtraße und Bammelsburgerſtraße, die Straße hinter der Maſch und die Grundstücke hinter dem Hopſengarten.

Die durch Grunderwerbungen zum Ausbau verſchiedener der vor- genannten Straßen aufgewendeten Koſten ſind in dem den Straßenbau behandelnden Abſchnitte (III A) angegeben.

e) Bauordnung und Ortsbauſtatut.

Auf Veranlaſſung des Stadtmagistrats wurde am 15. Juni 1892 ein Landesgeſetz, betreffend die authentiſche Interpretation und Abänderung des § 12 der Bauordnung vom 15. Juni 1876 Nr. 60 erlaſſen. Dieſe Interpretation bezieht ſich auf die Tragung der Koſten für die Beſetzung der Fußwege, nicht nur für die Unterhaltung, wie man früher annehmen konnte, ſondern auch für die Beſſerung und Neuanlage derſelben. Im Uebrigen iſt durch die neue Faſſung des § 12 der Landesbauordnung eine Aenderung inſofern eingetreten, als nunmehr auch die Eigenthümer der bereits bebauten Grundstücke an den Ortsſtraßen koſtenpflichtig gemacht werden können, während früher die Anlieger einer Straße nur dann zu den Koſten herangezogen werden konnten, wenn und ſobald ſie ihre Grundstücke bebauten. Unter Anlehnung an dieſes Geſetz erließ der Stadtmagistrat mit Zuſtimmung der Stadtverordneten am 27. Februar 1893 ein Statut, durch welches den Vorſchriften in §§ 7 bis 11 des Ortsbauſtatuts für die Stadt Braunſchweig vom 27. December 1883 eine neue Faſſung gegeben wurde.

f) Straßenbezeichnungen.

Für neu entſtandene Straßen ſind folgende Bezeichnungen eingeführt:

1892: Schulweg und Kapellenſtraße;

1893: Amalienplatz, Friedrichsplatz und Umlandſtraße;

1894: Korfeßſtraße und Chemnitzſtraße;

1895: Humboldtſtraße, Hagenring und Wilmerdingſtraße.

Auf Antrag von Grundbeſitzern ſind die Bezeichnungen nachfolgender Straßen abgeändert:

1892: Am Bahnhofs in „Kalen-Wall“;

1893: Wolfſkamp in „Weſtſtraße“ und Friedhofſſtraße in „Katharinenſtraße“;

1894: Biewegſtraße in „Spohrſtraße“ und Limbekerſtraße in „Biewegſtraße.“

Ferner ist 1893 der östlichen Strecke der Petritthor-Promenade die Bezeichnung „Inselpromenade“ beigelegt.

Die Kosten für Beschaffung von Straßenschildern und Nummern- tafeln, sowie für Ummummerierung einzelner Straßenzüge, beliefen sich in den Jahren 1892—1895 auf insgesamt 2582,29 Mk.

g) Geschäftsübersicht des Stadtbauamts.

Bezeichnung der Bauten	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
I. Neubauten.				
A. Wohnhäuser.				
Vorderwohnhäuser: a) Innenstadt	45	63	41	21
b) Außenstadt	101	55	91	85
Seitenwohnhäuser: a) Innenstadt	5	5	3	6
b) Außenstadt	9	2	1	3
Summe der Wohnhäuser	170	125	136	115
B. Andere Neubauten.				
Versammlungshäuser, Restaurationen usw.	6	12	12	7
Werfstätten und Lagerhäuser	40	34	28	36
Fabriken, Brauereien, Eiskeller, Backöfen	46	30	28	44
Kemisen, Schuppen, Veranden, Lauben	112	84	78	77
Stallungen, Waschküchen und Aborte	74	45	48	46
Einfriedigungen	139	90	67	56
Summe anderer Neubauten	417	295	261	266
Summe aller Neubauten	587	420	397	381
II. Veränderungsbauten.				
An Wohnhäusern einschl. der Ladenanlagen	198	132	134	140
„ Versammlungshäusern, Restaurationen usw.	3	—	—	—
„ Werfstätten und Lagerhäusern	29	15	15	15
„ Fabriken, Brauereien, Eiskellern usw.	24	17	8	22
„ Kemisen, Schuppen, Veranden usw.	12	8	6	10
„ Stallungen, Waschküchen und Aborten	29	12	23	16
„ Einfriedigungen	9	1	1	2
Summe der Veränderungen	304	185	187	205
Summe aller Neubauten	587	420	397	381
Summe I: Neubauten und II: Veränderungen	891	605	584	586
Hierzu, wie zu den Anträgen, welche nicht ge- nehmigt werden konnten, wurden an Baubescheiden ertheilt	1096	804	777	686

Die vorstehende Uebersicht gibt einen Nachweis über die Zahl der vom Stadtbauamte und bezw. dem ersten städtischen Baumeister genehmigten Entwürfe zu Neu- und Verbesserungs- oder Veränderungsbauten und

gewährt zugleich einen allgemeinen Ueberblick über die bauliche Fortentwicklung der Stadt. Aus einem Vergleiche mit den diesbezüglichen Angaben des Vorberichts (vergl. daselbst S. 58) wird man erkennen, daß in den Jahren 1891 und 1892 ein Höhenpunkt in der Bauhätigkeit erreicht war und daß seitdem ein merklicher Rückgang stattgefunden hat.

2. Nachtwachewesen.

Die Seitens der Stadt wegen Neuordnung des Nachtwachewesens im Jahre 1891 mit Herzoglicher Polizei-Direktion angeknüpften Verhandlungen sind nach Schaffung eines mit Beginn des Jahres 1893 in Wirksamkeit getretenen Provisoriums nicht weitergeführt, weil eine im Laufe derselben von Herzoglicher Polizei-Direktion ausgegangene Anregung, das Institut staatsseitig zu übernehmen, bei Herzoglichem Staats-Ministerium Wiederhall gefunden und dieses ausgesprochenermaßen die Einbringung einer entsprechenden Gesetzesvorlage in Erwägung genommen hatte. Bei Behandlung dieser letzteren Frage ist die Stadtverwaltung von folgenden Gesichtspunkten ausgegangen:

Die Unterstellung des Nachtwachewesens unter nur eine Behörde ist im Interesse der Leistungsfähigkeit und der Fortentwicklung des Instituts zu wünschen. Nachdem Herzogliches Staats-Ministerium schon im Jahre 1888 erklärt hat, daß es grundsätzlich nicht für zulässig gehalten werden könne, die der Herzoglichen Polizei-Direktion zustehende Leitung und Aufsichtigung des Nachtwachewesens dieser Behörde zu entziehen oder zu beschränken, bleibt nur die Unterstellung unter Herzogliche Polizei-Direktion offen. Die Stadt ist bereit, dieser Unterstellung zuzustimmen, wenn der Staat die daraus erwachsenden Mehrkosten zu übernehmen sich verpflichtet.

Neben resp. durch das Provisorium ist in Abänderung älterer Beschlüsse bestimmt: Die Zahl der Wächter wird von 48 auf 58, die Zahl der Reviere von 29 auf 40 erhöht; von letzteren entfallen 12 auf die Innenstadt, 12 auf die Wallpromenade und 16 auf die Außenstadt. Von je einem Wächter werden begangen die Reviere der Innenstadt und der Wallpromenaden, soweit nicht deren lokale Natur eine Begehung durch zwei Wächter erfordert; die Reviere der Außenstadt werden von je zwei Wächtern begangen. Sämmtliche Wächter versehen ihren Dienst von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens. Der Wächterlohn ist von 57,50 Mk. auf 65 Mk. monatlich festgesetzt.

Die Lohnerhöhung hat einen erfreulichen Zuspruch von geeigneten Bewerbern zur Folge gehabt. Die Klagen über Unzulänglichkeit der Organisation des Nachtwachewesens sind seit Schaffung des Provisoriums verstummt.

Gnadenpensionen an Nachtwächter sind gezahlt:

1892/3	zu	insgesamt	719	Mk.
1893/4	"	"	903	"
1894/5	"	"	852	" und
1895/6	"	"	724	"

3. Feuerlöschwesen.

Die Gesamtfeuerwehr besteht aus

a) der freiwilligen Feuerwehr, und zwar:

- I. Kompagnie: freiwillige Turnerfeuerwehr, errichtet 1863, 128 Mann;
- II. Kompagnie: freiwillige Bürgerfeuerwehr, errichtet 1868, 128 Mann;
- III. Kompagnie: städtische Feuerwehr, errichtet 1865, 140 Mann (vorwiegend Bauhandwerker, welche eine Vergütung für ihre Dienstleistungen bekommen);

b) der Berufsfeuerwehr, errichtet 1875, 42 Mann;
zusammen einschließlich des Stabes 440 Mann.

Die Gesamtfeuerwehr steht unter dem Oberkommando des Branddirektors.

Die Berufsfeuerwehr, welche die erste Hilfe am Brandplatze leistet, setzt sich zusammen aus

- 1 Branddirektor,
- 1 Brandmeister,
- 1 Feldwebel,
- 4 Oberfeuerwehrmännern,
- 32 Feuerwehrmännern,
- 1 Telegraphisten und
- 2 Fahrern,

zusammen 42 Köpfe,

und ist eingetheilt in fünf Sektionen, von denen abwechselnd eine Sektion den Hydrantdienst versieht, drei Sektionen nebst vier Pferden sich aber in steter Feuerbereitschaft befinden. Feldwebel, Oberfeuerwehrmänner und Feuerwehrmänner haben nach vier Wacht- bzw. Arbeitstagen einen freien Tag, stellen an letzterem aber die erforderlichen Sicherheitswachen — Theaterwachen u. s. w. —, während der Branddirektor und der Brandmeister ständig im Dienste sind.

An Feuerlöschgeräthen standen zu Anfang des Jahres 1895 zur Verfügung:

- 1 Personen- und Geräthewagen,
- 5 vierräderige Saug- und Druckspritzen,
- 4 zweiräderige " " "
- (jog. Abpressspritzen),
- 2 desgl. mit Vorderwagen,
- 4 Druckspritzen,
- 1 Mannschaftstransportwagen,
- 3 Hydrantenwagen,
- 1 Schubleiter von 26,5 m Höhe,
- 1 " " 24,7 " "
- 1 " " 20,75 " "
- 1 " " 17,7 " "
- 3 Rettungsschläuche,
- 5 Sprungtücher,
- 5955 m Schläuche 52 mm Durchmesser, davon
- 2670 m gummirte und 3285 m rohe Hanfschläuche.

Im Laufe des Jahres 1895 wurden u. A. neu angeschafft:

- eine für Pferdebespannung eingerichtete mechanische Schieberleiter (Balance-System von Weinhart-München) mit Vorderwagen und Schlauchkarren,
- 1 Rauchhelm (System Runge-Stude),
- 2 Rauchmasken (System Stolz),
- 1 doppelwirkender Blasebalg zur Luftzuführung,
- 60 m Luftzuführungsschläuche,
- 2 Handfeuerlöscher mit Löschpinfel (Patent Schwarz).

Zur Bespannung der Fahrzeuge stehen ständig im Hauptdepot 4 Pferde unter dem Geschirre; 10 Pferde und 6 Kutscher sind dort für die Nacht stationirt; fernere 40 Pferde des städtischen Fuhrparks stehen der Feuerwehr bei Großfeuer u. s. w. zur Verfügung und sind durch Sprechstation sofort zu erlangen.

Bei sämmtlichen in der Stadt räumlich günstig vertheilt liegenden 17 Schulen, welche mit Feuermeldern versehen sind, haben die Wohnungen der Bedellen elektrische Weckvorrichtungen erhalten, um etwaige Feuergefährde sofort melden zu können; ebenso sind die Wohnungen der 8 Kirchenvoigte in gleicher Weise ausgerüstet worden, damit dieselben bei Großfeuer unverweilt den öffentlichen Alarm geben können.

Zur Wasserversorgung dienen 1194 Stück Unterflurhydranten, welche 70 bis 80 m von einander entfernt sind. Die Hydranten stehen stets

unter einem Drucke von 3,5 Atmosphären; von jedem Alarm wird das Wasserwerk sofort verständigt und wird von diesem Hochdruck gegeben, sodaß die Feuerwehr 4,5 Atmosphären auf der Brandstätte vorfindet (die Maschinen des Wasserwerks arbeiten direkt auf das Rohrsystem).

Die gesammten Kosten der städtischen Feuerlösch-Anstalten betrugen in den 15 Monaten des Rechnungsjahres 1892/93 . . . 78062,38 Mk.
im Jahre 1893/94 . . . 63605,29 "
" " 1894/95 . . . 64622,89 "
" " 1895/96 . . . 66345,89 "

Die Thätigkeit der Berufsfeuerwehr erstreckte sich neben ihren täglichen Uebungen vorwiegend auf die Stellung der äußeren und inneren Sicherheitswachen — Thurmfeuerwache, Theaterwachen, Hotelwachen, Circuswachen, Meßwachen u. s. w. zusammen pro Jahr durchschnittlich 30102 Dienststunden —, auf die erste Bekämpfung der ausgebrochenen Schadenfeuer und auf die erste Hilfeleistung bei stattgehabten Unglücksfällen. In den Wintermonaten wurden die Mannschaften regelmäßig durch einige Aerzte im Samariterdienste unterrichtet.

Alarmirt wurde die Feuerwehr

im Jahre 1892	86 mal
" " 1893	56 "
" " 1894	67 "
" " 1895	85 "

Wirkliche Schadenfeuer haben in den betreffenden Jahren 151, 143, 134, 137 stattgefunden, bei deren Bekämpfung die Berufsfeuerwehr in 70, 42, 46, 50 Fällen Hülfe leistete, und von denen

1892 als Mittelfeuer 5, als Großfeuer 1,
1893 " " 3, " " 2,
1894 " " 5, " " 1,
1895 " " 2, " " 2

zu bezeichnen sind.

Im Besitze des durch Landesherrliche Verordnung vom 28. November 1887 für 25-jährige treue und nützliche Dienstleistung in einer freiwilligen Feuerwehr gestiftete Ehrenzeichen befinden sich 36 Mitglieder der hiesigen Feuerwehren.

Von der höchsten Orts im Jahre 1894 den Kreiskommunalverbänden ertheilten Ermächtigung, denjenigen Personen, welche 10, bezw. 15, bezw. 20 Jahre lang treue und nützliche Dienste in einer freiwilligen Feuerwehr geleistet oder mit besonderer Auszeichnung in der einerexercirten Abtheilung einer Pflicht-Feuerwehr gedient haben, Ehrenzeichen (nach einem vorge-

(schriebenen Muster) zu verleihen, wurde diessseits mit dem Erfolge Gebrauch gemacht, daß gegenwärtig

29 Mann das Ehrenzeichen für 20 jährige Dienstzeit,

41	"	"	"	"	15	"	"
60	"	"	"	"	10	"	" tragen.

4. Feuerversicherung.

Es waren versichert:

	Immobilien		Mobilien	
	bei der Landes-Brandkasse	bei Privatgesellschaften	bei Privatgesellschaften	
1892	184 537 800 Mk.	11 652 507 Mk.	179 900 946 Mk.	
1893	190 488 700 "	11 273 196 "	185 903 541 "	
1894	197 185 750 "	11 200 086 "	189 911 970 "	
1895	203 335 400 "	11 440 248 "	193 196 318 "	

Brandentschädigungen einschl. Taxationskosten sind gezahlt:

1892	12 633,96 Mk.	28 252,— Mk.	114 543,50 Mk.
1893	10 528,59 "	—,— "	13 174,78 "
1894	14 806,66 "	60,— "	11 577,43 "
1895	1 379,31 "	—,— "	17 048,68 "

Es entfällt mithin auf 1000 Mk. Versicherung eine Entschädigung von:

1892	6,8 Pfg.	242,4 Pfg.	63,7 Pfg.
1893	5,5 "	—,— "	6,6 "
1894	7,5 "	—,— "	6,0 "
1895	0,6 "	—,— "	8,8 "

5. Das städtische Straßenreinigungs-Institut.

Nach Fertigstellung des neuen Stallgebäudes an der Taubenstraße hat das städtische Straßenreinigungs-Institut seinen Betrieb im vollen Umfange aufgenommen. Es läßt sich nicht leugnen, daß durch die stadtseitige Uebernahme der Straßenreinigung den Grundbesitzern der Innenstadt — nur diese hatten die Pflicht, die Straße vor ihren Grundstücken zu reinigen — eine wesentliche Erleichterung zu Theil geworden ist; und ebenso wenig läßt sich die Bedeutung, welche der wöchentlich zwei Mal erfolgenden Abfuhr aller Hauswirthschafts-Abfälle in gesundheitlicher Beziehung beizumessen ist, verkennen; aber die bereits im letzten Verwaltungsberichte angedeutete Befürchtung, daß durch die Unterhaltung des neuen Instituts der Stadt dauernd erhebliche Ausgaben erwachsen würden, ist durch die in der Berichtsperiode gesammelten Erfahrungen in vollem Maße bestätigt worden. Die nachfolgende Zusammenstellung der einzelnen Jahres

abschlüsse, denen der besseren Uebersicht halber auch der des Jahres 1891 beigelegt ist, dürfte solches zur Genüge nachweisen.

Rechnungsabschlüsse.

	1891	1892/93 3/4 Jahr	1893/94	1894/95	1895/96
Einnahme.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
1. Bestellung des Pferdebedarfes für die Feuerwehr	1 000,—	1 875,—	1 500,—	1 500,—	1 500,—
2. Leistung von nicht zur Straßenreinigung gehörigen Fuhren .	13 962,43	23 334,94	27 969,51	30 796,15	27 656,91
3. Verkauf von ausrangierten Pferden	155,—	600,—	8,—	2 108,—	4 626,—
4. Verwerthung des Pferdebün- gers	2 276,70	4 301,78	3 185,63	3 270,29	2 943,90
5. Verwerthung des Haus- und Straßenkehrichts	—	773,—	399,30	291,50	—
6. Zuschüsse der Cämmereikasse .	2 782,95	5 506,70	3 740,—	3 221,—	1 518,25
7. Bestreuen und Reinigen der Abortgruben	120 425,71	138 308,11	106 245,86	119 492,30	118 097,99
8. Miethe aus dem Grundstücke Al. Burg No. ass. 12	—	—	740,—	810,—	810,—
9. Sonstige Einnahmen	—	—	354,50	308,—	350,—
9. Sonstige Einnahmen	360,50	2 695,05	611,23	712,54	541,86
Summe	140 963,29	177 364,58	144 754,03	162 509,78	158 044,91
Ausgabe.					
1. Gehalte und Remunerationen des Aufsichtspersonals, des Thierarztes, des Rechnungs- führers und für Schreibhülfe .	7 229,99	9 251,01	8 090,—	7 730,—	7 741,29
2. Löhne der Arbeiter	73 654,36	97 857,39	77 173,83	84 424,81	86 720,34
3. Ergänzung und Unterhaltung des Pferdebestandes	41 109,38	51 540,82	45 229,14	48 023,09	46 526,89
4. Unterhaltung der Gebäude zc.	1 364,78	582,72	371,69	2 022,77	795,35
5. Unterhaltung und Erneuerung der Maschinen, Wagen und Handgeräthe	5 230,37	11 207,25	11 068,80	10 960,14	12 451,95
6. Pacht für Kehricht- und Schnee- Abladeplätze	120,—	469,20	343,20	400,45	400,45
7. Miethe für Privatgepanne (Schnee-Abfuhr)	10 903,75	4 451,80	30,—	6 370,38	362,50
8. Licht, Heizung, Wasser	—	1 377,29	1 001,82	1 001,61	1 154,17
9. Miethe für das Grundstück Al. Burg No. ass. 12	—	—	600,—	600,—	600,—
10. Torfstreu für die Schulen zc. .	—	—	342,60	370,—	567,75
11. Sonstige Ausgaben	1 350,66	627,10	502,95	606,53	724,72
Summe	140 963,29	177 364,58	144 754,03	162 509,78	158 044,91

Im Einzelnen sei hier noch Folgendes bemerkt:

a) Organisation des Instituts.

Das städtische Straßenreinigungs-Institut, dem die Reinigung der Straßen und Plätze der Innenstadt, die Abfuhr des Hauskehrichts und die Straßenbesprengung im ganzen Stadtgebiete sowie die Verwaltung des städtischen Marstalls einschließlich der Gestellung der nöthigen Pferde für Feuerlöschzwecke obliegt, wird durch eine aus einem Magistratsmitgliede und zwei Stadtverordneten bestehende Deputation geleitet, an deren Sitzungen der Betriebsleiter und der Marstallverwalter mit beratender Stimme Theil nehmen.

Die Verwaltung erfolgt auf der Grundlage eines Spezial-Etats, der mit der Stadtkasse durch Zuschuß und Ueberweisung in Verbindung steht und zwar so, daß die Einnahmen und Ausgaben der Betriebskasse einander beim Abschluß der Jahresrechnung decken.

b) Die Straßenreinigung

wird durch ständige Arbeiter (am Schlusse der Berichtsperiode 50) besorgt, wobei das Kehren der Fahrbahnen der breiteren Straßen bei trockenem Wetter durch Kehrmaschinen erfolgt. In den ersten beiden Jahren der Berichtsperiode wurden die Haupt-Verkehrsstraßen täglich, die übrigen wöchentlich drei Mal und bezw. zwei Mal gereinigt. Da diese Maßregel nicht genügte, so werden jetzt sämtliche innenstädtische Straßen täglich gereinigt; die Arbeit wird während der Nacht und in den frühen Morgenstunden ausgeführt.

Den anfänglich laut gewordenen Klagen über Stauberzeugung wird jetzt dadurch abgeholfen, daß die Fahrbahnen Abends vor der Reinigung mittels der gewöhnlichen Sprengwagen, die Fußwege aber mittels Hand-sprengwagen vor der Reinigung besprengt werden. Im Sommer werden die Platten-Fußwege zwei Mal wöchentlich besprengt und mittels sogen. Gummischieber abgewaschen.

Die bereits in dem vorigen Verwaltungsberichte erwähnte Beseitigung des Schnees durch Einwerfen in die Kanäle ist auch in der Berichtsperiode beibehalten und hat sich durchaus bewährt.

c) Der städtische Marstall.

Die Einrichtung und Unterhaltung eines städtischen Marstalles ist veranlaßt durch die Erwägung, daß die Ausführung bestimmter in den einzelnen Betriebsverwaltungen vorkommender Fuhren und Transporte

durch eigene Gespanne nothwendig oder doch überwiegend zweckmäßig erscheint. Danach bestimmt sich denn auch der Umfang des Instituts und insbesondere die Zahl der gehaltenen Pferde und zwar so, daß für sämtliche hier in Rede stehende Zwecke die erforderlichen Gespanne event. gleichzeitig gestellt werden können. Darüber hinauszugehen verbietet schon die Rücksichtnahme auf die hier bestehenden zahlreichen Fuhrgeschäfte, denen die Stadtverwaltung nicht unnöthige Konkurrenz machen soll.

Die Deputation hat den Bedarf an Pferden festgestellt:

a) für die Abfuhr des Hauskehrichts auf	28 Stck.
b) für die Straßenbesprengung auf	12 "
c) für den Feuerlöschdienst auf	4 "
d) für die Bespannung der Rehrmaschinen auf	4 "
e) für die Anfuhr von Wasser beim Chauffiren, Abfuhr des Straßenkehrichts und ähnliche Fuhren auf	3 "
f) für die Bespannung des Desinfektionswagens sowie zur Aushülfe (bei Erkrankungen) auf	1 "
zusammen 52 Stck.	

Die für die einzelnen Zwecke bedarfsmäßig festgestellte Stückzahl an Pferden ist nun zwar nicht dauernd erforderlich, der Bedarf an Gespannen vielmehr in den einzelnen Verwaltungen und in den einzelnen Betriebszweigen je nach der Jahreszeit und nach den Witterungsverhältnissen ein schwankender; für die Kehrichtabfuhr z. B. genügen im Sommer in der Regel 10 Wagen, während im Winterhalbjahre häufig 15 Stück kaum ausreichen; ganz besonders aber wird die volle Ausnützung der Gespanne erschwert durch den unregelmäßigen Sprengdienst. Die danach zeitweilig verfügbaren Gespanne werden, da andernfalls die Kosten der Unterhaltung des Marstalls sehr erhebliche sein würden, zur Ausführung sonstiger städtischer Fuhren, insbesondere für Zwecke der städtischen Bauverwaltung benutzt und es ist, um die Gespanne thunlichst auszunützen, die Anordnung getroffen, daß die einzelnen Verwaltungen alle Gespanne im Bedarfsfalle zunächst beim städtischen Marstalle anzufordern haben und nur in Eilfällen befugt sein sollen, Privatgespanne heranzuziehen.

Wenngleich durch diese Maßregel eine bessere Ausnützung der Gespannkräfte erzielt ist, so sind die Kosten, welche die Unterhaltung des Marstalls verurteilt, immer noch reichlich hoch. Um diese zu ermitteln, ist eine Trennung der auf die beiden Betriebszweige (Straßenreinigungs- und Marstallsbetrieb) entfallenden, in den Etats und den Jahresrechnungen nicht auseinander gehaltenen Einnahmen und Ausgaben erforderlich. Es

wird genügen, wenn diese Auseinanderrechnung in Bezug auf eine Jahresrechnung vorgenommen wird, wozu sich allerdings die letzte (1895/96) wegen der überaus niedrigen Futterpreise einerseits und der nahezu ganz fehlenden Ausgabe für Schneeabfuhr durch Privatgespanne nicht eignet.

Im Rechnungsjahre 1894/95 betrug die Gesamtausgabe des Straßenreinigungs-Instituts 162 509,78 Mk.; zu der gleich hohen Einnahme hat die Cämmereikasse einen Zuschuß in Höhe von 119 492,30 Mk. geleistet.

Von den Ausgaben entfallen auf die Straßenreinigung folgende Summen:

1. für das Aufsichtspersonal (wobei die Remunerationen des Rechnungsführers und Betriebsleiters, sowie der Gehalt eines der drei Aufseher je zur Hälfte in Ansatz gebracht sind)	Mk. 3 755,—
2. Löhne der Straßenkehrer incl. der Rehrmaschinen-Fahrer	" 39 224,05
3. für Bekleidung derselben	" 580,50
4. Anschaffung einer Rehrmaschine	Mk. 650,—
" eines Handsprengrwagens	" 237,70
Unterhaltung der Rehrmaschinen, Handsprengrwagen und Karren	" 161,83
	" 1 049,53
5. für die Handgeräthe (Beisen, Schiebeißen, Gummistreifen, Piaßabawalzen und Reparaturkosten zus.)	" 1 160,07
6. für die Abfuhr des Straßenkehrrechts an durchschnittlich 300 (schneefreien) Tagen täglich 4 Wagen je ¼ Tag à 3 Mk. =	" 3 600,—
7. Pacht für den Rehrrecht-Lagerplatz	Mk. 343,20
abzüglich des Erlöses für Spargel	" —228,17
	" 115,03
8. Löhne der Hilfsarbeiter zur Beseitigung von Schnee und Eis	" 7 037,50
9. für die Schneeabfuhr an Private	" 6 007,88
10. für desgl. durch städtische Gespanne 348 ½ Wagen-Tage à 10 Mk. =	" 3 485,—
11. Bespannung der Schneepflüge 6 halbe Tage à 6 Mk.	" 36,—
12. Miete für das Grundstück Al. Burg 9	" 600,—
13. Löhne an die Fahrer (dienstfreie Feuerwehrleute) für das Sprengen zum Kehren	" 231,—
Zu übertragen Mk. 66 881,56	

Uebertrag Mk. 66 881,56

14. für Bespannung von 4 Sprengwagen zum Abend- sprengen durchschnittlich 100 Tage à 3 Mk. = . „	1 200,—
15. für Bespannung der 4 Rehrmaschinen 100 Tage à 8 Mk. = „	3 200,—
16. für Beleuchtung des Mannschaftszimmers Kl. Burg 9 „	16,81
17. für Wasserlieferung in demselben Grundstück . . „	16,10
18. Papier, Bücher, Schreibhülfe zu $\frac{1}{2}$ „	220,60
Summe Mk.	71 535,07

Von den Einnahmen entfallen dagegen auf den Betrieb der Straßenreinigung:

a) Erlös aus dem kompostirten Straßenkehricht — wobei für die durch die Marstallarbeiter bewirkte Kompostirung nichts berechnet ist — Mk.	3 221,—
b) Miethe aus dem Grundstück Kl. Burg 9 „	308,—
Summe Mk.	3 529,—

Die Ausgabe für das Reinigen der Straßen beträgt somit
71 535,07 Mk. — 3 529 Mk. = 68 006,07 Mk.

Von diesen 3 529 Mk. und dem Zuschusse der Cämmereikasse zu Mk. 119 492,30 abgezogen, werden alle übrigen in der Jahresrechnung aufgeführten Einnahmen durch den Marstallbetrieb erzielt; dem letzteren fällt mithin von dem Zuschusse der Cämmereikasse die Summe von

119 492,30 Mk. — 68 006,07 Mk. = 51 486,23 Mk.

zur Last. Diese Ausgabe repräsentirt die in der Einnahme nicht bezifferte Vergütung für die Abfuhr des Hauskehrichts, und für die Besprengung der außenstädtischen Straßen und der Wallpromenaden. Soweit die vorstehende Summe hinter dem Werthe beider Leistungen zurückbleibt, wird beim Marstallbetriebe ein Gewinn als erzielt gelten, die Feststellung jenes Werthes aber, da eine Verdingung der Gesamtleistung an einen Unternehmer nicht versucht ist, nur in der Weise erfolgen können, daß man die hierorts üblichen Preise für die einzelnen Wagentage in Ansaß bringt.

Im Jahre 1894/95 betrug die Zahl der Wagentage:

a) beim Besprengen der außenstädtischen Straßen (einspännig) 626, die mit je 8 Mk. werden berechnet werden können = Mk.	5 008,—
b) bei der Müllabfuhr (zweispännig) 3832 à 10 Mk. = „	38 320,—
Dazu Lohn für durchschnittlich 12 Auflader (außer den Fahrern) monatlich à 75 Mk. (12×900) = „	10 800,—
Summe Mk.	54 128,—

Nach Abſatz der Ausgabe von 51486 Mk. 23 Pfg. verbleibt demnach ein Betriebsüberſchuß von 2641 Mk. 77 Pfg., der nur zu einer ganz mäßigen Verzinsung des sehr erheblichen Anlage-Kapitals ausreicht.

Ueber Einzelheiten aus dem Betriebe des Gesamt-Instituts geben die nachſtehenden Tabellen Aufſchluß:

	am 31./3. 1893	am 31./3. 1894	am 31./3. 1895	am 31./3. 1896
I. Es betrug die Zahl:				
1. Der Aufſeher (einkl. des Marſtallverwalters)	4	4	4	4
2. der ſtändigen Straßenfeger u. Auflader	58	58	60	60
3. der Fahrer einſchl. derer für die Feuerweh'r	26	26	26	26
4. der vorhandenen Pferde	50	52	52	52
5. der im Laufe des Jahres gefallen und ausrangirten (bezw. umgetauſchten) Pferde	—	3	8	11
6. der im Laufe des Jahres erkrankten Pferde	—	—	6	2
7. der im Laufe des Jahres im Pferdebeſtande vorgekommenen Krankheitstage	—	—	73	70
	1./1. 1892 — 31./3. 1893 (¹ / ₄ Jahr)	1893/94	1894/95	1895/96
II. Es betrugen:				
1. die Koſten für Fournage und Streu M	46 468,14	41 406,12	36 767,29	31 737,33
2. die Unterhaltungskoſten der Pferde (einkl. Beſchlag, thierärztliche Behandlung und Arznei) durchſchnittlich pro Pferd und Tag M	2,10,02	2,23,02	2,0,20	1,65,4
	1892/93 (³ / ₄ Jahr)	1893/94	1894/95	1895/96
III. Straßenbeſprengung (einkl. Innenſtadt):				
1. Zahl der Sprengwagen	18	20	21	18
2. Zahl der Sprengtage	127	135	140	148
3. Zahl der Pferdetaſche	744	785	826	806
4. Länge der beſprengten Straßen . . . m	79 560	79 810	79 920	80 420
5. Sprenglänge m	140 520	153 670	161 490	171 101
6. Größe der beſprengten Fläche . . . qm	620 412	710 230	790 895	844 614
7. Zahl der gefüllten Fäſſer à 1500 l . . .	27 810	29 403	29 626	29 949
8. Verſprengtes Waſſer cbm	41 715	43 204,5	44 439	44 923,5
9. Zahl der Handſprengwagen	2	2	4	4

IV. Umfang der Abfuhr des Hauskehrichts.

Monat	vom 1./4. 1892 bis 31./3. 1893		1893/94		1894/95		1895/96	
	Größte Wagenzahl	Zahl der Fußer	Größte Wagenzahl	Zahl der Fußer	Größte Wagenzahl	Zahl der Fußer	Größte Wagenzahl	Zahl der Fußer
April	12	868	12	804	11	888	13	966
Mai	10	871	12	840	11	858	13	936
Juni	10	751	11	793	11	825	10	726
Juli	10	786	11	793	11	891	10	810
August	11	828	10	790	11	891	10	816
September . .	11	800	10	797	11	825	10	723
October . . .	12	865	14	1002	13	1026	15	1027
November . .	13	938	14	1065	13	1091	15	1125
December . .	14	988	14	1029	14	1036	19	1101
Januar . . .	14	1008	14	1002	14	1104	15	1179
Februar . . .	14	897	14	1008	13	966	15	1125
März	13	970	13	1062	13	1092	15	1170
Summe		10570		11085		11503		11704

6. Städtisches Wasserwerk und Erschließung von Trinkwasser.

a) Das Wasserwerk.

Die Rechnungsabschlüsse des Wasserwerkes haben nach Absatz der vorchriftsmäßigen Zuschreibungen von 15 000 Mk. für den Erneuerungsfond und von 40 000 Mk. für den Reservefond für jedes Jahr nachstehende Gewinne ergeben:

vom 1. Januar 1892 bis 31. März 1893 = 89 322,16 Mk.

„ 1. April 1893 „ 31. März 1894 = 81 480,31 „

„ 1. April 1894 „ 31. März 1895 = 69 450,36 „

„ 1. April 1895 „ 31. März 1896 = 94 033,13 „

Der Erneuerungsfond hatte folgende Bestände:

am 31. März 1893 = 185 331,01 Mk.

„ 31. „ 1894 = 192 010,86 „

„ 31. „ 1895 = 33 373,63 „

„ 31. „ 1896 = 43 894,43 „

während der Reservefond einen Fehlbetrag aufwies:

am 31. März 1893 von 152 096,57 Mk.

„ 31. „ 1894 „ 151 037,09 „

Nachdem auf Beschluß der städtischen Behörden im Jahre 1894 von dem Erneuerungsfond 160 000 Mk. auf den Reservefond übertragen

worden, letzterem auch von dem Gewinne des Jahres 1894/95 noch 20 000 Mk. überwiesen waren, hatte derselbe wieder einen Bestand:

am 31. März 1895 von 19 225,13 Mk.

„ 31. März 1896 „ 48 454,23 „

Am Schlusse des Jahres 1891 betrugen die für das Wasserwerk gemachten Ausgaben:

1. für die ursprüngliche Anlage	833 773,11 Mk.
2. für die Erweiterung des Rohrnetzes und Ergänzungsanlagen auf dem Werke (Dampfkessel, Maschinenmeisterhaus u.) in den Jahren 1865 bis 1891	618 193,07 „
3. für die in den Jahren 1883 bis 1885 ausgeführten Erweiterungsbauten	1 006 356,96 „
4. für die Mühlen in Eisenbüttel	194 492,81 „
5. für die Beschaffung u. der Wassermesser	307 116,17 „
zusammen	2 959 872,12 Mk.

Diese Summe erhöhte sich am Schlusse des Rechnungsjahres

1892/93 auf 3 010 045,76 Mk.

1893/94 „ 3 035 703,38 „

1894/95 „ 3 065 193,78 „

1895/96 „ 3 084 909,14 „

in welchen Summen der von dem Wasserwerke übernommene Kostenanteil zum Bau des Dienstgebäudes an der Münzstraße mit 102 000 Mk. jedoch nicht enthalten ist.

Die Abschreibungen haben einschließlich der Verwendungen aus dem Reservefond bis zum 31. März 1896 betragen 1 433 491,11 Mk., so daß das Werk zu Buche steht mit 1 651 418,03 Mk.

und unter Zurechnung vorbezeichneter 102 000,— „

mit zusammen 1 753 418,03 Mk.

Erweiterungen der Rohrleitung fanden statt:

1892/93 auf dem Altwiektring zwischen Kastanienallee und Fusarenstraße, auf der Limbederstraße (jetzt Biewegstraße) von der Campe- bis nach der Charlottenstraße, von dem Monumentenplatz über die Ottmerstraße bis nach der Leonhardstraße, auf der Taubenstraße und dem Schulweg; auch wurden die zunächst für Rechnung von Unternehmern angelegten Röhren stadtfertig übernommen in der Döring-, Reichenberg-, Lampe-,

Wendenmasc̃h=, Riede=, Kaiser-Wilhelm=, Rußberg=, Fasanen= und Gliesmaroderstraße.

1893/94 auf dem Hohestieg, in der verlängerten Kaiserstraße, der Wabe=straße, dem Madamenweg, der Umland=, Gertruden= und Roß=straße.

1894/95 auf dem Königstieg, der Chemnitz=, Bammelsburger= und Wendenmasc̃hstraße, Anlage von Verbindungsrohren zwischen der Friedrich-Wilhelmstraße und dem Kohlmarkt sowie der Bruchstraße, auf der Wabe= und Roßstraße, auf dem Masc̃hplaz, wie auch in der Verbindungsstraße zwischen der Karl= und Wabestraße; die in der Thomae=, Helmstedter=, Hamburger=, Ebert= und Katharinenstraße früher angelegten Hauptrohren wurden stadtseitig übernommen.

1895/96 in der Karlstraße, Hagenbrücke, auf dem Hagenring, der Hagen= und Heinrichstraße, sowie auf der Augustthorpromenade. Stadtseitig wurden ferner übernommen die Hauptrohren in der Korfes= und Herderstraße. Versuchsweise ist auch ein Hydrantbrunnen in der Wilhelmstraße zur Aufstellung gekommen.

In mehreren Straßen mußten die alten Röhren durch neue ersetzt werden, weil sie in Folge der schlechten Bodenbeschaffenheit abgängig geworden waren und mehrfach zu Brüchen Veranlassung gegeben hatten.

Um bei erforderlich werdenden Absperrungen des Wassers die Bezirke, welche davon betroffen werden, möglichst eng zu begrenzen, sind in das alte Rohrnetz noch eine Anzahl Schieberhähne eingebaut.

Auf dem Werke selbst sind die beiden ältesten Dampfkessel im Jahre 1893 beseitigt und durch einen neuen ersetzt, welcher mit Caddy-Rost versehen ist. Zu derselben Zeit sind auch die Centrifugalpumpen, welche das Wasser aus den Klärteichen im Kennel auf die Filter heben, mit Condensations-Apparaten versehen zur Herbeiführung eines geringeren Verbrauches an Dampf zum Betriebe derselben.

Die Mengen des gehobenen Wassers betrugen in der Berichtsperiode

1892/93 (1 $\frac{1}{4}$ Jahr)	3 614 001 cbm
1893/94	3 107 527 "
1894/95	3 090 536 "
1895/96	3 175 335 "

Der größte Tagesverbrauch war im Jahre 1893/94, nämlich 13 348 cbm.

An die Wasserleitung angeschlossen waren am Schlusse des Jahres		
1892/93	5289	Grundstücke
1893/94	5507	"
1894/95	5654	"
1895/96	5814	"

Wird das gesammte geförderte Wasser auf die Bewohner der mit Leitungswasser versorgten Grundstücke vertheilt, so entfallen pro Kopf und Tag

1892/93	96	Liter
1893/94	98,6	"
1894/95	94,9	"
1895/96	94,5	"

Wird dagegen nur das durch Wassermesser, für Bauzwecke und zum Bewässern der öffentlichen Anlagen, sowie das gegen Bezahlung aus Hydranten abgegebene Wasser berechnet, so entfallen pro Kopf und Tag

1892/93	66	Liter
1893/94	70	"
1884/95	70	"
1895/96	70	"

In Folge der starken Verunreinigung der Oker im Winter 1890/91 durch die Abgänge aus den Zuckerfabriken wurden letztere staatsseitig veranlaßt, diese Abgänge durch Veriefelung zu reinigen

Nachdem diese Rieselanlagen ausgeführt und im Laufe der Jahre vielfach erweitert und verbessert worden, sind, wie die regelmäßig vorgenommenen chemischen und bacteriologischen Untersuchungen ergeben haben, wesentlich bessere Zustände eingetreten. Trotzdem ist die Stadt stets bemüht gewesen, einwandfreies Grundwasser aufzuschließen.

b) Erschließung von Trinkwasser.

In voller Würdigung der hohen Bedeutung, welche der Versorgung der Einwohner mit gutem Trinkwasser in gesundheitlicher Beziehung beizumessen ist, haben die städt. Behörden im Laufe der Berichtsperiode in der Umgebung der Stadt Tiefbohrungen zwecks Aufschließung von Quellwasser ausführen lassen; zunächst im Süden und Südwesten und zwar in der Nähe der Ortschaften Mascherode, Kl. Stöckheim, Rünigen, Melverode und Broitzem. Brauchbares Trinkwasser wurde bei diesen Bohrungen nur bei Mascherode erschlossen, leider indessen nicht in genügender Menge.

Der geringe Erfolg dieser theilweise recht kostspieligen Versuche hat die städtischen Behörden von Fortsetzung derselben um so weniger abschrecken können, als der jetzige Filterbetrieb dauernd sehr erhebliche Kosten verursacht und voraussichtlich schon in nächster Zeit die Erbauung eines weiteren (5.) Filters beim städt. Wasserwerke nöthig werden wird.

Im letzten Jahre der Berichts-Periode sind Bohrungen im Norden der Stadt in der Nähe des Domesee's ausgeführt, bei denen ein zwar weiches, aber durchaus reines Wasser und zwar in so erheblicher Menge erschlossen ist, daß voraussichtlich von dort aus — wenn nicht ausschließlich, so doch zum großen Theil — die Versorgung der Stadt mit gutem Trinkwasser, das sich übrigens (weil wenig kalkhaltig) auch für gewerbliche Betriebe sehr eignet, wird erfolgen können.

Die Verhandlungen wegen Ausführung eines entsprechenden Project's waren am Schlusse der Berichtsperiode noch nicht zu Ende geführt.

7. Gaswerke und öffentliche Beleuchtung.

1. Die beiden Gaswerke. Die erzeugten Gasmenngen betrugen in den Jahren

1./1. 1892—31./3. 1893:	1./4. 1893—31./3. 1894:
5 958 710 cbm;	4 454 490 cbm;
1./4. 1894—31./3. 1895:	1./4. 1895—31./3. 1896:
4 744 380 cbm;	4 902 840 cbm.

In Folge der Verlegung der Betriebsjahre, welche bisher mit den Kalenderjahren zusammenfielen, auf die Zeitabschnitte vom 1. April bis 31. März, umfaßt das Betriebsjahr 1892/93, in welchem diese Aenderung stattgefunden hat, den Zeitraum von $\frac{5}{4}$ Jahren und beziehen sich alle Angaben, wenn es nicht besonders bemerkt ist, auf die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 31. März 1893.

Die Zunahmen in den Betriebsjahren haben betragen:

im Jahre	1892	gegen 1891	(vom 1. Jan.—31. Decbr.)	1,2 %
„ Betriebsjahre	1893/94	„ 1892/93	(vom 1. April—31. März)	— 2,1 %
„	1894/95	„ 1893/94	„	6,5 %
„	1895/96	„ 1894/95	„	3,3 %
also durchschnittlich 2,4 % pro Jahr.				

Die Einnahmen in den entsprechenden Betriebsjahren bezw. Zeiten betrugen:

1892/93:	1893/94:	1894/95:	1895/96:
1 126 011,77 Mf.	870 032,90 Mf.	921 799,32 Mf.	923 574,26 Mf.

die Ausgaben:

1892/93:	1893/94:	1894/95:	1895/95:
1 002 538,78 Mf.	699 713,37 Mf.	746 373,36 Mf.	737 334,04 Mf.

und die Gewinne:

123 472,99 Mf.	170 319,53 Mf.	175 425,96 Mf.	und 186 240,22 Mf.
----------------	----------------	----------------	--------------------

Im Anfange des Jahres 1892 waren für die gesammte

Gaswerksanlage (ausschließlich des Antheils an den Baukosten des Dienstgebäudes in der Münzstraße)

ausgegeben 3 253 123,41 Mf.

Ab Abschreibungen bis dahin waren erfolgt im Betrage von 1 980 208,68 „

so daß die Anlage am 1. Januar 1892 noch zu Buche

stand mit 1 272 914,73 Mf.

Am 31. März 1896 waren diese Zahlen bezw. . . 3 572 444,40 Mf.

2 100 987,98 „

1 471 456,42 Mf.

Der Erneuerungsfond hatte im Anfange des Jahres 1892 einen Bestand von 37 071,39 Mf., der Reservefond solchen von 132 094,37 Mf.; Ende des Jahres 1896 dagegen bezw. von 69 652,07 Mf. und 46 914,46 Mf.

In den Jahren 1893 bis 1895 haben folgende Erweiterungen und Erneuerungen stattgefunden:

- a) auf dem Gaswerke an der Bahnhofstraße die Anlage zur Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak, die Aufstellung eines Erhauftors und Gasdruckregulators, der Bau einer neuen Theer- bezw. Ammoniakwassergrube, eines Theerbehälters und zwei neuer Dampfkessel für zwei alte abgängige,
- b) auf dem Gaswerke an der Taubenstraße die Aufstellung von Apparaten für Benzol-Vergasung und zur Verhütung des Einfrierens der Gasleitungen und eines neuen Gasfühlers.

Größere Rohr-Verlegungen und Auswechselungen fanden in folgenden Straßenzügen statt: Limbecker-, Kl. Campe-, Neben-, Hamburger-, Kaiserstraße, Wollmarkt, Beckenwerperstraße, Bäckerkint, Radekint, Petritthorpromenade, Kohlmarkt, Reichen-, Salzbadhlumer- und Riedestraße.

Änderungen im Betriebe wurden eingeführt auf dem Gaswerke an der Bahnhofstraße durch Uebernahme der Verarbeitung des Ammoniak-

wassers zu schwefelsaurem Ammoniak in Selbstbetrieb, nachdem sich dies Verfahren auf dem Gaswerke an der Taubenstraße, der Verwerthung durch einen Unternehmer gegenüber, als sehr viel vortheilhafter herausgestellt hatte; auf dem Gaswerke an der Taubenstraße durch Aufbesserung der Leuchtkraft des Gases mittelst Benzoldämpfen anstatt des Zusatzes von Cannelkohलगas. Auch dies Verfahren, welches versuchsweise auf dem einen Werke eingeführt wurde, hat sich sehr bewährt und war bei den niedrigen Benzolpreisen äußerst vortheilhaft. Gegenwärtig ist der Preis des Benzols so gestiegen, daß dessen Verwendung keinen pekuniären Vortheil mehr bietet.

Auch der oben erwähnte, auf dem Gaswerk an der Taubenstraße versuchsweise aufgestellte Apparat zur Verhütung des Einfrierens der Gasröhren hat sich, soweit die Kälte des verflossenen Winters dies beobachteten ließ, bewährt.

Die Auswechslung der schwächeren Gasröhren gegen weitere bezweckte zum Theil eine Verbesserung der Gasdruck-Verhältnisse in verschiedenen Stadttheilen, zum Theil die bessere Ausnutzung des Gaswerks an der Taubenstraße und die Entlastung des Werks an der Bahnhofstraße, dessen Leistungsfähigkeit im letzten Betriebsjahre nahezu erschöpft wurde. Diese Rohrerweiterungen haben nach den im verflossenen Winter gemachten Erfahrungen den letzteren Zweck noch nicht erfüllt und ist im laufenden Jahre die Verlegung eines 300 mm weiten Gasrohres in der Richtung vom Gaswerk an der Taubenstraße bis zum Steinwege am Hoftheater ausgeführt.

Die Gaspreise sind seit Jahren stets ermäßigt worden; die letzte Ermäßigung hat am 1. April 1895 stattgefunden, wo das Gas für Beleuchtungszwecke von 18 Pfg. auf 17 Pfg. und das für andere Zwecke von 15 Pfg. auf 13 Pfg. ermäßigt wurde. Unter Berücksichtigung der Leucht- und Heizkraft hat Braunschweig unter den Städten Deutschlands das billigste Gas.

2. Straßenbeleuchtung. Mit der Erweiterung der Stadt hat eine Vermehrung der öffentlichen Laternen stattgefunden, auch ist durch Einschaltung neuer Laternen in mangelhaft beleuchteten Straßen und durch Einwechslung geeigneter Laternen mit Gasglühlichtbrennern in den Haupt-Verkehrs-Straßen die Straßenbeleuchtung wesentlich verbessert.

Am Schlusse des Jahres 1895/96 waren 1979 öffentliche Laternen (gegen 1689 am Ende des Jahres 1891) vorhanden und zwar 975 innerhalb der Umfluthgräben (gegen 899 zu Ende 1891) und 1004 in der

äußeren Stadt (gegen 790 zu Ende 1891), darunter 88 Petroleumlaternen. Allgemeine Verwendung hat das Gasglühlicht sowohl für private als öffentliche Beleuchtung gefunden. Nachdem ein längerer Versuch mit demselben günstige Resultate ergeben hat, sind in den letzten beiden Jahren ca. 400 Straßen-Laternen mit Wuer'schen Gasglühlichtbrennern eingerichtet und werden noch weitere damit versehen werden.

3. Gasabgabe zu anderen als Beleuchtungszwecken. Gas zum Kochen und Heizen wie für Motorenbetrieb ist Ende 1895/96 an 548 Abnehmer abgegeben; es arbeiten 144 Gasmotoren in der Stadt mit 456 $\frac{1}{4}$ Pferdekraften.

4. Elektrische Beleuchtung. In den letzten Jahren sind verschiedene private elektrische Stationen errichtet, am Ende des Jahres 1895/96 waren deren acht. Inzwischen haben auch städtischerseits zur Errichtung elektrischer Centralen für Erzeugung von elektrischem Strom für private und öffentliche Beleuchtung und Motorenbetrieb Verhandlungen mit Unternehmern stattgefunden, welche jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

V. Verkehrswesen.

1. Eisenbahnwesen.

Im Jahre 1894 wurde die der Königl. Preussischen Regierung concessionierte Eisenbahn Braunschweig-Gifhorn dem Verkehr übergeben.

Ein Ausgleich der Nachtheile und Schädigungen, die der hiesigen Geschäftswelt in der Concurrenz mit anderen großen Verkehrsplätzen aus dem Umstande erwachsen, daß der durchgehende Bahnverkehr die hiesige Stadt seit Jahrzehnten umgeht, hat auch im Laufe der Berichtsperiode nicht stattgefunden, namentlich ist die vom hiesigen Handelsstande dringend ersehnte und diesseits des Oestern erbetene Herstellung einer Verbindung zwischen der hiesigen Stadt und der Berlin-Lehrter Bahn, für deren Anlage bereits im Jahre 1870 der damaligen Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft die staatliche Concession zugesichert war, der Ausführung noch immer nicht näher gebracht. — Inzwischen hat sich die ungünstige Situation, die die hiesige Stadt im deutschen Eisenbahnneze einnimmt, noch dadurch verschlechtert, daß bei Neuordnung der Verwaltung der Preussischen Staatsbahnen im Jahre 1895 das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt aufgehoben und damit der hiesigen Stadt der Sitz einer leitenden Eisenbahn-Verwaltungsbehörde entzogen wurde. Der Stadtmagistrat hatte unter Hinweis darauf, daß gerade für den hiesigen verkehrstechnisch ungünstig gestellten Platz die Erhaltung eines persönlichen Verkehrs mit den Leitern des Betriebsamts, wie überhaupt die Möglichkeit unmittelbarer Anschauung und Beurtheilung örtlicher Fragen von großer Wichtigkeit sei, sofort nach Kundbarwerdung des Planes einer Neuordnung der Verwaltung der Preussischen Staatsbahnen und auch späterhin wiederholentlich, ohne Erfolg, dahin petitionirt, daß der hiesigen Stadt eine leitende Eisenbahn-Verwaltungsbehörde erhalten bleibe.

Der Verkehr auf der hiesigen Station der Königlich Preussischen Staatsbahnen hat, amtlicher Mittheilung zufolge, für das Rechnungsjahr 1895/96 die nachstehenden Zahlen ergeben:

1. Personenverkehr.

Anzahl der auf Fahrkarten und auf Fahrtscheine abgefertigten Personen: 848 514.

2. Güterverkehr.

Fracht- und Eilgut, angekommen . . 428 721 Tonnen,
 " " " abgegangen . . 163 559 Tonnen.

3. Viehverkehr.

	Großvieh	Kleinvieh
angekommen	3699 Stück.	9159 Stück,
abgegangen	3878 Stück.	3855 Stück.

Bei der hiesigen Station der Braunschweigischen Landes-eisenbahn-Gesellschaft hat sich, nach Mittheilung der Direction der letzteren, der Verkehr im Jahre 1895 folgendermaßen gestaltet:

	angekommen	ausgegangen
Personen, Zahl	62 533	62 342,
Vieh, Stück	26 670	2 342,
Eilgut, Tonnen	241	61,
Frachtgut, Tonnen	205 536	71 159.

2. Post- und Telegraphenverkehr.

Es sind	angekommen		abgejandt	
	1891	1895	1891	1895
Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben	7 374 510	8 642 738	17 361 552	21 523 138
Packete ohne Werthangabe	470 614	566 486	557 800	706 028
Briefe und Packete mit Werthangabe	58 640	61 050	44 808	49 454
Postnachnahmeforderungen	40 692	54 074	—	—
Postauftragsbriefe	23 034	20 198	—	—
Auf Postanweisungen wurden eingezahlt Mark	20 256 309	23 229 357	—	—
ausgezahlt "	30 207 422	34 741 787	—	—
Die Zahl der aufgegebenen Telegramme war	106 001	134 134	—	—
Diejenige der eingegangenen Telegramme	106 850	143 791	—	—

Am Schlusse des Jahres 1895 betrug in hiesiger Stadt	Am Schlusse 1891
die Zahl der Post- und Telegraphenanstalten	6 5
" " der amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen	97 81
die Zahl der Briefkästen	179 143

Die Zahl der Fernsprechstellen hat sich von 530 am Schlusse des Jahres 1891 auf 813 am Schlusse 1895 erhöht; die Zahl der ausgeführten Verbindungen ist von 3 069 872 im Jahre 1891 auf 3 077 703 im Jahre 1895 gestiegen.

Der Fernsprechverkehr ist zwischen Braunschweig einerseits und den nachverzeichneten Orten andererseits zugelassen: Adlershof, Altona, Mischersleben, Ballenstedt, Berlin, Bergeborf, Bernburg, Blankenburg, Blankeneje, Bremen, Bremerhaven, Calbe, Charlottenburg, Cöpenick, Cöthen, Dessau, Friedenau, Friedrichsberg, Friedrichshagen, Goslar, Gröningen, Groß-Lichterfelde, Grünau, Güstern, Halberstadt, Hamburg, Hameln, Hannover, Harburg, Harzburg, Helmstedt, Herford, Hildesheim, Ludwigsfelde, Magdeburg, Nieder-Schöneweide, Neuwegerleben, Nienburg, Nowawes-Neuendorf, Oranienburg, Ochersleben, Osterode, Osterwieck, Pankow, Potsdam, Quedlinburg, Reinickendorf, Rixdorf, Rummelsburg, Salzwedel, Schiffbek, Schönebeck, Schöneberg, Schöningen, Spandau, Staßfurt-Leopoldshall, Steglitz, Stendal, Stralau, Tegel, Tempelhof, Thale, Vegeßack, Wandsbek, Wannsee, Weißensee, Wernigerode, Westend, Westerhüßen, Wilmersdorf, Zehlendorf.

3. Straßen-Eisenbahn.

Das Netz der Straßen-Eisenbahn ist in der Berichtsperiode erweitert durch den Ausbau der beiden Linien „Friedrich-Wilhelms-Platz — Münzstraße — Hagenmarkt“ und „Marienstift — Central-Friedhof“; die gesammte Gleislänge beträgt danach 13 805 m *).

Die auf hölzernen Längsschwellen ruhenden Büßing-Schienen wurden theilweise durch sog. Haarmann-Schienen (Doppelschienen) ausgewechselt, da sich die ersteren in Folge des Federns der Holzschwellen und der hierdurch bewirkten Lockerung des angrenzenden Pflasters, wie auch wegen der schmalen inneren Schienenrippe nicht bewährt haben.

*) Der Vorbericht hat die Gleislänge am Schlusse des Jahres 1891 zu 13 280 m angegeben; bei der diesbezüglichen Ermittlung waren die Weichen gesondert berechnet und außerdem die Rangirgleise berücksichtigt.

Nach mehrfachen Verhandlungen wurde schließlich seitens der zuständigen Behörden genehmigt, daß die bereits an vielen Orten mit gutem Erfolge verwandte Phönixschiene (Profil XIVa) hier allgemein eingeführt werde.

Die Einführung von Haltestellen wurde beschlossen; dagegen ein Antrag der Gesellschaft, die Schaffner abzuschaffen und die Erhebung des Fahrgeldes mittels Zahlkästen zu bewirken, abgelehnt.

Die Verhandlungen wegen Einführung des elektrischen Betriebes waren am Schlusse der Berichts-Periode noch nicht zu Ende geführt, wesentlich um deswillen nicht, weil die oberirdische Strom-Zuleitung besonders in den engen innenstädtischen Straßen und auf den in architektonischer Beziehung bedeutsamen innenstädtischen Plätzen Bedenken veranlaßte.

Auch der Antrag der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft, ihr die Erbauung und Unterhaltung einer elektrischen Straßenbahn zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel zu gestatten, hatte am Schlusse des letzten Berichtsjahres noch nicht die Genehmigung der zuständigen Behörden gefunden.

Ueber die Frequenz und die Einnahmen der Straßen-Eisenbahn in hiesiger Stadt giebt die nachstehende — auf Angaben der Gesellschaft beruhende — Uebersicht Auskunft:

	1892	1893	1894	1895
Anzahl d. beförderten Personen	1 979 205	2 172 109	2 099 911	2 137 084
Erzielte Einnahmen . . . M	197 920,50	217 210,92	209 991,13	213 708,45
Vertheilte Dividende	4 1/2 %	5 %	5 %	5 %

4. Straßen-Polizei-Ordnung.

Die überaus starke Zunahme, welche in den letzten Jahren der Verkehr besonders in den innenstädtischen Straßen erfahren hat, ließ eine Umarbeitung und Ergänzung der „Neuen Straßen-Polizei-Ordnung“ vom 4. October 1872 und der dazu im Laufe der Jahre erlassenen Zusatzbestimmungen geboten erscheinen. Es wurde deshalb durch eine aus zwei Magistrats-Mitgliedern und drei Stadtverordneten zusammengesetzte gemischte Deputation ein entsprechendes Statut ausgearbeitet, in welchem die einzelnen Vorschriften nicht wie bisher im Anschluß an die Polizei-Vorschriften des Reichs-Straf-Gesetzbuches, sondern sachlich geordnet sind.

Der Entwurf fand — von einigen nicht erheblichen Aenderungen abgesehen — die Zustimmung der städtischen Behörden und der Herzoglichen Polizei-Direktion und wurde vom Herzoglichen Staatsministerium unterm 21. November 1893 genehmigt.

5. Die Regulirung der Thurmuhren.

Bereits im Jahre 1889 hatte der Stadtmagistrat, um den begründeten Beschwerden über den unregelmäßigen Gang der Thurmuhren abzuhelpen, auf Grund eines Gutachtens des Herrn Prof. Dr. Koppe hier mit dem Ingenieur Mayrhofer in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, in dem sich dieser verpflichtet hatte, gegen Zahlung einer Jahresvergütung von 200 Mk. für jede der sieben städtischen Thurmuhren diese dauernd in ordnungsmäßigem Betriebe zu erhalten. Ein zu dem Zwecke von Mayrhofer gefertigter Apparat wurde zunächst versuchsweise in der Andreasikirche aufgestellt und, nachdem sich die Einrichtung im Allgemeinen bewährt hatte, im Laufe der Berichtsperiode die Regulirung der Uhren auch der übrigen Stadtkirchen eingerichtet. Die von Mayrhofer erfundenen, und später von einer in Berlin domicilirten Gesellschaft weiter vervollkommenen Apparate bewirken Zweierlei: das selbstthätige Aufziehen der Uhren und die Regelung ihres Ganges.

Das Aufziehen erfolgt auf pneumatischem Wege mittels verdünnter Luft, die in einem nach der Uhrenkammer geleiteten Bleirohre dauernd durch einen beständig ausströmenden feinen Wasserstrahl erzeugt wird. Das dazu erforderliche Leitungswasser hat die Stadt unentgeltlich zu liefern. Der Apparat hebt die Gewichte (theilweise über 1 Ctr. schwer), sobald sie bis zu einem bestimmten Punkte herabgesunken sind, wieder bis zum Uhrwerke in die Höhe.

Bei der Regelung des Ganges der Uhren dagegen ist Elektricität die treibende Kraft. Die Uhren sind sämmtlich durch eine elektrische Drahtleitung mit der im Polytechnikum aufgestellten astronomischen Uhr verbunden und so eingestellt, daß sie dauernd um ein Geringses vorgehen; die sich hieraus ergebende Differenz wird dadurch ausgeglichen, daß jede Uhr in jeder Stunde ein Mal — ohne das Pendel zum Stillstand zu bringen — mittels eines von der Central-Uhr aus auf mechanischem Wege bedienten Ausschalters so lange (in der Regel nur wenige Sekunden) angehalten wird, bis sie mit der Central-Uhr übereinstimmt.

Die beiden Hauptvorteile dieses Systems der Uhrenregulierung bestehen darin, daß jede Bedienung der Werke mit der Hand, bei der notorisch der Gang der Uhren mehr oder weniger ungünstig beeinflusst wird, vermieden wird, und daß ferner im Gegensatz zu dem rein elektrischen System (Fortbewegen des Zeigers in Zwischenräumen durch elektrische Kraft) eine etwa an dem Regulierungsapparate auftretende Betriebsstörung das Weitergehen der Uhren nicht hindert.

Eine etwaige Störung im Betriebe eines der sieben Regulierungs-Apparate wird übrigens auf mechanischem Wege durch eine Alarmlöcher alsbald in der Centralstation (Polytechnikum) angezeigt.

Die Einrichtung hat sich bislang durchaus bewährt; die regulirten Uhren schlagen in der Regel gleichzeitig. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß nach einer Mittheilung Herzoglicher Baudirektion vom 11. Mai 1895 die Mittel zur Verfügung gestellt sind, um von den beiden bislang noch in der früheren Weise bedienten Uhren (Dom und Regidienhalle) zunächst wenigstens die Thurmuhre der Hof- und Domkirche in oben gedachter Weise mit der Centraluhr zu verbinden.

VI. Kirchenwesen.

1. Verhältniß der standesamtlichen zu den kirchlichen Handlungen.

	1892	1893	1894	1895
a) Geburten und Taufen:				
Standesamtliche Meldungen*)	3833	3961	3895	3835
Kirchliche Taufen	3313	3492	3454	3306
Prozentuales Verhältniß der Taufen zu den Geburten (nach Absatz von bezw. 16, 23, 17 und 10 Geborenen, deren Eltern beide der jüdischen Gemeinde angehören)	86,8	88,67	90,23	86,43
b) Eheschließungen und Trauungen:				
Standesamtliche Eheschließungen	965	922	920	975
Kirchliche Trauungen	753	747	715	760
Prozentfuß der Trauungen	78,03	81,02	77,72	77,95

*) Einschließlich der todtgeborenen und der innerhalb sechs Wochen nach der Geburt verstorbenen Kinder.

2. Die Stadtkirchen.

a) Neuordnung des Stadtkirchenwesens. Das Herzogliche Staatsministerium hatte unterm 18. October 1891 — wie in dem Verwaltungsberichte für die Jahre 1887/91 mitgetheilt worden ist — die Höchste Genehmigung zu den wesentlichen Punkten des zwischen der Stadtgemeinde und den hiesigen kirchlichen Organen vereinbarten Planes der Neuordnung des Stadtkirchenwesens in Aussicht gestellt, jedoch die diesseitige Ansicht, daß eine Rechtspflicht zu stadtseitiger Aufbringung der Kosten der Errichtung und Dotirung von neuen Kirchenanstalten nicht bestehe, und daß dieserhalb der Stadt ein Rechtsanspruch auf den Patronat über die neu zu gründenden Gemeinden gebühre, bestritten und zugleich,

behuf der Herbeiführung einer friedlichen Einigung, einen Vergleich des Inhalts vorge schlagen: daß in den neu zu gründenden Kirchengemeinden die Besetzung der Pfarrstellen zwischen dem Staate und der Stadt in einer mit thunlicher Berücksichtigung der Wünsche der städtischen Behörden annoch festzustellenden Art alternire. (Es mag hierbei daran erinnert werden, daß das der Stadt bezüglich der Pfarrstellen bei den gegenwärtig vorhandenen Stadtkirchengemeinden, mit Ausnahme derjenigen zu St. Petri, gebührende Präsentationsrecht darin besteht, daß die Vertretung der betreffenden Kirchengemeinde dem Magistrate drei Bewerber vorzuschlagen hat, aus denen dieser den dem Landesherrn zu präsentirenden Geistlichen auswählt.) Ueber diesen Vergleichsvorschlag des Herzoglichen Staatsministeriums wurde, da derselbe nur die Deutung zuließ, daß in den Fällen, wo die Besetzung einer Pfarrstelle beim Staate liege, auch das Wahlrecht der Kirchengemeinde in Wegfall kommen sollte, zunächst der Kirchenconvent zur Äußerung aufgefordert. Der letztere gab zu Anfang 1892 die Erklärung ab, daß er seinerseits im Interesse des Zustandekommens der beschlossenen Neuordnung auf die Unterstellung der neuen Gemeinden unter den Patronat der Stadt verzichten wolle, dagegen bei der Forderung einer Anerkennung des Rechtes der neuen Kirchengemeinden zur Wahl ihrer Prediger beharren müsse, da solches Gemeindewahlrecht

- a) dem evangelischen Gedanken,
- b) dem Bedürfnisse, das kirchliche Leben innerhalb der Gemeinde möglichst zu fördern,
- c) der einheitlichen Organisation des hiesigen Kirchenwesens, innerhalb dessen der Mangel des Gemeindewahlrechts bei St. Petri als eine bedauerliche Lücke empfunden werde,
- d) den Anforderungen der Billigkeit, theils im Hinblick auf die in den landesfürstlichen Rescripten vom 15. August, 30. September 1744 und 1. Mai 1745 erteilten Zusicherungen, theils mit Rücksicht darauf entspreche, daß die Mitglieder der neu zu gründenden Gemeinden bisher wahlberechtigten Kirchengemeinden angehört hätten und darnach in der Lage gewesen seien, das fragliche Wahlrecht ungehindert auszuüben.

Im Einverständniß mit diesen Erwägungen des Kirchenconvents erachteten die städtischen Behörden ein Eingehen auf den Ausgleichsvorschlag des Herzoglichen Staatsministeriums für bedenklich, machten sich aber dahin schlüssig, daß die Stadt den Anspruch auf das Präsentationsrecht des Magistrats bei Besetzung der Pfarrstellen an den neuen Gemeinden gegen Gewährung des kirchengemeindlichen Wahlrechts

verzichten wolle; worauf der Magistrat dem Herzoglichen Staatsministerium einen Gegenvorschlag dahin zur Erwägung vorstellte: daß die Stadtgemeinde, in Hoffnung von Staatsbeihilfen, die bei Durchführung des Programms für die Neuordnung des Stadtkirchenwesens aus der Errichtung zweier neuen Kirchengemeinden erwachsenden Kosten freiwillig übernehmen und ihren Anspruch auf das Recht der Präsentation der bei diesen Gemeinden anzustellenden Prediger fallen lassen wolle, dafern

1. den neuen Gemeinden das Recht, bei jeder Besetzung einer ihrer Predigerstellen dem Landesherrn drei Candidaten vorzuschlagen, zugesichert,
2. das dem Magistrate und bezw. dem Kirchen-Rassen-Collegium bezüglich der 7 vorhandenen Stadtkirchengemeinden gesetzlich zustehende Schutz- und Aufsichtsrecht auf die neuen Gemeinden, unter Aufnahme derselben in den Rassenverband der älteren Stadtkirchen, ausgedehnt werden möchte.

Unterm 19. Mai 1892 machte Herzogliches Staatsministerium dem Magistrate die hoch erfreuliche Mittheilung, daß Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen u., Regent des Herzogthums Braunschweig, in der Eigenschaft als Landesherr und als oberster Bischof, geleitet von dem Wunsche nach einer den anderweiten Austrag streitiger Punkte vermeidenden baldigen und friedlichen Lösung der in dieser Angelegenheit aufgetauchten, in das kirchliche Gebiet und das kirchliche Leben tief eingreifenden Fragen, gnädigst geruht habe, das Staatsministerium zu ermächtigen, dem Stadtmagistrate auf den vorstehend bezeichneten Vorschlag folgende Erklärung abzugeben:

„Der vorstehend bezeichnete Vorschlag wird seitens des Staates und seitens der Kirche, soweit es jenen und diese angeht, unter Vorbehalt der höchsten Entschliebung in künftigen Fällen der Gründung neuer städtischer Kirchengemeinden, angenommen: demgemäß wird den beiden vorerwähnten neu zu gründenden Kirchengemeinden das Recht zugesichert, bei jeder Besetzung einer ihrer Predigerstellen in derselben Weise, wie es in den jetzigen Stadtkirchengemeinden — ausgenommen die Gemeinde zu St. Petri — gegenüber dem Stadtmagistrate geschieht, so gegenüber dem Landesherrn drei Candidaten zur Auswahl eines Predigers vorzuschlagen; auch werden die gesetzgeberischen Maßregeln, welche zur Herbeiführung der oben zu 2 bezeichneten künftigen Stellung der mehrerwähnten beiden neuen Kirchengemeinden erforderlich sind, soweit es an der Herzoglichen Landesregierung und an dem Kirchenregimente liegt, sobald als möglich getroffen werden“.

Behuf der so vereinbarten Regelung des hiesigen Stadtkirchenwesens und bezw. in Anlaß derselben wurden mehrere Landes- und bezw. Kirchengesetze: a) die Aufbringung der Parochiallasten in den Städten, b) die Anwendung des für das Kirchenwesen der Stadt Braunschweig bestehenden besondern Rechts auf neue aus dem Bestande der Stadtkirchengemeinden abgezweigte Gemeinden und c) die Ergänzung der Vorschriften über das Verfahren bei Kirchenvorstandswahlen betr., sowie zur Ausführung des unter a gedachten Gesetzes unterm 31. Juli 1893 ein städtisches Statut erlassen, nach welchem die in Gemäßheit gesetzlicher Vorschrift bei feststehender Beitragspflicht der Stadtgemeinden durch eine Kirchensteuer aufzubringenden Parochiallasten auch in solchen Fällen durch diese Steuer gedeckt werden sollen, wo Seitens der hiesigen Stadtgemeinde ohne feststehende Rechtspflicht Leistungen zu Zwecken und für die Bedürfnisse des hiesigen evangelisch-lutherischen Kirchenwesens übernommen werden.

Nachdem solchergestalt alles vorbereitet war, erging am 10. August 1894 der nachstehende Höchste Erlaß:

Albrecht, Prinz von Preußen zc., Regent des Herzogthums Braunschweig.

Da die Verhältnisse der evangelisch-lutherischen Stadtkirchengemeinden der Stadt Braunschweig in verschiedenen Beziehungen eine anderweite Ordnung haben erforderlich erscheinen lassen, wollen Wir zu diesem Behuf nach Anhörung Unseres Herzoglichen Consistoriums Folgendes verfügen:

I. Zur Einrichtung neuer Kirchenanstalten und Kirchengemeinden.

Auf Grund der unter den zuständigen amtlichen Stellen und sonst Beteiligten gepflogenen Verhandlungen, und nachdem insbesondere von der Stadt Braunschweig durch urkundliche, zu den Acten Unseres Herzoglichen Consistoriums überreichte Erklärung der Bau und eine ausreichende Ausstattung (Dotirung) zwei neuer Kirchen für zwei, in dem Umfange, wie er in untenstehender Uebersicht zu VIII und IX *) beschrieben ist, in der Stadt neu zu errichtende Kirchengemeinden, sowie auch zwei neuer Pfarrämter bei der einen und eines neuen Pfarramtes bei der anderen jener beiden Kirchen und Kirchengemeinden auf Kosten der Stadt zugesichert worden ist, auch die Kosten der Haltung der bei jeder dieser beiden Kirchen und Kirchengemeinden erforderlichen sonstigen Kirchendiener und Bediensteten, als eines Organisten und Chorleiters bezw. eines Kirchenvoigts und Wälgetreters, in ausreichendem Maße übernommen worden sind,

wollen Wir die Errichtung jener neuen Kirchenanstalten und Kirchengemeinden mit Pfarrämtern und sonstigen Kirchendiensten, wie sie eben be-

*) Anmerkung. Die Uebersicht über die Kirchspiele der Stadtkirchen ist in den vorliegenden Bericht nicht aufgenommen.

zeichnet sind, da staatlicher Seits nichts dagegen zu erinnern ist, folgendergestalt und mit folgenden Vorbehalten hierdurch verfügen:

1. Die eine neue Kirche und Kirchengemeinde mit 2 Pfarrämtern umfaßt die in untenstehender Uebersicht zu VIII aufgeführten, von der inneren Stadt ab südöstlich und östlich in der Außenstadt belegenen seitherigen Bestandtheile des Kirchspiels von St. Magni, aus welchem diese also zur Bildung der neuen Kirchengemeinde abgezweigt werden;

die zweite neue Kirche und Kirchengemeinde mit einem Pfarramte umfaßt die in untenstehender Uebersicht unter IX aufgeführten, von der inneren Stadt ab nordöstlich und östlich in der Außenstadt belegenen seitherigen Bestandtheile der Kirchspiele St. Catharinen und St. Magni, aus welchen sie also zur Bildung der neuen Kirchengemeinde abgezweigt werden.

2. Mit Veröffentlichung dieser Verfügung an Seiten Unseres Herzoglichen Consistoriums, die sofort zu erfolgen hat, treten die eben bemerkten neuen Kirchenanstalten und neuen Kirchengemeinden ins Leben, und findet von diesem Zeitpunkte an in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. Mai 1893 Nr. 25 auf diese Gemeinden das für das evangelisch-lutherische Kirchenwesen der Stadt Braunschweig bestehende besondere Recht Anwendung.

3. Sofort nach Veröffentlichung dieser Verfügung hat Unser Herzogliches Consistorium unter Beachtung der gleichzeitig hieneben veröffentlichten Kirchenverordnung, die Benutzung der St. Magni-, bezw. St. Catharinen-Kirche zu Braunschweig zu Wahlhandlungen behuf Wahl von Kirchenverordneten für die aus den Kirchspielen der genannten Kirchen abgezweigten neuen Gemeinden betreffend vom 10. August 1894 und in Gemäßheit des Gesetzes, betreffend die Ergänzung der gesetzlichen Vorschriften über das Verfahren bei Kirchenvorstandswahlen Nr. 26 vom 16. Mai 1893 die nöthigen einleitenden Verfügungen zur Wahl von Kirchenvorständen in jeder der beiden neuen Gemeinden zu erlassen.

4. Nach den bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Neuordnung des Kirchenwesens in der Stadt Braunschweig mit Unserer Genehmigung erfolgten Festsetzungen ist jeder der beiden neuen Kirchengemeinden das Recht zugesichert, bei jeder Besetzung einer ihrer nach Obigem geschaffenen Predigerstellen in derselben Weise, wie es in den bisherigen städtischen Kirchengemeinden (ausgenommen die Gemeinden des Doms, St. Petri und St. Crucis) gegenüber dem Stadtmagistrate geschieht, so gegenüber dem Landesherrn drei Candidaten zur Auswahl eines Predigers vorzuschlagen.

So weit sich aus diesen Abweichungen in Beziehung auf das Präsentationsrecht nicht Aenderungen ergeben, finden auch auf die Besetzung der Predigerstellen in den beiden neuen Gemeinden die Vorschriften über das bei der Wiederbesetzung von Predigerstellen an den Stadtkirchen zu Braunschweig zu beobachtende Verfahren Anwendung. Wegen jener Aenderungen

wird Unser Herzogliches Consistorium im Einvernehmen mit Unserem Herzoglichen Staatsministerium das Erforderliche erlassen.

5. Wir bestimmen nach § 3 Absatz 2 des Kirchenvorstandsgesetzes von 1851, daß für die Zeit, bis die beiden neuen Kirchengemeinden eigene beschlußfähige Kirchenvorstände haben*), der seitherige Kirchenvorstand von St. Magni die Interessen der aus dem Kirchspiele von St. Magni nach Obigem abgezweigten neuen Kirchengemeinde (VIII der untenstehenden Uebersicht) und der seitherige Kirchenvorstand von St. Catharinen die Interessen der aus den Kirchspielen St. Catharinen und St. Magni nach Obigem abgezweigten neuen Kirchengemeinde (IX der untenstehenden Uebersicht) in dringlichen Angelegenheiten mit wahrzunehmen hat.

Daneben findet Abschnitt II Nr. 2 unten mut. mut. auch auf diejenigen seitherigen Kirchenverordneten der Kirchenvorstände St. Magni und St. Catharinen Anwendung, die mit Abzweigung der neuen Gemeinden in deren Verband übergehen und also die Zugehörigkeit zu ihrer bisherigen Gemeinde verlieren. Sie bleiben also bis zu den Veränderungen, die in Folge der regelmäßigen Neuwahlen im Herbst d. Js. im Bestande der Kirchenvorstände jener Kirchen eintreten, zu welcher Zeit voraussichtlich auch die neuen Kirchengemeinden bereits ihre besonderen Kirchenvorstände haben, im Kirchenvorstande der betreffenden alten Kirche; sind aber zugleich zum Kirchenvorstande der Gemeinde, in deren Bezirk sie übergehen, wählbar. (Wegen der Mitwirkung der beiden Kirchenvorstände von St. Magni und St. Catharinen bei der ersten Wahl der neuen Kirchenvorstände in den neuen Gemeinden f. § 1 und 2 des cit. Gef. Nr. 26 v. 16. Mai 1893.)

6. In Beziehung auf Gottesdienste, gottesdienstliche Handlungen, Nebengottesdienste, Kinderlehre und Confirmandenunterricht sind, unvorgreiflich etwaiger weiterer Fürsorge, welche das Bedürfniß nothwendig machen sollte, **bis dahin, wo eigene Kirchengebäude für die beiden neuen Kirchengemeinden vorhanden sein sollten**, die aus dem Kirchspiele St. Magni abgezweigte neue Gemeinde an die Mitbenutzung der Kirche und kirchlichen Anstalten der St. Magni-Gemeinde, die aus den Kirchspielen St. Catharinen und St. Magni abgezweigte neue Gemeinde an die Mitbenutzung der Kirche und der kirchlichen Anstalten der St. Catharinen-Gemeinde gewiesen.

7. Ebenso findet **bis dahin, wo anderweit für die geistliche Versorgung der beiden neuen Gemeinden** (durch Besetzung der Pfarrstellen an denselben) **Sorge getragen ist**, die geistliche Versorgung der Mitglieder der neuen aus dem Kirchspiele St. Magni abgezweigten Gemeinde durch die Prediger der St. Magni-Gemeinde, die der Mitglieder der neuen aus den Kirchspielen St. Catharinen und St. Magni abgezweigten Gemeinde

*) (§ 4 Abs. 1 des Gesetzes Nr. 26 vom 16. Mai 1893 [die Ergänzung der gesetzlichen Vorschriften über das Verfahren bei Kirchenvorstandswahlen betreffend]).

durch die Prediger der St. Catharinen-Gemeinde statt; vorbehältlich der Bestimmungen, die über zu bildende Seelsorgebezirke erlassen werden.

Die öffentlichen Gottesdienste sind während dieses Zeitraums für die Gemeinde St. Magni bezw. St. Catharinen und für die nach Nr. 6 oben mit ihnen auf die Mitbenutzung derselben Kirche angewiesene betreffende neue Kirchengemeinde gemeinschaftlich.

8. Für die Zeit von da an, wo durch Besetzung der neuen Predigerstellen die gesonderte geistliche Versorgung der neuen Gemeinden ins Leben tritt, für diese aber noch keine besonderen Kirchenräume vorhanden sind, ist in Beziehung auf die Art der Mitbenutzung der Kirche und der kirchlichen Anstalten von St. Magni und bezw. St. Catharinen durch die neuen Kirchengemeinden und über die Zahl und Reihenfolge der Gottesdienste und die Zeiten der gottesdienstlichen Handlungen für jede der einstweilen nach Nr. 6 oben auf die Benutzung derselben Kirche und kirchlichen Anstalten angewiesenen beiden Kirchengemeinden nach Bericht Unseres Herzoglichen Consistoriums das Erforderliche bereits vorläufig vorgesehen, und wird, so weit nöthig, seiner Zeit zur Kenntniß der beteiligten Gemeinden gebracht werden. Etwa darin erforderliche Ergänzungen oder auch bei später hervortretendem Bedürfniß Aenderungen der betreffenden Bestimmungen bleiben der Verständigung der beteiligten Geistlichen und Gemeinden unter Genehmigung Unseres Herzoglichen Consistoriums, und, falls nöthig, bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten unter den gedachten Beteiligten nach Anhörung der Kirchenvisitatoren der Entscheidung Unseres Herzoglichen Consistoriums vorbehalten.

II. Veränderungen in den Grenzen der Kirchspiele der alten Stadtkirchen untereinander.

1. Auch in den Grenzen der Kirchspiele der alten Stadtkirchen untereinander sollen dergestalt Veränderungen eintreten, daß die Kirchspiele der 7 alten Stadtkirchen vom Tage der Veröffentlichung dieser Verfügung an den aus der untenstehenden Uebersicht der Kirchspiele der Stadtkirchen in Braunschweig unter I—VII ersichtlichen Umfang haben, unbeschadet jedoch des Kirchen- und Parochialverbandes der Hof- und Domkirche St. Blasii, bezw. der über denselben bestehenden oder noch zu treffenden Bestimmungen und unbeschadet des Kirchen- und Parochialverbandes der Stiftskirche St. Crucis (des Kreuzklosters).

2. Da neue regelmäßige Wahlen zu den Kirchenvorständen für den kommenden Herbst in Aussicht stehen, so soll für die Zeit, bis die in diesen regelmäßigen Wahlen gewählten neuen Kirchenverordneten in die Kirchenvorstände der Stadtkirchen eintreten, die fernere Zugehörigkeit von Kirchenverordneten der alten Stadtkirchen zu deren Kirchenvorständen aus dem Grunde, weil sie mit der unter II, 1 oben verfügten neuen Bezirkseinteilung

in den Bezirk einer anderen Gemeinde übergegangen sind und demzufolge nach § 20 des Kirchenvorstandsgesetzes von 1851 ihr Amt niederzulegen gezwungen werden könnten, für das Mal nicht in Frage gestellt werden; für solche Kirchenverordnete sind jedoch zugleich mit den regelmäßigen Wahlen des nächsten Herbstes in derjenigen Stadtkirchengemeinde, welcher sie bisher angehörten, Ergänzungswahlen für die Zeit wahrzunehmen, für welche sie vom 1. Advent dieses Jahres an noch als Kirchenverordnete zu fungiren gehabt hätten, wenn nicht die neue Gemeindebezirkseinteilung in Wirksamkeit getreten wäre.

Derartige Kirchenverordnete werden also als zum 1. Advent d. Js. aus ihrem alten Kirchenverordnetenamt Ausscheidende behandelt; sie sind aber, da sie mit dem Eintritt der Wirksamkeit der neuen Bezirkseinteilung in eine andere Gemeinde übergegangen sind, bei den nächsten Kirchenvorstandswahlen in dieser neuen Gemeinde — falls sonst die Bedingungen der Wählbarkeit für sie vorliegen — wählbar.

III. Aufhebung der Opferei- und Cantoratsstellen bei den alten Stadtkirchen und künftige Besorgung der Cantorats- und Opfereigeschäfte bei den Braunschweiger Stadtkirchen.

1. Bei den bisherigen Stadtkirchen fallen die Cantorats- und Opfereistellen mit dem Zeitpunkte weg, wo der zeitige Inhaber der betreffenden Stellen aus dem Amte scheidet. Die dadurch verfügbar werdenden Vermögensstücke einschließlich der Dienstgrundstücke sind zur Deckung der persönlichen und sächlichen Ausgaben der geplanten Centraleinrichtung für die Kirchenbuchführung bei den Braunschweigischen Stadtkirchen; zur Erfüllung der den Opferleuten nach Maßgabe der Bedingungen ihrer Berufung und der Verhältnisse zur Zeit ihrer Berufung obliegenden, ihnen aber im Laufe der Jahre widerruflich zu Lasten der Kirchenkassen abgenommenen Lieferungen und niederen Leistungen zu kirchlichen Zwecken; zur Remunerirung der mit Leitung des Kirchengesanges und mit Uebung der Kirchenschöre künftighen (s. unten Nr. 2) zu betrauenden Personen; sowie zur Erleichterung der sonst der Herstellung, Einrichtung und Unterhaltung der (nach I, 1 oben) vorgesehenen beiden neuen Kirchen und ihrer Ausstattung, der kirchlichen Veranstaltungen und Predigerstellen bei den nach Obigem ins Leben gerufenen neuen Kirchengemeinden und der bei den Kirchen St. Ulrich und St. Andreas kürzlich wieder geschaffenen zweiten Predigerstellen erwachsenden Lasten zu verwerthen oder zu verwenden.

2. In den alten Stadtkirchengemeinden werden von da an, wo Obigem nach die Cantorats- bzw. Opfereistellen wegfallen, und in den neuen Kirchengemeinden von da an, wo für dieselben durch Besetzung der bei ihnen

geschaffenen Predigerstellen eine gesonderte geistliche Versorgung durch eigene Prediger eintritt,

a) zu den eigentlichen Cantoratsgeschäften, als Leitung des Gesanges und Uebung des Kirchenchors, in jeder Gemeinde geeignete Persönlichkeiten im Nebenamte gegen Remuneration angenommen, die von dem betreffenden Kirchenvorstande zu wählen sind und der durch Bericht der Kirchenvisitatoren zu erwirkenden Bestätigung des Herzoglichen Consistoriums bedürfen, und deren Remuneration aus der Gemeinen Kirchenkasse nach Bestimmung des Kirchenkollegiums erfolgt; während

b) die Opferegeschäfte, vorbehältlich einer anderen Regelung durch den Kirchenvorstand unter Genehmigung Unseres Herzoglichen Consistoriums bezw. der obersten Kirchengewalt folgendermaßen zu besorgen sind:

Dem Provisor liegt die Entnahme der Opfer aus der Büchse und den Opferstöcken, die Aufsicht über die ganze, der kirchlichen Ordnung gemäß und im Einvernehmen mit dem Prediger zu gestaltende Zurüstung der Kirche zum Gottesdienste und zu den sonstigen kirchlichen Handlungen, sowie die Besorgung der danach erforderlichen Maßnahmen und Gegenstände ob, wobei er behuf specieller Ausführung nach seinem Ermessen die Dienste des Kirchenvoigts in Anspruch nehmen kann.

3. Für die Zeit, wo die neuen Kirchengemeinden die Kirchen und kirchlichen Anstalten von St. Magni und St. Catharinen zu ihren Gottesdiensten v. (s. oben Nr. 6) mit benutzen und die Predigerstellen bei den neuen Gemeinden noch nicht besetzt sind, die neuen Gemeinden also noch keine gesonderten Gottesdienste haben, fungiren — unbeschadet der oben unter 1 und 2 getroffenen Bestimmungen — der Cantor und Opferrmann, der Organist und die sonstigen Kirchenbediensteten bei der St. Magni bezw. St. Catharinen-Kirche in gleicher Eigenschaft und Weise, sowie unter denselben Bedingungen, wie für die Gemeinden dieser Kirchen, auch für die neue Kirchengemeinde, die auf die Benutzung der betreffenden Kirche nach Obigem mit angewiesen ist.

IV. Kirchenbuchführung.

1. Für sämtliche älteren und die beiden neuen Stadtkirchengemeinden zu Braunschweig ist die Einrichtung einer Centralstelle zur Führung der Kirchenbücher und Register in der Art geplant und in den Grundzügen auch bereits von Uns genehmigt, daß mit der Einrichtung derselben und der Anstellung des dazu nöthigen Personals die mit der Kirchenbuchführung bei den einzelnen Stadtkirchen verbundenen Geschäfte nach den darüber getroffenen näheren Bestimmungen auf jene Centralstelle übergehen. Das Nöthige in dieser Beziehung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

2. Für die neuen Kirchengemeinden werden mit dem Augenblick, wo sie ins Leben treten, also auch vom Tage dieser Veröffentlichung an bis

dahin, wo die geplante Centralstelle für Kirchenbuchführung eingerichtet ist und in Thätigkeit treten kann, gesonderte Kirchenbücher geführt.

3. Zugleich sind bis dahin die Geschäfte der Kirchenbuchführung bei den neuen Gemeinden von den seitherigen Kirchenbuchführern bei der St. Magni bezw. bei der St. Catharinen-Kirche in derselben Weise und unter denselben Bedingungen, wie für die Gemeinden dieser Kirchen, auch für die neue Kirchengemeinde, die auf die Benutzung der betreffenden älteren Kirche nach Obigem mit angewiesen ist, mit wahrzunehmen.

Braunschweig, den 10. August 1894.

Auf Höchsten Special-Befehl.

(gez.) Ditto.

Gleichzeitig mit der hierdurch vollzogenen Einführung der Neuordnung des Stadtkirchenwesens traten in Wirksamkeit:

1. Die Ordnung der Gehaltsverhältnisse der Stadtgeistlichen, die das Dienst Einkommen der Stadtprediger so normirt, daß dasselbe neben freier Wohnung und sofern und in so lange es an einer solchen fehlt, neben einer Wohnungsentanschädigung von 1000 Mk. bei der ersten Anstellung im Stadtpredigtamte 4100 Mk. (unter Anrechnung der Einnahmen des Predigers an Gebühren für Haustaufen, Haustrauungen und Leichenpredigten zum pauschalirten Werthe von 200 Mk.) beträgt und nach jedesmaligem Umlauf von vier Jahren durch Zulage von 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 5900 Mk. gesteigert wird;

2. Vereinbarungen über Handhabung des Pfarrrechts und im besondern über die Bedeutung der in der Mehrzahl der Stadtkirchengemeinden neu gebildeten Seelsorgerbezirke;

Abweichend von dem allgemeinen Grundsatz des Landeskirchenrechts, wonach zur Verrichtung aller in einem Pfarrbezirke vorkommenden Handlungen des geistlichen Amtes der für denselben angestellte Geistliche mit Ausschluß jedes Anderen zuständig ist, besteht nämlich in hiesiger Stadt das besondere Recht, daß den Eltern freisteht:

1. die Kinder durch einen anderen Geistlichen, als den, zu dessen Gemeinde sie gehören, taufen zu lassen,
2. unter den hiesigen Geistlichen denjenigen frei zu wählen, bei dem sie ihre Kinder wollen unterweisen und konfirmiren lassen.
3. Es kommt hiezu, daß in hiesiger Stadt auch in Bezug auf die Verrichtung sonstiger geistlicher Handlungen an dem Grundsatz, wonach zu deren Vornahme ein dritter Geistlicher nur nach Er-

theilung eines Dimissoriale Seitens des zuständigen Geistlichen berechtigt sein soll, nicht festgehalten worden ist, und daß aus dieser Praxis die Existenz eines Gewohnheitsrechts gefolgert werden kann.

Ein uneingeschränkter Fortbestand dieses Sonderrechts erschien mit dem programmmäßigen Zwecke und Ziele der Neuordnung des hiesigen Stadtkirchenwesens unvereinbar, und es entstand die Frage, ob dasselbe nicht auf anderem Wege, als durch das — wegen des hiermit verbundenen Zeitverlustes gerade im Augenblicke der Ausführung der Neuordnung sehr wenig empfehlenswerthe — Mittel der Gesetzgebung in einer dem Zwecke der Neuordnung Rechnung tragenden Maße eingedämmt werden könne.

Als einfachster Weg, um die Bedeutung des Pfarrrechts und des Parochianenrechts in einer den Voraussetzungen der Neuordnung entsprechenden Weise festzustellen, erschien die Herbeiführung einer freien Vereinbarung zwischen der Gesamtheit der Stadtgeistlichen über diejenigen Grundsätze, die der Einzelne unter ihnen in solchen Fällen beobachten solle und wolle, wo er um Vornahme von geistlichen Amtshandlungen von Personen angegangen werden möchte, die seiner Gemeinde nicht angehören. Es kam denn auch solche Vereinbarung, wie nachsteht, zu Stande:

1. Zur Vornahme von Amtshandlungen in einer Gemeinde sind berechtigt allein die in derselben angestellten Geistlichen resp. der in derselben angestellte Geistliche.
2. Kein Geistlicher ist verpflichtet, eine Amtshandlung aus oder in einer fremden Gemeinde zu übernehmen.
3. Im Interesse der eigenen Gemeinde wird jeder Geistliche solche Amtshandlungen, soweit es angeht, abzulehnen versuchen.
4. Wünscht ein Gemeindeglied irgend eine Amtshandlung von einem Geistlichen einer anderen Gemeinde vornehmen zu lassen, so hat dasselbe zunächst bei diesem persönlich anzufragen, ob er solche übernehmen wolle, sodann aber den berechtigten Geistlichen persönlich um ein schriftliches Dimissoriale anzufragen.
5. Das Dimissoriale ist nicht zu verweigern.

Auf eine Anregung des Geistlichen Ministeriums, daß nach diesen Grundsätzen auch in den verschiedenen Seelsorgebezirken einer und derselben Gemeinde verfahren werden möchte, trafen die Kirchenvorstände und die Geistlichen der beteiligten Gemeinden behuf einheitlicher Feststellung der Bedeutung der Seelsorgebezirke in den verschiedenen Gemeinden die nachfolgende Vereinbarung:

1. Zur Vornahme von Amtshandlungen in den Seelsorgebezirken einer Gemeinde sind berechtigt beide Gemeindegeistliche.

2. Keiner der beiden Gemeindegeistlichen ist, insoweit es sich nicht um Vertretung in Eil- und Behinderungsfällen handelt, verpflichtet, eine Amtshandlung aus oder in dem ihm nicht überwiesenen Seelsorgebezirke zu übernehmen.
3. Der dem einen Seelsorgebezirke vorgesetzte Geistliche wird solche Handlungen für Personen des anderen Seelsorgebezirks nur auf Aufforderung der Betheiligten vornehmen.
4. Im Interesse der Angehörigen des eigenen Seelsorgebezirks wird der Geistliche solche Amtshandlungen, soweit es angeht, abzulehnen versuchen.
5. Wünscht ein Angehöriger des einen Seelsorgebezirks eine Amtshandlung durch den Geistlichen des anderen Seelsorgebezirks vornehmen zu lassen, so hat derselbe zunächst bei diesem anzufragen, ob er solche übernehmen wolle, sodann aber dem eigenen Bezirksgeistlichen behufige Anzeige thunlichst persönlich zu machen, auch darüber, daß Solches geschehen, sich eine schriftliche Bescheinigung zu erbitten und letztere dem in Anspruch genommenen Geistlichen zu überreichen.
6. Diese schriftliche Bescheinigung ist von dem zuständigen Bezirksgeistlichen nicht zu verweigern.

Mit Höchster Genehmigung erhielt die aus den Kirchspielen zu St. Catharinen und zu St. Magni abgezweigte neue Gemeinde den Namen „St. Pauli-Gemeinde“ und die aus dem Kirchspiele zu St. Magni abgezweigte Gemeinde den Namen „St. Johannis-Gemeinde“.

An den beiden alten Kirchengemeinden zu St. Ulrich und zu St. Andreas, die seit Jahrzehnten nur je einen Geistlichen gehabt, aber durch die Neuordnung einen Zuwachs an Seelenzahl erhalten hatten und je in zwei Seelsorgebezirke getheilt waren, wurden die zweiten Predigerstellen wiederum besetzt; ebenso fand bis zum Schluß der Berichtsperiode die Besetzung der ersten Predigerstelle bei der Johannis-Gemeinde, sowie der Predigerstelle bei der Pauli-Gemeinde statt; auch wurde im Jahre 1895 mit Rücksicht auf die inzwischen auf 12 000 angewachsene Seelenzahl der letztgenannten Gemeinde beschlossen, auch bei dieser eine zweite Predigerstelle zu errichten.

Das Stadtkirchenbuchamt wurde am 1. Februar 1895 eröffnet.

b) Restauration der Kirchengebäude. Mit Instandsetzung der schönen mittelalterlichen Kirchengebäude wurde in der Berichtsperiode fortgefahren. Wir verweisen diesbezüglich auf die Mittheilungen des Abschnitts IV.

c) An Vermächtnissen und Geschenken sind den Stadtkirchen — abgesehen von Kapitalzuwendungen zwecks Erhaltung bestimmter Grabstellen — zugegangen:

Der St. Ulrichi-Kirche zwei Kapitale von je 500 Mk. zur Vertheilung der davon aufkommenden Zinsen an Arme (Witting'sches Legat), sowie eine neue Braunschweigische Agenda mit silbernen Beschlägen;

Der St. Andreas-Kirche 1000 Mk. mit der Bestimmung, die Zinsen davon an Predigerwitwen eventl. an Arme zu vertheilen; sodann 300 Mk. mit der Auflage, die Zinsen davon alljährlich zu Weihnacht unter die Chorknaben zu vertheilen;

Der St. Katharinen-Kirche 500 Mk. zur Vergebung der davon aufkommenden Zinsen an ein bedürftiges Gemeindeglied;

Der St. Petri-Kirche ein gestiftetes Altardecken und für den Confirmationsjaal ein Harmonium.

d) Abschluß der Rechnung der Gemeinde-Kirchenkasse für das Rechnungsjahr vom 1. April 1895/6.

Kap.	Einnahme.		
		Mk.	Pfg.
1	An Kassenvorrath	2 274	45
2	An Zinsen aus dem Vorrathsvermögen	150	—
3	Gebühren für Anweisung und Verleihung von Grabstellen auf dem Centralfriedhofe	31 751	50
4	Aus Ueberweisung von über die Normalgehaltssätze der Prediger hinausgehenden Pfarreinkünften	—	—
5	Gebühren für Ausfertigung von Auszügen aus den Kirchenbüchern	1 968	25
6	An Gemeindefirchensteuer	62 247	14
7	An von einzelnen Kirchen abgelieferten Ueberchüssen aus früheren Jahren	4 469	20
	Uebershaupt	102 860	54

Kap.	Ausgabe.	M. Pfg.	
		M.	Pfg.
1	Verzinsung der Schulden	1 732	—
2	Schuldentilgung	3 000	—
3	Zuschüsse zur Deckung der Fehlsummen der Spezial Etats der Kassen:		
	a) der St. Andreas-Kirche 4580,— Mf.		
	b) der St. Catharinen-Kirche 8250,— "		
	c) der St. Martini-Kirche 2000,— "		
	d) der St. Michaelis-Kirche 4080,— "		
	e) der St. Petri-Kirche 3000,— "		
	f) der St. Ulrich-Kirche 3000,— "		
	g) der St. Magni-Kirche 8000,— "		
	h) der St. Johannis-Gemeinde 2666,36 "		
	i) der St. Pauli-Gemeinde 3249,56 "		
	k) des Centralfriedhofs 322,48 "		
		39 098	40
4	Befolgungen, Remunerationen zc.	21 180	42
5	Sachliche Verwaltungsausgaben	3 522	85
6	Insgemein, darunter 18 559 Mf. 1 Pfg. für Erweiterung des Centralfriedhofs, sowie 1516 Mf. 96 Pfg. Wefkosten für die Instandsetzung des Innern der St. Petri-Kirche und 2200 Mf. zum Reservefonds zur Bestreitung außerordentlicher einmaliger Bedürfnisse	24 083	45
	Uebershaupt	92 617	12
	Abschluß.		
	Gesamteinnahmen	102 860	54
	Gesamtausgaben	92 617	12
	Kassenvorrath	10 243	42

Dieser Kassenvorrath muß zur Bestreitung von Fehlsummen der Kassenverwaltungen der einzelnen Stadtkirchen pro 1896/97 verfügbar gehalten werden.

Am Schlusse der Berichtsperiode betrug das verzinslich angelegte Vorrathsvermögen der Gemeinikirchenkasse 7200 Mf.

3. Die Baptistengemeinde.

Nachdem Herzogliche Landesregierung im Jahre 1895 der religiösen Gemeinschaft der Befenner baptischen Glaubens im Herzogthume unter dem Namen „die Baptistengemeinde“ mit dem Sitze in Braunschweig die Uebung ihres religiösen Cultus gestattet und ihr zugleich auf Grund eines festgestellten Statuts korporative Rechte verliehen hatte, wurde der Stadtmagistrat beauftragt, über die genannte Religionsgesellschaft, welche durch

die Genehmigung ihrer Cultusübung das Recht erlangt hat, unter Oberaufsicht des Staates gottesdienstliche Zusammenkünfte in dazu bestimmten Räumen zu veranstalten und sowohl hier als in Privatwohnungen der Mitglieder die ihren Religionsgrundsätzen entsprechenden Gebräuche auszuüben, auch eigene Prediger und Religionslehrer anzunehmen, die Aufsicht unter der Oberaufsicht des Herzoglichen Staatsministeriums zu führen.

Die Zahl der der Baptistengemeinde angehörigen hiesigen Mitglieder betrug 122.

4. Begräbnißwesen.

Nachdem der im Jahre 1887 auf einen Flächenraum von 6,8 ha beschränkten ersten Einrichtung des Central-Friedhofs im Jahre 1890/91 eine Erweiterung der Begräbnißfelder um eine Fläche von 2 ha 47 ar gefolgt war, trat im Jahre 1892/93 eine abermalige Erweiterung des Friedhofs und zwar in einer Größe von 2 ha 60 qm ein. Die Kosten dieser Erweiterung beliefen sich auf rund 16 600 Mf.

Als im Jahre 1894 die Königl. preuß. Eisenbahnverwaltung einer Verlegung der zwischen der Brauerei Streitberg und dem Centralfriedhofe belegenen Strecken der Helmstedter Bahn mit der Wirkung einer Vereinzigung zweier vorspringender, bereits zu Begräbnißfeldern eingerichteten Flächen des Centralfriedhofes in den Bahnkörper näher getreten war, wurde die Benutzung dieser Flächen zu Beerdigungen eingestellt. Um Ersatz für dieselbe zu schaffen, zugleich aber auch, um neue Begräbnißfelder so zeitig eingerichtet zu haben, daß dieselben beim Beginn ihrer Benutzung bereits einen parkartigen Eindruck machen würden, legte man dem Friedhofe zu Ende 1894 abermals eine Fläche und zwar von 6 ha 22 ar 40 qm zu und begann mit deren auf 43 000 Mf. veranschlagten und planmäßig bis zum Frühjahr 1897 fertig zu stellenden Aptrirung und Bepflanzung.

Auf dem Central-Friedhofe sind beerdigt worden:

	in hiesiger Stadt Verstorbene	Todtgeborene	Von außerhalb gekommene Leichen	Summe
im Jahre 1892	2154	110	27	2291
" " 1893	2031	113	24	2168
" " 1894	1848	104	33	1985
" " 1895	2028	108	11	2147
im 1. Quartal 1896	432	30	2	464

Vom 1. October 1887 bis ulto. März 1896 sind auf dem Central-Friedhofe überhaupt beerdigt 17438.

Von den hieselbst Verstorbenen sind, soweit die Stadtkirchengemeinden in Frage kommen:

	auf Einzelfriedhöfen beigesetzt	nach Außerhalb befördert
im Jahre 1892	52	62
" " 1893	51	96
" " 1894	49	83
" " 1895	45	74
im 1. Quartal 1896	11	25

In den Leichenhallen wurden (für 1 bis 4 Nächte) aufbewahrt:

	in den Einzelkammern	im oberen Saale 1. Klasse	im oberen Saale 2. Klasse	in den unteren Sälen
im Jahre 1892	76	269	36	61
" " 1893	84	314	31	36
" " 1894	47	290	27	25
" " 1895	61	295	40	43
im 1. Quartal 1896	33	52	11	6

Aus der Friedhofs-Kapelle und aus den Nebenräumen derselben wurden beigesetzt:

	aus der Kapelle	aus den Nebenräumen
im Jahre 1892	173	34
" " 1893	186	57
" " 1894	153	41
" " 1895	176	66
im 1. Quartal 1896	44	20

Für dauernde Unterhaltung von Gräbern (gegen Kapitalzahlung) wurden vereinnahmt:

im Jahre 1892	für 7 Gräber	1595 Mk.
vom 1. Januar 1893—1. April 1894	" 4 "	1760 Mk.
" 1. April 1894/95	" 6 "	100 Mk.
" 1. April 1895/96	" 4 "	1800 Mk.

Ueberhaupt sind vom 1. April 1896 ab dauernd zu verpflegen 32 Gräber und bezw. Familien-Begräbnisse und dafür eingezahlt an Kapital 10346 Mk., hiervon sind verzinslich belegt 9546 Mk.

Die Einnahmen und Ausgaben der Friedhofskasse
haben betragen:

Einnahme.

Kap.	Gegenstand	In den Jahren							
		1892		1893		1. April 1894/95		1896/97	
		Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.
	ex mon.	—	10	—	—	—	—	—	—
I	Für Anfertigung der Gräber . .	7 182	—	7 318	—	6 733	50	6 675	50
				1 600	50				
II	„ Leichenbeförderung	18 877	50	18 941	50	17 571	—	17 265	75
				4 148	50				
III	„ Nummernsteine	2 032	70	1 910	80	1 794	—	1 810	—
				418	50				
IV	Abgabe an die Schule	7 865	76	8 381	84	7 651	59	7 455	26
				1 890	42				
V	Für Anweisung und bezw. Ver- leihung von Grabstellen zur Be- setzung von Leichen, welche einer hiesigen Stadtkirche nicht an- gehörig waren	2 429	50	2 949	20	3 296	20	1 681	80
				957	60				
VI	Für Benutzung der Leichenhallen.	690	—	775	50	669	50	731	50
				135	—				
	Beleuchtung und Decoration .	328	—	314	—	270	—	168	—
				68	—				
VII	Für Benutzung der Kapelle und der Nebenräume	1 798	—	1 984	—	1 666	—	1 956	—
				362	—				
	Beleuchtung und Decoration .	3 242	—	3 821	—	3 132	—	3 910	—
				718	—				
VIII	Für Verzierung der Gräber . .	3 210	—	3 716	—	3 831	—	3 922	—
				507	—				
IX	„ Erdarbeiten zur Fundamen- tation von Denkmälern . . .	1 343	72	1 108	90	1 195	05	1 162	94
				322	11				
X	Für erste Einrichtung von Grab- hügeln	14 404	81	14 634	38	16 747	75	16 841	72
				866	93				
XI	Für Unterhaltung von Gräbern*)	6 901	—	7 319	75	6 971	20	9 848	30
				1 668	50				
XII	Zinsen für belegte Kapitalien . .	161	—	205	87	267	10	267	15
				29	75				
XIII	Sonstige Einnahmen	3 982	20	2 108	34	2 230	03	4 836	08
				3 306	60				
	Summe	74 448	29	—	—	74 025	92	78 532	—
	„ im Jahre 1893	—	—	75 489	08				
	„ im 1. Quart. 1894	—	—	16 999	41				
				92 488	49				
	*) darunter für dauernde Unterhaltung gegen Kapitalzahlung	1 595	—	900	—	100	—	1 800	—
				860	—				

Bibl. d. TU.
Braunschweig

Ausgabe.

Kap.	Gegenstand	In den Jahren							
		1892		1893		1. April u. 1. Quart. 94 1894/95		1895/96	
		Rfl.	Pfg.	Rfl.	Pfg.	Rfl.	Pfg.	Rfl.	Pfg.
	ex mon.	5	—	—	50	—	—	—	—
I	Gehälter, Remunerationen und Löhne	21 957	49	23 063	74	26 053	45	27 066	83
				5 145	12				
II	Büreaubedürfnisse	257	05	147	20	231	05	143	80
				2	45				
III	Heizung	1 165	60	1 487	28	924	90	1 208	90
				41	50				
IV	Wasser	100	—	170	80	227	—	259	10
				103	60				
V	Aufwand für die Gebäude	1 647	71	6 043	09*	1 459	46	1 480	81
				84	50				
VI	Aufwand für Mobiliargegenstände	9	50	150	—	—	—	34	—
				—	—				
VII	Erhaltung der Gärtnerei und des Friedhofs, einschließlich des An- kaufs von Tuffsteinen	10 036	69	9 439	74	10 213	88	10 118	61
				1 253	68				
VIII	Erhaltung und Bepflanzung der gegen Kapitalzahlung in Pflege genommenen Gräber	107	10	149	90	207	72	225	65
				4	—				
IX	Für Nummernsteine	1 390	80	1 295	40	817	60	1 900	20
				422	50				
X	„ Leichenbeförderung	14 154	20	13 762	88	13 187	18	12 974	10
				3 487	20				
XI	Abgaben an die Schule	5 400	—	5 400	—	5 400	—	5 404	50
				1 350	—				
XII	Amortisation der beiden Darlehen der Stadt zu ursprünglich 300 000 Rfl.	1 560	—	1 622	40	1 754	79	1 824	98
				1 687	30				
XIII	Zinsen	11 877	60	11 812	70	11 745	21	11 675	02
				—	—				
XIV	Unbestimmte kleine Ausgaben . .	2 076	18	1 888	12	1 802	58	2 314	40
				722	89				
	An belegten Kapitalien	1 595	—	900	—	1 10		1 901	10
				850	—				
	Summe	73 339	92	—	—	74 025	92	78 532	—
	„ im Jahre 1893	—	—	77 333	75				
	„ im 1. Quart. 1894	—	—	15 154	74				
				92 488	49				

*) incl. 4590 Rfl. 99 Pfg. für Erweiterung des Gewächshauses.

An Gebühren für Anweisung und bezw. Verleihung von Grabstellen zur Beisetzung von Todten, welche einer hiesigen Stadtkirche angehörten bezw. angehören, sind von der Friedhofs-Expedition erhoben und durch die Friedhofskasse an die Gemeinde-Kirchenkasse abgeliefert worden:

im Jahre 1892	Mk. 37 601,—
" " 1893	" 36 433,90
" 1. Quartal 1894	" 11 654,90
" Rechnungsjahre 1. April 1894/95	" 33 198,50
" " 1. " 1895/96	" 31 751,50

VII. Unterrichts- und Bildungswesen.

1. Besuchsziffern der öffentlichen Unterrichtsanstalten und der Privatschulen (zu Anfang der Schuljahre 1892 und 1895).

Bezeichnung der Schulen	1892		1895	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
a) Städtische Bürger Schulen	6214	5609	6843	6333
b) Städtische Oberrealschule	509	—	483	—
c) Städtische höhere Mädchenschule	—	555	—	591
d) Städtische Mädchenschule	—	552	—	504
e) Katholische Schule	329	301	390	368
f) Waisenhaus Schule	321	329	331	294
g) Garnison Schule *)	124	128	161	—
h) Einklassige Übungsschule des Lehrerseminars	—	—	6	44
i) Gymnasium Martino-Catharineum	278	—	329	—
k) Staatliches Realgymnasium	289	—	288	—
l) Neues Staatliches Gymnasium	544	—	546	—
m) Privatschule des Dr. phil. Zahn	387	—	383	—
n) Tolle'sche Privat-Mädchenschule	—	214	—	176
o) Leffler'sche Privat-Mädchenschule	—	105	—	88
Im Ganzen	8995	7793	9760	8398

Es wurden ferner die nachbenannten Bildungsanstalten als :

- a) das städtische Lehrerinnen-Seminar 1892 von 16, 1895 von 20 Schülerinnen,
- b) das Staatliche Lehrerseminar 1892 von 75, 1895 von 113 Zöglingen,
- c) die Herzogliche Technische Hochschule 1892 von 270 Studirenden und 42 Zuhörern, 1895 von 354 Studirenden und 38 Zuhörern besucht.

*) Bemerkung: Mit Anfang des Schuljahres 1895 ist die Garnison Schule in eine 6 klassige Knabenschule als mehrklassige Übungsschule für das Herzogliche Lehrerseminar umgewandelt.

Zu derselben Zeit erhielt das Lehrerseminar eine einklassige Übungsschule.

2. Das Schulwesen der Stadt.

a) Die Oberrealschule.

In dem Zeitraume, über den hier berichtet wird, unterlag die Anstalt einschneidenden Umgestaltungen, deren völlige Durchführung auch noch die nächsten Jahre in Anspruch nehmen wird.

Innerlich wurden diese Umgestaltungen bestimmt durch die Einführung der neuen Preussischen Lehrpläne, äußerlich durch eine räumliche Erweiterung der Baulichkeiten: die Anstalt ist nunmehr eine Oberrealschule nach preussischem Muster mit doppeltem Unterbau (12 Klassen) und einfachem Oberbau (3 Klassen).

Mit dem Beginn des Schuljahres 1892/93 wurden die Preussischen „Lehrpläne u. s. w.“ vom 6. Januar 1892, deren Einführung für die Staatsanstalten des Herzogthums bereits verfügt war, laut Beschluß des Stadt-Magistrats auch für die Städtische Oberrealschule verbindlich.

In Bezug auf die Geschichte bestimmte die vorgesetzte Behörde folgende Abweichung von den Preussischen Plänen: „Im geschichtlichen Unterrichte ist auf diejenigen Abschnitte der brandenburgisch-preussischen Specialgeschichte vor dem Großen Kurfürsten, welche zum Verständniß der Entwicklung der deutschen Geschichte nicht nothwendig sind, nicht einzugehen. Dagegen ist derjenigen braunschweigischen Fürsten und derjenigen Thatfachen zu gedenken, welche in der allgemeinen deutschen Geschichte nicht oder kaum erwähnt werden, für die engere Heimath aber von bleibender Bedeutung gewesen sind“.

Zugleich trat auch für die städtische Oberrealschule die neue preussische Prüfungs-Ordnung in Kraft, welche aber bald durch die, der preussischen nachgebildete braunschweigische „Ordnung für die Reifeprüfungen an den höheren Schulen und Ordnung für die Abschlußprüfungen u. s. w.“ vom 7. Januar 1893 ersetzt wurde.

Das neue preussische System der Berechtigungen für die Abiturienten der Oberrealschule kam der städtischen Oberrealschule zunächst nur in beschränktem Maße zu Gute: unter dem 17. September 1892 wurde den Abiturienten nur die seiner Zeit (wie in Preußen) entzogene Berechtigung für den Staatsdienst im Vau fach wieder gegeben.

Bei der Bedeutung, welche die Versetzung nach Ober-Sekunda gemäß dieser Neuordnung bekam, mußte die räumliche Vereinigung der einen Unter-Sekunda und der Ober-Sekunda beseitigt werden: dies geschah bereits zu Michaelis 1892, zumal auch die Besuchsziffern der beiden Klassen eine räumliche Trennung nöthig machten.

Bei dem stetigen Wachsthum der Anstalt hatte sich auch das ursprüngliche Schulgebäude mit der Zeit als zu klein erwiesen. Um Abhülfe zu schaffen, wurde der Bau eines eigenen Unterrichts-Gebäudes für Physik und Chemie in Aussicht genommen. Die städtischen Behörden bewilligten am 17. August 1893 die nöthigen Mittel (ca. 58 000 Mk.) für den Neubau und dessen Ausstattung, sowie für die nöthigen Veränderungen im Haupt-Gebäude. Die Ausführung erfolgte in einem Jahre, vom September 1893 bis September 1894.

Die Uebestände, welche die im Schuljahre 1892/93 erfolgende Einführung der mitteleuropäischen Zeit für einzelne Wintermonate mit sich brachte, wurden gemäß einer Verfügung Herzoglicher Oberschulkommission vom 2. November 1893, deren vorläufige Bestimmungen später endgültig festgesetzt wurden, beseitigt.

Mit Beginn des Schuljahres 1894/95 wurde das Schulgeld (Verfügung vom 29. Dezember 1893) in allen Klassen der städtischen Ober-Realschule für Einheimische auf 100 Mk., für Ortsfremde auf 130 Mk. erhöht, während die bisherigen Einführungs- und Veretzungsgelder in Wegfall gebracht wurden.

Durch Höchste Verordnung vom 12. Februar 1894 wurde bestimmt, daß die akademisch-gebildeten Lehrer der städtischen Oberrealschule zugleich mit den entsprechenden Lehrern der Staatsanstalten fortan den Titel „Oberlehrer“ führen sollten.

Mit dem 1. April 1895 trat für die Gehaltsverhältnisse an der Anstalt ein besonderer Normal-Etat in Kraft, durch welchen die Gleichstellung der Lehrer an der Oberrealschule mit den Lehrern an den Staatsanstalten des Herzogthums, wie folgt, angestrebt wurde:

1. Direktor: Anfangsgehalt 4800 Mk.; nach je 3 Jahren 300 Mk. Zulage bis zum Höchstgehaltsfaze von 6000 Mk.; daneben entweder Dienstwohnung oder eine Miethentschädigung von 1000 Mk., die jedoch nur mit 600 Mk. pensionsfähig ist.

2. Festangestellte wissenschaftliche Lehrer: Anfangsgehalt 2600 Mk.; nach je 3 Jahren 400 Mk. Zulage bis zur Erreichung des Gehaltsfazes von 5400 Mk.; von da an 300 Mk. Zulage bis zum Höchstgehalte von 6000 Mk.

3. Wissenschaftliche Hilfslehrer: Anfängliche Remuneration 1500 Mk.; nach 1 Jahre 1800 Mk., nach 2 Jahren 2100 Mk.

4. Seminaristisch gebildete Lehrer und Fachlehrer: Anfangsgehalt 2000 Mk., nach Ablauf von je 3 Jahren 200 Mk. Zulage bis

zum Höchstgehalte von 3600 Mf. Denjenigen Zeichenlehrern, welche im mathematischen Zeichnen oder in den Anfangsgründen der Mathematik unterrichten, sowie denjenigen Lehrern, welche, nachdem sie die Rektorprüfung bestanden haben, über die Elementarfächer hinaus unterrichten, sowie den Turnlehrern können neben den vorstehenden Gehaltsfägen Gehaltszulagen bis zu 500 Mf. bewilligt werden.

An größeren Geschenken wurden der Anstalt überwiesen:

1. Von Frau Direktor Dr. Krumme die reichhaltige Bibliothek des verstorbenen Leiters der Anstalt, so weit diese für die Schule von Interesse ist;
2. Von Herrn Oberbaurath Dr. Scheffler eine vollständige Zusammenstellung seiner Werke;
3. Von den Erben des Herrn Kommerzien- und Stadtraths Schöttler dessen werthvolle Sammlung von Pflanz-Modellen.

Was den Besuch der Anstalt anlangt, so bildeten sich für den Oberbau nach der Neuordnung vom 1. April 1892 gesunde Verhältnisse aus.

Seit der selbständigen Gestaltung der Ober-Sekunda zu Michaelis 1892 zeigen die Besuchsziffern hier folgendes Bild:

	Ober-Sekunda	Unter- und Ober-Prima	Abiturienten
Michaelis 1892	12	7	—
Ostern 1893	16	14	1
Ostern 1894	28	14	6
Ostern 1895	23	20	6
Ostern 1896	26	24	8

Für den Besuch der gesamten Anstalt gilt folgende Uebersicht:

	Einheimische	Fremde	Zusammen
Ostern 1890	380	98	478
Ostern 1891	397	88	485
Ostern 1892	421	88	509
Ostern 1893	445	77	522
Ostern 1894	442	73	515
Ostern 1895	419	64	483
Ostern 1896	420	60	480

Infolge der Einführung der höheren Schulgeldsätze und infolge des niedrigen Standes des ganzen Erwerbslebens hat sich die Schülerzahl

seit Ostern 1893 etwas verringert, wobei der Rückgang der Ziffern für Ortsfremde, auf den schon im vorigen Berichte hingewiesen wurde, besonders zu bemerken ist. Trotzdem überschreiten die Besuchsziffern im Unterbau auch jetzt noch die zulässigen Maximalzahlen, welche die Berliner December-Conferenz (1890) festgesetzt hat. Vom schultechnischen Standpunkte erscheint bei den einmal gegebenen Räumlichkeiten, namentlich auch im Hinblick auf die erhöhten Anforderungen der neuen Lehrpläne, eine weitere Verminderung der Schülerzahl des Unterbaus wünschenswerth.

Bei der Oster-Aufnahme wurde folgendermaßen verfahren: Die einheimischen Schüler wurden für sich geprüft, ebenso die ortsfremden Schüler — letztere wurden nur aufgenommen, wenn und insofern nach der Prüfung der einheimischen noch Platz vorhanden war.

An der Schule wirkten am 1. April 1896 insgesammt 25 Lehrer und zwar neben dem Director 13 Oberlehrer und 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 2 pro rectoratu geprüfte seminaristisch gebildete Lehrer, deren Stellen im Laufe der Zeit mit akademisch gebildeten Bewerbern besetzt werden sollen, 2 seminaristisch gebildete Lehrer, von denen einer die Prüfung für Mittelschulen bestanden hat, 1 Lehrer für Zeichnen, 1 Lehrer für Turnen und 3 technische Hilfslehrer.

Die vom Schulvorstande bewilligten Schulgeld-Erlasse und Ermäßigungen betrugen im Jahre 1895/96 mit Einschluß der reglementarischen Befreiungen 3,29 % des Sollbetrages des Schulgeldes.

Der Etat der Schulkasse vom Jahre 1895/96 ergab folgendes Resultat:

E i n n a h m e.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Birkliche Einnahme	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
47 750	—	1. An Schulgeldern	47 547	50
7 031	55	2. „ vertragsmäßig überwiesenen Beiträgen von den Stadtkirchen	7 031	55
303	86	3. „ vertragsmäßig überwiesenen Legaten	303	86
4	59	4. „ Verschiedenem	—	—
43 750	—	5. „ Zuschüssen	51 532	44
98 840	—	Insgesammt	106 415	35

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Fig.		Mt.	Fig.
85 810	—	1. Gehälter und Remunerationen der Lehrkräfte . . .	85 796	—
2 300	—	2. Für Lehrmittel	2 317	04
800	—	3. „ Druckfachen	800	—
3 461	58	4. Aufwendungen auf die Gebäude	10 438	41
1 461	—	5. Für Mobiliar und Inventar	1 410	44
4 382	50	6. „ Dekonomie	4 287	63
624	92	7. An Verschiedenem	1 365	83
98 840	—	Insgesamt	106 415	35

Die Mehrausgabe im „Jst“ des Cap. 4 hat ihre Veranlassung darin, daß nach Feststellung des Etats 7126,57 Mt. zur Instandsetzung des Schulgebäudes, im Besondern der darin befindlichen Direktorialwohnung bewilligt und verwandt worden sind.

Die Ausgabe zu 106415 Mt. auf 480 Schüler vertheilt, ergibt für den Kopf einen Aufwand von 221,70 Mt.; der Zuschuß der Cämmereikasse beträgt für den Kopf 107,35 Mt.

b) Die städtische höhere Mädchenschule.

Mit der Michaelis 1892 erfolgten Eröffnung der Ib Klasse hat die im vorigen Berichte erwähnte Neuorganisation der Schule ihren Abschluß gefunden. Zu den 10 Stufenklassen, welche ihren Kursus um Ostern beginnen, sind nunmehr 10 Michaelisklassen getreten, so daß die Schule jetzt eine Doppelanstalt mit 20 aufsteigenden Klassen darstellt. Die neue Einrichtung, daß auch zu Michaelis die Schülerinnen in das Schulleben eintreten können, hat sich anfangs nicht recht einbürgern wollen; erst in der letzten Zeit beginnen auch die Michaelisklassen sich allmählich zu füllen, sogar die Ib Klasse; und das ist um so mehr hervorzuheben, als ja in hiesiger Stadt noch immer feststehende Sitte ist, daß die Mädchen zu Ostern mit der Konfirmation aus dem Schulleben austreten.

Die Zahl der Schülerinnen betrug im

Februar 1892, 1893, 1894, 1895, 1896;

Schülerinnen: 555, 598, 610, 591, 642,

und zwar 1896 in den Klassen:

X	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I
38	36	41	34	31	33	31	26	26	29
Xb	IXb	VIIIb	VIIb	VIb	Vb	IVb	IIIb	IIb	Ib
38	29	40	39	38	30	32	30	30	11.

Unter diesen 542 Schülerinnen waren 16 ortsfremde Kinder.

Ferner waren von denselben durch Verfügung des Schulvorstandes bzw. nach dem Reglement befreit von der Zahlung

des ganzen Schulgelbes . . . 12 Schülerinnen,
der Hälfte des Schulgelbes . . . 12 Schülerinnen,
einem Viertel des Schulgelbes . . . 2 Schülerinnen,

sodasß die Erlasse insgesamt 2,88 % vom Sollbetrage des Schulgelbes ausmachten.

Am Schlusse der Berichtsperiode bestand der Lehrkörper der Schule neben dem Direktor aus

6 pro fac. doc. geprüften Lehrern,
3 pro rectoratu geprüften Lehrern,
4 seminaristisch gebildeten Lehrern,
1 Hilfslehrer,
10 ordentlichen Lehrerinnen,
3 Fachlehrerinnen und
2 Hilfslehrerinnen.

Nach dem Exekutionsetat vom Jahre 1895/96 gestaltete sich die Einnahme und Ausgabe der Schule wie folgt:

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
Rfl.	Pfg.		Rfl.	Pfg.
55 060	—	Schulgelber *)	60 115	—
5 500	—	Fixirter Beitrag des Lehrerinnen-Seminars zu den Lehrergehalten, sowie für Heizung u. Beleuchtung	5 500	—
60	—	Entschädigung für Benutzung von Schullokalen zu Unterrichtszwecken Dritter und Verschiedenes .	30	—
30 700	—	Zuschuß aus der Cämmereikasse zur Deckung der Fehlsumme	22 834	24
91 320	—	Zusammen	88 479	24

*) Seit Ostern 1894 beträgt das Schulgeld für ortsangehörige Kinder 100 Rfl., für ortsfremde Kinder 130 Rfl. Aufnahme- und Verpflegungsgeldern werden seit derselben Zeit nicht mehr erhoben.

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
73 145	—	Gehälter und Remunerationen der Lehrkräfte . .	70 445	—
5 090	08	Pensionen	5 090	08
1 200	—	Für Lehrmittel	1 251	15
600	—	Für Drucksachen	601	55
3 664	96	Aufwendungen auf die Gebäude	3 722	05
1 338	—	Für das Mobiliar	1 254	41
5 936	24	Oekonomie	5 551	23
345	72	An Verschiedenem	563	77
91 320	—	Zusammen	88 479	24

Diese Ausgabe zu 88 479,24 Mt. auf 642 Schülerinnen vertheilt, ergibt für den Kopf einen Aufwand von 137,82 Mt.; der Zuschuß der Cämmereikasse betrug für den Kopf 35,57 Mt.

c) Das Lehrerinnen-Seminar.

Diese mit der höheren Mädchenschule verbundene Anstalt mit dreijährigem Kursus zählte im

Februar . . . 1892, 1893, 1894, 1895, 1896:

Böglinge . . . 16, 16, 17, 20, 17.

Von denselben haben vor der hiesigen Prüfungskommission bestanden:

a) Die Prüfung für Lehrerinnen und Erzieherinnen erster Klasse:

Ostern 1892, 1893, 1894, 1895, 1896:

Böglinge . . . 3, 4, 5, 4, 6;

b) die Prüfung für Sprachlehrerinnen:

Ostern 1892, 1893, 1894, 1895, 1896:

Böglinge . . . —, 1, 2, 2, —

Einnahme und Ausgabe der Anstalt betrugen im Jahre 1895/6:

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
1200	—	An Schulgeldern	1140	—
4400	—	„ Zuschüssen zur Deckung der Fehlsomme des Etats:		
		a) aus der Klosterreinertragskasse	2007	69
		b) aus der Stadtkasse	2242	70
5600	—	Zusammen	5390	39

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
5300	—	Lehrergehälte	5300	—
200	—	Heizung, Beleuchtung, Wasserverbrauch	200	—
100	—	Verschiedenes	125	40
5600	—	Zusammen	5625	40

Die Ausgabe von 5625,40 Mk. auf 17 Schülerinnen vertheilt, ergibt für den Kopf einen Aufwand von 330,91 Mk.; der Zuschuß der Cämmereikasse beträgt für den Kopf 131,92 Mk.

d) Die städtische Mädchenschule.

Nachdem diese 1880 gegründete Anstalt Michaelis 1888 das neue Schulhaus an der Heinenstraße bezogen und im Jahre 1891 mit der Theilung der VIII. Klasse den Doppelaufbau als achtsstufige Schule mit 16 Klassen durchgeführt hatte, ist dieselbe in eine Zeit ruhiger, stetiger Entwicklung eingetreten, die dem inneren Ausbau der bisher rasch gewachsenen Anstalt zu Gute kam.

Im Jahre 1894 wurden, wie an den anderen städtischen Schulen, auch an dieser Lehranstalt die Schulgeldsätze erhöht, sodaß von Ostern 1894 ab für jede einheimische Schülerin ein jährliches Schulgeld von 72 Mk. erhoben wurde; für ortsfremde Schulkinder trat noch ein Zuschlag von 30 Mk. hinzu.

Im Zusammenhange mit der zum 1. April 1894 in Kraft getretenen neuen Ordnung des Haushaltungswesens der Stadt wurde im Jahre 1894 ein neues Verzeichniß des gesammten Inventars der Schule aufgestellt, welches den nunmehr geltenden Vorschriften entspricht.

Die Schülerinnenzahl, welche bei allerdings theilweise überfüllten Klassen in den Jahren 1891 und 1892 mit den Ziffern 558 und 552 ihren Höhepunkt erreicht hatte, ist seit dem Jahre 1893 etwas heruntergegangen, was sich im letzten Berichtsjahre in den geringeren Anmeldungen für die unterste Klasse fühlbar machte. Die Frequenz der Anstalt belief sich in den Jahren 1892, 1893, 1894 und 1895 auf 552, 542, 541 und 504, und die Zahl der Schülerinnen betrug im letztgenannten Jahre in den einzelnen Klassen:

Klasse I 27, I P 26, II 36, II P 34, III 37, III P 39, IV 36, IV P 36,
 „ V 36, V P 36, VI 29, VI P 30, VII 32, VII P 31, VIII 20, VIII P 19.

An der Schule sind außer dem Direktor neun Lehrer und zehn Lehrerinnen fest angestellt; außer diesen waren noch ein Hilfslehrer und drei Hilfslehrerinnen remuneratorisch beschäftigt.

Die vom Schulvorstande im Jahre 1895/96 bewilligten Schulgeld-erlasse betrugen mit Einschluß der reglementarischen Befreiungen 5,35 % des Sollbetrages des Schulgeldes.

Die Schulkassenrechnung schloß im Jahre 1895/96 nach Einnahme und Ausgabe folgendermaßen ab:

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
36 385	20	Schul- und Einführungsgelder	34 432	50
25 300	—	Zuschuß der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme	25 260	14
—	—	An Verschiedenem	40	—
61 685	20	Insgesamt	59 732	64

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
53 065	—	Gehälter und Remunerationen	52 352	51
1 086	—	Pension	1 086	—
1 200	—	Lehrmittel	442	89
400	—	Drucksachen	181	25
933	87	Aufwendungen auf die Gebäude	936	75
139	—	Mobiliar	152	06
4 352	50	Ökonomie	4 118	08
508	83	Verschiedene Ausgaben	463	10
61 685	20	Insgesamt	59 732	64

Diese Gesamtausgabe auf 504 Schülerinnen vertheilt, ergibt für den Kopf einen Aufwand von 118,50 Mt.; der Zuschuß der Gammereikasse betrug für den Kopf 50,12 Mt.

e) Die Bürgerschulen.

Die städtischen Bürgerschulen haben sich auf der bisherigen Grundlage einer stetigen und ruhigen Weiterentwicklung zu erfreuen gehabt.

Die Lehrverfassung ist im wesentlichen dieselbe geblieben, nur die Unterrichtspläne für Religion und Geschichte sind zeitgemäß umgestaltet

worden. Dem geistigen Standpunkte der Kinder entsprechend, muß der Religions-Unterricht stets an das Erfahrungsleben der Kinder anknüpfen, die einfachsten religiösen und sittlichen Wahrheiten ganz besonders eingehend und gründlich behandeln, in ungesuchter Weise für eine gesunde Auffassung und Werthschätzung aller gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse den Grund legen und endlich auf manche religiöse und sittliche Irrthümer, welche das Kind aus dem Leben mit in die Schule bringt, oder die ihm nach dem Austritte aus der Schule entgegengebracht werden, näher eingehen, bezw. denselben vorbeugend entgegentreten. Der Geschichts-Unterricht hat mehr als bisher die Zustände und Verhältnisse des deutschen Volkes zu berücksichtigen und die Höhepunkte der heimathlichen Geschichte und Kultur in den Rahmen der deutschen Geschichte einzufügen. Insbesondere hat er den Nachweis zu bieten, daß eine gesunde Entwicklung der Gesamtheit von der ernstesten und besonnensten Arbeit des Einzelnen an sich selbst abhängt, daß die Reichs- und Landesregierung von jeher der gesammten Bevölkerung, vor allem der arbeitenden, in gleicher Weise Schutz und Förderung angedeihen läßt, und daß nur unter dem Schutze und der Fürsorge eines geordneten Staatswesens Sicherheit und Wohlergehen zu erwarten sind. Diejenigen Bestrebungen, welche die leibliche und geistige Noth in unserm Volke zu lindern und zu beseitigen vermögen, treten besonders in den Vordergrund.

Aus der Geschichte der Schulen während der Berichtsperiode ist Folgendes zu erwähnen:

Wegen der von Ende August 1892 an drohenden Choleraepidemie wurden nicht nur bis Ende September die Aborte der Schulen in ganz besonders sorgfamer Weise desinficirt, sondern es mußten auch sämmtliche Schulbrunnen geschlossen und die Wasserleitungen abgestellt werden. Die Schulkinder erhielten in Folge dessen in den Schulen abgekochtes Wasser zu trinken. Ebenso mußte von der öffentlichen Feier des Sedanfestes Abstand genommen werden.

Mit Rücksicht auf die im Jahre 1893 zur Einführung gelangte mitteleuropäische Zeit beschloßen die Schulvorstände der städtischen Schulen, daß der Vormittags-Unterricht, insofern derselbe nach früherer Ortszeit um 8 (bezw. 8 $\frac{1}{4}$) Uhr beginne, während der längsten Wintermonate — und zwar gerechnet von dem dem 15. November zunächst liegenden Montage bis zum 1. Sonnabend im Monat Februar — pünktlich um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnen und nicht über die Mittagsstunde 1 hinaus dauern solle. Dem-

gemäß wurde für die städtischen Bürgerschulen sowie für die Hülfschule folgende Aenderung des Vormittags-Unterrichts beschlossen:

a) Klassen, deren Unterricht bislang um 8 (bezw. 8 $\frac{1}{4}$ Uhr) begonnen hat:

1. Stunde 8 $\frac{1}{4}$ —9 $\frac{1}{4}$ Uhr ohne Pause.
2. " 9 $\frac{1}{4}$ —10 Uhr. Pause von 15 Minuten.
3. " 10 $\frac{1}{4}$ —11 " Pause von 10 Minuten.
4. " 11¹⁰—12 "

b) Klassen, deren Unterricht bislang um 9 (bezw. 9 $\frac{1}{4}$ Uhr) begonnen hat:

1. Stunde 9 $\frac{1}{4}$ —10 Uhr
2. " 10 $\frac{1}{4}$ —11 "
3. " 11¹⁰—12 "

Da es nach Einführung der mitteleuropäischen Zeit an den Nachmittagen länger hell bleibt, so wurde der Nachmittags-Unterricht im Winterhalbjahre in derselben Zeit belassen, wie im Sommerhalbjahre.

Im Schuljahre 1894 setzte der Schulvorstand der städtischen Bürgerschulen fest, daß in den mittleren Bürgerschulen die ortsfremden Kinder ein jährliches Schulgeld von 50 Mk. zu zahlen hätten. In den untern Bürgerschulen sowie in der Hülfschule dürfen ortsfremde Kinder, soweit es der Raum gestattet, aber unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs, gegen Zahlung eines jährlichen Schulgeldes von 25 Mk. und mit der Verpflichtung, die Schulbücher für eigene Rechnung zu beschaffen, zugelassen werden. Es findet bei denselben eine Befreiung des 2. und 3. Kindes vom Schulgelde überall nicht statt. In Zweifelsfällen ist darüber, ob die als ortsangehörig bezeichneten Kinder auch wirklich solche und nicht doch etwa ortsfremde sind, behuf Feststellung des Sachverhältnisses an den Schulvorstand zu berichten.

Da auch in der Berichtsperiode die Anzahl der Schulkinder fortwährend stieg und der Zuzug für die untern Bürgerschulen besonders fort dauerte, so mußte unausgesetzt auf die Vermehrung der Unterrichts-räume Bedacht genommen werden. Ostern 1892 wurde die im Frühling 1890 an der Sophienstraße begonnene untere Bürgerschule in Betrieb gesetzt. Das Schulhaus enthält 24 Klassenzimmer, einen Zeichenaal nebst Modellzimmer, die erforderlichen Dienstzimmer, eine Turnhalle und ein Brausebad. Die Heizanlage, Warmwasser- (Mitteldruck) Luftheizung, ist von Blochmann und Schulten hier eingerichtet. Das Brausebad ist von

denſelben hergeſtellt. Der Spielplatz hat eine Größe von 3400 qm. Die Koſten des Bauplatzes belaufen ſich auf 49080 Mk., die der Bauausführung mit Einſchluß des geſamten Inventars an Mobiliar und Turngeräthen 385 627,62 Mk.

Oſtern 1894 wurde das für die Knaben der 3. mittleren Bürgerſchule beſtimmte neue Haus am Hohenſtiege bezogen. Daſſelbe Schulhaus erthält 20 Klaſſenzimmer, einen Zeichenſaal neſt Modellzimmer, die nöthigen Dienſtzimmer und eine Turnhalle. Die Heizanlage, Feuerluſtheizung, iſt von Kelling in Dresden eingerichtet. Der Spielplatz mißt 3400 qm. Der Bauplatz für das Schulgebäude hat 55 000 Mk., die Bauausführung mit Einſchluß der Aufwendungen für Subſellien und Turngeräthe 283 676,61 Mk. gekoſtet.*) Im Schulhauſe an der Eſternſtraße verblieben die Mädchen der 3. mittleren Bürgerſchule, ſo daß nunmehr in den mittleren Bürgerſchulen die Trennung der Schulkinder nach dem Geſchlechte durchgeführt war. Zu derſelben Zeit wurden zwei neue Klaſſen, als der Grundſtock einer neuen untern Bürgerſchule, in der ehemaligen Huſarenkaſerne am Monumentplatze eröffnet. Zu dieſen Klaſſen ſind bis nach Oſtern d. J. 14 andere hinzugekommen. Für dieſelben wird gegenwärtig ein neues Schulhaus an der Heinrichſtraße erbaut, welches Oſtern 1897 in Benutzung genommen werden ſoll. — Oſtern 1895 wurde die Hülfſſchule für ſchwach befähigte Kinder durch Einrichtung einer 5. Klaſſe in eine fünfſtufige Anſtalt umgewandelt.

Nach Oſtern 1896 hatten ſich die Verhältniſſe folgendermaßen geſtaltet:

a) Untere Bürgerſchulen.

1.	Schule, Reichenſtraße 26 . . .	mit 12 Klaſſen,
2.	„ Leopoldſtraße 5 . . .	„ 13 „
3.	„ Maſchſtraße 41 . . .	„ 24 „
4.	„ Sidonienſtraße 5 . . .	„ 24 „
5.	„ Leonhardſtraße 12 . . .	„ 24 „
6.	„ Sophienſtraße 17 . . .	„ 24 „
7.	„ vorläufig in der ehem. Huſarenkaſerne . . .	„ 16 „

b) Hülfſſchulen.

5 Klaſſen.

*) Hinzuzurechnen iſt der antheilmäßige Beitrag zu den Koſten des Straßenbaues mit 9594,49 Mk.

c) Mittlere Bürgerſchulen.

1. Knabenschule, Bültenweg 6, mit 18 Klassen,
1. Mädchenschule, Wilhelmſtr. 95, „ 14 „
2. Knabenschule, Okerſtraße 9, „ 18 „
2. Mädchenschule, Südklint 15, „ 14 „
3. Knabenschule, Hoheſtieg 1, „ 16 „ 4 noch zur Verſ.
3. Mädchenschule, Echternſtr. 1, „ 12 „ 2 „ „ „
4. Knabenschule, Dittmerſtraße 6, „ 18 „
4. Mädchenschule, Schulweg 1, „ 14 „

Schulbeſtände während der Berichtsperiode.

Nach Oſtern	Untere Bürgerſchulen				Mittlere Bürgerſchulen				Hilfſſchule für ſchwach- befähigte Kinder			Zuſammenſamt			
	Schul- kinder		Schul- Klaſſen		Schul- kinder		Schul- Klaſſen					Gesamtzahl der Kinder		Zunahme gegen das Vorjahr	
	Gesamtzahl	Zunahme gegen das Vorjahr	Anzahl	Zunahme gegen das Vorjahr	Gesamtzahl	Zunahme gegen das Vorjahr	Anzahl	Zunahme gegen das Vorjahr	Durchſchnittl. Köpfe	Gesamtzahl der Kinder	Zunahme gegen das Vorjahr	Anzahl der Schulklaſſen	Gesamtzahl der Kinder	Zunahme gegen das Vorjahr	Anzahl der Schulklaſſen
1892 .	6144	350	114	6	54	5604	—7	114	1	49	75	—10	4	11822	332
1893 .	6390	246	118	4	54	5685	+81	115	1	49	97	+22	4	12172	349
1894 .	6738	348	123	5	55	5684	—1	117	2	48	114	17	4	12536	364
1895 .	7167	426	129	6	56	5891	+210	121	4	49	121	7	5	13179	640

Klaſſenbeſtände nach Oſtern 1895.

a) Untere Bürgerſchulen.

Knaben:	11	11	11	10	10	10	63 Klaſſen mit inſammenſamt
	6. Kl.	5. Kl.	4. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	
1. untere Bürgerſchule . .	57	66	54	59	51	47	334
2. untere Bürgerſchule . .	50	58	50	60	56	49	323
3. untere Bürgerſchule . .	124	123	126	114	105	92	684
4. untere Bürgerſchule . .	104	120	124	107	101	90	646
5. untere Bürgerſchule . .	102	128	105	123	109	88	655
6. untere Bürgerſchule . .	104	123	126	93	93	87	626
7. untere Bürgerſchule . .	56	47	54	—	—	—	157
Zuſammenſamt . .	597	665	639	556	515	453	3425
Durchſchnittlich . .	54	60	58	56	51	45	54
Gegen 1894 . .	—46	+29	+92	+7	+29	+24	+135

63 Knabeklaſſen mit 3425 Knaben.

M ä d c h e n:	11 6. Kl.	11 5. Kl.	11 4. Kl.	11 3. Kl.	11 2. Kl.	11 1. Kl.	66 Klassen mit insgesamt
1. untere Bürgerschule . .	67	59	49	52	48	46	321
2. untere Bürgerschule . .	49	59	55	59	50	95	367
3. untere Bürgerschule . .	126	130	112	120	107	98	693
4. untere Bürgerschule . .	116	128	116	124	100	99	683
5. untere Bürgerschule . .	124	120	124	129	112	112	721
6. untere Bürgerschule . .	127	129	109	133	117	94	709
7. untere Bürgerschule . .	51	55	50	46	46	—	248
Insgesamt . .	660	680	615	663	580	544	3742
Durchschnittl.	60	62	56	60	53	49	57
Gegen 1894 . .	+18	+77	+22	+46	+16	+115	+291

66 Mädchenklassen mit 3742 Mädchen.

Insgesamt 129 Klassen mit 7167 Kinder.

Der Zuwachs seit Ostern 1894 beträgt: 6 Klassen, 426 Kinder (135 Knaben, 291 Mädchen). Von 100 Kindern besuchen die 6. Klasse 18, 5. Klasse 19, 4. Klasse 17, 3. Klasse 17, 2. Klasse 15, 1. Klasse 14.

b) Siffischule.

(5 gemischte Klassen:)

5. Klasse 14 Knaben, 10 Mädchen; 4. Klasse 13 Knaben, 14 Mädchen;
3. Klasse 16 Knaben, 9 Mädchen; 2. Klasse 14 Knaben, 11 Mädchen;
1. Klasse 10 Knaben, 10 Mädchen.

Insgesamt 67 Knaben, 54 Mädchen; 124 Kinder.

Seit Ostern 1894 7 Kinder mehr (3 Knaben, 4 Mädchen).

c) Mittlere Bürgerschulen.

K n a b e n:	12 7. Kl.	11 6. Kl.	11 5. Kl.	11 4. Kl.	8 3. Kl.	8 2. Kl.	8 1. Kl.	69 Klassen mit insgesamt
1. mittlere Bürgerschule	148	149	140	153	110	92	85	877
2. mittlere Bürgerschule	158	153	171	161	108	86	84	921
3. mittlere Bürgerschule	142	102	114	100	82	72	77	689
4. mittlere Bürgerschule	161	146	139	152	91	86	89	864
Insgesamt	609	550	564	566	391	336	335	3351
Durchschnittl.	51	50	51	51	49	42	42	49
Gegen 1893	+63	+18	+6	+29	+37	+7	-10	+114

69 Knabenklassen mit 3351 Knaben.

M ä d c h e n :	8	7	8	8	7	7	7	52 Klassen mit insgesamt
	7. Kl.	6. Kl.	5. Kl.	4. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	
1. mittlere Bürgerschule	111	116	102	99	101	92	86	707
2. mittlere Bürgerschule	110	123	97	93	93	87	86	689
3. mittlere Bürgerschule	100	59	76	79	50	45	42	451
4. mittlere Bürgerschule	115	120	101	89	94	89	85	693
Insgesamt	436	418	376	360	338	313	299	2540
Durchschnittl.	54	60	47	45	48	45	43	49
Gegen 1893	+34	+34	+1	+30	+1	-19	+12	+93

55 Mädchenklassen mit 2540 Mädchen.

Insgesamt 121 Klassen mit 5891 Kindern.

Seit Ostern 1894 mehr: 4 Kl., 207 Kinder (114 Knaben, 93 Mädchen).

Von 100 Knaben besuchten die 7. Klasse 18, 6. Klasse 17, 5. Klasse 17, 4. Klasse 17*), 3. Klasse 12, 2. Klasse 10, 1. Klasse 9.

Von 100 Mädchen besuchten die 7. Klasse 17, 6. Klasse 17, 5. Klasse 15, 4. Klasse 14, 3. Klasse 13, 2. Klasse 12, 1. Klasse 12.

Gesamtbestand der städtischen Bürgerschulen:

255 Klassen, 13 176 Kinder (6843 Knaben, 6333 Mädchen). Der Zuwachs seit Ostern 1894 beträgt: 11 Klassen, 640 Kinder (252 Knaben, 388 Mädchen).

Der gesammte Lehrkörper bestand nach Ostern 1892 außer dem Schuldirektor aus 13 Schulinspektoren, 183 Lehrern, 38 Lehrerinnen, 10 Aushilfslehrern, 3 Zeichenlehrern, 19 Fachlehrerinnen; nach Ostern 1896 aus 15 Schulinspektoren, 210 Lehrern, 42 Lehrerinnen, 10 Aushilfslehrern, 2 Zeichenlehrern, 20 Fachlehrerinnen.

Sonstige Anstalten und Vereine zu Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtszwecken der Bürgerschulkinder.

1. Sprachheilkurse. Im Jahre 1893 wurden von zwei hiesigen Taubstummenlehrern wiederum zwei Kurse mit sehr günstigem Erfolge abgehalten. In den folgenden Jahren mußten diese Kurse eingestellt werden, weil die Taubstummenlehrer ihre Zeit und Kraft lediglich ihrer Anstalt zu widmen hatten.

2. Brausebäder. Zu dem im Jahre 1889 in der unteren Schule an der Maschstraße errichteten Brausebade kam 1892 ein solches in der Schule an der Sophienstraße, 1894 in der Schule an der Leonhardstraße, 1895 in der Schule an der Sidonienstraße. Die Betheiligung an diesen

*) Aus der 4. Knabeklasse erfolgt der Uebergang zu den höheren Knabenschulen.

Bädern ist fortdauernd eine rege, die Rückwirkung derselben auf die Kinder vorzüglich. In den betr. Schulen haben die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen dafür zu sorgen, daß thunlichst alle Kinder der betr. Klasse, soweit deren Gesundheit solches gestattet, am Baden theilnehmen. Die während der Badestunden in den betr. Klassen beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen betheiligen sich an der Aufsicht bei dem Baden. Der Vorsicht halber darf niemals in einer Schlußstunde gebadet werden, auch dürfen bei rauhem Wetter die Kinder nicht unmittelbar nach dem Bade das Schulhaus verlassen.

3. Die Knaben- und Mädchenhorte, die ersteren in der 3., 4., 5. und 6. unteren Bürgerschule, die letzteren, zuerst im Jahre 1893 von edelbedenkenden Frauen der Stadt eingerichtet, in der 2., 3., 4., und 5. unteren Bürgerschule, verfolgen bekanntlich den Zweck, schulpflichtige Kinder solcher Eltern, welche den Tag über außer dem Hause arbeiten und sich deshalb nicht ausreichend um die Erziehung ihrer Kinder bekümmern können, während eines Theiles der schulfreien Zeit zu beaufsichtigen und nützlich zu beschäftigen. Diese Anstalten, welche auch seitens der Stadt unterstützt werden, haben sich als höchst segensreiche Einrichtungen bewährt.

4. Die Sommerpflegen für kränkliche arme Schulkinder sandten jährlich etwa 130 Kinder theils in die Heilanstalt für stiefelkränke Kinder zu Harzburg, theils in den Harz nach Hahnenklee und Wildemann auf die Dauer von 4 Wochen.

5. Der Sparverein für Konfirmanden hat in den Jahren 1892—1896 folgende reich gezeigte Thätigkeit entfaltet:

Jahr	Zahl der neu eingetretenen Kinder	Anzahl der ausgeschied. Kinder	Spar-einlagen Mk.	Bergütete Zinsen Mk.	Zurückgezahlte Spareinlagen Mk.	Gesammt-vermögen Mk.
1892	1758	1274	132 230	9 715	100 337	481 161
1893	1848	1356	141 128	10 551	110 425	525 209
1894	1950	1369	152 330	11 623	115 779	576 168
1895	1978	1353	164 898	12 929	119 356	636 410

6. Aus der Hauswaldt'schen Stiftung erhielten in der abgelaufenen Berichtsperiode während der Wintermonate December, Januar, Februar und März zahlreiche sehr arme Schulkinder, denen es am Morgen an ausreichender Nahrung mangelte, oder welche nur sehr nothdürftig mit solcher versehen waren, nach der Bestimmung des kinderfreundlichen Stifters eine große Tasse Milchsuppe und 2 Weißbrote. Im Winter 1895/96 standen hierzu 1009 Mk. zur Verfügung, so daß 143 Kinder an 87 Tagen ein warmes Frühstück in der Schule erhalten konnten.

Rechnungsabchlüsse der Bürgerschulkasse.

Einnahme.

	1. Jan. 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
	Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.
1. An Schulgeldern:								
a) Reste aus dem Vorjahre	10	—	—	—	2	—	45	50
b) aus den mittleren Bürger- schulen	120 780	—	98 725	—	104 098	75	107 038	75
c) aus den unteren Bürger- schulen einschl. d. Hilfschule	14 489	—	12 488	—	13 625	—	14 237	—
2. An Schulstrafgeldern	486	85	430	—	304	75	251	75
3. Aus dem v. Kalm'schen Legate	30	—	30	—	30	—	30	—
4. An Mieten	1 700	91	1 453	—	1 283	—	1 293	—
5. Für Benutzung v. Schullokalen durch Privatschulen zc., einschl. Ersatz der Aufwendungen für Heizung, Reinigung und Be- leuchtung	478	33	325	—	435	—	395	—
6. An Verschiedenem	526	29	355	75	869	35	548	03
7. An Zuschüssen:								
a) aus Herzogl. Hauptfinanz- kasse, Ersatz des durch Er- mäßigung des Schulgeldes zc. entstandenen Ausfalls	36 839	25	30 610	—	31 505	—	33 278	—
b) aus dem Kreisfond	12 500	—	—	—	—	—	—	—
c) aus d. Klosterreinertragskasse	31 250	—	25 000	—	25 000	—	25 000	—
d) aus der Kasse der Abgabe für Hunde:								
aa) wegen des Wasserver- brauchs in den Bade- anstalten mehrerer unt. Bürgerschulen u. für Be- dienung dieser Anstalten	250	—	300	—	900	—	900	—
bb) für Bewirthung armer Kinder b. Schulausflügen	—	—	—	—	500	—	500	—
cc) für Gewährung freier Unterrichtsmittel an die die unt. Bürgerschulen und die Hilfschule be- suchenden Kinder	—	—	—	—	3 000	—	3 000	—
e) aus der Lämmereikasse zur Deckung der Fehlsomme	575 968	45	481 332	99	492 283	23	527 661	87
Insgesamt	795 309	08	651 049	74	673 836	08	714 178	90

Ausgabe.

	1. Jan. 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.
I. Generalkosten.								
1. Gehälter und Remunerationen der Lehrkräfte	654 753	26	543 403	04	561 112	84	587 216	19
2. An Pensionen	7 029	31	5 825	13	8 098	63	9 970	46
3. Für Schulgelberhebung und Rechnungsführung	2 165	—	1 843	35	1 817	83	1 588	40
4. Beschuf Abhaltung von Schul- festen	245	—	497	60	493	50	500	—
5. Druckfachen f. sämtl. Bürger- schulen	1 989	30	1 677	65	2 052	51	1 630	80
6. Unbestimmbare kleine Ausgaben	304	21	215	28	387	55	194	06
II. Spezialkosten.								
1. Lehr- und Unterrichtsmittel .	23 375	71	21 318	49	23 578	77	25 216	73
2. Aufwendungen für die Gebäude	29 676	29	24 041	29	18 536	83	25 091	09
3. Aufwendungen f. das Mobiliar	5 666	75	5 036	22	5 204	86	6 990	46
4. Oekonomie	68 667	78	46 346	86	50 541	85	54 702	79
5. Verschiedenes	1 436	47	841	83	2 010	91	1 077	92
Insgesamt . .	795 309	08	651 049	74	673 836	08	714 178	90
Auf sämtliche Kinder vertheilt, für den Kopf.	—	—	53	49	53	75	54	19
Der Zuschuß der Stadtkasse für den Kopf	—	—	39	54	39	27	40	04

f) Die Fortbildungs- und Gewerbeschule.

In der Fortbildungsschule hat die Schülerzahl der untern Abtheilung nur dadurch zugenommen, daß die Bäckerinnung ihre Lehrlinge derselben zugeführt hat, für welche Oftern 1894 3 aufsteigende Abtheilungen mit je 2 Nachmittagsstunden eingerichtet wurden. Die obere Abtheilung entwickelte sich erfreulich. In den Kreis der Unterrichtsfächer wurden geometrisches Rechnen und Algebra hineingezogen.

Die Gewerbeschule müßte der Größe der Stadt entsprechend über tausend Schüler haben, ihre Entwicklung war aber immer gehemmt durch die bekannten unglücklichen Verhältnisse der Unterrichtsräume und ist in der Berichtsperiode geradezu zum Stillstande gebracht durch die Einschränkung des Sonntagsunterrichts. Für 8 Sonntagsklassen mit 32 Stunden brauchten als Ersatz nur 12 Abendstunden wöchentlich eingesetzt zu werden. Zugesezt wurden dem Lehrplane zwei Klassen für Maschinen-

zeichnen, eine zweite im Fachzeichnen für Tischler und neu errichtet eine solche für Stellmacher und Wagenbauer und eine für Mechaniker. Es hatte sich ferner das Bedürfnis herausgestellt, für Schüler anderer Schulen an der Gewerbeschule besondere Zeichenkurse einzurichten. Im Winter 1891/92 wurde zunächst mit der Errichtung einer Klasse im Freihandzeichnen mit wöchentlich 4 Stunden begonnen, bald folgten eine für geometrisches Zeichnen 4 Stunden, eine für Zeichnen nach Gypsmodellen 4 Stunden, und eine für Kundschrift 2 Stunden wöchentlich. Die im Oktober 1891 eingeführte neue Ferienordnung hat sich nach jeder Richtung hin bewährt, insbesondere ist der Schulbesuch regelmäßiger geworden.

Die Schülerzahl betrug

	Fortbildungsschule		Gewerbeschule			Summe
	I.	II.	I.	II.	III.	
W. 1891-92	75	64	213	364	24	740
E. 1892	64	60	191	298	17	630
W. 1892-93	56	79	250	372	15	772
E. 1893	56	79	170	285	28	618
W. 1893-94	77	96	254	371	50	848
E. 1894	139	81	165	264	36	685
W. 1894-95	162	85	221	371	37	876
E. 1895	167	64	138	301	33	703
W. 1895-96	160	78	213	389	32	872

An der Fortbildungsschule unterrichteten 6 remuneratorisch besoldete Lehrer, an der Gewerbeschule neben dem Direktor

1891

1896

3 angestellte

3 angestellte

18 remunerat. besoldete

20 remunerat. besoldete Lehrer und

1 Lehrerin.

Die Schulkassenabchlüsse ergaben folgende Summen:

Sinnahme.

	1. Jan. 1892 bis 31. März 1893 Markt	1893/94 Markt	1894/95 Markt	1895/96 Markt
Kap. 1. Schulgeld	7 439,50	6 237,50	6 347,—	6 466,50
" 2. Kapitalzinsen	3 138,75	2 473,45	2 473,50	2 413,50
" 3. Zuschüsse	36 900,90	30 730,13	30 634,11	33 586,95
" 4. Verchiedenes	152,70	197,85	75,85	53,70
zusammen:	47 631,85	39 638,93	39 530,46	42 520,65

Ausgabe.

	1. Jan. 1892 bis 31. März 1893 Mkt	1893/94 Mkt	1894/95 Mkt	1895/96 Mkt
Kap. 1. Gehalte u. Remuner.	36 215,17	29 644,83	30 268,53	32 845,67
" 2. Lehrmittel und Utensilien	3 953,88	3 988,27	3 129,58	3 619,71
" 3. Kanzlei	591,75	557,93	425,26	520,10
" 4. Totalmiethe u. Versicherung	2 125,—	1 700,—	1 700,—	1 700,—
" 5. Oekonomie	4 409,05	3 136,62	3 784,29	3 550,17
" 6. Verschiedenes	337,01	511,28	222,80	285,—
zusammen:	47 631,85	39 638,93	39 530,46	42 520,65

Der Aufwand pro Schüler belief sich

1891 auf 53,45 Mkt.

1896 " 48,80 "

Der Zuschuß der Stadt pro Schüler betrug

1891 24,07 Mkt.

1896 21,20 "

3. Die katholische Schule.

Die nach Inhalt des Vorberichts im Jahre 1891 beschlossene neue Schulordnung für die bekanntlich der Aufsicht des Stadtmagistrats unterstehende katholische Schule ist mit dem 1. April 1892 in Kraft getreten. Die Unterhaltung der Schule liegt danach, wie auch früher, der katholischen Gemeinde ob; die Stadt zahlt jedoch neben einer vom Staate geleisteten Beihilfe von 5000 Mkt. p. a. einen Zuschuß von jährlich 15 Mkt. für das Schulkind.

Die Zahl der die Schule besuchenden Kinder betrug Ostern 1896 800; die steigende Frequenz hat wiederholt eine Vermehrung der Lehrkräfte wie der Klassen nothwendig gemacht und am Schlusse des Schuljahres 1895/96 den Schulvorstand veranlaßt, von der katholischen Gemeinde wegen Ueberfüllung des vorhandenen Schulgebäudes die Bereitstellung weiterer Schulräume zu fordern.

VIII. Wissenschaft und Kunst.

1. Städtische Sammlungen.

1. Allgemeines. Die Seite 117 des vorigen Berichtes beschriebene Raumnoth in den Städtischen Sammlungen, der sich auch im Laufe dieser letzten vier Jahre nicht abhelfen ließ, hat naturgemäß inzwischen immer drückendere Uebelstände nach sich gezogen.

Seit 1893 ist dem Museum der frühere Sitzungsaal der Stadtverordneten überwiesen. Allein zur Aufstellung von Schauschränken eignet sich dieser vermöge seiner Ausstattung und baulichen Anordnung nicht. Es haben also hier nur das Modell der alten Stadt und die Konchylien-sammlung eine Unterkunft gefunden — Bestände, die bis dahin unzugänglich an andern Orten standen; die Konchylien aber müssen nach wie vor in ihren Kastenschränken ruhen, sie auszustellen ist unmöglich. Eine Anzahl der Musikinstrumente aus dem Nachlasse Theodor Steinwegs, die ebenfalls lange nicht anders als unsichtbar verwahrt werden konnten, ist jetzt freilich ausgehängt, indeß auch so noch der Betrachtung so gut wie entzogen; um die übrigen besser in einem der vorhandenen Schränke zur Anschauung zu bringen, hat man die Meßgewänder und andere Paramente einfalten und aufstapeln müssen. Und zu solchen Behelfen, die den Wirrwarr beständig vergrößern, zwingt jeder neue Zuwachs.

In der Bibliothek hat zur Vergung einer Erbschaft, von der noch die Rede sein wird, nun auch der Hauptverbindungsang mit neuen Regalen verstellt werden müssen. Der dadurch bedingten Verbunkelung ließ sich mittels Lichtreflektoren an den Fenstern begegnen; die freie Bewegung ist aber durch diese Regale aufs äußerste beengt. Es ist nunmehr der Zeitpunkt abzusehen, wo überhaupt kein Platz mehr sein wird, auch nur die gewöhnlichen Erwerbungen unterzubringen.

Mehr und mehr leidet auch das Archiv an Ueberfüllung. Eine richtige Aufstellung seiner Bestände, der jüngeren zumal, kann nicht durchgeführt werden; die Registraturen des vorigen Jahrhunderts stehen immer noch gesondert in einem entlegenen Winkel des Hauses. Durch die Enge, die nirgendwo Tische zur Ausbreitung der Aktenstapel leidet, ist jede umfanglichere Ordnungsarbeit ungemein erschwert.

Großen Nachtheil bringt endlich die Beschränktheit und die ungünstige Lage des einzigen Arbeitszimmers mit sich. Die Beamten müssen selbiges mit allen Besuchern theilen, die Archivalien oder Handschriften

und nicht zu verleihende Drucke der Bibliothek benutzen wollen; und wenn zu gleicher Zeit sich deren mehrere anfinden, was nicht ganz selten der Fall, so ist an Sitzplätzen Mangel, und hindern diese Gäste einander sowohl wie die Beamten. Hat sodann neuerdings zwar der tägliche Leihverkehr in den anstoßenden Bibliotheksraum verwiesen werden können, so führt dahin doch kein anderer Weg als durch das Arbeitszimmer. Wie sehr aber alle hier Beschäftigten das manchmal sehr lebhaftes Kommen und Gehen stören muß, liegt auf der Hand.

Es steht zu hoffen, daß die Möglichkeit bald eintreten wird, dem schon entworfenen Plane gemäß die vormalige Husarenkaserne zu Behuf des Museums auszubauen, in dessen Räume die Bibliothek zu verlegen, das Untergeschoß des Neustadtrathhauses ganz dem Archive einzuräumen und so mit einem Schlage und auf lange hinaus all den Unzuträglichkeiten ein Ende zu machen, die über ein Jahrzehnt schon die gedeihliche Entwicklung der drei Anstalten vielfältig hemmen.

2. Das Archiv. Durch Beschluß der Stadtbehörden ist seit 1. April 1893 Dr. phil. Heinrich Mack von hier als Hilfsarchivar angestellt.

An Zugängen waren seit 1892

einige ältere Aktenfolgen des Waisenhauses B. M. V.,
ein Testamentbuch der Neustadt 1490—1570 und
ein Corpus honorum der Familie v. Strombeck

zu verzeichnen, welche letztes dem Archive durch Herrn Berghauptmann v. Strombeck hieselbst überwiesen worden ist.

Zu der Versammlung des Hanfsichen Geschichtsvereins und des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, die in der Pfingstwoche 1892 hier stattfand, sind als Festschriften auf Kosten der Stadt

vom Archivar „Mittelniederdeutsche Beispiele aus dem Stadtarchive zu Braunschweig“ (Wolfenbüttel 1892),

von Dr. Mack der Bericht des städtischen Syndikus Dr. Hermann Baumgart über seine Hanfsiche Gesandtschaft an den kaiserlichen Hof zu Prag 1628 (Wolfenbüttel 1892)

veröffentlicht worden. Ein damals vom Archivar gehaltener Vortrag über „die ältesten Stadtrechte Braunschweigs“ erschien in den Hanfsichen Geschichtsblättern 1893.

Gegen Ende dieses Jahres verwilligten die städtischen Behörden auf Antrag des Archivars die Mittel zur Fortsetzung des Druckes seines „Urkundenbuchs der Stadt Braunschweig“,

dessen erster Band, „Statute und Rechtebriefe 1227—1671“, schon im Jahre 1873 zu Ende gebracht worden war. Die erste Abtheilung des

zweiten, Urkunden und Regesten vermischten Inhalts aus den Zeiten von 1031—1299, ist im Frühjahr 1894 erschienen; die zweite Abtheilung, die bis 1315 reicht, wird binnen Kurzem ausgegeben werden.

Zur Herausgabe eines von dem Stadtgeometer Fr. Knoll angefertigten „Situationsplans des Stadtgebiets bis an die Landwehr um 1775“, worin die alten Flurnamen eingetragen sind, soweit sie sich mit Hilfe von Urkunden und Akten noch feststellen ließen, hat voriges Jahr der Magistrat auf den Antrag des Archivars ebenfalls die Mittel verwilligt.

Die von diesem vorbereiteten Publikationen aus der jüngeren Verwaltungsgegeschichte der Stadt haben einer

„Geschichte der Waisenhaussschule zu Braunschweig“ den Vortritt lassen müssen, die im Herbst 1896 auch im Drucke vollendet sein wird.

Ferner sind, von Dr. Mack außerdienstlich, die hier im Archive überlieferten

„Briefe Jürgen Kalms aus der Lehre in Hamburg an seine Mutter in Braunschweig, 1626—30“

in der Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte bekannt gemacht worden. Privatim, im Auftrage des Hanfsichen Geschichtsvereins, arbeitet Dr. Mack noch an einem

„Inventare der Braunschweigschen Hanfsakten“.

Auf hiesigen Akten beruht auch der Vortrag über

„die Hanse und die Belagerung Stralsunds 1628“,

den er Pfingsten 1893 der dortigen Versammlung des Hanfsichen Geschichtsvereins gehalten und in den Hanf. Geschichtsblättern hat abdrucken lassen.

Der Akten- und Urkundenforschung einheimischer Geschichtsfreunde hat das Archiv wie in den Vorjahren öfters gedient. Von fünfundzwanzig auswärtigen Gelehrten ward es je kürzere oder längere Zeit an Ort und Stelle benutzt; verschickt wurden hiesige Archivalien einmal und öfter an das K. Geh. Staatsarchiv zu Berlin, das K. Staatsarchiv zu Marburg, das Großherzogl. Haus- und Centralarchiv zu Oldenburg, das Herzogliche Landes-Hauptarchiv zu Wolfenbüttel, die Universitätsbibliotheken zu Göttingen, Gießen und Tübingen und die Handelskammer für Aachen und Birtscheid zu Aachen. Zur Benutzung durch hiesige Forscher in den Räumen des Archivs sind hierher Handschriften eingesandt worden von der Bibliothek der Reichsuniversität zu Leyden, von der K. K. Hofbibliothek in Wien, von der K. Hof- und Staatsbibliothek in München, von der K. öffentlichen Bibliothek zu Dresden, von der Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg und von den Stadtbibliotheken zu Hamburg, Dresden, Leipzig und Nürnberg.

3. Die Bibliothek ist um ca. 1000 Nummern durch regelmäßige Ankäufe und einzelne Geschenke angewachsen. Unter diesen verdanke sie

Herzoglichem Staatsministerium: Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig, Heft XII, Braunschweig 1895;

Herzoglicher Kammer, Direktion der Bergwerke: Beiträge zur Geologie und Paläontologie des Herzogth. Br. und der angrenzenden Landestheile, erstes Heft, Braunschw. 1894 und Moos, Repertorium der auf die Geologie, Mineralogie und Paläontologie des Herzogth. Br. und der angrenzenden Landestheile bezügl. Litteratur, Braunschw. 1892;

Herzoglicher Bibliothek zu Wolfenbüttel: v. Heinemann, Die Handschriften der Herzogl. Bibliothek, 5. Band, Wolfenbüttel 1895;

Königlicher Bibliothek zu Hannover: Bodemann, Die Leibniz-Handschriften der Königl. Bibl., Hann. u. Leipz. 1895;

dem Stadtmagistrate zu Hildesheim: Sammlung von Gesetzen, Statuten und Verfügungen, welche die Stadt betreffen, Hildesh. 1877; Boysen, Das alte Hildesheim und seine Marktkirche St. Andrea, Hildesh. 1882;

der Schwetschkeschen Verlagssbuchhandlung in Braunschweig: Corpus reformatorum, voll. LXXVII—LXXXIII, Brunsv. 1892—96;

Herrn Hauptmann v. Korpffleisch, zu der Zeit in Braunschweig: v. Korpffleisch, Des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig Zug durch Norddeutschland im Jahre 1809, Berl. 1894;

Herrn Dr. W. v. Bötticher in Göda: dessen Nachrichten über die Familie v. B., Bausen 1801;

Herrn Volkmar Müller in Dresden: dessen Bearbeitungen von Gozzi, Das grüne Vögelchen, Die Frau als Schlange, Dramatische Dichtungen, Dresd. 1887—89.

Ein ungewöhnlich bedeutender Zuwachs erfolgte durch zwei Vermächtnisse. Von den Erben des am 4. Januar 1892 mit Tode abgegangenen Justizraths R. Leiste ist gemäß der ausgesprochenen, wenn auch testamentarisch nicht gesicherten Absicht des Verstorbenen dessen über 3500 Bände umfassende Sammlung juristischer, geschichtlicher und schöner Litteratur an die Bibliothek abgetreten. Eine kleinere Sammlung vorwiegend litterar-

historischen Inhalts und eine Autographensammlung kam aus dem Nachlaß des am 18. August 1893 verstorbenen Oberpostsecretärs N. Wilhelmi hinzu.

Der Gesamtzuwachs der Bibliothek in den vier Jahren 1892—95 beträgt hiernach weit über 5000 Bände gegen 3000 in den fünf Jahren vorher.

Ausgeliehen wurden

1892:	659	Bände	an	345	Personen	unter	1293	Besuchern,
1893:	737	"	"	365	"	"	1242	"
1894:	812	"	"	385	"	"	1364	"
1895:	1154	"	"	540	"	"	1317	"

Im Anschluß an sein 1891 erschienenenes Verzeichniß der Wiegendrucke in der Stadtbibliothek, und wie dieses auf Kosten der Stadt, hat Dr. Rentwig dann auch die katalogische Beschreibung der

„Mittelalterlichen Handschriften“ u. (Wolfenb. 1893)

zum Drucke befördert. Nachdem er hierauf die Katalogisirung der noch übrigen Theile der Cammannschen Bibliothek und der des Geistlichen Ministerii vollendet hatte, ist er am 1. Juli 1895 aus seiner hiesigen Stellung geschieden und als Bibliothekar in den Dienst des Grafen Schaffgotsch zu Warmbrunn in Schlesien getreten. Mit der Fertigstellung des von ihm begonnenen Fachkatalogs jener älteren Bestände ist Dr. Mack jetzt beschäftigt.

4. Das Museum. Seit Anfang des Jahres 1894 hat Herr Dr. Richard Andree sich bereit finden lassen, in den Vorstand des Museums einzutreten und namentlich die vorgeschichtlichen und volkswundlichen Abtheilungen in Pflege zu nehmen.

Aus den für das Museum im Stadthaushaltsplane ausgeworfenen Beträgen sind angekauft worden: Medaillen und Münzen, meist städtische, Erzeugnisse der Fürstenberger Porzellan- und der Braunschweiger Fayence- sowie der Stobwasserischen Fabrik, Photographieen und Zeichnungen hiesiger Gebäude, ein Delgemälde, Aquarelle und Kupferstiche, alte Kostümstücke, Waffen, Acker- und Hausgeräth, eine Statuette, vorgeschichtliche und volkswundliche Sammlungen, Bücher und Fachschriften. Auch wurden aus diesen Mitteln Holzschnitzereien von alten, zum Abbruch gekommenen Gebäuden hergestellt und angebracht, Musikinstrumente, Porzellane, Fayencen und vorgeschichtliche Gefäße sowie endlich die durch den Hagelschlag am 1. Juli 1891 beschädigten Gegenstände ausgebessert.

Die Beisteuern des Vereins zur Förderung des Museums sind zum Ankaufe ähnlicher Stücke wie der vorgedachten und außerdem einer ge-

triebenen Dose, zweier Kunstschlösser, zweier Ofenplatten, eines bleiernen Dintefasses, einer Hellebarde, eines alten Leinweber-Musterbuches, zweier Kostümfiguren und eines Gips-Reliefportraits verwandt worden.

Eine Mappe mit 55 Aquarellen, Straßen- und Häuseransichten, die Gipsabgüsse zweier von den Statuen am Altstadttrathause, Balken und Baufragmente abgerissener Gebäude der Stadt überwies dem Museum der Magistrat.

An größeren Geschenken sind ihm zugewandt worden:

von Fräulein v. Amberg vier Delgemälde;

von Herrn Dr. Richard Andree vorgehichtliche und volkskundliche Gegenstände, Photographieen erotischer Volkstypen und Kostüme;

von Herrn Apotheker Dr. Baejecke alte Ofenfliesen und 1292 Münzen und Medaillen;

von Herrn Dr. med. Bernhard eine Sammlung westafrikanischer Gegenstände;

von weiland Herrn Pastor Hoffmeister zu Wienrode, lezwillig, eine Sammlung indischer Gegenstände;

von Herrn Pastor Hohnstein 172 Kupferstiche und andere Bilder, zwei Kästchen, ein Elfenbeinrelief;

von Herrn Kaufmann Lüttge eine Rococo-Hausthür;

von Herrn Zimmermeister Nieß Antiken aus Italien, zwei Marmorreliefs, eine Bronzefigur, eine Holzschmittplatte, eine größere Anzahl Münzen und Medaillen;

von Frau Polster eine Anzahl Portraits und andere Bilder in Lithographie;

von Frau Consul Reinecke volkskundliche Gegenstände;

von Herrn Rentner Reuter ein mit Schnitzwerk verzierter Elephantenzahn;

von Herrn Ritter mexikanische Münzen und andere Gegenstände;

von Herrn Consul Sommer vorgehichtliche und volkskundliche Gegenstände aus Dänemark;

von Frau Doctorin Spehr eine Sepiazeichnung Karl Schröders und eine Anzahl Kupferstiche;

von den Erben des weil. Oberpostsekretärs H. Wilhelmi eine Siegesammlung und 666 Kupferstiche und andere Blätter.

Die Zahl der katalogisirten Stücke betrug:

	Ende 1891	Ende 1895
Vorgeschichtliche und volkskundliche	3 069	3 400
Kirchliche Alterthümer und Kunstwerke	188	194
Weltliche Alterthümer und Kunstwerke	5 090	5 574
Münzen, Papiergeld, Briefmarken u. Münzstempel	26 588	28 362
Siegel und Typare	879	1 203
Kupferstiche u.	20 202	22 514
Gemälde	198	203
Gipsabgüsse	143	152
Insgesamt	56 347	60 602

Noch nicht katalogisirt sind einige mathematische Instrumente und ein Theil der Siegelammlung.

Seit Beginn des Jahres 1894 werden von jedem zum Abbruch kommenden alten architektonisch wichtigen Gebäude Aufnahmen und bildliche Darstellungen sowohl der äußeren Fassade, als auch der inneren Construction angefertigt.

2. Sonstiges.

Die Thätigkeit des hier bestehenden Vereins zur Erhaltung der Kunstdenkmäler in der hiesigen Stadt, dem eine Subvention von jährlich 200 Mk. gewährt wird, hat sich auch im Laufe dieser Berichtsperiode die Neuvermalung einer Anzahl mittelalterlicher Häuser angelegen sein lassen.

Die Stadt leistet regelmäßige Beiträge:

- a) dem germanischen National-Museum in Nürnberg 100 Mk.;
- b) dem Hansischen Geschichtsvereine in Lübeck 300 Mk.;
- c) dem Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde 30 Mk.

Dem germanischen National-Museum wurden außerdem im Jahre 1895 zu dessen Sammlung von Abgüssen hervorragender Werke der plastischen Kunst Deutschlands je ein zu diesem Behufe eigens angefertigter Abguß der am Altstadtrathhause befindlichen Figuren des Kaisers Otto II. und seiner Gemahlin Theophania gestiftet.

Ueber die Stiftung städtischer Stipendien für Studierende der Herzoglichen technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina vergleiche Abschnitt X, 1 dieses Berichtes.

IX. Armenwesen.

1. Verwaltung.

Das Prinzip der Decentralisirung und Individualisirung der Armenpflege nach Elberfelder Muster hat sich fortdauernd bewährt. Die Armenordnung vom 29. Januar 1882 ist durch eine in das Statut über die Verwaltung der Stadt vom 24. März 1893 aufgenommene mit wesentlich gleichem Inhalt ersetzt. Die die leitenden Grundsätze für die Bewilligung von Armen-Unterstützungen festlegende, sowie über die Organisation der Armenverwaltung und das Verfahren Bestimmung treffende Instruktion entspricht in einzelnen Theilen nicht mehr den gegenwärtigen Anschauungen, weshalb eine Umarbeitung derselben beabsichtigt wird.

Die Zunahme der Armenpflegefälle in dem schon seit Jahren reichlich großen 14. Bezirke hat eine Entlastung desselben nothwendig gemacht; dieselbe ist bei der Unthunlichkeit einer Vergrößerung der angrenzenden Bezirke in der Weise eingetreten, daß aus den zwischen Hohe- und Petri-thor in der Außenstadt belegenen Quartieren des 14. Bezirks ein neuer Bezirk gebildet ist. Die Anzahl der Bezirke ist damit auf 19 gestiegen.

Die Zahl der Armenpfleger, welche Anfang 1892 187 betrug, ist bis zum 31. März 1896 auf 201 erhöht, so daß danach durchschnittlich auf 572 Einwohner ein Armenpfleger entfällt. Auf jeden Armenpfleger kamen im Durchschnitt

1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
6,2,	6,3,	6,5,	6,6

Armenfälle; da ein Rückschreiten des Procentjahres kaum zu erwarten ist, wird unter Festhaltung des Grundjages, daß der einzelne Armenpfleger nicht mehr als 6 Armenfälle unter seiner Obhut haben soll, eine als baldige weitere Vermehrung der Armenpfleger nicht zu umgehen sein.

Von den Bezirksvorstehern schieden in den Jahren 1892—1895 aus: durch Tod 2, in Folge Wohnungswechsels 2 und wegen Berufung in die Armen-Direktion einer. Von den Armenpflegern starben 8; es legten ihr Amt nieder wegen Kränklichkeit und veranlaßt durch Umzug je 7, wegen häuslicher Verhältnisse 9.

Die nach Ablauf der Amtsdauer ausscheidenden Bezirksvorsteher haben mit Ausnahme eines einzigen, welcher durch Gesundheitsrückichten zurückzutreten sich genöthigt sah, die Wiederwahl angenommen. Auch die in gleicher Lage befindlichen Armenpfleger haben fast sämmtlich der Wiederwahl entsprochen, nämlich

1892	1893	1894	1895
48 von 57	56 von 64	61 von 67	54 von 59

Der Berufsstellung nach waren Ende 1895 von den Bezirksvorstehern: 6 Kaufleute, 2 Rentner, 2 Provisoren, je ein Bankdirektor, Bankier, Finanzrath, Ingenieur, Hofseiler, Handwerksmeister, Regierungsrath, Schulinspektor, Zahlmeister a. D.

Unter den Armenpflegern befanden sich 58 Kaufleute, 49 Handwerksmeister, 24 Rentner, 15 Lehrer, 3 Buchhändler, 7 Fabrikanten, 6 Pastoren, 3 Lotterie-Haupt-Collekteure, 5 Gärtner, 3 Sekretäre, 2 Agenten, 2 Gastwirthe, 2 Landwirthe, 2 Goldarbeiter, 2 Oberlehrer, je 1 Apotheker, Barbier, Bankier, Betriebs-Ingenieur, Chemiker, Eiseler, Drogist, Fabrikdirektor, Finanzrevisor, pensionirter Güterexpedient, Holzhändler, Inspektor der Taubstummenanstalt, Kantor emer., Landrichter, Leihhaus-Kassirer, Maurer, pensionirter Obercondukteur, Provisor, Prokurist, Schulinspektor.

Um ein allmählich zu Ungunsten der Armenärzte hervorgetretenes Mißverhältniß zwischen Arbeitslast und Honorirung abzustellen, ist die Zahl der Armenärzte von 7 auf 9 erhöht und daneben eine Aufbesserung des Honorars in der Weise vorgenommen, daß dem Arzte für jeden ihm zugewiesenen Armenbezirk ein Honorar von 200 Mk. gewährt wird. Die wundärztlichen Funktionen werden seit dem im Februar 1893 erfolgten Ausscheiden des letzten Armenwundarztes von den Armenärzten mit wahrgenommen. Ein Specialarzt für Augenkrankheiten ist beibehalten; auch sind Behandlungen Armer von Nichtarmenärzten in Nothfällen vergütet.

Erwähnt mag hier werden, daß die Armenärzte sich auf Anfordern und gegen Zusicherung eines angemessenen Honorars Seitens der Stadt sämmtlich verpflichtet haben, zu jeder Tages- und Nachtzeit ärztliche Hilfe in Eilfällen zu leisten; diese Einrichtung wird bei dem Inslebentreten einer in Aussicht genommenen Sanitätswache vermuthlich wieder in Fortfall kommen.

2. Geschlossene Armenpflege.

a) Das Städtische Pflege- und Krankenhaus.

Die Frequenz der Anstalt, insbesondere des Krankenhauses, war so bedeutend, daß der vorhandene Raum zeitweilig zu einer den hygienischen Anforderungen entsprechenden angemessenen Unterbringung der Kranken und Pfleglinge nicht ausreichte. Um einen mit erheblichen Kosten verknüpften Neu- oder Erweiterungsbau zu vermeiden, ist Rath in der Weise geschafft, daß zunächst die Sieden-Abtheilung der Frauen nach einer vorübergehenden Unterbringung in der vormaligen, inzwischen zum Abbruch gelangten, Artillerie-Kaserne am Augustthore in das der Stadt gehörige früher Hilgendag'sche Haus an der Pflegehausstraße verlegt ward und später auch die Abtheilung der arbeitsfähigen weiblichen Pfleglinge in gemietheten Räumen eines nahe der Anstalt gelegenen Hauses untergebracht wurde. Durch diese der Verwaltung keinerlei Schwierigkeiten bereitende Dislokation ist es ermöglicht, nicht allein bestimmten vom Chefarzt des Krankenhauses als unabweisbar bezeichneten Forderungen Rechnung zu tragen, sondern auch noch Reserveräume zu gewinnen, groß genug, um in Fällen der Noth ein Ausweichen zuzulassen. Die Anzahl der Betten des Krankenhauses ist gleichzeitig auf 130 erhöht.

Auch außerhalb des Krankenhauses hat die Anstalt Verbesserungen durch Ersatz der unzulänglichen Küchenanlage, durch Einrichtung von Baderzellen, durch Beschaffung eines Desinfektors, durch Ausstattung des Kinderhauses mit Paneelen u. a. m. erfahren. Die Anlage einer Dampf-Waschanstalt mit Trockenvorrichtung ist beschlossen.

Neben dem Chefarzt des Krankenhauses und dessen Stellvertreter ist seit dem 1. Mai 1893 ein Assistenzarzt im Krankenhause thätig. Derselbe bezieht neben freier Station eine Jahres-Remuneration von 900 Mk.; im Gegensatz zu den erstgenannten beiden Ärzten ist ihm die Ausübung von Privatpraxis nicht gestattet.

Im Krankenwärterdienst ist insofern eine Aenderung eingetreten, als seit 1895 einige Wärterinnenstellen mit Krankenpflegerinnen des durch den Vaterländischen Frauenverein Braunschweig gegründeten Schwesternhauses vom rothen Kreuz gegen eine monatliche Vergütung von 25 Mk. für jede Stelle besetzt sind. Neben dieser vertragsmäßigen Beschäftigung von Schwestern ist dem Schwesternhause die Beschäftigung und Ausbildung noch anderer Schwestern im Krankenpflegebetrieb gestattet.

Das schon früher eingeführte Verfahren, wonach im städtischen Krankenhause im allgemeinen nur chronisch Kranke behandelt werden, die acut Kranken aber im Herzoglichen Krankenhause Aufnahme finden sollen,

hat sich auch in den letztvergangenen Jahre bewährt, wenn auch nicht verkannt werden kann, daß durch dasselbe die durch die Verpflichtung der Stadt zur Armen-Krankenpflege gekennzeichnete Grenze der pflichtmäßigen Gesamtleistungen leicht zu Ungunsten der Stadt verschoben wird.

Die Benutzung des Städtischen Pflege- und Krankenhauses wird durch folgende Uebersicht veranschaulicht:

Städtisches Krankenhaus.

(m. = männlich; w. = weiblich.)

Jahr		Bestand Anfang des Jahres	Zugang	Abgang			Bestand am Schlusse des Jahres	Gesamt- zahl im Jahre	Summe der Ver- pflegungst- age
				als geheilt	ohne Heilung	durch Tod			
1892 . . .	m.	71	455	251	211	30	34	526	22 711
	w.	28	95	21	68	21	13	123	
	Summe	99	550	272	279	51	47	649	
1893 . . .	m.	34	541	309	164	45	57	575	29 044
	w.	13	144	42	51	40	24	157	
	Summe	47	685	351	215	85	81	732	
1894 . . .	m.	57	580	279	258	44	56	637	28 247
	w.	24	160	45	73	40	26	184	
	Summe	81	740	324	331	84	82	821	
1895 . . .	m.	56	636	187	394	54	57	692	30 305
	w.	26	201	39	131	37	20	227	
	Summe	82	837	226	525	91	77	919	

Städtisches Pflege- und Armenhaus.

Jahr	Männer				Frauen				Knaben				Mädchen				Insgesamt				Ver- pflegungs- tage
	Bestand 1. Januar	Zugang	Abgang	Bestand 31. Dezember	Bestand 1. Januar	Zugang	Abgang	Bestand 31. Dezember	Bestand 1. Januar	Zugang	Abgang	Bestand 31. Dezember	Bestand 1. Januar	Zugang	Abgang	Bestand 31. Dezember	1. Januar	Zugang	Abgang	31. Dezember	
1892	101	55	38	118	55	26	21	60	89	41	44	86	62	33	30	65	307	155	133	329	109 008
1893	118	54	53	119	60	48	48	60	86	41	35	93	65	29	27	67	329	172	163	339	108 798
1894	119	78	71	126	60	39	43	56	93	63	60	96	67	31	37	61	339	211	211	339	117 719
1895	126	80	92	114	56	51	44	63	96	64	70	90	61	59	44	76	339	254	250	343	118 226

Die Kosten der Unterhaltung der Anstalt betrugen nach dem Rechnungsabschlusse 1895 96 109 115,49 Mk., zu deren Bestreitung ein Zuschuß seitens der Armenkassa von 94 083 Mk. geleistet werden mußte. Nicht mit einbegriffen sind in diesen Summen die Gehälter der Beamten und Ärzte der Anstalt zu insgesamt 7852,50 Mk.

In der Beköstigung der gesunden erwachsenen Pfleglinge ist keine Veränderung eingetreten. Die gesunden Kinder erhalten Morgens Milch und ein

Franzbröt, die größeren Kinder außerdem ein Butter- oder Schmalzbrot; Mittags und Abends theiligen sie sich an der Kost der Erwachsenen.

Die Krankendiät bestimmt sich nach der jeweiligen Anordnung des Chefarztes.

b) Sonstige geschlossene Anstalten.

Die Zahl der im Marienstifte auf städtische Kosten verpflegten Personen hat sich in der Höhe der Vorjahre gehalten, verringert hat sich die Zahl der im Herzoglichen Krankenhause Verpflegten. Die tägliche Durchschnittszahl der in beiden Anstalten, sowie der im Städtischen Pflege- und Krankenhaus untergebrachten Armen erhellt aus folgender Tabelle, in welcher die in der Hauptsumme enthaltene Zahl von Ortsfremden, d. h. derjenigen, welche in der Stadt Braunschweig nicht ihren Unterstützungswohnsitz haben, in Klammer vermerkt ist.

Name der Anstalt	1892	1893	1894	1895
Städtisches Pflegehaus	299 (29)	298 (31)	323 (38)	324 (45)
Städtisches Krankenhaus	62 (32)	80 (30)	77 (31)	83 (36)
Herzogliches Krankenhaus	49 (15)	35 (10)	33 (10)	31 (13)
Marienstift	7 (1)	6 (—)	7 (1)	7 (2)
Zusammen	417 (77)	419 (71)	440 (80)	445 (96)

Das Verhältniß der Ortsfremden zu den Einheimischen ist danach seit 1891 von 16,6 % auf 21,57 % im Jahre 1895/96 gestiegen.

Wenn, wie die folgende Uebersicht erkennen läßt, trotz des Herabsinkens der Durchschnittszahl der im Herzoglichen Krankenhause verpflegten Armen die für das Jahr 1895/96 an das Herzogliche Krankenhaus abgeführten Verpflegungskosten höher sind, als die Verpflegungskosten in den Vorjahren, so hat das seinen Grund darin, daß der Verpflegungssatz des Herzoglichen Krankenhauses seit April 1895 von 1 Mk. auf 1,50 Mk. pro Tag erhöht ist.

Aus der städtischen Armenkasse sind verausgabt:

	1893/94 Mk.	1894/95 Mk.	1895/96 Mk.
an das Herzogliche Krankenhaus	12 619	12 116	18 887
an das Marienstift	1 629	2 164	2 329

Die für die Unterbringung unbemittelter Einwohner in anderen geschlossenen Anstalten aufgewandten und aus der Kreiskommunalkasse bestrittenen Ausgaben beliefen sich

1893/94	1894/95	1895/96
auf 45 603 Mk.	46 920 Mk.	49 805 Mk.

Verpflegt wurden dafür:

Anstalt	1893/94	1894/95	1895/96
	Personen	Personen	Personen
Heil- und Pflegeanstalt Königsutter	125	135	132
Idiotenanstalt zu Neu-Grferode	37	36	42
Rettungshaus zu Braunschweig	38	43	33
Erziehungsanstalt Wilhelmsstift zu Bevern	60	53	48
Taubstummenanstalt zu Braunschweig	9	8	14
Blindenanstalt zu Braunschweig	7	5	5
Herzog-Wilhelm-Nigl für Blinde	3	3	3
Zusammen	279	283	277

3. Offene Armenpflege.

Wie die untenstehenden Uebersichten erkennen lassen, hat die Zahl der Unterstützungsfälle absolut und in noch höherem Maße relativ zugenommen. Vereinzelte Anträge aus den Bezirken auf Erhöhung der Ausschlußsätze, wonach monatlich im Höchstbetrage 12 Mk. für Einzelstehende, 12 Mk. für das Familienhaupt und 6 Mk. für jedes fernere Familienmitglied zu gewähren sind, sind in der Ueberzeugung, daß eine allgemeine Erhöhung dieses Unterstützungssatzes nicht geboten sei, zurückgewiesen; in Fällen übergroßer Bedürftigkeit macht indessen die Armen-Direktion von der ihr erteilten Ermächtigung, den Ausschlußsatz im Einzelfalle überschreiten zu dürfen, auf Antrag des Bezirks-Ausschusses ausgiebigen Gebrauch.

Die Verwegung der Unterstützungsfälle zeigt folgende Zusammenstellung:

Jahr	Zahl der Unterstützungsfälle zu Beginn des Rechnungsjahres	Zugang im Jahre	Abgang		Bestand am Ende des Rechnungsjahres
			überhaupt	schon nach einmonatl. Dauer	
1892/93	1137	937	775	199	1299
1893/94	1231	752	671	214	1312
1894/95	1257	798	599	154	1456
1895/96	1338	759	592	149	1505

Da die Stadt Braunschweig nach der letzten Volkszählung 115138 Einwohner gehabt hat, so zeigt die Schlußzahl der vorstehenden Tabelle, daß auf je 76 Einwohner ein Unterstützungsfall entfällt, — ein starker Rückschritt gegen 1891, wo jenes Verhältnis 100 zu 1 betrug.

Die durchschnittliche Zahl der Unterstützungsfälle in den letzten Jahren enthält nachstehende Uebersicht:

1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
833	858	896	937	975	1042	1174	1218	1267	1328

Die Ursache der Bedürftigkeit ist namentlich seit dem Winter 1894/95 in viel größerem Umfange als vorher im Mangel an genügender Beschäftigung oder in völliger Arbeitslosigkeit zu suchen. Es kann daher auch nicht Wunder nehmen, daß, wie die folgende Tabelle deutlich erkennen läßt, die Zahl selbst der männlichen Armen jüngeren Alters eine unverhältnißmäßige Höhe erreicht hat.

Geschlecht und Lebensalter der Unterstützten.

(m. = männlich, w. = weiblich.)

Jahr	Monat	Geschlecht	Es wurden unterstützt																		
			Einzelnstehende im Alter von										Familienhäupter im Alter von								
			15-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	91-100	Summe	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	Summe	Pflegekinder
1892/3	Januar 1892	m.	1	—	2	—	7	19	23	4	—	56	8	48	45	38	28	10	1	178	
		w.	1	5	6	29	94	192	105	12	—	444	42	148	139	47	14	3	1	394	78
		Ge.	2	5	8	29	101	211	128	16	—	500	50	196	184	85	42	13	2	572	
	März 1893	m.	2	3	2	4	11	20	19	5	—	66	18	65	77	48	33	12	—	253	
		w.	3	7	20	36	97	188	112	15	—	478	47	153	147	60	23	5	1	436	76
		Ge.	5	10	22	40	108	208	131	20	—	544	65	218	224	108	56	17	1	689	
1893/4	April 1893	m.	2	2	2	7	12	20	17	4	—	66	8	38	64	44	33	14	—	201	
		w.	1	6	16	36	94	186	120	16	—	475	44	149	143	68	14	5	1	424	74
		Ge.	3	8	18	43	106	206	137	20	—	541	52	187	207	112	47	19	1	625	
	März 1894	m.	2	3	2	4	10	20	18	2	—	61	14	63	67	60	34	10	1	249	
		w.	3	3	11	41	120	190	119	17	—	504	45	165	145	63	21	6	1	446	57
		Ge.	5	6	13	45	130	210	137	19	—	565	59	228	212	123	55	16	2	695	
1894/5	April 1894	m.	1	2	2	4	9	18	19	2	—	57	12	46	65	54	35	10	1	223	
		w.	1	3	15	46	111	190	115	17	—	498	47	150	140	64	19	5	1	426	61
		Ge.	2	5	17	50	120	208	134	19	—	555	59	196	205	118	54	15	2	649	
	März 1895	m.	1	5	4	5	15	21	24	3	—	78	25	86	82	70	40	11	1	315	
		w.	2	15	21	49	114	208	107	18	1	535	45	140	151	77	34	11	2	460	76
		Ge.	3	20	25	54	129	229	131	21	1	613	70	226	233	147	74	22	3	775	
1895/6	April 1895	m.	1	6	2	3	12	17	19	1	—	61	14	61	69	56	37	10	1	248	
		w.	4	14	21	44	111	206	102	18	1	521	44	135	146	74	32	12	2	445	71
		Ge.	5	20	23	47	123	223	121	19	1	582	58	196	215	130	69	22	3	693	
	März 1896	m.	1	11	3	8	13	21	21	2	—	80	24	112	67	60	33	10	1	307	
		w.	4	10	25	50	132	221	118	22	1	583	41	158	158	72	24	11	1	465	74
		Ge.	5	21	28	58	145	242	139	24	1	663	65	270	225	132	57	21	2	772	

In die Augen springend ist in dieser Zusammenstellung die stärkere Bedürftigkeit des weiblichen Geschlechtes. Nicht unerwähnt lassen wollen wir bei dieser Betrachtung, daß nach den hier gemachten Erfahrungen die 1894 in Kraft getretene Bestimmung des Reichsstrafgesetzbuches § 361 Abf. 10: „Mit Haft wird bestraft:

„Wer, obgleich er in der Lage ist, diejenigen zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltspflicht trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzieht, daß durch Vermittelung der Behörde fremde Hülfe in Anspruch genommen werden muß“,

eine praktische Bedeutung gar nicht gehabt hat, weder in der Richtung, daß es nennenswerth möglich geworden wäre, pflichtvergeßene Familienväter zur Bestrafung zu ziehen, noch insofern, daß solche dadurch angehalten worden wären, in Zukunft für ihre Familie zu sorgen. Im März 1896 haben 116 verlassene Ehefrauen unterstützt werden müssen.

Seitens der Bezirksausschüsse wurden in der offenen Armenpflege bewilligt:

J a h r	An baarem Gelde		An Bekleidungsstücken		S u m m e	
	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
1. Januar 1892 bis 31. März 1893 . .	211 551	71	2 393	35	213 945	06
1. April 1893 " 31. " 1894 . .	167 040	04	1 614	95	168 654	99
1. " 1894 " 31. " 1895 . .	173 406	68	1 770	—	175 176	68
1. " 1895 " 31. " 1896 . .	181 854	54	2 130	10	183 984	64

Obwohl nach einer zwischen der Armen-Direktion und dem Vereine gegen Bettelerei getroffenen Vereinbarung auf Anfordern der Bezirke Feuerungsmaterial zum Selbstkostenpreise Seitens des letzteren an die städtischen Armen verabfolgt wird, bewilligen die Bezirks-Ausschüsse in Folge des Widerwillens der Bedürftigen in der Regel Feuerungsmaterial nur dann, wenn es neben den Ausschlußfäßen gewährt werden kann, was dadurch (sporadisch) ermöglicht wird, daß bei strenger Kälte stadtseitig besondere Mittel zur Beschaffung von Brennmaterial für die ärmere Bevölkerung zur Ausgabe gelangen.

Der Aufwand für die Unterstützten betrug nach den Bewilligungen der Bezirke im Monatsdurchschnitt für den Kopf:

	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
Bei Einzelstehenden	9,83	9,70	9,71	9,66
Bei Familiengliedern	4,07	3,79	3,76	3,74
Bei Pfleglingen	9,45	8,99	8,90	9,35

Nach den gezahlten Unterstützungen stellte sich als der Monat der größten Bedürftigkeit heraus

1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
März 1893	Februar 1894	März 1895	März 1896;

die geringsten Ausgaben waren zu machen

1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
Juni 1892	August 1893	August 1894	September 1895.

Die Bewilligung außerordentlicher Unterstützungen zu Gunsten von vorübergehend in Noth gerathenen und nicht bereits in öffentlicher Armenpflege befindlichen Personen (sogen. verschämten Armen) ist nach wie vor zu Lasten der Fonds der Herzoglichen Gelder und der Armenpredigtgelder oder von Seitens der Armendirektion zur Vertheilung gelangenden Stiftungsaufkünften geschehen. Voraussetzung für die Zubilligung dieser Unterstützungen war grundsätzlich, daß der Bedürftige seinen Unterstützungswohnsitz in der Stadt Braunschweig hatte.

Es sind zur Vertheilung gekommen:

	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
Aus den Herzogl. Geldern	5282 Mk.	4196 Mk.	5498 Mk.	4265 Mk.
Aus den Armenpredigtgeldern 1886	„	1828 „	2376 „	1642 „

Die Einzelgaben betrugen bei den ersteren 10—30 Mk., bei den letzteren 6—10 Mk. Das Vorrathsvermögen der Herzoglichen Gelder hat in den genannten Jahren eine Vermehrung um 6000 Mk. erfahren und beträgt gegenwärtig 37 276 Mk.

Die Anzahl der durch freie Kur unterstützten Personen ist nach einer auf den sehr ungünstigen Winter zurückzuführenden erheblichen Steigerung im Jahre 1892/93 nur in geringem Umfange gewachsen.

Es wurde freie Kur gewährt:

1883	1891	1892	1893	1894/95	1895/96
in 921	952	1140	1161	1149	1193 Fällen.

Man wird diese im Verhältniß zum Anwachsen der Gesamtarmenlast immerhin geringe Vermehrung der Freikurbewilligungen im Wesentlichen zurückführen müssen auf die günstige Einwirkung des Krankenversicherungsgesetzes, wie denn auch sonst aus der socialpolitischen Gesetzgebung eine Entlastung der Armenpflege zu erkennen ist. Dieselbe ziffermäßig festzustellen wird allerdings schwer, wenn nicht unmöglich sein, da nur in den wenigsten der Fälle, in welchen die Leistungen der Arbeiterversicherung eingetreten sind, die Nothwendigkeit der Armenunterstützung für den Fortfall jener wird nachgewiesen werden können. Der Hauptsache nach wird daher eine Unterlage nur durch Schätzung zu gewinnen sein, zu deren

Findung Folgendes als Anhalt dienen mag: Neben der Arbeiterversicherung hat die Armenpflege eintreten müssen durchweg bei den Empfängern der Invalidenrente; nicht so bei den Empfängern der Altersrente, welche nach den gemachten Beobachtungen zum weitaus größten Theil in Verhältnissen leben, welche den Eintritt der öffentlichen Armenpflege nicht zulassen würden. Vor Beginn eines Rentenbezuges und gegen spätere Erstattung der Kosten tritt die Armenpflege häufig bei der Invaliditäts- und Altersversicherung, vereinzelt bei der Unfallversicherung ein. Die Uebernahme von Kranken nach Beendigung der Versicherungs-Fürsorge in die Armenpflege ist nicht selten; häufig die Unterstützung von Angehörigen der in Anstalten verpflegten Kranken.

Die Einwirkung der Arbeiterversicherung auf die Armenlasten würde ohne Zweifel eine stärkere sein, wenn nicht so sehr viele Personen vorhanden wären, welche sich aus Arbeitsscheu einer regelmäßigen Beschäftigung entziehen und sich dadurch der Wohlthaten der Versicherungs-gesetze verlustig machen.

In offener Armenpflege überhaupt wurden unterstützt nach dem Monatsdurchschnitt berechnet:

	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
Einzelstehende	512	544	553	595
Familienhäupter	597	620	655	670
Deren Angehörige	1496	1551	1641	1729
Pflegekinder	75	60	66	67
Zusammen	2680	2775	2915	3061

Bei den Pflegekindern sind nicht mitgerechnet diejenigen, welche nicht durch die Bezirksvorsteher, sondern unmittelbar seitens der Armandirektion auswärts in Kost und Pflege gegeben sind. Ihre Zahl betrug zwischen 40 bis 50. Die Zahl der jetzt noch in Niddagshausen befindlichen Kinder ist in Folge Abgangs durch Konfirmation auf 5 heruntergegangen.

Die Zahl der Ortsfremden in offener Armenpflege betrug:

1892/93	258 Köpfe in 103 Fällen
1893/94	225 " " 85 "
1894/95	278 " " 99 "
1896/96	283 " " 110 "

Dieselben waren demnach 1892/93 mit 9,6 % an der Zahl der Unterstützten, mit 8,8 % an der Zahl der Pflegefälle theilhaftig.

Im Jahre 1895/96 war dieses Verhältniß auf 9,2 % bezw. 8,2 % herabgegangen.

Die Gesamtheit der in offener und geschlossener Armenpflege Befindlichen betrug durchschnittlich:

1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
3097	3194	3355	3506

Davon waren ortsfremd:

	335	296	358	379
in Prozenten:	10,8	9,2	10,6	10,8

Die Unterstügten standen demnach zur Einwohnererschaft

1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
2,9 %	2,91 %	2,97 %	3,04 %

Anders berechnet kam ein Unterstügter:

1892	. . . . .	auf 34 Einwohner
1893	. . . . .	34 "
1894	. . . . .	33 "
1895	. . . . .	33 "

Die jährlichen Aufwendungen für Ortsfremde, sowie andererseits die Ausgaben, welche die Stadt für auswärts hilfsbedürftig gewordene Personen mit hiesigem Unterstügungswohnsitz zu machen hatte, sind nachfolgend angegeben.

Der hiesigen Stadt wurden für Ortsfremde erstattet:

1891	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
	vom 1. Jan. 1892 bis 31. März 1893			
30 287,90 Mf.	48 828,95 Mf.	41 226,08 Mf.	39 605,50 Mf.	46 482,30 Mf.

Die Stadt zahlte an auswärtige Armenverbände für hier Ortsangehörige, die dort unterstügt wurden:

1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
11 270,42 Mf.	8 034,92 Mf.	9 685,49 Mf.	9 297,12 Mf.

Von den Erstattungen für Ortsfremde zahlte

	der Landarmenverband Mf.	auswärtige Ortsarmenverbände Mf.	Private Mf.
1892/93 (vom 1. Jan. 1892 bis 31. März 1893)	29 844,14	17 648,51	1 336,30
1893/94	25 093,72	14 681,53	1 450,83
1894/95	25 784,42	11 904,90	1 916,18
1895/96	30 961,69	14 137,41	1 383,20

Die Bettel- und Durchreisender hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen, veranlaßt offenbar durch den zeitweilig in großem Umfange allgemein herrschenden Arbeitsmangel.

Dem Vereine gegen Bettelei, der dankenswerther Weise auch in den Jahren 1892 bis 1895 die Unterstützung durchreisender Bedürftiger für den Ortsarmenverband besorgt hat, sind zu erstatten gewesen

1891	1./1. 1892—31./3. 93	1893/94	1894/95	1895/96
1 421,15 Mf.	7 207,92 Mf.	5 562,97 Mf.	5 406,40 Mf.	4 282,86 Mf.

Bestraft wegen Bettelns wurden hiesige Einwohner

1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
53	47	58	27	43	47	15	58	71	48	64

Von diesen standen in Armenpflege

4	3	6	2	1	5	2	4	5	5	5
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Der Zuschuß, den die Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme der Armenkasse gewährt hat, betrug:

(1. Jan. 1892—31. März 1893)	1892/93: 227 576,43 Mf. (+ 12 000 Mf. aus der Kreis-Komm.-Kasse),
	1893/94: 184 564,07 Mf. (+ 11 000 Mf. aus der Kreis-Komm.-Kasse),
	1894/95: 205 705,67 Mf.,
	1895/96: 216 158,21 Mf.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen hiernach für die Zwecke des Armenwesens:

1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
1,79 Mf.	1,78 Mf.	1,82 Mf.	1,87 Mf.

4. Prozeßführungen.

Der hiesige Ortsarmenverband hat gegen andere Ortsarmenverbände 37 Prozesse innerhalb der Jahre 1892—1895 geführt; er trat dabei als Kläger in 29, als Beklagter in 8 Fällen auf. Zu seinen Gunsten wurden 32, zu seinen Ungunsten 5 Rechtsstreite entschieden. Gegen Krankenkassen wurden 2 Klagen auf Erstattung von Unterstützung erhoben, welche beide zur antragsmäßigen Verurtheilung führten.

Gegen Privatpersonen sind fünf Prozesse geführt, von welchen 3 zu Gunsten, 2 zu Ungunsten der Stadt entschieden sind.

5. Armuthsbescheinigungen.

Zur Erwirkung des Armenrechts in Prozessen sind hiesigen Einwohnern Armuthsbescheinigungen ausgestellt

1892	1893	1894	1895
1167	1180	1274	1412

6. Rechnungs-Ergebnisse der Armenkasse.

Nachstehend geben wir eine Vergleichung der Einnahmen und Ausgaben der Armenkasse mit dem Voranschlage für das Jahr 1895/96:

Kap.	Einnahme	Nach dem Voranschlage		Nach der Ausführung	
		Mt.	Flg.	Mt.	Flg.
1	Aus der Bewegung des Stamm-Vermögens . . .	—	—	2 132	—
2	Erträgnisse des Vermögens				
	a) an festen Renten	36 653	13	36 211	57
	b) an Kapitalzinsen	13 017	60	12 993	10
3	Zuschuß der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme des Etats	207 800	—	216 158	21
4	An Ausgaben				
	a) aus Testamenten und Kontrakten	14 000	—	10 442	61
	b) von Jagdscheinen	2 500	—	2 731	28
	c) von Gefinde-Dienstbüchern	150	—	141	80
	d) von öffentlichen Tanzmusiken	8 000	—	8 141	60
5	Milde Gaben und Geschenke zur Bestreitung des laufenden Armen-Aufwandes	4 124	—	4 644	17
6	Wieder eingezogene Unterstützungen an Bedürftige mit hiesigem Unterstützungswohnsitz	12 600	—	17 859	18
7	Erlaß von Unterstützungen an Hilfsbedürftige mit auswärtigem Unterstützungswohnsitz . . .	41 000	—	46 482	30
8	Insgemein (Ordnungsstrafen und sonstige verschiedene Einnahmen)	855	27	642	44
	Summe der Einnahme	340 700	—	358 580	26

Kap.	Ausgabe	Nach dem Voranschlage		Nach der Ausführung	
		Mt.	Flg.	Mt.	Flg.
1	Aus der Bewegung des Stamm-Vermögens . . .	—	—	2 132	—
2	Verwaltungskosten	33 391	22	35 504	51
3	Zuschuß zur Unterhaltung des Armen- und Kranken-hauses	59 650	—	55 000	—
4	Verwendungen auf die Hausarmen in hiesiger Stadt .	166 790	—	174 911	54
5	Kur- und Verpflegungs- bezw. Unterhaltungskosten hiesiger Ortsärmer	24 800	—	31 691	75
6	Besondere Verwendungen für hiesige Ortsarme aus Vermächtnissen und bestimmten Fonds	7 212	80	6 460	64
7	Unterstützungskosten für auswärtig Hilfsbedürftig Gewordene mit hiesigem Unterstützungswohnsitz .	8 050	—	9 297	12
8	An Hilfsbedürftige mit auswärtigem Unterstützungswohnsitz und an Landarme	40 450	—	43 135	02
9	Insgemein	355	98	447	68
	Summe der Ausgabe	340 700	—	358 580	26

7. Beschäftigung von Arbeitslosen.

Eine erhebliche Verschlechterung der Lage der arbeitenden Bevölkerung in Folge des andauernden, die Gelegenheit zum Arbeitsverdienste einschränkenden wirthschaftlichen Niederganges machte sich im Winter 1893/94 bemerkbar. Zur Abwehr dringender Noth ließ man damals, und bei Fortdauer der allgemeinen wirthschaftlichen Ungunst auch in den beiden folgenden Wintern, solche städtische Arbeiten, die an sich erst später und vortheilhafter im Sommer hätten vorgenommen werden können, ausführen. So wurden im Winter 1893/94 — abgesehen von ausführbaren Straßen- und Kanalbauten — für Erdarbeiten im erweiterten Bürgerparke 28 538,90 Mk. an Löhnen gezahlt; im folgenden Winter ließ man, unter Fortsetzung dieser Erdarbeiten mit Aufwendung von 13 451,34 Mk., 230 Raummeter Stufen, die beim Ausroden des zum Kieselgute gehörenden sog. Bürgerholzes gewonnen waren, hier am Platze zerkleinern und zahlte dafür an Arbeitslöhnen 2862 Mk.; im Winter 1895/96 ließ man abermals 750 Raummeter Stufen zerkleinern und verausgabte dafür 7299 Mk.

X. Stiftungen und Vereine zu Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtszwecken.

1. Neue Stiftungen und Anstalten.

Im Laufe der Berichtsperiode sind folgende Stiftungen ins Leben gerufen:

a) **Louisenstift**, errichtet im Jahre 1892. Zweck der Stiftung ist die Schaffung einer Zufluchtsstätte für unbemittelte Fallsüchtige (Epileptiker); die Mittel der Stiftung sind durch Jahre lang fortgesetzte Sammlungen der im Jahre 1892 verstorbenen Ehrenbürgerin der Stadt Braunschweig Fräulein Louise Löbbecke und des Sanitätsraths Dr. Berthan hier zusammengebracht. Nachdem Herzogliches Staatsministerium bei Errichtung der Stiftung dieser einen namhaften Zuschuß bewilligt, wurde zwecks Errichtung eines Anstaltsgebäudes das an der Ecke von Mittelweg und Ludwigstraße belegene ca. 68 a große Gartengrundstück angekauft; doch hat mit dem Bau selbst bis zum Schlusse der Berichtsperiode beim Mangel genügender Mittel noch nicht begonnen werden können.

b) **Gemeindepflege zu St. Katharinen**. Die Stiftung hat den Zweck, mit Hülfe der Gemeindegewestern überall da einzutreten, wohin die städtische Armenpflege nicht reicht, insbesondere unbemittelten Kranken und Genesenden Hülfe zu gewähren und mit dem leiblichen Elend zugleich der geistigen Noth abzuhelpen. Die Rechte milder Stiftungen sind im Jahre 1892 verliehen; das Grundkapital betrug damals 10000 Mk.

c) **Gemeindepflege zu St. Magni**. Verfolgt den gleichen Zweck; die Rechte milder Stiftungen sind im Jahre 1893 verliehen. Das Vermögen betrug damals rund 18000 Mk.

d) **Ruhegehalts- und Wittwen-Kasse der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank**, mit einem Grundvermögen von rund 51000 Mk., bezweckt

a) dienstunfähigen Bankbeamten Ruhegehälter und

b) deren Wittwen Unterstüzungen zu gewähren.

Die Korporationsrechte sind im Jahre 1894 verliehen.

e) Mägdeheim zu Braunschweig. Der bereits im Jahre 1888 auf Anregung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht v. Preußen errichteten und mit einem Grundvermögen von 12 000 Mk. ausgestatteten Anstalt sind im Jahre 1895 die Rechte milder Stiftungen verliehen.

f) Schöttler'sche Stiftung, errichtet auf Grund letztwilliger Anordnung des hier am 20. Juni 1895 verstorbenen Comm.-Raths Friedrich Wilhelm Schöttler. Die Einkünfte des 20 000 Mk. betragenden Grundvermögens sollen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Einwohner der Stadt Braunschweig — beiderlei Geschlechts — verwandt werden.

Die Rechte milder Stiftungen sind im Jahre 1895 verliehen.

g) Mädchenhort zu Braunschweig. In Anlehnung an die Ziele, welche die Herzog-Leopold-Stiftung in Bezug auf Knaben verfolgt, die der elterlichen Aufsicht entbehren, hat es sich das Mädchenhort zur Aufgabe gemacht, die Töchter unbemittelter, insbesondere solcher Eltern, welche außer dem Hause Beschäftigung suchen müssen, in der schulfreien Zeit christlich zu erziehen, auch durch Anleitung zu Dienstleistungen und kleinen Arbeiten für das Leben vorzubereiten.

Die städtischen Behörden haben der im Jahre 1893 von hiesigen Frauen ins Leben gerufenen Anstalt 300 Mk. bewilligt; dieselbe wird außerdem stadtseitig durch unentgeltliche Hergabe der erforderlichen Räume (in den städtischen Schulgebäuden) unterstützt.

h) Braunschweiger Arbeiter-Verein. Derselbe, hervorgegangen aus dem ehemaligen Handwerker-Verein, bezweckt Hebung der socialen Lage der Arbeiter durch Förderung ihrer geistigen und materiellen Interessen.

Dem Verein, welchem im Jahre 1892 Korporationsrechte verliehen sind, war es durch Zuwendungen, die ihm seitens der Herzoglichen Landesregierung und aus den Kreisen hiesiger Gewerbetreibender zu Theil wurden, möglich, sich auf dem Grundstücke Ehternstraße 16 ein eigenes Heim zu gründen.

i) Jubiläums-Stipendien-Stiftung der Stadt Braunschweig. Anlässlich der im Jahre 1895 stattgehabten Feier des 150 jähr. Bestehens der hiesigen technischen Hochschule Carol-Wilhelmina beschloßen die städtischen Behörden, für Studierende dieser Anstalt Stipendien in Höhe von überhaupt 600 Mk. jährlich zu stiften. Das einzelne Stipen-

dium soll in der Regel nicht weniger als 200 Mk. betragen und wird auf einen vom Stadtmagistrate zu bestätigenden Beschluß des Kuratoren-Kollegiums (Rektor und Senat der Hochschule) solchen Studirenden verliehen, die neben sittlich guter Führung sich durch tüchtige Leistungen in ihren wissenschaftlichen und künstlerischen Studien auszeichnen.

2. Ältere Stiftungen und Anstalten.

Ueber die hier schon länger bestehenden, im Vorberichte (Seite 142 ff.) mit ihren Zwecken, ihrer Organisation und ihren Vermögensbeständen einzeln aufgeführten Anstalten zu Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtszwecken ist Folgendes zu bemerken:

a) **Gemeine-Stiftungs-Kasse.** Die bisherigen Kompetenzen der Oberinnen und stellvertretenden Oberinnen in den acht zur Gemeine-Stiftungs-Kasse vereinigten Stiftungen wurden einheitlich geregelt und gleichzeitig nicht unwesentlich erhöht; auch wurden, soweit solches bislang nicht geschehen, unter Aufwendung von etwa 23 000 Mk. die einzelnen Wohnzimmer mit Heizanlagen versehen und die gesammten Heizungskosten auf die Gemeine-Stiftungs-Kasse übernommen.

Der letztjährige Abschluß dieser Kasse war folgender:

Kap.	Einnahme.	Rt.		Pfg.
1	An Kassen-Vorrath	3878		32
2	An Zinsen vom Vorraths-Vermögen	6435		—
3	An von einzelnen Stiftungen abgelieferten Ueberschüssen:			
	A. Auf Grund des General-Etats für 1. April 1895/96:			
	a) vom Hospitale St. Antonii et Christophori	Mk. 750,—		
	b) " " St. Joboci	" 1550,—		
	c) " Petri-Beguinenhause, Schaden- und Lessen-Konvente	" 900,—		
	d) " St. Thomae-Hofe	" 4400,—	7600	—
	B. Nach Abnahme der Rechnungen vom 1. April 1894/95:			
	a) vom alten Konvente	Mk. 469,96		
	b) " Hospitale St. Antonii et Christophori	" 259,66		
	c) " kombinierten Konvente am Eiermarkte	" 1016,29		
	d) " Hospitale St. Elisabeth	" 1329,97		
	e) " " St. Jobici	" 146,81		
	f) " Petri-Beguinenhause, Schaden- und Lessen-Konvente	" 570,64		
	g) " St. Thomae-Hofe	" 2741,48	6534	81
4	An eingegangene Kapitalien	700		—
	Zusammen	25 148		13

10*

Kap.		Ausgabe.	
		Mt.	Pfg.
1	An Zuschüssen für einzelne Stiftungen zur Deckung der nach Abschluß der Special-Etats sich ergebenden Fehlsummen:		
	a) dem alten Konvente	Mt. 1480,—	
	b) „ kombinirten Konvente am Eiermarke „	4670,—	
	c) „ Hospitale St. Elisabeth	1060,—	
	d) „ Valentin Heinemanns Hofe	710,—	
		7920	—
2	An die Cämmerei-Kasse, für Leitung und Beaufsichtigung des Bauwesens der im Kassenverbande befindlichen Stiftungen durch die städtische Bauverwaltung	1000	—
3	Remuneration für den Rechnungsführer	60	—
4	An belegten Geldern	12 800	—
5	Zur Verfügung des Stiftungs-Kassen-Kollegiums	7	50
	Zusammen	21 787	50
	Abschluß.		
	Gesamt-Einnahme	25 148	13
	Gesamt-Ausgabe	21 787	50
	bleibt Borrath	3 360	63
	Das Borraths-Vermögen der Gemeine-Stiftungs-Kasse betrug am 31. März 1896 = 184 150 Mt.		

b) Blinden-Erziehungsanstalt. Das der Erziehung, Unter-
richtung und Beschäftigung von jüngeren Blinden des Herzogthums dienende
Blinden-Institut hatte zu Anfang der 1870er Jahre sein Stiftungs-
gebäude wegen Baufälligkeit verlassen müssen und darnach, da ihm die
Mittel zur Bestreitung der Kosten eines Neubaus fehlten, im Jahre 1876
mit der provincialstädtischen Blinden-Anstalt zu Hannover ein Abkommen
getroffen, wonach letztere unter Beding halbjährlichen Aufkündigungsrechts
die Erziehung der Zöglinge des Blinden-Instituts gegen bestimmte Ver-
pfl egungsätze mit dem Vorbehalte übernahm, daß eine über 12 hinaus-
gehende Zahl von hiesigen Blinden dort Aufnahme nur insoweit finde,
als Platz vorhanden sei.

Nachdem zu Anfang der 1890er Jahre in der Vermögenslage des
Blinden-Instituts durch Ersparnisse, sowie durch Geschenke und namentlich
durch lehtwillige Verfügungen eine sehr erhebliche Besserung eingetreten
war, faßte man den Plan, hier wiederum eine eigene Unterrichts- und
Erziehungsanstalt zu errichten. Auf einem an der Ecke der Husaren- und
und Hochstraße belegenen Grundstücke wurde ein für einen Bestand von
18 Knaben und 10 Mädchen berechnetes Gebäude aufgeführt; gleichzeitig

wurde das Institut, dessen Verwaltung einem Provisor im Ehrenamte untersteht, unter dem Namen „Blinden-Erziehungs-Anstalt“ neu organisirt, Hausordnung und Lehrplan wurden festgestellt und darnach das erforderliche Verwaltungs-, Aufsichts- und Unterrichtspersonal gewonnen, sodaß die Anstalt nach vorheriger Kündigung des mit der Anstalt in Hannover eingegangenen Vertragsverhältnisses am 1. April 1894, und zwar mit 12 Zöglingen, von denen 6 noch schulpflichtig waren, in zwei räumlich von einander abgetheilten Abtheilungen für Knaben und für Mädchen eröffnet werden konnte. — Die Frequenz der Anstalt hat sich auf 18 Zöglinge (8 Knaben und 10 Mädchen) erhöht. Der Schulunterricht, bei dem eine Trennung der Geschlechter nicht stattfindet, wird in zwei Stufenklassen von dem Hauptlehrer und einem zweiten Blindenlehrer, der Handarbeitsunterricht für Mädchen von einer Fachlehrerin erteilt. Der gewerbliche Unterricht der der Schule entwachsenen Zöglinge erstreckt sich unter Leitung von Handwerksmeistern auf Flecht- und Regarbeit, Bürstenbinderei u.; für die Mädchen außerdem auf Strick- und Häkelarbeit. In der Instrumentalmusik werden die Zöglinge nach Maßgabe ihrer Veranlagung und Neigung ausgebildet.

Aufnahmefähig sind Kinder aus dem Herzogthume im Alter von 7–14 Jahren; die Dauer des Aufenthalts in der Anstalt richtet sich nach den Fähigkeiten der Zöglinge. Sind dieselben gewerblich ausgebildet, steht ihnen das neben der Anstalt befindliche Herzog-Wilhelm-Asyl offen, das ihnen auf Wunsch und bei gutem Betragen Beschäftigung und Verpflegung für Lebenszeit gewährt.

Die Bau- und Einrichtungskosten der Anstalt haben betragen:

Grunderwerbskosten	11 900 Mk.
Baufkosten	120 503 „
Innere Einrichtung	3 471 „
Inventar	3 928 „
Lehrmittel	2 678 „
Verschiedenes	2 231 „
zusammen	144 711 Mk.

Zu diesen Kosten hat der Staat einen Zuschuß von 30 000 Mk. gewährt

Das Kapitalvermögen der Anstalt beträgt mit Einschluß eines ihr im Jahre 1894 angefallenen Vermächtnisses von 111 200 Mk. insgesammt 385 700 Mk.

c) Das Schwesternhaus vom rothen Kreuz. Der Vaterländische Frauenverein Braunschweig rief hier am 1. April 1895 ein

evangelisch-lutherisches Mutterhaus für Schwestern vom rothen Kreuz in's Leben. Dasselbe bezweckt die Ausbildung und Verwendung von Krankenpflegerinnen und die Vereinigung der ausgebildeten Krankenpflegerinnen zu einer Schwestern-Genossenschaft nach den Grundsätzen des rothen Kreuzes. — Weiteres über diese Anstalt ist enthalten in den Abschnitten XI, 7 und IX, 2.

d) Der Verein gegen Bettelei. Ueber die Verhältnisse und die Thätigkeit des Vereins gegen Bettelei im Jahre 1894/95 entnehmen wir dem vom Vereinsvorstande erstatteten Jahresberichte das Folgende:

Die Vereinsbeiträge haben 7448 Mk., die Zahl der Mitglieder hat 1102 betragen.

An einmaligen Geschenken und Zuwendungen sind 6353 Mk. eingegangen; darunter von Sr. Königl. Hoheit dem Regenten 500 Mk. und vom Stadtmagistrat 1500 Mk. Dem aus 18 Bürgern bestehenden Vereinsvorstande standen 215 Helfer zur Seite.

An hiesige Bedürftige wurden in 2048 Fällen an Unterstützungen insgesammt 9405.85 Mk., also durchschnittlich für jeden Fall 4,59 Mk. gewährt.

Die Ausgabe von Brennmaterialien an hiesige Arme für Rechnung der Armen-Direktion, der sich der Verein seit einigen Jahren unterzogen hat, wurde im Winter 1894/95 stark in Anspruch genommen; es gelangten 3147 Feuerungsmarken zur Ausgabe.

Die Inanspruchnahme des Vereins von fremden Wanderern ist im Berichtsjahre um über 500 gegen das Vorjahr zurückgegangen: es wurden insgesammt 12406 Personen mit einem Aufwande von 6092,75 Mk. unterstützt, so daß durchschnittlich auf die Person 49,11 Pfg. entfielen.

Der durch die Arbeitsleistungen der fremden Wanderer erzielte Gewinn beim Verkauf des durch dieselben zerkleinerten Holzes (im Berichtsjahre 686,35 Mk.) wird auf die Kosten für deren Verpflegung in Anrechnung gebracht, der hierdurch nicht gedeckte Theil der Verpflegungskosten (im Berichtsjahre 6092,75 Mk.) wird dem Vereine stadtseitig erstattet.

e) Sonstige Anstalten. Bezüglich des Konfirmanden-Sparvereins, der Hauswaldt'schen Stiftung zur Unterstützung armer Schulkinder, der Herzog-Leopold-Stiftung und des Mädchenhorts verweisen wir auf Abschnitt VII, e.

XI. Gesundheitswesen.

1. Gesundheitszustand.

Die nachfolgende Uebersicht über die Zahl der hier in der Zeitperiode von 1880 bis 1895 vorgekommenen Sterbefälle läßt ersehen, daß die im Jahre 1886 (durch Kanalisation der südöstlichen Außenstadt, der Schleinitzstraße mit Spielmannsstraße und durch Kanalisierung des Okergrabens vom Ruhfäutchenplatz bis zur Hagenbrücke) begonnene und jetzt im Großen und Ganzen beendigte Entwässerung der Stadt und der Wohnungen eine Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes bewirkt hat, die der Gesamtheit und jedem Einzelnen zu Gute kommt.

Der Feststellung der Einwohnerzahl innerhalb der fünfjährigen Volkszählungs-Perioden 1880, 1885, 1890 und 1895 ist die Annahme zu Grunde gelegt, daß der fünfjährige Zuwachs sich auf die zugehörigen einzelnen Jahre gleichmäßig vertheilt habe.

Jahr	Einwohnerzahl	Zahl der Gestorbenen	Sterblichkeitsziffer auf 1000 Einwohner	Bemerkungen.
1880	75 038	1 922	25,6	
1881	76 946	1 857	24,1	
1882	78 914	1 953	24,7	
1883	80 940	2 117	26,2	
1884	83 026	1 990	24	
1885	85 174	2 007	23,6	
1886	88 100	2 005	22,8	
1887	91 146	1 781	19,5	
1888	94 318	2 128	22,6	
1889	97 616	2 212	22,7	
1890	101 047	2 410	23,9	Zu Anfang 1890 war die Sterblichkeit in Folge der hier grassirenden Influenza außerordentlich groß.
1891	103 693	2 151	20,8	
1892	106 423	2 515	23,7	
1893	109 237	2 404	22	
1894	112 137	2 224	19,8	
1895	115 126	2 469	21,1	Im Cholerajahre kamen hier 448 Sterbefälle an Brechdurchfall vor; gegen besw. 259 bis in maximum 314 in einer längeren Reihe von Vorjahren.

Die Ursachen der in den einzelnen Jahren der Berichtsperiode vorgekommenen Sterbefälle waren folgende:

Jahr	Infektionskrankheiten					Andere vorherrsch. Krankheiten				
	Wassern und Stölgeln	Scharlach	Diphtheritis und Croup	Typhus (Unter-), typhoides Fieber und Mergelfieber	Kindertyphus	Lungenentzündung	Ähnliche Krankheiten der Atmungsorgane	Bruchdurchfall aller Altersklassen	Alle übrigen Krankheiten	Gewaltthamer Tod
1892	60	1	96	15	6	303	336	448	1180	70
1893	—	12	109	14	10	298	377	322	1183	79
1894	3	17	97	10	4	296	270	298	1155	74
1895	50	13	39	11	4	285	384	376	1229	78

2. Maßregeln zur Abwehr der Cholera im Jahre 1892.

Als im August 1892 die Cholera in Hamburg zu wüthen anfang, traf Herzogliche Polizeidirektion — und zwar, soweit daraus Kosten entstanden, im Einvernehmen und unter Mitwirkung des Magistrats, dem die Stadtverordneten hierzu einen Credit in unbegrenzter Höhe bewilligt hatten — umfassende Maßregeln, um diese Seuche abzuwehren und bei ihrem etwaigen Ausbruche in hiesiger Stadt zu bekämpfen. Verhaltensmaßregeln zum Schutze gegen die Cholera wurden öffentlich bekannt gemacht und in besonderen Abdrücken an die Hausbesitzer vertheilt, die sofortige Entleerung und Desinfection der hier noch bestehenden Abortgruben wurde angeordnet und durchgeführt; auf dem Staatsbahnhofe wurde eine mit einem Apparate für Desinfection von Personen und Sachen ausgerüstete Station eingerichtet, in der unausgesetzt ein Arzt und zu denjenigen Tages- und Nachtzeiten, wo bald hintereinander mehrere Bahnzüge einliefen, deren mehrere zugegen waren, um die etwa zureisenden Choleraverdächtigen zu untersuchen und nöthigenfalls deren Ueberführung in die beim städtischen Krankenhause eingerichtete Beobachtungsstation mit Hilfe einer Anzahl von im Kranken- und Desinfectionsdienste unterwiesenen Männern zu veranlassen; auf der vormaligen Abwässerreinigungsstation wurde eine Desinfectionsanstalt zur unentgeltlichen Benutzung der Einwohnerschaft eingerichtet; in einem städtischen Gebäude wurde eine

Hülfsstation etablirt, deren Bedienung, zunächst durch unentgeltliche Verabreichung von Desinfektionsmitteln, im Samariterdienste ausgebildete Mitglieder der Feuerwehren übernahmen; die drei vorhandenen städtischen Krankentransportwagen wurden um zwei vermehrt; auf dem vormaligen großen Exercierplatze wurde im Anschluß an eine dort staatsseitig errichtete Cholerabaracke eine zur Aufnahme von 40 Kranken bestimmte Baracke aufgebaut und mit allem Zubehör ausgestattet. — Die Stadt blieb von der Seuche verschont; bedrohlich war die in jener Zeit ganz außergewöhnlich große Zahl von Erkrankungen an Brechdurchfall; es erlagen im Jahre 1892 dieser Krankheit 448 Personen.

Der Aufwand der Stadt für die obigen Vorsichtsmaßregeln bezifferte sich auf insgesamt 36 484,78 Mk.; hierin einbegriffen sind übrigens die Kosten der Erbauung (nicht auch der Einrichtung) der ständigen Desinfektionsanstalt, die zu Anfang des folgenden Jahres auf dem Grundstücke der neuen Gasanstalt an der Taubenstraße zur Ermöglichung einer leichten und sicheren Reinigung der mit Diphtherie und anderen schweren Krankheiten in Berührung gekommenen Gegenstände errichtet und dem Betriebe übergeben worden ist.

Zu erwähnen ist hier noch, daß derzeit dem Stadtmagistrate von einem Ungenannten die Summe von 5000 Mk. mit der Bestimmung überwiesen wurde, dieselbe zur Deckung dringlicher Ausgaben Unbemittelter für Schutzmittel gegen die etwa hereinbrechende Cholera zu verwenden. Diese Summe wird für ein etwaiges späteres Auftreten der Cholera verfügbar gehalten.

3. Stadtentwässerung.

1. Einführung des Rieselsystems. Nachdem der zur Prüfung des (im Vorberichte mitgetheilten) Projectes einer Rieselung der städtischen Abwässer gewonnene Baurath Dr. Hobrecht zu Berlin das diesseits hierzu in Aussicht genommene Klostergut Steinhof nebst dessen Umgebung als nach Lage und Bodenbeschaffenheit geeignet befunden und darnach im Herbst 1892 anheimgegeben hatte, auf je 1 ha Rieselfläche für den Tag 28 cbm Wasser zu rechnen, mithin bei Schätzung der das städtische Kanalsystem benutzenden Einwohnerzahl auf 100 000 eine Rieselfläche von 398 ha zu erwerben, wurde der hiesigen Stadt auf deren Antrag im Jahre 1893 das Recht zur Zwangsenteignung

des Klosterguts Steinhof und des damit

verbundenen Vorwerkes Hülperode . 265 ha 87 ar 29 qm

ertheilt, wogegen ihr das Recht zur Zwangsenteignung derjenigen zum Kieselgute ausgewählten Grundstücke, die im Privatbesitz waren, nämlich:

auf der Feldmark Watenbüttel . . .	8 ha 69 ar 46 qm
" " " Bölkerode . . .	70 " 46 " 44 "
" " " Wendezelle(mit Ein- schluß der dortigen Interessenten- forst zu 30 ha 1 ar 90 qm) . .	57 " 42 " 38 "
der Abfindungspläne der Interessenten zu Rothemühle—Klein-Schwülper im „Kohli“	34 " 41 " 17 "

erst nach Erledigung der gegen die Kieselanlage erhobenen, unten behandelten Widersprüche im September 1894 verliehen wurde.

Zu möglichster Beschleunigung der Anlage der Kieselfelder, die der Stadtverwaltung mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren bedenklich gesteigerte Verschlechterung des Oberfluswassers durch die dem Flusse zugeführten Abwässer zur Pflicht gemacht war, traf die Stadt mit dem Staate eine Vereinbarung, wonach ihr die Nutzung des Gutes Steinhof und des dazu gehörigen Vorwerkes zum 1. November 1893, bei gleichzeitiger Uebertragung des gesamten todtten und lebenden Gutsinventars für den Taxpreis von 123 693,37 Mk., eingeräumt wurde. Zum 15. October 1894 wurde sodann die Stadt auf ihren Antrag in den Besitz der auf den obgenannten Feldmarken zu enteignenden Acker und Wiesen, vorbehaltlich der Feststellung der für ihre Abtretung zu zahlenden Entschädigungssummen, eingewiesen. In derselben Zeit erwarb die Stadt freihändig den, programmäßig in das Kieselgut hineinzuziehenden Forstort „Stalhof“ oder „Bürgerholz“ in der Größe von 30 ha 48 ar 59 qm für den Kaufpreis von 45 000 Mk., sowie im Jahre 1895 behuf besserer Zugänglichkeit und Arrondirung der Kieselfelder einen bei Hülperode den diesseitigen Grundbesitz von der daneben herlaufenden Heerstraße trennenden Landstreifen von 33 ar 67 qm für den Preis von 750 Mk. und einen 2 ha 48 ar haltenden Privatacker für 11 920 Mk., sodaß, nachdem die Stadt unterm 24. März 1896 auch in den Besitz der Wendezeller Forst eingewiesen worden, der gesamte Complex des städtischen Kieselgutes 470 ha 17 qm umfaßt. — Die Verhandlungen wegen Feststellung der für die im Wege der Zwangsenteignung erworbenen Grundstücke zu zahlenden Entschädigungen waren beim Schlusse der Berichtsperiode noch nicht zu Ende geführt.

Im September 1893 hatte die Stadtverwaltung bei Herzoglicher Kreisdirektion hieselbst nach Maßgabe des Wassergesetzes auf Verleihung des Rechts angetragen, das von den Kieselfeldern durch die beabsichtigten

Reinigungsvorrichtungen abgeleitete Wasser dem Okerflusse zuführen zu dürfen. Herzogliche Kreisdirektion hatte in dem hierauf eingeleiteten Verfahren den Widerspruch, der von braunschweigischen und preussischen Gemeinden gegen die Kieselanlage mit Rücksicht auf die mit dem Kieselbetriebe angeblich verbundenen gesundheitlichen und wirthschaftlichen Gefahren erhoben war, im December desselben Jahres als unbegründet zurückgewiesen; gegen diese Entscheidung war jedoch Vorstellung beim Herzoglichen Staatsministerium erhoben, die dieser Behörde Veranlassung gab, das Kaiserliche Gesundheitsamt zu Berlin um Abgabe eines Gutachtens in der Angelegenheit zu ersuchen. Nachdem dieses Gutachten die Verieselung des diesseits ausgewählten Geländes bei ständiger hygienischer Controle für unbedenklich erklärt hatte, wurde vom Herzogl. Staatsministerium die erwähnte Vorstellung zurückgewiesen, worauf Seitens Herzoglicher Kreisdirektion unterm 15. September 1894 dem Stadtmagistrate das beantragte Wassernutzungsrecht auf Grund der gelieferten Beschreibungen unter der Bedingung verliehen worden ist, daß die Stadt bei der Einrichtung und dem Betriebe der Kieselanlage alles dasjenige beachte und befolge, was in dem Gutachten des Reichsgesundheitsamtes behuf Vermeidung hygienischer Nachtheile für nothwendig bezw. zweckmäßig erklärt war. — Gleichzeitig bestellte die Regierung eine ständige Kommission zur Controle der Kieselanlagen in chemischer und bakteriologischer Richtung und bestimmte, daß diese Controle sich erstrecken solle auf die mögliche Verunreinigung des Grundwassers und bezw. der Brunnen in den dem Kieselgebiete benachbarten Ortschaften, sowie auf die mögliche Verunreinigung des Wassers der Oker. Zu diesem Behufe mußten diesseits an einwandfreien Stellen in der Umgebung des Kieselgutes 4 Röhrenbrunnen niedergetrieben und vier vorhandene Brunnen in ordnungsmäßigen Zustand versetzt werden. Die Stadt muß (bis auf Weiteres alle 4 Wochen) das Wasser dieser Brunnen und der auf dem Kieselgute selbst befindlichen 4 Brunnen, sowie das Wasser a) des Aue-Okercanals vor dessen Eintritt in das Kieselgebiet und nach der Aufnahme des Kieselwassers, b) der Oker oberhalb und unterhalb der Einmündung des Aue-Okercanals durch zwei hierdurch bestellte Sachverständige chemisch und bakteriologisch untersuchen lassen und die Untersuchungsergebnisse an die Landespolizeibehörde behuf Prüfung durch die vorgedachte Prüfungs-Kommission einsenden.

Obgleich man sich nach Obigem über die rechtliche Ausführbarkeit des Kieselprojekts bis zum Herbst 1894 in einer gewissen Unsicherheit befand, hatte man gleichwohl schon im Frühlinge und Sommer desselben Jahres — einerseits auf die Drohung der Regierung, die Ableitung un-

gereinigter Abwässer in die Oker über das Frühjahr 1895 hinaus nicht dulden zu wollen, anderseits um sich die Möglichkeit einer, wenn auch nicht vollständigen Ernte von der Gutsländerei für das Jahr 1895 offen zu halten — die Aptirung und Drainirung des Gutes Steinhof im Wesentlichen zur Ausführung gebracht, die Abwässer-Pumpstation auf einem hierzu an der Wendenmaisch neben der Landeseisenbahn erworbenen Complex von 81,84 ar erbaut und maschinell eingerichtet, auch das Hauptdruckrohr von dort nach dem Gute unter der dazu staatlicherseits nachgelassenen Benugung der Celler Heerstraße verlegt, sodaß der Kieselbetrieb am 16. März 1895 freilich zunächst und bis zum Frühjahr 1896 in nur beschränktem Umfange eröffnet werden konnte. — Im Winter 1894/95 ließ man das mit Fichten und vereinzelt mit Eichen bestandene sog. Bürgerholz roden. Der hierbei durch Verkauf der Holzfortimente bezw. durch deren Verwendung beim Bau der Kieselanlage erzielte Gewinn beziffert sich, mit Einschluß des Werthes von annoch vorrätthigen 740 rm Stufen, auf 25 300,35 Mk.

Im Laufe des Jahres 1895 und bis März 1896 wurden die auf den Feldmarken Watenbüttel, Bülkenrode und Wendezelle enteigneten Flächen südlich des Aue-Okerkanals, so weit aptirt, daß am Schlusse der Berichtsperiode insgesammt etwa 300 ha kulturfähig eingerichtet waren.

Die Verwaltung des Kieselgutes, zunächst des Gutes Steinhof nebst dazu gehörigem Vorwerk Hülperode, wurde am 1. November 1893 dem als Administrator in den Dienst der Stadt eingetretenen seitherigen Guts-pächter mit der Bestimmung übertragen, daß derselbe unter der Oberleitung einer aus einem Magistratsmitgliede und vier Bürgern bestehenden Deputation, im Allgemeinen aber in voller Selbstständigkeit das Kieselgut nach der Richtschnur des von der Deputation genehmigten Wirthschaftsplanes und im Rahmen des von den städtischen Behörden festzustellenden Finanzplanes zu bewirthschaften und gleichzeitig als Vorsteher der Guts-kasse zu fungiren habe. Dabei wurde jedoch beschlossen, daß die Einrichtung einer formell geordneten Gutskasse bis dahin, daß die Kieselfelder der Bewirthschaftung übergeben werden könnten, unterbleibe, in der Zwischenzeit also die laufende Einnahme und Ausgabe der Wirthschaftsführung zu Gunsten bezw. zu Lasten des Einrichtungsfonds verrechnet werde, und daß bis zur Bestellung eines eigenen Rechnungsführers die Verwaltung der Wirthschaftskasse provisorisch dem Gutsadministrator obliegen solle. *)

*) Anmerkung: Mit Beginn des Jahres 1896/97 ist die Bewirthschaftung des Kieselgutes in die laufende Verwaltung übernommen; zugleich aber ist mit Rücksicht darauf, daß erhebliche Kieselflächen noch unfertig sind, bestimmt, daß pro 1896/97 der Anlagefonds annoch einen Zuschuß von 65 000 Mk. zu dem Betriebshaushalte zahlen solle.

Im Jahre 1895 lieferten die in Berieselung genommenen und bestellten Flächen zu insgesammt 42 ha 45 ar die nachverzeichneten Erträge:

Fläche: ha	Frucht-Gattung:	Ernte:			
		Frucht im Ganzen kg	Stroh kg	Frucht für 1 ha: kg	Stroh kg
25,71	Hafer	50 000	25 710	1 945	1 000
2,83	Runkelrüben	181 120	—	64 000	—
1,62	Stedrüben	68 040	—	42 000	—
0,70	Zuckerrüben	36 400	—	52 000	—
0,82	Mohrrüben	39 360	—	48 000	—
0,50	Kohl	6 000	—	12 000	—
3,13	Wiesen, verpachtet pro ha zu 240.— Mk.				
1,53	Wiesen, verfüttert für das eigene Vieh.				
1,46	Kartoffeln	17 500	—	12 000	—
0,57	Spargel, neu angelegt.				
0,18	Baumshule, neu angelegt.				
3,05	Beete, verpachtet pro ha zu 200 Mk.				

Auf Ansuchen von 18 Grundbesitzern in Delper und Watenbüttel wurden auf deren Kosten in der Hauptrohrleitung an geeigneten Stellen Vorrichtungen durch Anlage von Anschlußleitungen zur Rieselung ihrer Grundstücke getroffen, die denselben gegen Erlegung eines Jahrespachtgeldes von 10 Mk. für 25 a Ackerland — von 5 Mk. für 25 a Wiese — die Entnahme von Rieselwasser ermöglichten. Ingleichen wurde in Delper'scher Feldmark auf Antrag und Kosten der dortigen Gemeinde an der Hauptrohrleitung ein Hydrant angebracht, mittelst dessen gegen Zahlung einer Jahrespacht von 10 Mk. Abwässer in ungemessenen Quantitäten zur Düngung entfernt liegender Grundstücke abgefahren werden können.

Die Gesamtkosten der Einführung des Riesel-systems (Verlegung der Druckrohrleitung, Erbauung und maschinelle Einrichtung der Abwäsepumpstation, Erwerb, Aptrirung und Drainirung des Rieselgeländes, Errichtung und Möblirung einer Arbeiterkaserne etc.) werden sich, mit Einschluß der in der Bauzeit verausgabten, bestimmungsgemäß bis zum Schlusse des Jahres 1895/96 dem Anlagefonds zur Last liegenden Kapitalzinsen und Verwaltungskosten auf mindestens 3430 000 Mk. belaufen.

2. Canalbauten. Die Canalisation der Stadt ist in der Berichtsperiode kräftig gefördert und nahezu vollendet worden.

Bis auf ganz wenige Straßen der Innen- und Außenstadt, deren vorhandene Canäle noch um- bzw. tiefer gelegt werden sollen, sind nun-

mehr beinahe sämtliche Straßen mit neuen Canälen versehen, so daß nur nach dem Bedürfnisse der Stadterweiterung in der Außenstadt die weitere Canalisation neuer Straßen erforderlich bleibt.

Im Jahre 1892 wurden nachstehende Straßen mit Canälen versehen:

Hildesheimerstraße von dem Grundstücke ass. Nr. 4266 bis zum Hause ass. Nr. 5901, Biewegstraße von der Campe bis zur Charlottenstraße, Bohlweg, Langedammstraße, Friesenstraße, Wüsterworth, Täschstraße, Delschlägern vom Ackerhose bis zur Kuhstraße, Magnikirchstraße, Stobenstraße, Karrenführerstraße, Kuhstraße von der Karrenführer bis zur Ritterstraße, Wilhelmstraße von der Straße an der Katharinenkirche bis zur Abelnkarre, Abelnkarre, Gildenklink, Mauernstraße, Sandweg, Schulweg, Münzstraße von der südlichen Grenze des Polizeigebäudes bis zur Friedrich-Wilhelmstraße, Friedrich-Wilhelmstraße von der Münzstraße bis zum Reichspostgebäude, Leopoldstraße, Bruchthorpromenade, Damm, Hutfiltern, Kattreppe, Hinter den lieben Frauen, Rosenhagen, Wendenstraße von der Wilhelmstraße bis zum Werder, Kaiserstraße, Reichenstraße, Höhe von der Hagenbrücke bis zum Marstall, Föddenstraße, Küchenstraße, Kröppelstraße, Alte Waage, Gertrudenstraße von der Charlotten bis zur Salzdahlumerstraße, Salzdahlumerstraße von der Autor bis zur Friedrichstraße, Hohestieg, Roßstraße von der Hildesheimerstraße bis zum Grundstücke ass. Nr. 4740, Gliesmaroberstraße vor den Grundstücken ass. Nr. 6138 und 6230, Langerhof, Opfertwete, Beckenwerperstraße, Radeklink, Bäckerklink zwischen Rade- und Südklink, Südklink, Wollmarkt von der Weberstraße bis Neuerweg, Werder, Nickelskull von der Kaiserstraße bis zum Geiershagen, Rehnstoben, Geiershagen, Waisenhaustwete, Zugang zum Waisenhaus, Madamenweg vom Hauptgraben bis zum Grundstücke ass. Nr. 6076, Gasse an der Körnerstraße, Marienstraße vom Hauptgraben bis zum Gr. Exercierplatze, Katharinenstraße von der Hamburgerstraße bis zum Grundstücke ass. Nr. 6513, Am Neustadttrathause von der Küchen bis zur Föddenstraße, Taubenstraße vor der Gasfabrik, Gr. Exercierplatz von der Kastanienallee bis zu den Cholerabaracken.

Die gesammte Länge der vorstehenden Canäle betrug:

2 974 lauf. m der gemauerten Canäle

7 006 " " " Thonröhren "

Die Kosten für vorgenannte Ausführungen betrugen 633 868,35 Mk.

Im Laufe des Jahres 1893/94 wurden folgende Straßen mit Canälen versehen:

Berlängerte Thomaestraße von der Kloster bis zur Chemnitzstraße, Chemnitzstraße, Pflegehausstraße von der Chemnitzstraße bis zum Königstiege,

Sidonienstraße, Goslarischestraße von dem Grundstücke ass. Nr. 4454 bis zur Chemnitzstraße, Königstiege, Maschstraße von der Garten- bis zur Petriwehrstraße, Wendenmaschstraße von der Reichenberg- bis zur verlängerten Bammelsburgerstraße, Höhe vom Marstall bis zum Papenstiege, Packhofstraße, Marstall, Al. Marstall, Sack, Schuhstraße, Kohlmarkt, Ziegenmarkt, Bankplatz, Südstraße, Prinzenweg, Ferdinandstraße, Wilhelmithorpromenade zwischen den Ausgängen der Ferdinandstraße, Güldenstraße, Poststraße, Altstadtmarkt, An der Martinikirche von der Scharrnstraße bis zum Altstadtmarkt, Echternstraße vom Südklint bis zur Sonnenstraße, Prabantstraße von der Poststraße bis zur Garlücke, Friedrich-Wilhelmstraße vom Kohlmarkt bis zum Hauptpostgebäude, Am neuen Petrihore von der Beckenwerperstraße bis Neuerweg, Neuerweg, Wollmarkt von der Beckenwerperstraße bis zum Neustadtmühlengraben, Bockstewete, Rätghenhagen, Megidienmarkt (Westseite), Megidienstraße, Ottilientheil, Hintern Megidien, Lessingplatz, Am Wilhelmithore, Petrihorpromenade vom neuen Petrihore bis zur Straße „Am Petrihore“, Am Petrihore, Am alten Petrihore vom Radeklint bis zum Neustadtmühlengraben, Am Wendenthore, Wendenthorpromenade, Neue Promenade, von der Fallerleberthorpromenade bis zur Spielmannstraße, Am Steinhore, Steinhorpromenade, Verlängerte Bammelsburger- bezw. Wendenmaschstraße von dem Düker an der Bammelsburgerbrücke bis zum Düker an der Pumpstation, Hamburgerstraße von der Oker bis zur Schleinitzstraße, Am Fallerleberthore von der Oker bis zur Gliesmaroderstraße, Ottmerstraße von der Oker bis zur Adolfsstraße, Verbindungsstraße zwischen der Bieweg- und Friedrichstraße, Taubenstraße vor dem Reinigungs-Institute, Wabestraße zwischen dem Hagenring und der jenseits der Bodestraße projektierten ersten östlichen Parallellstraße, Helmstedterstraße von der Wörthstraße bis zum Grundstücke ass. Nr. 5882/6507, Cellerstraße von der Eichthalstraße bis zum neuen Herzoglichen Krankenhause, Umlandstraße, Roßstraße von dem Grundstücke ass. Nr. 4740 bis zum Hause ass. Nr. 3979, Eichthalstraße vom Hause ass. Nr. 3848 bis zur Cellerstraße, Verlängerte Bergstraße von der Al. Hagenstraße bis zum Altemwiekring, Bäckerkint vom Südklint bis zum Grundstück ass. Nr. 800, Spinnerstraße, An der Masch, Leonhardstraße von der Oker bis zur Steinhorpromenade, Nidelnkult vom Geiershagen bis zum Grundstücke ass. Nr. 1254, Südklint zwischen dem gemauerten Canale und der Straße Am alten Petrihore.

Dükeranlage wurde hergerichtet am Prinzenwege, am Wilhelmithore, an der Ferdinandbrücke und an der Bammelsburgerbrücke.

Die Gesamtlänge der vorgenannten Canäle betrug:

3 106	lauf. m	der gemauerten Canäle
363	" " "	Beton= "
8 601	" " "	Thonröhren= "
117	" " "	Dükeranlagen.

Die Gesamtkosten für obige Ausführungen betrugen 672 751,78 Mk.

Im Jahre 1894/95 wurden in den nachstehenden Straßen Canäle ausgeführt:

An der Südseite des Al. Exercierplatzes, Hagenbrücke, Stecherstraße von der Casparistraße bis zum Grundstücke ass. Nr. 6405, Sonnenstraße, Echternstraße von der Sonnenstraße bis zum Prinzenwege, Bäckerflint (Ostseite), Breitestraße, Wendensstraße, vom Werder bis zum Hagenmarkt, Hagenmarkt (Nord- und Westseite), Fallerseleberstraße, Wilhelmstraße von der Abelnkarre bis zum Steinweg, Steinweg, Ruhfäutchenplatz (Westseite), Burgplatz, Wilhelmplatz, Kleine Burg, Vor der Burg, Papenstieg, Am Hohenthore, Hohenthorpromenade von der Wilhelmithorpromenade bis zum Grundstücke ass. Nr. 3191, Am Fallerseleberthore von der Oker bis zur Fallerseleberstraße, Fallerseleberthorpromenade, Wilhelmithorpromenade vom Gieseler bis zur Straße Am Wilhelmithore und von der Ferdinandstraße bis zur Straße Am Hohenthore, Kuhstraße von der Ritter- bis zur Auguststraße, Auguststraße von der Kuhstraße bis zum Augustplatz, Augustplatz von der Auguststraße bis zur Augustthorbrücke, Am Bruchthore, Am Gieseler, Friedrich-Wilhelmplatz (westliche Theilstrecke), An der Martinikirche (Ost-, Süd- und Westseite), Turnierstraße, Steinstraße, Peterfilienstraße, Alte Knochenhauerstraße, Eiermarkt, Heinenstraße, Bankplatz, Neuestraße, Girdelingerstraße vom Altstadtmarkt bis zur Kaffeetwete, Theaterpromenade, Hinter der Magnikirche, Herrendorfstwete, Am Magnithore, Sandweg vom Magnithore bis zur Leonhardstraße, Kalenwall, Gehjoststraße, Bültzenweg von der Spielmannstraße bis zum Al. Exercierplatz, Verlängerte Hennebergstraße, Cellerstraße von der Hildeheimer- bis zur Eichthalstraße und vom neuen Herzoglichen Krankenhause bis zur Delper Feldmark, Kramerstraße von der Bergfeldstraße bis zum Grundstücke ass. Nr. 6015, Goslarischestraße vom Königstieg bis zur Höfenstraße, Pflegehausstraße von der Chennig- bis zur Klosterstraße, Maschstraße von dem Maschplatz bis zum Grundstücke ass. Nr. 5806, Kastanienallee vom Hauptgraben bis zur Korfesstraße, Korfesstraße, Wörthstraße von der Helmstedterstraße bis zum Hause ass. Nr. 8, Scharrnstraße vor den Grundstücken ass. Nr. 741 bis 744, Eichthalstraße von der Oker bis zum

Hause ass. Nr. 3848, Hasenwinkel von der Oker bis zur Pumpstation, Wendenmühlengraben, vom Damm bis 20 m aufwärts, Düferanlage zwischen der Eichthalstraße und der Pumpstation.

Die Gesamtlänge der vorgenannten Canäle betrug:

1 845	lauf. m	der gemauerten Canäle
140	" " "	Beton= "
8 465	" " "	Thonröhren= "
63	" " "	Düferanlagen.

Die Gesamtkosten der vorgenannten Ausführungen betrugen 473 207,70 Mk.

Im Jahre 1895/96 wurden die nachstehenden Straßen mit Canälen versehen:

Petrithorpromenade von der Straße „Am Petrithore“ bis zur Hohethorpromenade, Hohethorpromenade von der Petrithorpromenade bis zum Grundstücke ass. Nr. 3191, Humboldtstraße, Hagenring von der Karl- bis zur Heinrichstraße, Heinrichstraße von der Bodestraße bis zum Hagenring, Okerstraße von der Neustadtmühle bis zum Grundstück ass. Nr. 6512, An der Neustadtmühle, Schild, Meinhardshof, Hintern Brüdern, An der Petrikirche, Petrikirchhof, Gördelingerstraße von der Raffetwete bis zur Straße Hintern Brüdern, Raffetwete, Schützenstraße, Lindentwete, Rannengießersstraße, Alter Zeughof, Scharrnstraße vom Bäckerklint bis zum Grundstück ass. Nr. 744, Malertwete, Hagenscharrn, Jakobstraße, Schöppenstedterstraße, Regidienmarkt (Nord- und Ostseite), Auguststraße vom Regidienmarkt bis zur Kuhstraße, Mandelnstraße, Siegesplatz, Augustplatz vom Siegesplatze bis zum Sammelcanale vor Danne's Grundstück, Augustthorpromenade, Wallstraße, Stecherstraße von der Höhe bis zum Grundstück ass. Nr. 6405, Langestraße, Weberstraße, Kupfertwete, Bülteweg, Broitzemerstraße von der Goslarischenstraße bis zum Grundstück ass. Nr. 4162, Madamenweg von dem Schachte vor der Polizeistation bis zur Oker, Burgmühlengraben von dem Grundstück Hagenbrücke ass. Nr. 1311 bis zum Grundstück Nickelnkuff ass. Nr. 1262, Hagenstraße von der Wiesen- bis zur Heinrichstraße, Frankfurterstraße von der Ekbertstraße bis zur südlichen Grenze von Luther's Fabrik, Verlängerung des Rothauslaßcanales an der Wolfenbüttlerstraße, gegenüber der Elmstraße, Kaiser-Wilhelmstraße vom Hagenring bis zum Kaiser-Wilhelmsplatz, Wilmerdingstraße, Am alten Petrithore von der Petrithorpromenade bis zum Neustadtmühlengraben, Friedrich-Wilhelmsplatz (Ostseite), Radeklint von der Weber- bis zur Langenstraße, Rothauslaßcanal am Hohenthore.

Die Gesammtlänge der obigen Canäle betrug:

1 350 lauf. m der gemauerten Canäle

407 " " " Beton= "

6 668 " " " Thonröhren= "

Die Gesammtkosten für obige Ausführungen betrugen 462 964,83 Mk.

Die Gesammtlänge der in den Jahren 1892 bis 1895/96 hergestellten Canäle beträgt sonach:

9 275 lauf. m der gemauerten Canäle

910 " " " Beton= "

30 770 " " " Thonröhren= "

180 " " " Dükeranlagen;

die darauf verwandten Kosten beziffern sich auf 2 242 792,66 Mk.

Die seitherige Gesammtausgabe für die im Frühjahr 1886 begonnene Canalisirung (mit Einschluß der Ausgabe für die Gehälter und Remunerationen der beim Canalbau beschäftigten Techniker, für Umpflasterungen und sonstige Nachbesserungen neu canalisirter Straßen, sowie durch Erstattung der von Unternehmern beim eigenen Ausbau neuer Straßen vorauslagten Canalbaukosten) hat rechnungsmäßig 4 329 393,67 Mark betragen. —

Die am Kopfe dieses Abschnittes XI gegebene Berechnung der Sterblichkeitsziffern aus der Periode von 1880 bis 1895 läßt ersehen, daß die im Jahre 1866 begonnene und jetzt im Großen und Ganzen beendigte Entwässerung der Stadt und der Wohnungen eine Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes bewirkt hat, die der Gesammtheit und jedem Einzelnen zu Gute kommt.

3. Die Rechnung über die Verwaltung der Canalbaukasse im Jahre 1895/96 weist folgende Ergebnisse auf:

a) Neubaufonds

(mit Einschluß der auf denselben verrechneten Kosten der Einführung des Rieselsystems):

Etatansatz		Einnahme	Zft eingekommen	
Mk.	Pfg.		Mk.	Pfg.
8 000	—	1. Aus der Bewirthschaftung des Rieselguts	384	—
100	—	2. Verschiedenes	4 122	64
1 450 800	—	3. Aufzunehmende Anleihen	1 935 000	—
1 458 900	—	Zusammen	1 939 506	64

Estatansatz		Ausgabe	Ist ausgegeben	
Mr.	Pfg.		Mr.	Pfg.
I. Canalbauten.				
164 900	—	1. Uebertragungen aus dem Jahre 1894/95	139 164	92
		2. Neu aufgenommene Canalbauten:		
141 450	—	1. Im Innern der Stadt	107 726	46
89 625	—	2. In der östlichen Außenstadt	50 975	53
52 600	—	3. In der westlichen Außenstadt	28 124	79
6 000	—	4. Herrichtung von Spülbehältern in der Außenstadt	5 746	50
3 000	—	5. Einrichtung d. Einsteigeschächte zu Spülbehältern	494	—
600	—	6. Spüleinflüsse	—	—
2 000	—	7. Einbau von Spülschiebern	976	76
35 000	—	8. Nachpflasterungen	21 424	04
75 000	—	3. Rückzahlung des vom Staate wegen Entwässerung des Herzoglichen Krankenhauses gewährten Darlehns	60 000	—
38 125	—	4. Allgemeine Ausgaben	46 600	93
—	—	5. Rückzahlung der im Vorjahre bei der Cämmerei- kasse erhobenen Vorschüsse zc.	1 235 701	34
II. Zur Einführung des Kiesel Systems.				
500 000	—	1. Arealerwerb zur Erweiterung des Kieselgebiets	465 598	07
300 000	—	2. Herstellung des erweiterten Kieselgebiets	361 198	54
5 600	—	3. Verschiedenes	17 946	64
45 000	—	4. Verzinsung des Kauf- und Baukapitals	55 908	09
—	—	5. Für die Pumpstation	199 098	94
—	—	6. Für die Druckrohrleitung	24 084	75
1 458 900	—	Zusammen	2 820 770	30
A b s c h l u ß :				
Einnahme		1 939 506,64 Mr.		
Ausgabe		2 820 770,30 "		
Mithin Mehrausgabe		881 263,66 Mr.		

Zur Erläuterung der Abweichungen des Ist vom Soll diene Folgendes:

Einnahme, Kap. 1. Der Statposten 8000 Mr. war in der Erwartung, daß das Jahr 1895 bereits eine ergiebige Bestellung eines größeren Kieselcomplexes ermöglichen werde, als Ueberschuß aus dem laufenden Wirthschaftsbetriebe gedacht. Da diese Erwartung — wie im Abschnitt XI, 3 mitgetheilt worden, nicht in Erfüllung gegangen, sind die Ausgaben der laufenden Wirthschaftsführung, nach Abzug des hinter ihnen zurückgebliebenen Ertrages, bei den Einrichtungskosten verrechnet; der hier eingestellte Einnahmebetrag von 384 Mr. ist nur eine zufällige Nebeneinnahme.

Einnahme, Kap. 2. Die Ist-Einnahme resultirt im Wesentlichen aus Einzahlung der Kosten einer Canalanlage ab Seiten eines Straßenbau-Unternehmers; dieselben werden bei demnächstiger Uebernahme der betr. Straße zur Rückzahlung gelangen.

Ausgabe I Kap. 3. Die Kosten des zur Entwässerung des neuen Herzoglichen Krankenhauses angelegten Straßencanals sind hinter dem Etatansatz erheblich zurückgeblieben.

Ausgabe I Kap. 5. Für das Rechnungsjahr 1894/95 war ein Anleihe-Soll von 2 318 600 Mk. etatisirt; in Wirklichkeit waren aber nur 792 000 Mk. angeliehen, während 1 229 850 Mk. einstweilen aus bereiten Mitteln der Cämmereikasse v. vorgeschossen waren. Diese Vorschüsse sind in 1895/96 zurückgezahlt.

Ausgabe II Kap. 5 und 6. Bei Aufstellung des Etats durfte angenommen werden, daß die Kosten für die Anlage der Abwässer-Pumpstation und der Druckrohrleitung bereits bis zum Schlusse des Jahres 1894/95, für das sie etatisirt gewesen waren, voll zur Zahlung gelangt sein würden; was nicht der Fall gewesen ist.

Die aus dem Abschlusse sich ergebende Mehrausgabe ist vorläufig aus bereiten Mitteln der Cämmereikasse bestritten; ihre definitive Deckung ist zum 1. April 1896 erfolgt.

b) Unterhaltungsfonds:

Etatansatz		Einnahme	Ist eingeommen	
Mk.	Pfg.		Mk.	Pfg.
49 687	—	1. Beitrag der Cämmereikasse	50 019	14
98 025	—	2. Beiträge der Anlieger	101 389	43
147	73	3. Besondere Beiträge	131	33
59 000	—	4. Vom Neubaufonds	69 908	09
240	27	5. Verschiedenes	64 545	07
207 100	—	Zusammen	285 993	06

Erfatung		Ausgabe	Ist ausgegeben	
Rt.	Pfg.		Rt.	Pfg.
19 000	—	1. Fehlsomme des Voretats	46 416	01
10 000	—	2. Instandhaltung zc. der Straßencanäle	9 091	75
3 000	—	3. Erneuerung zc. von auf öffentlichen Gebieten liegen- den Zweigcanälen und Sinkkasten	2 336	90
190 953	94	4. Verzinsung des Anlagekapitals	214 560	09
7 524	79	5. Tilgung des Anlagekapitals	7 535	04
431	50	6. Pachtgeld	410	97
3 172	24	7. Verwaltung	3 280	95
117	53	8. Unbestimmbare sonstige Ausgaben	2 361	35
234 200	—	Zusammen	285 993	06
		Abschluß:		
		Einnahme	285 993,06	Rt.
		Ausgabe	285 993,06	„
		Gleicht sich aus	—	—

Zur Erläuterung der aus vorstehendem Abschlusse sich ergebenden Abweichungen des Ist vom Soll ist Folgendes zu bemerken:

Einnahme, Kap. 5. Mit Rücksicht darauf, daß die in der Außenstadt canalisirten Straßen zum Theil erst unvollständig, zum Theil noch gar nicht mit ansehungs- und abgabepflichtigen Häusern bebaut sind, und daß die außenstädtischen Canäle in ihren Dimensionen nicht nach dem gegenwärtigen Bedürfnisse, sondern so angelegt sind, daß sie einen vielleicht erst in 100 Jahren voll eintretenden Zuwachs an Abwässern aufzunehmen geeignet sind, so erschien es ungerecht, die bislang aufgewendeten Baukapitalien in ihrem vollen Betrage durch die Besitzer der in der Vergangenheit bereits angeschlossenen Gebäude bezw. durch die jetzigen kommunalsteuerpflichtigen Einwohner verzinsen zu lassen; es wurde deshalb seit dem Jahre 1891 der Neubaufonds mit jährlich 10 000 bis 14 000 Rt. als Beitrag zur Verzinsung derjenigen Baukosten belastet, die im Interesse einer zukünftigen Bebauung aufgewandt worden sind. Dieser künftig wohl wegfallende Zuschuß hat für 1895/96 14 000 Rt. betragen und ist aus Kap. 4 des Neubaufonds bestritten. Die hier ferner vereinnahmten 55 908,09 Rt. bilden die Zinsen auf die für Einführung des Riefelsystems kontrahierten Schulden, die an den Unterhaltungsfonds abgeführt sind, um aus diesem, zusammen mit den Zinsen auf die Canalbausschulden, weiter gezahlt zu werden.

Einnahme, Kap. 6. Bei der mit dem Beginne des Jahres 1880 eingetretenen Zerlegung des bis dahin einheitlich geführten Cämmereikassen=Stats in einen ordentlichen und einen außerordentlichen Etat war in Aussicht genommen, einerseits, die jeweiligen Ueberschüsse aus der Verwaltung der laufenden Einnahmen und Ausgaben eines Rechnungsjahres insoweit, als dieselben dem nächstfolgenden Ordinarium entbehrlich sein sollten, entweder zur Erfüllung bestimmter einmaliger Zwecke zu verwenden oder aber dem Extraordinarium behuf der Bestreitung der Gesamtheit der demselben zur Last liegenden Ausgaben zuzuführen, anderseits aber, die aus der Ausführung eines ordentlichen Jahresstats sich ergebende Fehlsomme, dafern deren Deckung nicht durch die ordentlichen Einnahmen des folgenden Stats erhofft werden könne, dem Extraordinarium insoweit zu entnehmen, als dazu die an dasselbe in der Vorzeit abgelieferten Ueberschüsse die Mittel bieten würden. — In Ausführung dieses Planes waren seither an Ueberschüssen des Ordinarii

- a) zu bestimmten außerordentlichen Zwecken 117 613,06 Mk.
- b) dem Extraordinarium zur Bestreitung der Gesamtheit der demselben obliegenden Ausgaben 66 940,87 Mk. überwiesen; wohingegen die in dieser ganzen Periode beim Ordinarium wiederholt eingetretenen Unterbilanzen niemals durch Rücküberweisungen aus dem Extraordinarium beglichen worden waren, man vielmehr sich bemüht hatte, ihre Wiederkehr durch erhöhte Anspannung der Steuerkraft zu verhindern.

Man benutzte nun die im Abschnitte XVI, 3c dieses Berichts erwähnte Auseinandersetzung zwischen dem Extraordinarium und dem Ordinarium der Cämmereikasse zur Beseitigung der schweren Verlegenheiten des laufenden Stats der Canalbaukasse, die im Laufe der Jahre dadurch entstanden waren, daß derselbe zu tragen gehabt hatte die Verzinsung und bezw. Tilgung

- a) der in den einzelnen Finanzjahren aufgewandten Canalbausummen von dem Zeitpunkte der Aufwendung derselben an gerechnet, während erst nach längeren, zum Theil sehr langen Zwischenräumen der Anschluß der an den betreffenden Straßen liegenden Grundstücke an das Canalnetz bewirkt und damit die Canalabgabepflicht ihrer Besitzer begründet werden konnte;
- b) des größeren (d. i. des nicht durch alljährliche Pauschalzuschüsse des Canalbaufonds gedeckten) Theiles derjenigen großen Summen, die für Canalbauten lediglich im Interesse einer zukünftigen Bebauung von neuen Straßen aufgewandt

worden waren. Es wurde beschlossen, daß das Extraordinarium der Cämmereikasse von den oben zu 66 940,87 Mk. ermittelten Theile der in der Vorzeit empfangenen Ueberweisungen, also bis zu deren Gesamtbetrage diejenige Summe an das Ordinarium der Canalbaukasse abführen solle, die sich beim Abschluß der letzteren für 1895/96 als deren Fehlsomme ergeben werde. — Diese Fehlsomme ist sodann in ihrer Höhe von 64 444,87 Mk. hier beim Kap. 6 vereinnahmt.

Ausgabe, Kap. 4. Dieser Posten beziffert die Zinsen sowohl auf die Canalbauschulden, wie auf die zur Einführung des Rieselsystems contrahirten Anleihen. — Dabei bemerken wir, dem nächsten Verwaltungsberichte vorgreifend, daß auf übereinstimmenden Beschluß der städtischen Behörden die Verwaltung des bisher zu Lasten des Neubaufonds der Canalbaukasse bewirthschafteten Rieselgutes mit Einschluß der Verzinsung und demnächstigen Tilgung der auf die Einführung des Rieselsystems verwandten Anlagekapitalien zum 1. April 1896 auf den laufenden Etat der Cämmereikasse übergegangen ist, und daß zu diesem Termine diesbezüglich eine finanzielle Auseinandersetzung zwischen Cämmereikasse und Canalbaukasse stattgefunden hat.

Ausgabe, Kap. 6. Die Mehrausgabe rührt daher, daß die Kosten einer in früheren Jahren von einem Unternehmer hergerichteten Straßen-canal-Anlage (rund 1000 Mk.) zurückgezahlt, und daß einem industriellen Etablissement die von demselben zu Unrecht erhobenen Canalsteuern mit 1000 Mk. erstattet worden sind.

4. Lebensmittelpolizei.

Der Herzoglichen Polizeidirektion wurden alljährlich, wie in der Vorzeit, die Mittel zur Ueberwachung des Milchhandels in hiesiger Stadt, sowie zur Handhabung der Controle der Nahrungs- und Genußmittel durch Herbeiführung von chemischen und mikroskopischen oder sonstigen Untersuchungen derselben zur Verfügung gestellt.

5. Impfwesen.

Zwecks Erreichung einer gleichmäßigen und regen Betheiligung an den Impfterminen erfolgt neben allgemeiner öffentlicher Bekanntgabe derselben eine besondere Vorladung der einzelnen Pflichtigen zu einem näher

bezeichneten Termine. Die Impfungen haben im vormals Huch'schen Hause am Hagenmarkte stattgefunden.

	Die Gesamtzahl der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder hat betragen	Davon sind nach Abzug der verstorbenen, verzogenen oder auswärts geimpften Kinder impfpflichtig geblieben	Ungeimpft geblieben sind hiervon auf Grund ärztl. Zeugn. oder in Folge Abwesenb.	wegen vor-schriftswidriger Entziehung
1892	4211	3364	239	296
1893	3950	3334	336	168
1894	4065	3526	395	152
1895	3971	3258	273	271

	Die Gesamtzahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden (zweif-jährigen) Kinder hat betragen	Davon sind nach Abzug der verstorbenen, verzogenen oder vorher geimpften Kinder impfpflichtig geblieben	Ungeimpft geblieben sind hiervon Auf Grund ärztl. Zeugnisses, Abwesenheit oder Verlassens der die Impfpflicht bedingenden Lebenskraft	wegen vor-schriftswidriger Entziehung
1892	2042	2015	42	11
1893	2112	2089	34	42
1894	2135	2107	44	5
1895	2048	2021	24	15

6. Hebammen.

Die Zunahme der Geburten ist auf durch Gutachten des Stadtphysikus unterstützten Antrag des Magistrats für Herzogliches Ober-Sanitäts-Collegium Veranlassung gewesen, die Anzahl der für die Stadt Braunschweig zugelassenen Hebammen von 30 auf 35 zu erhöhen. Wie nöthig diese Vermehrung war, geht daraus hervor, daß im Jahre 1892 von 33 Hebammen 3485 Entbindungen, im Jahre 1893 von 31 Hebammen 3633 Entbindungen, — also durchschnittlich für eine Hebamme 105 bezw. 117 Entbindungen im Jahre, — geleitet sind.

Insgesamt wurden ausgebildet und bestellt 10 Hebammen; drei von diesen haben die Ausbildung auf Kosten der Stadt genossen, wodurch die letztere Aufwendungen von überhaupt Mk. 529,86 gehabt hat; 67 Bewerberinnen konnten nicht berücksichtigt werden.

Im Interesse mittelloser Wöchnerinnen wurden, wie früher, den Hebammen die Gebühren für Hülfeleistung bei Entbindungen nicht nur a) in solchen Fällen, wo diese Gebühren durch den Armenpfleger im Voraus bewilligt waren, sondern auch b) dann aus der Armenkasse gezahlt,

wenn die zugezogene Hebamme die tagmäßige Gebühr für ihre Bemühungen wegen ungenügender Zahlungsfähigkeit der Schuldner nicht erlangen konnte. Im Jahre 1895/96 wurden diesbezüglich aufgewendet:

zu a) in 53 Fällen . . .	214 Mk.
„ b) „ 121 „ . . .	476 „

7. KrankenpflegeDienst.

Nachdem der Vaterländische Frauenverein Braunschweig im April 1895 in hiesiger Stadt ein Mutterhaus für Schwestern vom rothen Kreuz zum Zweck der Ausbildung und Verwendung von Krankenpflegerinnen in's Leben gerufen hatte, wurde die im Jahre 1891 mit dem Vaterländischen Frauenverein zu Altona getroffene (im Vorberichte S. 193 erwähnte) Vereinbarung wegen Bestellung von 2 Schwestern zur Ausübung der Krankenpflege in hiesiger Stadt zu Ende 1895 gelöst und mit dem hiesigen Frauenverein ein Abkommen getroffen, wonach derselbe den hiesigen Einwohnern 2 Krankenpflegerinnen gegen mäßige Pflegegelder zur Verfügung hält und dafür stadtseitig mit jährlich 1200 Mk. subventionirt wird.

8. Desinfektions-Anstalt.

Als der im Sommer 1892 anlässlich der derzeit drohenden Cholera-gefahr auf der vormaligen Abwässer-Reinigungsstation aufgestellte und dem Publikum zur Benutzung überwiesene Desinfektionsapparat zu Ende desselben Jahres wegen Unbrauchbarkeit des Dampfessels außer Betrieb hatte gesetzt werden müssen, wurde die Einrichtung einer allen Anforderungen genügenden, im Besondern zur Reinigung großer Gegenstände (Matrassen u.) geeigneten Desinfektionsanstalt beschlossen. Dieselbe wurde auf dem Grundstücke der neuen Gasanstalt, die ihr den nöthigen Dampf zu liefern hat, mit einem Kostenaufwande von 6393,27 Mk. aufgeführt und im Juni 1893, nachdem auch noch mehrere Wagen zum Abholen der zu reinigenden Gegenstände bezw. zur Rücklieferung der gereinigten Sachen angeschafft waren, dem Publikum unter folgenden Bedingungen zur Benutzung geöffnet:

1. Desinfectirt werden können alle beweglichen Sachen, für welche die Nothwendigkeit der Desinfektion durch ärztliches Attest nachgewiesen ist und zu deren Aufnahme der (4,4 cbm Raum enthaltende) Apparat geeignet ist.
2. Die zu desinfectirenden Sachen werden nach vorheriger Anmeldung im Stadthause (Armenbüreau) auf Gefahr des Besitzers mit

besonderen Transportwagen durch das Personal der Anstalt gegen Empfangsbescheinigung abgeholt.

Die Anmeldung hat Wochentags in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zu erfolgen; bei der Anmeldung ist das unter Nr. 1 geforderte ärztliche Attest beizubringen und die unten näher bezeichnete Gebühr zu entrichten.

3. Für Beschädigung oder Zerstörung der Sachen durch Desinfektion wird kein Ersatz geleistet.
4. Die gereinigten Sachen sind, soweit nicht im besonderen Falle ein anderes angeordnet wird, Seitens des Besitzers am Tage nach ihrer Einlieferung in den Stunden von 3 bis 6 Uhr Nachmittags gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung von der Anstalt wieder abzuholen; auf besonderes Verlangen werden dieselben durch städtisches Fuhrwerk gegen besondere Vergütung zurückgeliefert.
5. An Gebühren sind zu entrichten:
wenn der ganze Desinfektionsraum in Anspruch genommen wird 8 Mk.;
bei theilweiser Benugung des Raumes für jedes Cubikmeter 2 Mk.; mindestens aber 1 Mk.

Von Zahlung der Gebühren sind die Personen befreit, welche von dem Armenpfleger des Quartiers, in dem sie wohnen, eine Bescheinigung über ihre Unbemitteltheit beibringen.

9. Sanitätswache.

Zu Anfang des Jahres 1896 wurde die Einrichtung einer ständigen Sanitätswache in organischer Verbindung mit der Berufsfeuerwehr, unter Bereitstellung einer anschlagsmäßigen Summe von 4305 Mk. zu deren ersten Einrichtung beschlossen; die Ausführung dieses Beschlusses erfolgte erst im Finanzjahre 1896/97.

10. Schlafgängerwesen und Arbeiterkasernen.

Die sowohl bei der Beherbergung von Schlafgängern als auch bei der Unterbringung von Arbeitern in Arbeiter-Kasernen mehr und mehr hervorgetretenen Mißstände haben bekanntlich dahin geführt, beide Materien durch Gesetz zu ordnen. Die bez. Gesetze vom 8. April 1892 enthalten,

neben der Unterstellung beider unter die besondere staatliche Kontrolle, Vorschriften zur Bekämpfung namentlich der auf sittlichem Gebiete hervorgetretenen Gefahren und überlassen es daneben der Landespolizeibehörde, in Betreff der Lage, Größe, Zugänglichkeit der für die fraglichen Zwecke in Betracht kommenden Räumlichkeiten, sowie über die Zahl der Personen, welche dieselben gleichzeitig benutzen dürfen, nach Anhörung der städtischen Behörden mit Genehmigung Herzoglichen Staats-Ministeriums Vorschriften zu treffen. Die Herzogliche Polizei-Direktion hat von dieser mehr das sanitäts-polizeiliche Gebiet berührenden Befugniß Gebrauch gemacht und im März 1893 mit Zustimmung der das Vorgehen Herzoglicher Polizei-Direktion mit lebhaftem Interesse verfolgenden städtischen Behörden entsprechende Bestimmungen erlassen, deren wesentlicher Inhalt dahin geht, daß die benutzten Räumlichkeiten eine nach dem Einheitsfasse von 10 cbm Luftraum und 3 qm Grundfläche pro Person festgelegte Mindestgröße haben, mit einer ausreichenden Lüftungsvorrichtung, mit einer näher bezeichneten äußeren und inneren Ausstattung, namentlich mit einer besonderen Lagerstatt für jede nutzende Person versehen und verschließbar sein müssen, sowie daß eine regelmäßige Reinigung und die Zuführung frischen Wassers beobachtet wird.

Die Vorschriften haben sich gut bewährt; ihre Befolgung wird dadurch leicht erreicht, daß ein Exemplar nach Hinzufügung der Höchstzahl der zulässigen Personen in den fraglichen Räumen angebracht werden muß.

11. Das städtische Schlachthaus.

1. Baulichkeiten. Der in erfreulicher Entwicklung begriffene Schlachthausbetrieb hat in den letzten Jahren eine besondere Ausdehnung durch Errichtung und Inbetriebnahme eines Kühlhauses erfahren.

In Anerkennung der großen Bedeutung eines Kühlhauses in gesundheitlicher und wirthschaftlicher Beziehung wurde Seitens der städtischen Behörden im August 1893 die Anlage eines Kühlhauses prinzipiell beschlossen und gleichzeitig eine Deputation von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten zur Vorprüfung der von der städtischen Bauverwaltung vorgelegten Projekte eingesetzt. Die Kommission hatte sich nach Besichtigung auswärtiger Kühlhausanlagen neben der Begutachtung der inneren und äußeren Gestaltung der Anlage namentlich mit der Frage beschäftigt, ob zur Kälte-Erzeugung eine Ammoniak-Maschine nach Linde'schem System oder eine Riedinger'sche Kohlenäure-Maschine Verwendung finden solle und schließlich, bestimmt durch die mit einer Ammoniak-Maschine anderweit

gemachten guten Erfahrungen und die bei Anschaffung einer solchen im Verhältniß zur Kohlensäure-Maschine anschlagsmäßig etwas geringeren Kosten der Anlage und des Betriebes, die Aufstellung einer Ammoniak-Maschine empfohlen. Gleichwohl haben die städtischen Behörden in Berücksichtigung eines von der begreiflicherweise sehr interessirten Schlachter-Innung geäußerten Wunsches sich für die Verwendung der von der städtischen Bauverwaltung an erster Stelle empfohlenen und auch von der Kommission im Wesentlichen als gleichwerthig bezeichneten Niedingerschen Kohlensäure-Maschine entschieden.

Die Kühlhausanlage ist südlich von dem Gebäudekomplexe des Schlachthauses, angrenzend an die Rindviehstallungen und solche zum Theil durchbrechend, errichtet; sie besteht aus einem Kesselhause, einem Maschinenhause und dem eigentlichen Kühlhause; letzteres ist wieder eingetheilt in eine Vorkühlhalle und in eine zweigeschossige Kühlhalle, bei theilweiser Versenkung des unteren Geschosses in den Erdboden. Die Vorkühlhalle steht mit den Kühlhallen durch breite Treppen, mit den Schlachthallen durch überdachte, zum Fleischtransport dienende Luftgleise in Verbindung. Die beiden Kühlhallen haben je 750 qm Grundfläche; die obere, bisher allein in Benutzung genommene enthält 95 Zellen in einer Größe von 4,40 qm bis 12,86 qm. (Vergleiche Abschnitt IV unter 1 b dieses Berichtes.) Der Betrieb wird durch eine Kühlhausordnung geregelt. Am 15. Mai 1895 ist die Anlage dem Gebrauch übergeben; Mängel nennenswerther Art sind an derselben bisher nicht hervorgetreten. Wie sehr die Schlachter die Einrichtung schätzen, geht daraus hervor, daß am 31. März 1896 von den vorhandenen Zellen nur eine unvermietet war. Der Miethpreis beträgt pro qm Zellengrundfläche 30 M. jährlich.

Das im Nebenbetriebe gewonnene Eis ist bisher für einen Preis von 50 Pfg. pro Ctr. fast ausschließlich an die Schlachter abgegeben; zur besseren Ausnutzung der Eiszerzeugungs-Vorrichtung wird jedoch beabsichtigt, das Eis dem weiteren Publikum zugänglich zu machen.

Neben der oben genannten Neuanlage, und zum Theil durch diese veranlaßt, hat auch das Schlachthaus selbst einige bauliche Aenderungen erfahren: Im Anschluß an die elektrische Beleuchtungsanlage des Kühlhauses haben der Hof und die Schlachthallen elektrische Beleuchtung erhalten; in der Großvieh Schlachthalle sind 16 neue Winden mit selbstthätiger Bremsvorrichtung und zwei Gleishängebahnwaagen angebracht; am Ostgiebel der Schweineschlachthalle ist eine Reihe von Hundeställen aufgeführt und am westlichen Giebel des Rindviehstalles eine gepflasterte Laderampe errichtet.

An Stelle eines in keiner Weise genügenden Kochapparates hat ein Rohr-
beck'scher Fleisch-Sterilisator Aufstellung gefunden, durch dessen Benutzung
das bedingungsweise genußuntaugliche Fleisch dem Konsum zugeführt
werden kann. Das in dem Apparat gekochte Fleisch wird an bestimmten
Tagen zum Verkauf gestellt und wird gern abgenommen.

2. In den Jahren 1892/93 bis 1895/96 wurden im städtischen
Schlachthause geschlachtet:

	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	von 1892/93 - 1895/96
Rindvieh	7 593	7 753	7 528	7 437	30 311
Schweine	40 279	41 446	43 749	46 196	171 670
Kälber	9 083	9 014	7 980	8 284	34 361
Schafe	9 563	9 541	9 720	9 809	38 633
Pferde	195	250	220	212	877
Insgesamt Thiere	66 713	68 004	69 197	71 938	275 852

3. Die Untersuchungen, sowohl die allgemeinen, als diejenigen
der Schweine auf Trichinen lieferten in den Jahren 1892/93 bis 1895/96
folgende Resultate:

Es wurden erkrankt befunden:

	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	von 1892/93 - 1895/96
Rindvieh	616	555	875	1 126	3 172
Schweine	1 548	1 893	2 748	2 787	8 976
Kälber	25	41	27	26	119
Schafe	403	408	381	346	1 538
Pferde	5	8	8	2	23
Insgesamt Thiere	2 597	2 905	4 039	4 287	13 828

Von der Gesamtzahl der erkrankten Thiere wurden

- a) nach Entfernung der kranken oder schädlichen
Theile und Organe verabfolgt 12773 Stück
- b) in gekochtem Zustande als minderwerth ver-
abfolgt 99 "
- c) nur zur technischen Ausnutzung zugelassen . . . 936 "

4. Die Executionsetats der Schlachthauskasse ergaben folgende Rechnungs-Abschlüsse:

	1892/93		1893/94		1894/95		1895/96	
	(vom 1. Januar 1892 bis 1. April 1893) mit einem Vortrage von 50 968,91 Mf.							
	Mart	Pfg.	Mart	Pfg.	Mart	Pfg.	Mart	Pfg.
Die Einnahme (excl. Vortrag und eines Vorschusses an die Stadtkasse zu 12 000 Mf.) betrug	229 870	20	213 445	39	246 569	21	285 225	65
Die Ausgabe "	161 988	50	115 747	71	121 173	96	223 371	21
mithin Ueberschuß	67 881	70	97 698	22	125 395	25	61 854	44 *

* Bemerkung: Der Rückgang des Ueberschusses hat seinen Grund wesentlich darin, daß die Kasse 70 000 Mf. zu den Kosten des Kühlhausbaues zugeschoffen hat.

5. Das Vermögen des städtischen Schlachthauses bestand am 31. März 1896 aus folgenden Werthen:

- a) dem Schlachthausgrundstücke nebst Gebäuden und Inventar; davon waren gegen Feuergefahr versichert
die Gebäude incl. maschineller Einrichtung zu 1 073 520 Mf.
das Inventar zu 21 100 "
 - b) der neben dem Schlachthausgrundstücke liegenden Länderei zu 2 ha 94,27 a;
 - c) einem der Cämmereikasse vorgeliehenen Kapitale von 12 000 Mf.
 - d) einem Kassenvorrathe von 49 854,44 Mf.
- Dagegen schuldete das Städtische Schlachthaus am 31. März 1896
- a) der Kreis-Kommunalkasse auf deren ursprüngliche 4procentige Darlehnsforderung von 982 300 Mf. noch 883 546,10 Mf.;
 - b) derselben Kasse das zur Erbauung des Kühlhauses angeliehene Kapital, verzinslich zu 4%, von 400 000 Mf.

12. Schutzmaßregeln gegen Thiere und Thierkrankheiten.

1. Hundehaltung. Der Hauptzweck der Erhebung einer Abgabe für das Halten von Hunden — Verminderung ihrer Zahl und dadurch Verminderung der aus dem Umherlaufen von Hunden entstehenden Gefahren und Belästigungen — wird nicht erreicht; die Zahl der hier gehaltenen Hunde ist vielmehr, nicht nur an sich, sondern auch im Verhältniß zur Einwohnerzahl, in einer stetigen Zunahme begriffen; während sie beispielsweise im Jahre 1890 (bei 101 047 Einwohnern) 2220 betrug, bezifferte sie sich im Jahre 1895/96 (bei 115 138 Einwohnern), und zwar

im letzteren Jahre ohne Einrechnung der von 25 Einwohnern in Zwingern gehaltenen Hunde und obgleich in der Zwischenzeit die Abgabefreiheit der jüngen. Wachhunde, deren Zahl im Jahre 1890 = 402 betrug, aufgehoben war, auf 2779.

Um desto ergiebiger gestaltete sich von Jahr zu Jahr der Ertrag aus dieser Abgabe, die bekanntlich in eine selbständige Kasse fließt und zu gemeinnützigen, namentlich zum Besten Minderbegüterter dienenden Zwecken Verwendung findet; die Abgabe betrug im Jahre 1895/96 = 29 340 Mk., gegen 17 235 Mk. im Jahre 1890.

Das in den Vorjahren aus den Abgabeerträgen angefallene Vorrathsvermögen betrug am Schlusse der Berichtsperiode 53 500 Mk. Das bei derselben Kasse verwaltete, der Stadt bei Auflösung von Innungen behuf der Förderung von gewerblichen Zwecken angefallene Vermögen betrug 17 870 Mk.

2. Abwehr von Viehseuchen. Die zwecks Entschädigung für zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 getödteten Thiere am 1. Oktober jeden Jahres vorgenommene Zählung des vorhandenen Pferde- und Rindviehbestandes hat ergeben:

J a h r	P f e r d e		R i n d v i e h	
	1 Jahr und darüber	unter 1 Jahr	1 Jahr und darüber	unter 1 Jahr
1892	2525	5	406	22
1893	2537	4	363	20
1894	2561	9	416	15
1895	2762	7	429	19

Zu den Entschädigungssummen, welche für im gesammten Herzogthume auf polizeiliche Anordnung getödtetes roth- bezw. lungenseuchefrankes Vieh aufzubringen waren, hatten die hiesigen Viehbesitzer beizutragen:

J a h r	für das Pferd		für das Stück Rindvieh	
	1 Jahr und darüber Pfg.	unter 1 Jahr Pfg.	1 Jahr und darüber Pfg.	unter 1 Jahr Pfg.
1892	—	—	—*)	—*)
1893	4	2	—	—
1894	6	3	—	—
1895*)	—	—	—	—

*) Die für Rindvieh zu zahlenden Gesamtbeträge, im Jahre 1895 = 33,88 Mk., sind auf die Stadtkasse übernommen.

13. Badeanstalten. Parkanlagen. Spielplätze.

1. Die beiden städtischen Flußbadeanstalten. Zur Verbesserung der Einrichtungen dieser beiden Anstalten wurden im Jahre 1895/96 außerordentliche Aufwendungen gemacht, und zwar:

a) behuf der im Jahre 1890/91 neu erbauten sogen. Civilbadeanstalt in Höhe von 2485 Mk.;

b) behuf der Freibadeanstalt im Gesamtbetrage von 7430 Mk.

2. Die Volksbrausebäder. Die günstigen Resultate, welche das im Südwesten der Stadt liegende Volksbad „Wilhelmthor“ seit seinem Bestehen (August 1890) erzielt hat, hatten den Wunsch nach Errichtung einer gleichartigen Anstalt im Norden der Stadt rege gemacht. Nachdem Frau Helene Bieweg, geb. Brockhaus hieselbst für sich und ihre Familie der Stadt zur Bestreitung der Baukosten ein Kapital von 30 000 Mk. geschenkt hatte, wurde das zweite Volksbrausebad im Jahre 1894/95 auf einem an der Kaiserstraße belegenen Gammereigrundstücke mit einem Kostenaufwande von 32 659 Mk. erbaut; Frau Bieweg erhöhte darnach ihre Schenkung um diesen Mehrbetrag.

Dieses neue Volksbad ist nach dem Vorbilde des alten Bades, dessen Einrichtungen sich bewährt haben, ausgeführt worden, nur wurde die Zahl seiner Zellen vergrößert. Die Eröffnung des neuen Bades fand am 1. Mai 1895 statt; der Erfolg, den es seitdem erzielt, bleibt nicht hinter dem des Wilhelmthorbades zurück; es ist erfreulich, konstatiren zu können, daß der Besuch beider Bäder dauernd ein recht guter ist, trotz der in Privatbadeanstalten und Bürgerschulen eingerichteten zahlreichen Brausebäder.

Nachstehend sind die Resultate beider Bäder zusammengestellt und zwar 1. des Wilhelmthor-Bades für die Jahre 1892, 1893, 1894 und für 1896 bis 1. August (das Jahr 1895 ist fortgelassen, weil in diesem Jahre das Bad einer baulichen Veränderung wegen fast 3 Monate lang den Betrieb einstellen mußte); 2. des Volksbades „Kaiserstraße“ von der Eröffnung desselben am 1. Mai 1895 bis 1. August 1896, also für 15 Betriebsmonate.

Für die Zusammenstellung selbst ist zu bemerken:

1. Den Betrieb bei den Anstalten besorgt der Vorstand des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.

2. Die laufenden Betriebsausgaben betragen

für das Volksbad „Wilhelmthor“			für das Volksbad „Kaiserstr.“		
Gehalt für die Badewärter 1650 Mk.			2000 Mk.		
Für besonderes Waschen d. Handtücher in der Waschanstalt 100 „			} 12 Monat	90 „	} Für 15 Monat
Buchbinderarbeiten 120 „				120 „	
Gas 120 „				120 „	
Brandkasse 14 „				22 „	
Verschiedenes 150 „				130 „	
<hr/> 2154 Mk.			<hr/> 2482 Mk.		

3. Der Preis der Bäder ist für beide Badeanstalten:

Wannenbad mit Brause	30 Pfg.	} incl. Seife u. Handtuch
Sitzbad	20 "	
Brausebad	10 "	

Sämmtliche Bäder sind warm und beliebig zu temperiren.

Der Wasserverbrauch ist bei den Sitz- und Brausebädern beliebig, bei den Wannenbädern wird er vom Badewärter regulirt.

Volksbad „Wilhelmthor“

(enthält 5 Wannenbäder mit Brausen und 2 Sitzbäder, ebenfalls mit Brausen, jedoch 16 Brausebäder.)

1. Januar bis 31. Dezember	Wannen	Sitzbäder	Brausebäder	Gesamt-Bäderzahl	Ein-nahme Mk.	Aus-gabe Mk.	Ueber-schuß Mk.	Wasser-verbrauch Mk.	Coals-verbrauch Mk.	Seifen-verbrauch Mk.	Con-stante Mk.
1892	6606	2088	36 749	45 443	6074	4494	1580	550	1120	669	2154
1893	5703	1831	32 441	39 975	5320	4172	1148	475	920	623	2154
1894	5692	1886	32 600	40 178	5345	4223	1122	480	942	647	2154
1. Januar bis 1. August 1896	3717	1005	16 188	20 910	2935						
in 7 Monaten											

Volksbad „Kaiserstraße“

(hat 7 Wannenbäder mit Brausen, 2 Sitzbäder mit Brausen und 21 Brausebäder) vom 1. Mai 1895 bis 1. August 1896, also in 15 Monaten:

1. Mai bis 31. Dezember 1895	5423	723	18 242	34 046	46 352	6963	5104	1860	584	1500	540	2480
1. Januar bis 1. August 1896	5550	610	15 804									
b. i. in 12 Monaten:												
	8778	1066	27 237	37 100	5570	4100	1470	470	1200	400	2000	

3. Betreffs der in mehreren städtischen Bürgererschulgebäuden zur Benutzung durch die Schuljugend eingerichteten Brausebad-Anstalten verweisen wir auf den Abschnitt VII dieses Berichts.

4. Mit der von Seiner Königlichen Hoheit, dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums geplanten Anlegung eines an den kleinen Stadtpark sich anschließenden und zur freien Benutzung des Publikums bestimmten großen Parks wurde im Jahre 1895 auf dem etwa 60 ha haltenden Gelände des vormaligen großen Exerzierplatzes durch Herrichtung befestigter Fahr- und Promenadenwege, durch Vor- nahme umfassender Rejol- und Planierungsarbeiten und durch Ausführung größerer Anpflanzungen von Bäumen und Gesträuchen begonnen.

5. Nachdem die gärtnerischen Anlagen im Bürgerparke im Jahre 1891 vollendet waren, wurde darin im folgenden Jahre das stadt- seitig zur Anlegung des Neustadtringes erworbene Schützenhaus mit einem Kostenaufwande von 11 371,62 Mk. als Wirthschaftsgebäude wieder auf- gestellt und im Jahre 1894 durch Anlegung einer Veranda, einer Küche und eines Kuhstalls (Aufwand 5000 Mk.) erweitert; die Wirthschaft ist für jährlich 2500 Mk. verpachtet.

Ueber die Einrichtung gärtnerischer Anlagen auf dem im Jahre 1891 zur Erweiterung des Bürgerparks erworbenen, auf dem rechten Oferufer belegenen Wiesencomplexe wurde unter Hineinziehung der daselbst schon früher angekauften Wiesen im Jahre 1892 ein Projekt festgestellt, mit dessen auf 250 000 Mk. veranschlagter Ausführung in der Berichtsperiode durch Anlegung eines großen Teiches, durch hochwasserfreie Aufhöhung des Terrains und durch Anlegung befestigter Wege unter Aufwendung einer Gesammtsumme von 86 788,57 Mk. begonnen worden ist. Der Bürgerpark wird nach Fertigstellung dieser mit ihm durch Ueberbrückung der Ofer in Verbindung zu bringenden Erweiterungsanlagen ein Fläche von nahezu 34 ha umfassen.

6. Im Jahre 1893 wurde zu bequemer Erreichung des Querumer Holzes ein direkter Fußweg dadurch hergestellt, daß man den vom Büldenwege abzweigenden und in gerader Richtung auf das Holz zu- führenden sogen. Dienröder Weg durch die zu diesem Behuf von Herzog- licher Cammer, Direktion der Domainen erpachteten Schunterwiesen, unter Ueberbrückung der Schunter, bis an den südlichen Holzrand fortsetzte.

7. Die Einrichtung des an der Einmündung des Neustadtringes in die Tellerstraße angelegten, 1 ha 21 a 60 qm haltenden Spielplatzes (des Amalienplatzes) wurde vollendet.

XII. Handel und Gewerbe.

1. Allgemeines.

Wenn bei Erstattung des Verwaltungsberichts für 1887—1891 das Bild, welches die Entwicklung des gewerblichen Lebens der Stadt bot, nicht als ein erfreuliches bezeichnet ist, so kann leider auch jetzt, nach Ablauf einer weiteren Reihe von Jahren, kaum von einer nachhaltigen Besserung gesprochen werden, zumal da seitdem auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens Braunschweig trotz aller Bemühungen keine Fortschritte von Belang aufzuweisen hat. Ist auf einigen Handelsgebieten, hauptsächlich in der Großindustrie, ein Aufschwung zu bemerken, so hat doch vorwiegend der mittlere Kaufmanns- und Handwerkerstand nach wie vor mit schweren Sorgen zu kämpfen.

Die hiesige Handelskammer, auf deren Jahresberichte bei diesem Abschnitte Bezug genommen werden darf, hat es sich nach Möglichkeit angelegen sein lassen, anregend und fördernd auf das Handelsleben der Stadt einzuwirken. Von wesentlicher Bedeutung für die Erkenntniß und Bekämpfung des zu immer größerem Umfange gelangten unlauteren Geschäftsgebahrens ist die von ihr hierher einberufene Versammlung von Interessenten (18. und 19. September 1894) und die damit verbundene Veröffentlichung des den Verathungen zu Grunde gelegten Materials gewesen. Der von ihr ins Leben gerufene hiesige Ausschuß zur Verhinderung des unlauteren Wettbewerbs hat seitdem eine rührige Thätigkeit entfaltet und sich um die Beseitigung mancher geschäftlicher Mißbräuche, denen inzwischen die Reichsgegesetzgebung seit dem 1. Juli 1896 entgegengetreten ist, verdient gemacht.

Auch die städtischen Behörden haben der Besserung der gewerblichen Verhältnisse ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt und sich bemüht, zu ihrem Theile hierzu beizutragen.

Im Frühjahr 1895 beschloßen die Stadtverordneten auf einen aus ihrer Mitte gestellten Antrag, dem Stadtmagistrate zur Erwägung zu verstellen, ob das Firmenschildwesen der Stadt zu ordnen sein möchte. Gleichzeitig erklärten 64 angesehene hiesige Firmen, daß sie die Anregung freudig begrüßt hätten, da in Wahrheit bei der Firmenschildführung sich Uebelstände zeigten, und baten um Förderung der Angelegenheit. Nach eingehender Berathung der städtischen Behörden wurde der von einer gemischten Deputation ausgearbeitete Entwurf eines Statuts, die Bezeichnung der Geschäftslokale betreffend, welcher sich in wesentlichen Punkten den für Osnabrück, Grefeld und M.-Glabach ermessenen Vorschriften anschließt, mit einigen Aenderungen angenommen. Herzogliches Staatsministerium genehmigte dieses Statut, worauf dasselbe am 18. April 1896 bekannt gemacht ist. Nach demselben sind die Inhaber offener Geschäftslokale verpflichtet, an diesen die Bezeichnung ihrer eingetragenen Firma, und zwar nach ihrer Wahl mit oder ohne Zufügung ihrer bürgerlichen Namen, und in Ermangelung einer eingetragenen Firma ihre Namen unter voller Angabe der Rufnamen straßenwärts in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Enthält die Aufschrift neben der eingetragenen Firma oder in Ermangelung solcher die bürgerlichen Namen minderjähriger Inhaber, so muß diese Eigenschaft aus der Aufschrift unzweideutig hervorgehen. Verantwortlich für die Befolgung des Statuts ist außer dem Geschäftsinhaber auch derjenige, welcher die Verwaltung führt. Auf Zuwiderhandlungen steht Geldstrafe bis 60 Mk. oder 14 Tage Haft.

In Gemäßheit des Braunschweigischen Landesgesetzes, betreffend die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes vom 7. Juni 1890, sind die Unternehmer, welche durch kurzzeitigen Betrieb von Verkaufsgeschäften (Schleuderbazaren und dergleichen) das feste Gewerbe zu schädigen drohten, zur Zahlung der Abgabe von 50 Mk. wöchentlich an die Stadtkasse herangezogen. Die Herzogliche Polizei-Direktion hat den Stadtmagistrat hierbei durch Ueberwachung des Entstehens und Betriebs derartiger Geschäfte wesentlich unterstützt. Es wurden an Wanderlagersteuern erhoben:

	1891	1892	1893	1894	1895	1896 (1. Jan.—31. März.)
Betrag Mk.:	850	650	0	50	250	150
Zahl der Fälle:	5	5	0	1	1	2

Es gewinnt den Anschein, als seien durch die Scheu vor der hohen Abgabe (monatlich 200—250 Mk.) die Unternehmer von Wanderlagern mehr und mehr von der Errichtung ihrer Betriebe im Stadtbezirke zurück-

3. Getreide- und

für 100 kg
festgestellt durch die

Jahr	Monat	Weizen			Roggen		
		gut	mittel	gering	gut	mittel	gering
1892	Januar	21,79	21,27	20,33	22,92	21,60	—
	Februar	20,94	20,50	20,—	20,90	20,80	20,50
	März	20,63	20,34	19,50	21,40	21,06	—
	April	20,07	19,69	19,05	20,33	19,97	19,20
	Mai	19,83	19,50	18,96	19,60	19,30	19,—
	Juni	19,08	18,78	18,—	—	—	—
	Juli	18,06	17,83	17,25	17,98	17,53	—
	August	15,82	15,50	—	14,29	14,05	14,—
	September	15,29	14,90	—	14,29	13,94	—
	October	15,39	15,02	—	14,53	14,13	—
	November	14,86	14,57	14,40	14,12	13,90	—
	December	14,71	14,47	—	13,57	13,42	—
Jahresdurchschnitt		18,04	17,70	—	17,63	17,25	—
1893	Januar	15,21	14,87	—	13,57	13,26	—
	Februar	15,07	14,84	14,30	13,46	13,11	—
	März	14,67	14,50	—	12,95	12,73	—
	April	15,17	14,70	—	13,43	13,—	—
	Mai	15,43	15,11	—	14,43	14,12	—
	Juni	15,45	15,15	—	14,57	14,30	—
	Juli	15,58	15,22	—	14,48	14,13	—
	August	14,71	14,47	13,30	13,85	13,50	—
	September	14,36	14,01	—	13,43	13,08	—
	October	14,21	14,—	—	13,50	13,10	—
	November	14,09	13,92	—	13,34	13,07	—
	December	14,08	13,88	—	13,48	13,20	—
Jahresdurchschnitt		14,84	14,56	—	13,71	13,38	—
1894	Januar	14,—	13,80	—	13,18	13,01	—
	Februar	13,55	13,45	—	12,53	12,65	—
	März	13,30	13,06	—	12,28	12,10	—
	April	13,73	13,63	—	—	—	—
	Mai	12,85	12,40	—	12,08	—	—
	Juni	12,90	12,70	—	—	—	—
	Juli	12,93	12,77	—	12,06	11,67	—
	August	13,07	12,58	12,—	11,51	11,32	—
	September	12,34	11,63	10,93	11,29	10,98	10,50
	October	11,43	10,78	10,—	10,91	10,60	10,—
	November	11,59	11,32	10,85	11,55	11,07	10,53
	December	11,93	11,67	10,90	11,93	11,62	10,75
Jahresdurchschnitt		12,80	12,48	—	11,93	11,67	—
1895	Januar	11,84	11,38	10,63	11,79	11,42	—
	Februar	11,73	11,40	11,—	11,49	11,18	10,93
	März	12,02	11,79	11,31	11,66	11,42	11,20
	April	12,30	12,10	11,50	11,90	11,70	11,35
	Mai	14,—	13,58	13,01	13,88	13,57	13,29
	Juni	14,87	14,43	14,—	13,93	13,65	13,50
	Juli	13,39	13,17	12,70	12,33	12,—	11,50
	August	13,05	12,70	12,25	11,73	11,39	11,05
	September	13,15	12,78	12,21	12,08	11,73	11,28
	October	13,98	13,50	13,40	12,65	12,35	12,—
	November	14,29	14,—	—	12,80	12,50	12,—
	December	14,35	14,03	—	12,80	12,50	12,—
Jahresdurchschnitt		13,25	12,91	12,20	12,42	12,12	11,83

Frucht-Preise

in Mart.
Markt-Kommission.

Gerste			Hafer			Stroh (Nicht-)	Heu	Kartoffeln	Hülsenfrüchte		
gut	mittel	gering	gut	mittel	gering				Erbsen (gelbe zum Kochen)	Speise- bohnen (weiße)	Linzen
—	—	—	16,50	15,77	—	6,33	6,78	8,50	25,75	29,—	37,38
—	—	—	15,78	15,—	—	6,02	6,72	8,50	25,50	28,63	37,38
—	—	—	15,81	15,29	15,—	5,50	6,50	8,50	25,50	28,50	37,—
—	—	—	15,50	15,08	14,80	5,78	6,50	8,50	24,38	27,63	35,63
—	—	—	—	15,—	—	5,81	6,50	7,40	24,56	27,06	35,25
—	—	—	15,—	—	—	5,75	6,50	6,89	25,25	26,25	35,25
—	—	—	15,37	14,83	—	5,75	6,50	6,51	25,38	27,50	34,63
—	—	—	14,68	13,94	—	4,39	5,50	4,32	24,13	25,75	35,50
16,06	14,45	13,10	13,91	13,50	—	4,06	5,58	4,08	22,—	22,63	35,88
—	14,50	13,90	14,90	14,43	—	4,25	6,24	3,94	21,75	22,88	35,50
—	—	13,60	15,16	14,70	—	4,25	6,92	3,80	21,94	25,—	36,25
—	14,50	—	15,—	14,51	—	4,64	7,50	3,80	21,44	25,38	36,63
—	—	—	15,24	14,73	—	5,21	6,48	6,23	23,97	26,35	36,02
—	—	—	15,11	14,53	—	4,75	7,50	3,80	21,38	24,88	37,—
—	—	—	15,10	14,68	—	4,44	7,37	3,80	19,81	21,06	39,25
—	—	—	15,04	14,52	—	4,47	7,32	3,80	19,25	18,50	40,50
—	—	—	15,30	14,90	14,10	4,58	7,40	3,80	19,63	21,44	39,—
—	—	—	16,05	15,55	—	5,08	7,47	3,70	21,06	24,75	37,88
—	—	—	17,50	16,90	—	5,72	8,28	3,52	21,75	24,94	37,50
—	—	13,50	19,18	18,58	—	6,26	9,44	6,55	22,19	25,69	36,56
—	17,—	—	19,28	19,—	17,45	5,56	9,56	7,13	22,94	26,31	36,44
—	—	—	17,28	16,60	—	5,50	9,50	5,63	22,75	26,13	35,25
—	16,—	—	17,80	17,20	—	5,92	9,75	4,83	22,31	26,19	34,38
—	—	—	—	—	—	5,92	9,75	4,49	22,19	21,69	34,44
—	—	—	18,—	17,50	—	6,25	9,75	4,58	21,88	18,—	33,88
—	—	—	16,89	16,36	—	5,37	8,59	4,64	21,43	23,29	36,84
—	—	—	18,—	17,50	—	6,69	10,19	4,48	21,94	19,13	33,50
—	—	—	—	—	—	6,75	10,25	4,44	21,88	18,84	32,75
—	15,—	—	—	—	—	6,31	9,58	4,56	21,13	18,75	32,25
—	—	—	—	—	—	6,25	9,50	4,59	20,75	18,50	32,—
—	—	—	—	—	—	6,25	9,50	4,89	20,75	18,50	31,—
—	—	—	16,10	—	—	6,25	9,50	5,39	20,75	18,50	29,50
—	—	—	15,35	—	—	5,72	5,97	5,29	20,75	19,—	29,50
—	—	—	13,75	13,20	—	4,55	5,43	4,69	20,75	19,25	29,—
14,50	14,—	13,—	13,86	11,71	10,80	3,91	5,40	5,26	20,25	22,50	28,50
—	—	—	12,—	11,50	10,—	4,17	5,94	5,37	20,—	22,50	28,50
—	—	—	12,18	12,—	—	4,69	6,10	5,28	19,50	23,25	28,—
—	—	—	12,33	12,—	10,86	4,75	6,10	4,86	18,50	24,50	28,—
—	—	—	14,20	12,99	—	5,52	7,79	4,93	20,58	20,27	30,21
—	—	—	12,83	12,40	12,—	4,75	6,10	4,86	19,50	25,75	27,—
—	12,—	—	12,08	11,50	11,—	4,75	6,10	4,86	18,63	25,75	27,—
—	13,50	12,—	12,18	11,78	11,03	4,75	6,10	5,07	18,50	26,50	27,—
—	—	—	12,25	11,65	11,—	4,75	6,10	5,56	18,75	28,—	27,—
—	13,20	—	13,59	12,98	12,11	4,75	6,10	6,03	18,75	28,—	27,—
—	—	—	13,20	12,80	12,20	4,42	5,63	5,88	19,—	28,—	26,50
—	—	—	12,87	12,47	11,94	4,33	4,61	5,25	17,75	27,50	25,50
15,—	—	—	12,02	11,78	11,38	4,25	4,19	4,99	17,75	26,50	25,50
—	—	—	11,46	11,08	10,60	4,25	4,50	4,39	19,50	26,—	28,50
—	—	—	11,65	11,15	10,80	4,53	4,50	4,59	18,50	24,—	29,50
—	—	—	12,06	11,63	11,15	4,75	4,50	4,50	18,—	23,75	29,50
—	—	—	12,26	11,88	11,50	4,75	4,50	4,47	18,25	23,75	29,50
—	—	—	12,37	11,93	11,39	4,59	5,24	5,04	18,57	26,13	27,43

4. Innungsverhältnisse.

Die Zahl der nach den Vorschriften der Reichsgewerbeordnung umgestalteten Innungen stieg im Jahre 1892 auf 18 durch das Hinzukommen der Kupferschmiede-Innung (zu dieser Gruppe gehören ferner: die Bäcker-, Baugewerke-, Buchbinder-, Glaser-, Fleischer-, Fuß- und Waffenschmiede-, Korbmacher-, Klempner-, Kürschner-, Sattler- und Tapezierer-, Schuhmacher-, Stell- und Rademacher-, Perrückenmacher-, Schlosser-, Schneider-, Tapezierer-, Tischler-Innung). Die neuen Innungen (Maler-, Barbier- und Friseur-, Schornsteinfeger-Innung) haben keine Vermehrung erfahren. Von den alten Innungen bestehen nur noch 11: Bötticher-, Brauer-, Büchsenmacher-, Dach- und Schieferdecker-, Handschuhmacher-, Haus- und Gassenjächter-, Gelbgießer-, Kammacher-, Kramnabler-, Weber-, Zinn- gießer-Innung, aber auch diese mehr dem Namen als der Sache nach, da die Mitgliederzahl bei einigen auf 1—2 Köpfe gesunken ist und bei allen zusammengerechnet für 1892 57, für 1893 42, für 1894 38, für 1895 30 Personen betrug.

Die neuen und die reorganisierten Innungen weisen dagegen eine erfreuliche Zunahme auf; es wurden gezählt:

	Mitglieder	Lehrlinge
1892	1375	1381
1893	1467	1579
1894	1446	1470
1895	1495	1436

Vier Innungen (Glaser-, Stell- und Rademacher-, Schuhmacher-, Fuß- und Waffenschmiede-) unterhielten eigene Fachschulen in hiesiger Stadt, andere (z. B. die Schlosser-Innung) leisteten Unterstützungen für auswärtige Fachanstalten; auf Antrag der Bäcker-Innung wurde bei der städtischen Fortbildungsschule eine besondere Abtheilung für Bäckerlehrlinge eingerichtet.

Am 28. Juni 1892 hat die hiesige Herzogliche Kreisdirektion das 10 andern Innungen schon früher eingeräumte Recht des ausschließlichen Haltens von Lehrlingen (§ 100 e Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung) der Bäcker-, Glaser-, Fuß- und Waffenschmiede-, Maler-, Schneider-, Stell- und Rademacher-Innung verliehen, mit der Wirkung, daß vom 1. Oktober 1892 ab Arbeitgeber, welche ein in den genannten Innungen vertretenes Gewerbe betreiben und zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber derselben nicht angehören, Lehrlinge nicht mehr annehmen

dürfen. Dieselbe Anordnung wurde am 25. April 1893 zu Gunsten der Buchbinder-Innung für die Zeit vom 1. Oktober 1893 ab getroffen. — Auf Ersuchen einer auswärtigen Behörde hat der Stadtmagistrat über die Wirkungen derartiger Vorschriften im Juni 1894 ein Gutachten des hiesigen Innungsausschusses eingelegt. Der letztere erklärte, die Anordnung sei für die Allgemeinheit wie für den Einzelnen als durchaus nutzbringend zu bezeichnen, weil

1. die früher außerhalb der Innungen befindlichen Arbeitgeber sich mit ganz geringen Ausnahmen denselben angeschlossen hätten,
2. die technische Ausbildung der Lehrlinge eine bessere geworden sei, da diese in den Werkstätten und den Innungsfachschulen nach einheitlichen Grundsätzen unter Aufsicht des Innungsvorstandes geschehe,
3. ein gewerblich wie moralisch besserer Gesellenstand dadurch gezeitigt werde.

Im Februar 1894 hat die Schuhmacher-Innung die Verleihung der weitergehenden Befugniß des § 100 f der Reichsgewerbeordnung beantragt (Heranziehung der Richtinnungsmeister zu den Kosten des Herbergswesens, des Arbeitsnachweises, des Innungsschiedsgerichts und sonstiger Innungseinrichtungen). Der Stadtmagistrat vernahm hierüber die nicht in der Innung befindlichen Schuhmachermeister, von denen nachdrücklich Verwahrung gegen das Gesuch eingelegt wurde, und empfahl, nachdem der Innungsvorstand von ihm nochmals gehört war, dessen abschlägige Bescheidung; er war der Meinung, daß aus Ersparnißrücksichten (Eintrittsgeld, Beiträge) eine Anzahl von Meistern, die durch die sociale Gesetzgebung der letzten Jahre manche Last zu tragen hätten, nicht in die Innung eingetreten seien. Es kam ferner in Betracht, daß in nicht zu ferner Zeit eine Umgestaltung der gewerblichen Organisationen durch die Reichsgesetzgebung zu erwarten ist (Handwerkerkammern, Fachgenossenschaften, Zwangsinnungen u. s. w.), und daß es rathsam schien, diese Entwicklung vorläufig abzuwarten, ehe eine so einschneidende Maßregel wie die hier fragliche getroffen wurde, um so mehr, als die andern Innungen zweifellos mit ähnlichen Anträgen alsbald nachgekommen wären. Auch wurde selbst eine wahlweise Zuständigkeit des Innungsschiedsgerichts neben der des Gewerbegerichts für die betreffenden Streitfachen (§ 100 i Abs. 2) als wenig wünschenswerth bezeichnet. — Herzogliche Kreisdirection schloß sich diesen Erwägungen an und lehnte den Antrag zur Zeit ab „mit Rücksicht

auf die im Innungsbezirke vorhandene große Zahl von Meistern, welche der Innung nicht angehören, und im Hinblick auf die vom Stadtmagistrate hervorgehobenen Bedenken“.

Der Versuch einer Gruppe von Barbieren und Friseuren, eine neue Innung der Bader und Heilidiener zu gründen, ist gescheitert, nachdem der Stadtmagistrat in seinem Berichte an die Kreisdirektion am 4. Juni 1895 es für nicht empfehlenswerth erklärt hatte, Innungen für solche Gewerbezweige zuzulassen, für welche eine Innung bereits bestehe; es würde die in dem Innungsweisen zum Ausdruck gelangende gemeinsame Förderung gewerblicher Interessen durch eine derartige Zersplitterung der Kräfte gefährdet werden.

Die Baugewerke-Innung hat in richtiger Würdigung des Umstandes, daß die baugewerblichen Gesellen und Hülfsarbeiter am meisten mit den durch die Bitterung bedingten Arbeitsunterbrechungen zu rechnen haben, der Frage der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit näher treten zu müssen geglaubt. Zu diesem Zwecke ist ein Nebenstatut, die Unterstützung der Gesellen und Hülfsarbeiter betreffend, im Oktober 1895 erlassen, nach welchem die durch Arbeitsmangel oder Krankheit in Noth gerathenden, bei Innungsmeistern beschäftigten Personen aus einer von der Innungshauptkasse abgezweigten Hülfskasse unterstützt werden können. Eine Erweiterung in der Richtung, daß der unter Zuziehung der Versicherten gebildete Verwaltungsausschuß ganz allgemein bei Arbeitslosigkeit zur Gewährung von Unterstützungen befugt sein soll, ist für den Fall vorgesehen, daß durch übereinstimmenden Beschluß der Innungsmeister, sowie der Gesellen und Hülfsarbeiter die Bereitwilligkeit zur Leistung der erforderlichen Beiträge ausgesprochen wird.

Was das sonstige Unterstützungsweisen anlangt, so unterhalten die neuen Innungen: 1 Wittwen-, 8 Sterbe-, 7 Kranken- und Sterbekassen, die alten: 2 Sterbekassen. Außerdem hat der Innungsausschuß, dem 15 Innungen mit 1320 Mitgliedern angehörten, eine besondere Sterbekasse geschaffen.

Seit 1891 bestehen für das Herzogthum mit dem Sitze in der Stadt Braunschweig zwei behördlich genehmigte Innungsverbände:

1. Der Provinzial-Baugewerke-Innungsverband für das Herzogthum Braunschweig, mit 6 Innungen und 223 Mitgliedern;
2. der Unterverband der Schuhmacher-Innungen des Herzogthums Braunschweig, mit 11 Innungen und 1020 Mitgliedern.

5. Gewerbegericht.

Das am 1. Juli 1891 auf Grund des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 errichtete, auf den Bezirk der Stadt sich beschränkende Gewerbegericht hat trotz des Wachstums der Bevölkerung im Laufe der letzten Jahre kein Steigen, sondern ein Abnehmen der Zahl der Rechtsstreitigkeiten verzeichnen können; wahrscheinlich in Folge davon, daß die beteiligten gewerblichen Kreise durch ihre Mitwirkung bei der Rechtsprechung, durch Erörterungen in der Presse, in Versammlungen u. s. w. immer mehr mit den gesetzlichen Vorschriften, die am häufigsten zu Prozessen Anlaß geben (Kündigungsfrist, Gründe sofortiger Entlassung u. dgl.), und mit deren Auslegung seitens des Gewerbegerichts sich vertraut gemacht haben.

Im ersten Halbjahre seines Bestehens (vom 1. Juli bis 31. Dezember 1891) hatte das Gewerbegericht 403 Streitfachen, bei denen 393 Arbeiter und 10 Arbeitgeber als Kläger auftraten, zu erledigen, was einer Jahresziffer von 806 Prozessen entsprochen haben würde. Seitdem sind die Zahlen merklich heruntergegangen, so daß der Durchschnitt der Jahre 1892/95 nur 552 Streitfachen jährlich ergibt. Es wurden anhängig:

Jahr	Arbeiterklagen	Arbeitgeberklagen	Klagen von Arbeitern unter einander	Summe
1892	606	10	5	621
1893	477	11	10	498
1894	563	8	9	580
1895	499	6	2	507

Die überwiegende Hälfte, in den Jahren 1893 und 1894 sogar mehr als drei Viertel aller Prozesse wurde auf gutlichem Wege zu Ende geführt (durch Vergleich, Anerkenntnis, Verzicht, Richterscheinen beider Theile, oder Erscheinen eines Theils ohne Stellung förmlicher Anträge). Es fanden auf diese Weise ihren Abschluß:

	1892	1893	1894	1895
	342 (55 %)	379 (76,2 %)	436 (75,2 %)	361 (71,2 %)
Davon erledigte der Vor-				
sitzende allein im ersten				
Termine ohne Beisitzer:	233 (46,8 %)	290 (50 %)	234 (46,2 %)	

Nach diesen Erfahrungen liegt kein Grund vor, von der bisherigen Einrichtung abzugehen, daß der erste Termin regelmäßig ohne Zuziehung von Beisitzern stattfindet.

Das Gewerbegericht hielt Sitzungen:

	1893	1894	1895
	145	122	123
Davon mit Beisitzern:	42	23	26

Bei den abgegebenen Urtheilen fiel die Entscheidung wie folgt aus:

Jahr	Ganz oder theilweise zu Gunsten des Klägers:				Auf Klageabweisung lautend:			
	Vorstehender	Vollbesetztes Gericht	Summe	%	Vorstehender	Vollbesetztes Gericht	Summe	%
1893	43	36	79	53,4	15	54	69	46,6
1894	51	24	75	53,6	41	24	65	46,4
1895	39	33	72	56,7	27	28	55	43,3
Summe: 1893	133	93	226	54,5	83	106	189	45,5

Gegen die Entscheidungen des Gewerbegericht wurde Berufung an Herzogliches Landgericht verfolgt:

1892 in 2 Fällen; Ergebnis: eine Bestätigung, ein Vergleich.

1893 „ 2 „ „ eine Bestätigung, eine Aufhebung und Klageabweisung.

1894 „ keinem Falle;

1895 „ 2 Fällen; eine Berufung wurde später zurückgezogen, die andere abgewiesen.

Neben der gütlichen blieb die schnelle Erledigung aller Prozesse eines der Hauptziele des Gerichts. Es wurden erlebt:

	1893	1894	1895
Binnen 3 Tagen nach Klagerhebung . . .	265 (53,2%)	368 (64,0%)	270 (55,0%)
„ einer Woche nach „ . . .	144 (28,9 „)	151 (26,0 „)	145 (29,5 „)
„ 2 Wochen nach „ . . .	63 (12,7 „)	22 (3,8 „)	46 (9,3 „)
„ 3 „ „ „ . . .	14 (2,8 „)	26 (4,5 „)	18 (3,7 „)
„ 4—6 „ „ „ . . .	5 (1,0 „)	7 (1,2 „)	10 (2,0 „)
„ mehr als 6 Wochen nach Klagerhebung	7 (1,4 „)	3 (0,5 „)	2 (0,5 „)
Summe . . .	498	577	491

Am 20. April 1894 und am 1. Februar 1895 fanden außerordentliche Sitzungen des Gewerbegerichts statt, zu welchen sämtliche Beisitzer geladen waren. In der ersten wurde endgültig der Beitritt zu dem auf Anregung süddeutscher Gewerbegerichte gegründeten Verbands deutscher Gewerbegerichte beschlossen, welcher den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen durch eine Verbandszeitschrift, durch Jahresversammlungen u. bezweckt. Gleichzeitig wurde auf Ersuchen des hiesigen Stadtmagistrats über ein von demselben gewünschtes Gutachten, betreffend Einrichtung

einer städtischen Arbeits-Vermittlungsstelle, berathen. Die Erörterung führte, obgleich von allen Seiten die Schaffung einer derartigen Vermittlung als erstrebenswerth bezeichnet wurde, zu keinem greifbaren Ergebnisse, weil die Seitens der Arbeiter unbedingt geforderte Einstellung der Thätigkeit des Arbeitsnachweises bei Streiks und Aussperrungen für den betreffenden Gewerbszweig auf Widerspruch bei sämmtlichen Arbeitgebern stieß. — Eine einstimmige Beschlussfassung wurde dagegen bei der zweiten Besprechung über ein von der hiesigen Handelskammer beantragtes Gutachten erzielt, indem man sich dahin äußerte, daß zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes (§§ 55, 56) in der von Berliner Industriellen durch eine Bittschrift an die Reichsregierung befürworteten Richtung — Einführung der jetzt bekanntlich ausgeschlossenen Berufung für Streitfachen bis zu 100 Mk. Werth; vorläufige Vollstreckbarkeit von Urtheilen nur gegen genügende Sicherheit — nach den diesseitigen Erfahrungen durchaus kein Grund vorliege. Die Handelskammer hat sich dieser Ansicht angeschlossen.

Als Einigungsamt ist das Gewerbegericht seit seiner Errichtung noch nicht thätig geworden; Voraussetzung hierfür ist die Anrufung durch beide streitende Theile. Seitens der Arbeiter wurde wiederholt das Eingreifen des Gewerbegerichts gewünscht (z. B. von den Fleischern, den Brauern, den Schleifern einer hiesigen Maschinenfabrik), die Arbeitgeber schlossen sich indeß den bezüglichen Anträgen nicht an.

Zum Schlusse geben wir eine

Uebersicht

über die Einnahmen und Ausgaben der Sportelkasse des Gewerbegerichts zu Braunschweig für die Rechnungsjahre 1892/93 bis 1895/96.

	1892/93 *)		1893/94		1894/94		1895/96	
	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.
A. Einnahme.								
1. Eingegangene Gebühren	446	01	205	03	172	85	185	70
nicht einziehbar gewesen	(227,62)	—	(108,77)	—	(141,84)	—	(111,70	—
Rest geblieben	—	—	—	—	(11,96)	—	+ 11,96)	—
2. Eingegangene Reste	—	55	—	30	—	75	—	—
3. Erstattete Portoaufgaben	1	85	1	65	—	50	—	55
4. Ordnungsstrafgelber	—	—	5	—	—	—	28	—
5. Verschiedenes	2	—	—	—	—	—	—	—
6. Zuschuß der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme	387	97	115	17	300	24	136	48
Summe	838	38	327	15	474	34	350	73

*) Vom 1. Januar 1892 — 31. März 1893.

	1892/93 *)		1893/94		1894/95		1895/96	
	Mrk.	℥fg.	Mrk.	℥fg.	Mrk.	℥fg.	Mrk.	℥fg.
B. Ausgabe.								
1. Beisitzergebühren	496	—	196	—	247	—	184	—
2. Gebühren an Zeugen und Sachverständige	160	53	32	70	32	94	49	50
3. Drucksachen und Buchbinderlöhne	162	75	85	40	158	30	68	63
4. Portoauslagen	16	10	13	05	10	10	12	60
5. Verschiedenes	3	—	—	—	26	—	36	—
Summe	838	38	327	15	474	34	350	73

*) Vom 1. Januar 1892 bis 31. März 1893.

6. Gast- und Schankwirthschaften; Branntweinhandlungen.

Ueber die Zahl der Gast- und Schankwirthschaften, sowie der Branntweinhandlungen giebt folgende Uebersicht Auskunft.

Jahr	Bestand Anfang d. Jahres			Zugang im Laufe d. Jahres			Abgang im Laufe d. Jahres			Bestand Ende des Jahres			Bemerkungen
	Gastwirth- schaften	Schankwirth- schaften	Branntwein- handlungen	Gastwirth- schaften	Schankwirth- schaften	Branntwein- handlungen	Gastwirth- schaften	Schankwirth- schaften	Branntwein- handlungen	Gastwirth- schaften	Schankwirth- schaften	Branntwein- handlungen	
1892	57	144	153	4	12	1	1	—	60	155	154		Der starke Zugang an Schankwirthschaften ist dadurch bedingt, daß die Bäder und Konditoren Erlaubniß zum Ausföhrant von Chokoladen u. Kaffee etc. erhalten haben.
1893	60	155	154	1	14	5	—	2	4	61	167	155	
1894	61	167	155	2	9	11	—	2	3	63	174	163	
1895	63	174	163	1	6	7	—	2	2	64	178	168	

7. Verzeichniß der Gewerbebetriebe.

Die Zahl der gewerbesteuerpflichtigen Gewerbebetriebe betrug in den Jahren:

Jahr	Bestand Anfang d. Jahres	Zugang im Laufe d. Jahres	Abgang im Laufe d. Jahres	Bestand Ende des Jahres	Bemerkung
1892	7291	1391	838	7854	Der große Abgang steuerpflichtiger Gewerbe in den Jahren 1893 und 1894 ist durch das Inkrafttreten des neuen Gewerbesteuer-gesetzes vom 27. März 1893 Nr. 14 bedingt, da die Steuer für Handergewerbe vor Ausübung des Gewerbes zu erlegen ist.
1893	7844	1342	1188	7998	
1894	7998	1451	1580	7869	
1895	7869	1468	984	8353	

Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1895 incl. des Bestandes	Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1895	Bestand am Schlusse des Jahres 1895	Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1895 incl. des Bestandes	Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1895	Bestand am Schlusse des Jahres 1895
Abbruchunternehmer . . .	—	7	1	6	Bijouteriewaarenfabriken u.				
Abbecker	1	1	—	1	Handlungen:				
Agenten:					a) Fabriken	1	1	—	1
a) Agenten v. Handlungs-					b) Handlungen	8	10	—	10
häusern und Fabriken	5	5	—	5	Bilder- u. Spiegelrahmen-				
b) Handelsagenten, sowie					fabrikanten u. Vergolber				
Inhaber von Agentur-					und Handlungen	9	20	11	9
u. Kommissionsgeschäft.	111	221	52	169	Bildhauer	24	30	6	24
c) Haupt- und General-					Billardfabriken	2	2	—	2
agenten von Ver-					Blechwaarenfabriken und				
sicherungsanstalten . .	66	124	48	76	Handlungen	4	6	2	4
d) Unteragenten von Ver-					Blumenfabriken	4	4	—	4
sicherungsanstalten . .	42	75	27	48	Blumen- u. Kranzgeschäfte	22	84	29	55
e) Auswanderungsagent.	6	6	—	6	Böttcher	20	26	8	18
f) Vermittelungsagenten	121	219	61	158	Bonbon- und Konfituren-				
Iseniedewaarenfabrikanten	3	3	1	2	fabriken	7	9	3	6
Anfertiger von schriftlichen					Brautweinbrennereien . .	4	4	—	4
Arbeiten	—	5	1	4	Braumalzfabriken	1	1	—	1
Annoncenexpeditionen . .	11	17	4	13	Brennmaterialienhandl.				
Apotheker	10	10	—	10	siehe Rohlenhandlungen				
Armaturenfabriken . . .	1	1	—	1	Briefmarkenhändler . . .	—	2	1	1
Asphaltfabrik	—	1	—	1	Brunnenmacher	6	8	—	8
Artistische Anstalten . . .	1	1	—	1	Buchbinder	51	71	32	39
Auktionatoren	14	24	12	12	Buchdruckereien	23	34	7	27
Badeanstalten	4	11	5	6	Buchhandlungen:				
Bäcker u. Backwaarenhändl.	120	206	58	148	a) Verlagsbuchhandlung.	18	29	7	22
Bäckereien (Dampf-) . . .	1	1	—	1	b) Sortimentsbuchhandl.	19	28	2	26
Bandagisten	1	1	—	1	c) Kolportagebuchhandl.	8	19	16	3
Bandhandlungen:					Büchsenengeschäfte	4	5	1	4
Großhandlungen	7	7	—	7	Bürstenmacher u. Fabriken	9	21	10	11
Kleinhandlungen	16	16	—	16	Butterhandlungen	6	42	24	18
Bank- und Wechselgeschäfte	21	25	2	23	Caffeehandlungen	3	6	—	6
Barbiere u. Friseure, sowie					Carousselhalter	7	7	—	7
Friseurn	64	126	32	94	Cartonagenfabriken	4	7	—	7
Baumaterialienhandlungen	11	17	7	10	Cementfabriken	1	1	1	1
Bauunternehmer	68	123	70	53	Cementwaarenfabriken . . .	2	3	—	3
Beerdingungsinstitute . . .	8	10	—	10	Chemische Fabriken	3	3	—	3
Bergwerks- u. Hüttenprob.-					Chemische Laboratorien . .	4	6	1	5
Handlung	—	1	—	1	Chininfabriken	1	1	—	2
Bettfedernhandlungen . . .	10	13	2	11	Chokoladenfabriken und				
Bettfedernreinigungsanst.	4	12	—	12	Handlungen:				
Bierbrauereien und Hand-					a) Fabriken	2	2	—	4
lungen:					b) Handlungen	3	12	2	10
a) Bierbrauereien	12	16	1	15					
b) Bierhandlungen	86	301	155	146					

Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1895 incl. des Bestandes abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1895	Bestand am Schlusse des Jahres 1895	Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1895 incl. des Bestandes	abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1895	Bestand am Schlusse des Jahres 1895
Eichorienfabriken	9	9	1	8	Färbereien und chemische			
Zigarren- u. Tabakfabriken	33	37	3	34	Wäschereien	9	11	2
Eigarren- u. Tabakgeschäfte	50	147	44	103	Farbwaarenhandlungen . .	24	29	1
Eigarrenmacher (selbst.)	26	87	30	57	Faschhandlungen	4	4	2
Conditoreien	38	48	2	46	Feilenhauer	6	6	1
Conservenfabriken und					Feuerverter	4	4	—
Handlungen:					Feueranzünderfabriken . .	1	1	—
a) Fabriken	25	32	10	22	Fischhandlungen	11	49	25
b) Handlungen	4	8	3	5	Fleischwaarenhandlungen .	15	52	21
Corsetgeschäfte	5	6	2	4	Formstecher	—	1	—
Cravattenhandlungen . . .	11	15	—	15	Friseure			
Dach- und Schieferdecker .	38	59	25	34	siehe Barbiers u. Friseure, sowie			
Dachpappenfabriken . . .	1	2	1	1	Friseur			
Damenmäntelfabriken und					Frucht- und Gemüsehandl.	24	316	225
Handlungen	5	5	2	3	Fuhrgeschäfte	45	57	12
Darmhandlungen	3	6	—	6	Futterartikelhandlungen . .	—	7	6
Delikateessenhandlungen . .	25	36	3	33	Galanteriewaarenhandl.	20	52	9
Destillateure und Liqueur-					Galvanoplastische Anstalten	4	4	—
fabrikanten	21	35	11	24	Gardebengegeschäfte für			
Drahtwaarenfabriken . . .	2	4	2	2	Herren und Knaben	28	42	11
Drehstiel:					Garnhandlungen	33	39	—
a) Holzdrehstiel	10	14	2	12	Fabriken für Gas- und			
b) Kunstdrehstiel	10	13	2	11	Wasseranlagen	8	9	1
Droguenhandlungen	25	36	8	28	Gastwirthschaften	57	109	45
Droschkenhalter					Gelbgießer	5	6	2
siehe Mietshutzhör					Gelbschrankfabriken	3	3	—
Druckformfabriken	1	1	—	1	Gerber:			
Düngerfabriken	1	1	—	1	a) Lohgerber	1	1	—
Düngerhandlungen	2	2	1	1	b) Weißgerber	1	1	—
Dünenfabriken	3	3	3	—	Gefindevermietther			
Eierhändler	—	10	4	6	siehe Stellenvermittler			
Eisengießereien	10	10	1	9	Getreide- und Mehlhandl.:			
Eisenhandlungen	7	13	2	11	a) Großhandlungen	5	9	6
Eisen- und Stahlwaa-					b) Kleinhandlungen	22	30	6
renhandlungen	19	27	4	23	Gewürzmühlen	1	1	—
Fischhandlungen (Roheis)	3	4	—	4	Gläser	35	54	12
Elektrische Stromabgabe an					Glasmaier	—	4	—
Dritte	—	5	1	4	Glashandlungen	18	23	7
Elektriker	—	4	2	2	Glasreinigungs-geschäfte . .	3	6	1
Eisigfabriken	5	7	3	4	Glasschleifer	2	2	1
Etnisfabriken	1	3	1	2	Gold- und Silberarbeiter,			
Fahrräderhandlungen . . .	—	4	—	4	-Fabrikanten und Handl.	23	30	8
					Goldbleistfabrikanten . . .	2	2	—

Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1896 incl. des Bestandes	Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1896	Bestand am Schlusse des Jahres 1896	Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1896 incl. des Bestandes	Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1896	Bestand am Schlusse des Jahres 1896
Gold- und Silbersticker . . .	1	1	—	1	Knopffhandlungen	—	1	—	1
Graveure	5	10	4	6	Kochheerdfabriken	6	6	—	6
Gürtler u. Bronzearbeiter . . .	6	7	3	4	Kohlenhandlungen	91	147	40	107
Gummi- u. Guttapercha- handlungen	7	9	—	9	bezw. Brennmaterialienhandlg.				
Gypsfigurenhändler	—	7	2	5	Kohlensäurefabriken	1	4	3	1
Handschuhgeschäfte	21	31	14	17	Kohlenanzünderverfertiger . . .	—	1	—	1
Hausirchändler u. Händler auf Messen u. Märkten	762	1420	580	361	Korbmacher u. Händler	12	25	6	19
			479		Korffabriken bezw. Korffhbl.	9	17	6	11
			Abh.B		Kornhandlungen				
Heefenfabriken u. Handlung . .	4	4	—	4	siehe Getreidehandlungen.				
Heizungs- u. Lüftungsan- lagen	3	3	1	2	Kürschner u. Rauchwaren- händler	16	19	7	12
Holzbearbeitungsfabriken . . .	2	2	—	2	Kunstgießer	6	6	—	6
Holzhandlungen	11	14	1	13	Kunsthandlungen	7	11	2	9
Holzpantoffelhändler	—	4	—	4	Kupferschmiede	8	10	1	9
Holzstoffgeschäfte	2	2	—	2	Kurzwaarenhandlungen:				
Honighandlung	—	4	1	3	Großhandlungen	8	13	3	10
Hopfenhandlungen	3	3	—	3	Kleinhandlungen	47	131	61	70
Höfnerwaarenhandlungen . . .	536	1010	365	645	Lampenhandlungen	4	4	—	4
(Von dieser Zahl sind 74 im Be- trage der Konzeption zum Kleinhandel mit Branntwein etc.)					Landesprodukttenhandlung . . .	12	13	1	12
Hundeihändler	19	31	15	16	Lederhandlungen	14	24	4	20
Hutfabriken u. Handlungen . .	19	23	4	19	Lederwaarenfabriken	2	2	1	1
Instrumentenmacher:					Leihbibliotheken	5	10	5	5
a) Verfertiger chirurg. Instrumente	5	9	4	5	Leinenhandlungen	22	24	2	22
b) Verfertiger musikal. Instrumente u. Handl. . . .	4	12	1	11	Liniiranstalten	2	2	—	2
Instrumentenschleifer	7	23	12	11	Lohnbiener	17	26	5	21
Jutespinnereien	1	1	—	1	Lotteriehauptkollekteure	64	74	11	63
Kaiseröhlhandlungen siehe Delhandlungen.					Lotterieunterkollekteure	32	66	20	46
Kammerjäger	2	3	1	2	Lumpen- u. Knochenhändl. . . .	—	22	7	15
Kammacher	2	2	—	2	Magazine für Haus- und Kücheneinrichtungen	7	9	—	9
Kautschukstempelfabriken . . .	1	2	—	2	Malter:				
Keimapparatfabriken	1	1	—	2	a) Geld- u. Wechselmalter . .	1	1	—	1
Kistenfabriken	6	7	—	7	b) Baarenmalter	1	2	—	2
Kleidermacherinnen	16	30	5	25	c) Kornmalter	9	10	5	5
Klempner	62	87	27	60	Malter und Latirer	126	188	40	148
Knochenkohlenfabriken	1	1	—	1	Manufakturwaarenhandl.: . . .				
Knopffabriken	3	3	—	3	Großhandlungen	14	20	8	12
Knopfmacher	12	13	4	9	Manufaktur- und Mode- waarenhandlungen	62	78	10	68
					Marmorwaarenhändler	—	1	—	1
					Maschinen- u. Reßelabriken . .	20	25	5	20
					Maschinenhandlungen	11	17	6	11

Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1896 incl. des Bestandes Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1896	Bestand am Schlusse des Jahres 1896	Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1896 incl. des Bestandes Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1896	Bestand am Schlusse des Jahres 1896
Material- und Kolonial- waarenhandlungen:				Defffabriken	3	3	—
a) Großhändler	32	57	18	Deffhandlungen	—	8	2
b) Kleinhändler	167	319	128	Orgelbauer	2	2	—
(Von diesen Materialisten sind 94 zum Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen befugt.)				Orgelspieler	6	6	—
Maurer und Steinhauer .	83	128	46	Papierraarenhandlungen .	31	95	44
Mechaniker u. Optiker sowie optische Anstalten u. In- strumentenhandlungen .	16	23	2	Parfümeriefabriken	2	2	—
Messerschmiede	5	6	2	Parfümerie- u. Seifenhdlg.	62	126	32
Metallwaarenfabriken				Pfandleiher	3	3	—
bezw. Händler	2	5	1	Pfandmakler für Herzogl. Leihhaus	6	6	—
Niethsfutcher	34	47	6	Pferdehändler	8	16	3
Milchhandlungen	42	87	26	Photographische Anstalten	22	34	7
Militäreffektenhandlungen .	2	3	—	Photographen im Umher- ziehen	3	4	1
Mineralwasserfabriken und Händler	16	24	4	Pianofortefabriken	4	4	—
Möbelfabriken	6	6	—	Pianofortehandlungen . . .	3	4	2
Möbelhandlungen	31	48	8	Porzellan- Glas- u. Stein- guthandlungen	20	24	2
Möbeltransportgeschäfte .	7	7	—	Porzellan- und Glaskitter	2	3	2
Molkereien	2	3	—	Porzellanmalereien	5	6	—
Monogramm-Prägeanstalt.	1	1	—	Posamentirer	11	16	3
Moosverfandgeschäfte . .	—	1	—	Privatpachmeister	6	7	1
Motrichfabriken	3	4	2	Punschfabriken	1	2	—
Mühlen	4	7	—	Puppen- und Thierfiguren- handlungen	1	1	—
Mühlenbaugegeschäfte . .	1	1	—	Putzgeschäfte	37	58	9
Märgengeschäfte	14	14	1	Putzwaarenhandlungen: Großhandlungen	3	3	—
Musikalienhandlungen . .	4	5	3	Rauchabsteller	1	1	—
Musikalienverlagshandlg.	2	4	1	Rohhpargel-Verfand- geschäfte	5	9	1
Musiker	24	63	21	Rosettenhandlungen	—	5	—
Musterzeichner	—	1	—	Rosischlachtereien	2	3	—
Nabler	4	4	—	Sägemühlen (Dampf-) . . .	5	5	—
Nahrungsmittelverfand- geschäfte	—	3	2	Saamenhandlungen	6	12	3
Nähmaschinenfabriken . .	3	4	—	Sattler	62	78	10
Nähmaschinenhandlungen .	6	11	—	Schachtmeister	3	8	4
Nähmaschinenapparat- fabriken	1	1	1	Schlachtermeister	3	8	4
Nähmaschinenreparature	—	2	2	Schalldämpferhändler . . .	—	1	—
Notenstecher	1	1	—	Schaubudenbesitzer resp. Schausteller	8	13	4
Ofenhandlungen	3	3	—				

Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1896 incl. des Bestandes	Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1896	Bestand am Schlusse des Jahres 1896	Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1896 incl. des Bestandes	Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1896	Bestand am Schlusse des Jahres 1896
Schauspielunternehmer, so- wie Unternehmer von Musik- und Gesangsauf- führungen	10	24	9	15	Steinhandlungen	3	4	—	4
Schenkwirthschaften mit Speisewirthschaft ver- bunden	144	266	88	178	Steinseger	5	5	—	5
Schießbudenbesitzer	12	16	2	14	Stellenvermittler	86	152	59	93
Schirmfabriken und Hand- lungen	10	15	6	9	Stellmacher	23	27	5	22
Schlachter und Wurst- Fabrikanten	156	272	74	198	Stepper	5	12	1	11
Schlosser	88	112	22	90	Sterotypengießer	4	4	—	4
Schmiede:					Strohutfabriken	3	3	—	3
a) Fuß-, Wagen- und Wasserschmiede	23	29	2	27	Strumpfwaaarenfabriken . .	2	2	—	2
b) Nagelschmiede	3	4	3	1	Strumpfwaaarenhand- lungen	11	11	—	11
c) Zeugschmiede	6	6	—	6	Stuckateure	5	5	1	4
Schneider	197	326	74	252	Stuhlflechter	—	4	1	3
Schornsteinfeger	3	3	—	3	Tapetenfabriken	1	1	—	1
Schraubenfabrikanten	2	2	—	2	Tapetenhandlungen	14	19	3	16
Schriftgießereien	1	1	—	1	Tapetierzer	93	131	21	110
Schuhmacher und Schuh- fabrikanten	526	711	136	575	Tapissierergeschäfte	12	12	2	10
Schuhmacher-Geräthefabrik und Handlungen von Be- darfsartikeln für Schuh- macher	11	14	2	12	Taubenhandlungen	3	4	2	2
Schuhwaarenhandlungen . . .	35	75	21	54	Technische Geschäfte	3	12	2	10
Schwammhändler	—	2	—	2	Teppichhandlungen	6	7	1	6
Seidenhandlungen	4	5	1	4	Teppichflopfereien	1	1	—	1
Seifensieder und Fabrikanten	5	6	—	6	Theerproduktenfabriken . .	1	2	1	1
Seidenhandlungen	—	—	—	—	Tischler (einschließlich der Fabriktilschlereien)	203	307	76	231
siehe Parfümerienhandlungen					Töpfer auch Toppfhändler und Ofenseger	9	15	5	10
Seiler	10	12	2	10	Torfstreu fabrikten	1	1	—	1
Siebmacher	6	8	2	6	Trödelhandlungen	73	129	33	96
Siegellackfabriken	1	1	—	1	Tuchhandlungen	46	49	3	46
Speditionsgeschäfte	3	4	3	1	Uhrmacher und Uhren- handlungen	46	87	29	58
Speiseisihändler	—	13	9	4	Vergolber	—	—	—	—
Speisewirthschaften	—	206	133	73	(siehe Silber- und Spiegelrahmen- fabrikanten und Vergolber)	6	8	2	6
Spornmacher	1	—	1	—	Befehrsanstalten	—	—	—	—
Steinbrudereien	11	20	4	16	Verleihen von Garderobe, Kleidungsstücken, Ma- schinen, Pianofortes u. c. . .	14	27	8	19
					Bernickelungsanstalt	—	1	—	1
					Versicherungsgeiellschaften, welche nicht auf Gegen- seitigkeit beruhen	73	83	5	78
					Viehändler bezw. Thier- händler	57	81	24	57

Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1895 incl. des Bestandes	Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1895	Bestand am Schluß des Jahres 1895	Art der Gewerbe	Bestand am Anfang des Jahres 1892	Zugang in den Jahren 1892 bis ult. 1895 incl. des Bestandes	Abgang in den Jahren 1892 bis ult. 1895	Bestand am Schluß des Jahres 1895
Vogelhändler	8	8	3	5	Wichsehändler	—	8	7	
Waarenabzahlungsgeſchäfte	4	4	—	4	Wild- und Geflügelhand- lungen	14	21	7	1
Wachſtuchfabriken	1	1	—	1	Wollgroßhandlungen . . .	3	4	2	
Wäſchegeſchäfte	29	29	—	29	Wollwaarenhandlungen . .	46	73	16	5
Wagenfabriken	4	4	1	3	Xylographiſche Anſtalten .	5	5	—	
Wagenſetfabriken und Händler	1	4	2	2	Zahntechniker	7	16	2	1
Wagenhandlungen	1	1	—	1	Zeitungsverleger	8	10	5	
Waſchanſtalten	12	27	15	12	Ziegeleien	6	7	1	
Wattenfabriken und Hand- lungen	4	4	—	4	Zimmerer	39	59	22	3
Weihnachtsbaumhändler .	—	10	2	8	Zinngießer und Händler . .	3	7	1	
Weingroßhandlungen . . .	7	8	—	8	Zoologiſche Handlungen . .	2	2	—	
Weinhandlungen	23	41	9	32	Zuckerfabriken	1	1	—	
Weißwaarenhandlungen . .	55	68	16	52	Zuckergrößhandlungen . . .	6	6	—	
Werkzeugmaſchinenfabriken	1	1	—	1	Zuckerfeinhandlung	—	5	6	—
					Zuckerrefinerien	4	5	—	

8. Bäckerei-Ausſtellung.

Die hieſige Bäcker-Innung veranſtaltete im Frühjahr 1895 unter dem Protektorate Ihrer Königlichſen Hoheit der Frau Prinzefſin Albrecht von Preußen eine Ausſtellung, die den Zweck hatte, ein anſchauliches Bild von dem heutigen Stande hervorragender Zweige der Nahrungs- und Genußmittel-Induſtrie zu geben. Die Ausſtellung bot eine reichhaltige und wohlgeordnete Ueberſicht über die Hilfsmittel und Erzeugniſſe der Bäckerei und Conditorei, ſowie verwandter Gewerbe, trug beſonders den Rückſichten auf Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit Rechnung, indem ſie ſolche Dinge vorführte, die der allgemeine Verkehr bedarf, zeigte die rationelle Ausfühung von Maſſenverpflegungen und bot auf dem für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klaſſen bedeutungsvollen Gebiete der Volksernährung vielfache Belehrung.

XIII. Arbeiterversicherung.

1. Krankenversicherung.

Nachdem am 1. Januar 1891 die Gemeindefrankenversicherung der Stadt durch Ueberweisung ihres gesamten Bestandes (3000 Mitglieder, 12 000 Mk. Vermögen) an die „Gemeinsame Ortskrankenkasse“ aufgehoben ist, bilden die Ortskrankenkassen die Hauptträger der Krankenversicherung. Ihre Zahl wurde am 1. Januar 1893 auf Wunsch der beteiligten Kreise durch Errichtung der Ortskrankenkasse für die Land- und Forstwirtschaft, welche die durch Landesgesetz vom 29. Mai 1890 für versicherungspflichtig erklärten Personen aufgenommen hat, auf 11 vermehrt; es waren im Monatsdurchschnitte der Mitgliederzahl bei ihnen versichert:

1892	1893	1894	1895
8896	10 408	10 684	11 344

Es hat sich herausgestellt, daß für die meisten Ortskrankenkassen, selbst wenn sie auf Gewährung der gesetzlich zugelassenen Mehrleistungen verzichten, ein Beitragsfuß von 2 v. H. des durchschnittlichen Tagelohns zu niedrig ist. Die Ortskrankenkassen für baugewerbliche und für Metallarbeiter haben deshalb im Jahre 1892 ihre Beiträge auf 3,5 v. H. erhöhen müssen; ihrem Beispiele sind gefolgt: die D.-R.-R. für Tischler (von 2 auf $2\frac{3}{4}$ v. H., Sommer 1893), die D.-R.-R. für Uhrmacher (von 2 auf $2\frac{3}{4}$ v. H., Sommer 1895), die Fuhrwerks-D.-R.-R. (von 3 auf 4 v. H., Februar 1896). Die Ortskrankenkasse für Arbeiter der Zuckerindustrie hat für die mit besonderer Krankheitsgefahr verbundenen Betriebe (Zuckerfabriken und -Raffinerien) Anfang 1896 die Beiträge auf 3,6 v. H. gesteigert, im Uebrigen aber den Satz von 2,5 % beibehalten. Herabsetzung der Beiträge hat nur insofern stattgefunden, als die Ortskrankenkasse für baugewerbliche Arbeiter am 1. April 1895 eine Ermäßigung von $3\frac{1}{2}$ auf 3 v. H. vornehmen, und die Ortskrankenkasse für Arbeiter in Konservenfabriken das Eintrittsgeld im Dezember 1895 abschaffen konnte. Wenn auch in absehbarer Zeit fast alle Ortskrankenkassen den gesetzlich vorge-

schriebenen Reservefonds im Betrage der durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten drei Jahre werden angesammelt haben, so erwachsen ihnen doch aus den neben ihnen bestehenden eingeschriebenen Hilfskassen, welche einen großen Theil der Arbeiterschaft im rüstigsten Alter mit günstigem Risiko in sich aufnehmen, schwere Gefahren und Schädigungen, so daß die Erweiterung der Kassenleistungen nach Inhalt und Dauer nur mit verhältnißmäßig bedeutenden Opfern möglich und deshalb in der Regel — wenigstens für jetzt — nicht rathsam ist, sofern nicht die in der Generalversammlung vertretenen Arbeitgeber und Nehmer einer etwaigen Erhöhung der Beiträge über den Mittelsatz von $2\frac{1}{2}$ —3 v. H. des Durchschnittslohns zuzustimmen bereit sind.

Die jährlichen Abschlüsse der Ortskrankenkassen für 1892—95 sind zu der nachfolgenden Uebersicht zusammengestellt:

(Tabelle siehe S. 200 und 201.)

Zu den 5 Innungskrankenkassen ist seit dem 1. Februar 1894 eine neue, die der Tischlerinnung hinzugekommen.

Die Zahl der Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen ist fortgesetzt im Steigen begriffen. Der gesetzgeberische Gedanke, daß es am zweckmäßigsten für alle Theile ist, wenn Betriebe mit 50 und mehr versicherungspflichtigen Personen eine eigene Krankenkasse für dieselben errichten, hat bei den hiesigen Gewerbetreibenden erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Jahresabschlüsse beweisen, daß bei einiger Vorsicht diese Kassen verhältnißmäßig sehr billig zu arbeiten im Stande sind (vgl. den Vermögensbestand, S. 203).

Zu den 25 Unternehmern, welche am 31. Dezember 1891 Betriebskrankenkassen besaßen, kamen 9 hinzu.

Die Zahl der Betriebskrankenkassen ist hierdurch von 25 auf 33 gestiegen. Der Beitragsatz von 3 v. H. des Arbeitslohns, wie er bei 14 der Kassen gilt, hat sich selbst bei Gewährung erhöhter und verlängerter Krankenunterstützung, sowie bei Behandlung erkrankter Angehöriger als völlig ausreichend erwiesen. Eine Kasse erhebt nur 1 v. H., 5: $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ v. H., 7: $2\frac{1}{4}$ v. H., 3: $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ v. H., 2: $2\frac{3}{4}$ — $2\frac{4}{5}$ v. H., 2: $3\frac{1}{2}$ v. H. an Beiträgen.

Von den 22 eingeschriebenen Hilfskassen, welche am 1. Jan. 1892 vorhanden waren, gewährten 15 die Mindestleistungen des Krankenversicherungsgesetzes, befreiten also von der Zugehörigkeit zu der gesetzlichen Zwangsstelle. Drei derselben haben sich im Laufe des Jahres 1892 aufgelöst, zwei andere genügen seit dem 1. Januar 1893 dem § 75 l. c.

nicht mehr. Es ist diese Verschiebung eine Folge der am 1. Januar 1893 in Kraft getretenen Novelle zum Krankenversicherungsgesetze vom 10. April 1892, durch welche die Hilfskassen in eine wesentlich veränderte Lage gebracht sind, da sie fortan wie die Zwangskassen ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel in natura zu gewähren haben und nicht durch eine Erhöhung des Krankengeldes zu ersetzen befugt sind. Die bestehenden gebliebenen Hilfskassen haben in Rücksicht hierauf meist ihre Beiträge um 10—15 Pfg. wöchentlich erhöht, zum Theil auch den Betrag oder die Dauer der Unterstützung gekürzt. Andere mußten das Krankengeld höher als bisher bemessen, weil der ortsübliche Tagelohn in der Stadt von 2 Mk. auf 2 Mk. 20 Pfg. für erwachsene Arbeiter gestiegen war.

Es brachte nämlich die Krankenkassen-Novelle auf Beschluß des Bundesraths eine erneute Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter in allen Bundesstaaten mit sich. Dabei wurde die zeitige Veröffentlichung zum 1. Oktober 1892 angeordnet, damit die Hilfskassen ihre Mindestleistungen (Krankengeld = halber ortsüblicher Tagelohn) danach einrichten könnten, ehe am 1. Januar 1893 die Novelle Geltung erlange. Bei der Feststellung waren nur die Löhne solcher Personen zu Grunde zu legen, welche Arbeiten, die eine besondere Vorbildung oder technische Fertigkeiten nicht erfordern, als gewöhnliche Tagearbeiter verrichten; es schieden dabei also alle sogen. gelernten Arbeiter aus. Arbeiter, die in einem festen, für längere Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnisse zu einem bestimmten Arbeitgeber sich befanden, konnten als gewöhnliche Tagearbeiter in der Regel nicht angesehen werden; auch der Lohn von Lehrlingen blieb außer Ansaß.

Ueber diese Frage wurden die städtische Bauverwaltung, der Vorstand der Gemeinsamen Ortskrankenkasse sowie die Vorsteher der Armenbezirke gehört. Die erstere glaubte eine Lohnsteigerung auf täglich 2,50—2,70 Mk. annehmen zu können; auch die Ortskrankenkasse sprach sich für 2,50 Mk. aus, wünschte aber eine — gesetzlich nicht statthafte — Trennung zwischen den Lohnsätzen älterer und jugendlicher erwachsener Arbeiter (vgl. § 8 Kr.-Vers.-Ges.); 13 Armenbezirksvorsteher hielten 2 Mk. für angemessen, 2 waren für Herabsetzung von 1,50 auf 1,25 Mk. bei Frauen, 3 äußerten sich unbestimmt. Die um ihr Gutachten angegangene Stadtverordnetenversammlung empfahl die Neubestimmung auf 2,20 Mk. für erwachsene (über 16 Jahre alte) Arbeiter und die Beibehaltung der bisherigen Sätze von 1,50 Mk. (Frauen) sowie 1 Mk. (jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts). Der Stadtmagistrat schloß sich dieser Meinung an, und die Herzogliche Kreisdirektion veröffentlichte am 1. Oktober 1892 die

Jahr	Name der Ortskrankenkasse	Mitglieder im Monatsdurchschnitt			Zahl der			Jahres-einnahme	Jahres-ausgabe	Ver-mögens-bestand am Jahres-schlusse	Ausgaben für										Es entfielen		
					Er-krankun-gen	Krank-heits-tage	Sterbe-fälle				ärztliche Behand-lung	Arznei und Heil-mittel	Krankengeld		Wochen-bett-unter-stützung	Sterbe-gelder	An-stalts-pflege	Verwal-tungs-kosten	Krank-heitstage	auf ein Mit-glie-d	auf den Er-krankungs-fall	Verwaltungs-kosten auf ein Mit-glie-d	
		männl.	weibl.	Summe				Mrk.	Mrk.	Mrk.			Mrk.	Mrk.									Mrk.
1892	Gemeinsame Ortskrankenkasse	2 650	1 318	3 968	1 344	20 074	27	54 314,80	54 302,2	18 198,98	9 962,45	4 526,87	16 070,—	214,14	333,—	995,90	6 666,75	6 784,79	5,1	14,9	1,71		
	Ortskrankenkasse f. Buchdrucker	150	118	268	79	1 343	2	5 877,41	5 761,3	4 388,02	850,65	363,65	1 100,80	34,50	148,50	60,—	297,—	535,59	5,0	17,0	2,—		
	Ortskrankenkasse f. Uhrmacher	368	117	485	158	2 595	5	8 372,91	8 128,9	4 128,96	1 654,90	670,50	2 394,—	—	108,—	270,—	437,50	694,99	5,4	16,4	1,43		
	Ortskrankent. f. Handlungsgeh.	681	—	681	266	3 896	2	14 685,—	14 659,1	7 039,76	3 447,40	1 527,15	6 588,85	—	140,—	1 444,—	1 312,—	5,7	14,7	1,93			
	Ortskrank. f. Arb. d. Zuderind.	687	203	890	454	6 473	6	15 846,11	15 311,2	11 973,62	2 510,—	1 334,97	6 889,94	126,60	324,—	270,—	1 618,70	1 136,16	7,3	14,3	1,28		
	Ortskrank. f. Arb. i. Conservenf.	40	441	481	477	6 345	3	8 618,86	7 674,3	943,58	1 095,80	953,52	2 914,14	—	721,60	72,—	664,—	1 055,38	13,2	13,3	2,19		
	Ortskrankenkasse für Tischler	592	1	593	270	4 115	6	10 415,76	10 260,3	3 047,96	1 672,60	803,17	4 555,—	198,75	330,—	1 356,—	920,35	6,9	15,2	1,55			
	Ortskrank. f. baugewerb. Arb.	192	—	192	121	2 148	5	5 901,29	5 872,1	229,16	820,90	373,06	2 682,38	81,96	290,—	654,—	527,41	11,2	17,8	2,75			
	Fuhrwerks-Ortskrankenkasse	74	—	74	39	909	2	1 889,97	1 710,5	479,62	194,22	114,85	789,78	—	87,40	391,50	132,60	12,3	23,3	1,79			
	Ortskrankenkasse für Metallarb.	1 254	10	1 264	669	8 360	7	29 108,58	28 545,1	8 113,94	4 140,50	2 371,36	10 951,67	136,26	394,30	3 305,28	2 627,15	6,6	12,5	2,08			
	Summe	6 688	2 208	8 896	3 877	56 258	65	155 030,69	152 226,5	58 543,60	26 349,42	13 039,10	54 936,56	792,21	1 635,10	2 909,60	16 834,73	15 726,42	6,3	14,7	1,77		
1893	Gemeinsame Ortskrankenkasse	2 486	1 286	3 772	1 600	25 985	35	56 578,28	56 555,3	18 386,57	12 011,42	5 369,37	18 408,36	189,58	409,50	1 435,74	7 223,50	7 841,15	6,9	16,2	2,08		
	Ortskrankenkasse f. Buchdrucker	176	127	303	143	3 111	6	5 978,45	5 926,8	3 080,10	1 266,25	651,45	2 648,45	—	441,—	287,50	261,—	357,62	10,3	21,8	1,18		
	Ortskrankenkasse f. Uhrmacher	472	113	585	251	3 357	3	10 748,79	10 418,4	4 115,41	2 250,65	833,21	3 804,12	54,50	101,25	150,—	344,50	883,25	5,7	13,4	1,84		
	Ortskrankent. f. Handlungsgeh.	1 284	—	1 284	538	7 553	9	25 346,28	25 342,9	4 861,47	5 715,55	2 103,67	10 733,75	73,—	770,—	2 629,50	2 239,15	5,9	14,0	1,74			
	Ortskrank. f. Arb. d. Zuderind.	721	208	929	601	7 753	12	18 323,63	18 214,3	13 060,—	2 574,50	1 735,49	8 351,26	122,61	468,—	565,90	1 355,70	1 432,78	8,3	12,9	1,54		
	Ortskrank. f. Arb. i. Conservenf.	44	564	608	570	7 323	6	10 556,47	10 321,3	235,11	1 022,30	2 616,05	3 827,50	38,43	165,60	160,—	1 206,10	1 238,03	12,0	12,4	2,04		
	Ortskrankenkasse für Tischler	520	1	521	315	4 970	2	11 923,33	11 810,9	2 612,71	1 693,55	1 380,73	5 285,51	259,50	90,—	1 699,92	1 976,92	9,5	15,9	1,88			
	Ortskrank. f. baugewerb. Arb.	403	—	403	168	2 094	2	5 442,59	5 373,5	268,61	937,80	389,98	2 413,61	170,50	98,70	693,—	644,98	5,2	12,4	1,60			
	Fuhrwerks-Ortskrankenkasse	74	—	74	44	938	1	2 062,98	2 027,7	235,21	350,20	130,34	976,25	22,50	50,—	235,50	260,48	12,7	21,3	3,52			
	Ortskrankenkasse für Metallarb.	1 462	52	1 514	1 206	13 808	17	42 636,95	41 456,9	12 730,51	6 196,69	3 747,78	17 675,62	898,89	54,—	960,—	3 467,—	3 215,33	9,1	11,4	2,13		
	Ortskr. f. Land- u. Forstwirthsch.	193	222	415	282	2 071	4	5 066,46	5 003,2	463,18	1 259,76	465,64	1 457,81	2,50	112,50	160,—	189,—	935,14	5,0	7,3	2,25		
	Summe	7 835	2 573	10 408	5 718	78 963	97	194 664,21	192 452,8	60 048,88	35 288,67	19 423,71	75 582,24	1 832,01	1 751,85	4 727,84	19 304,72	20 024,83	7,6	13,8	1,92		
1894	Gemeinsame Ortskrankenkasse	2 546	1 426	3 972	1 329	20 629	30	59 677,21	59 104,2	25 062,18	11 261,16	4 756,20	15 715,47	397,76	456,—	1 293,75	7 747,50	7 675,45	5,2	15,5	1,93		
	Ortskrankenkasse f. Buchdrucker	178	136	314	107	2 178	1	4 667,49	4 515,2	3 180,66	1 293,60	719,78	1 671,14	20,13	267,75	37,50	75,—	429,38	7,0	20,4	1,37		
	Ortskrankenkasse f. Uhrmacher	480	113	593	215	3 474	4	10 754,75	10 345,5	3 591,29	2 352,60	910,44	4 139,10	22,62	48,—	190,—	441,50	889,63	5,8	16,2	1,50		
	Ortskrankent. f. Handlungsgeh.	1 392	—	1 392	499	6 524	6	26 301,96	26 298,3	5 776,—	8 044,80	4 132,54	8 736,15	—	—	680,—	1 961,50	2 714,42	4,7	13,1	1,95		
	Ortskrank. f. Arb. d. Zuderind.	757	200	957	547	7 960	9	18 539,10	17 329,7	14 160,66	2 936,25	1 629,44	7 906,18	279,97	414,—	447,90	2 004,—	1 431,22	8,3	14,5	1,50		
	Ortskrank. f. Arb. i. Conservenf.	45	538	583	469	2 725	5	10 562,20	7 653,1	5 020,41	949,50	915,05	1 668,76	14,40	100,80	118,40	549,—	919,03	4,7	5,8	1,58		
	Ortskrankenkasse für Tischler	281	2	283	122	1 743	3	7 083,48	6 918,6	4 644,21	1 066,25	499,18	1 901,—	27,—	150,—	591,14	671,94	7,1	14,3	2,37			
	Ortskrank. f. baugewerb. Arb.	228	—	228	128	1 388	2	6 732,31	6 455,1	3 277,13	728,15	323,43	1 676,01	35,65	100,—	166,50	625,84	6,1	10,9	2,74			
	Fuhrwerks-Ortskrankenkasse	83	—	83	40	866	1	2 083,92	1 903,7	230,17	261,80	110,—	725,—	148,99	50,—	429,—	157,41	10,4	21,7	1,89			
	Ortskrankenkasse für Metallarb.	1 759	65	1 824	1 438	14 346	8	47 350,21	44 072,0	22 828,68	8 212,30	4 211,36	15 972,50	336,97	45,—	520,—	2 531,25	3 175,01	7,9	10,0	1,74		
	Ortskr. f. Forst- u. Landwirthsch.	229	226	455	184	2 553	5	6 374,40	6 326,7	496,04	1 509,31	595,77	1 574,79	106,—	180,—	197,40	711,—	844,74	5,2	13,9	1,86		
	Summe	7 978	2 706	10 684	5 078	64 386	74	200 077,03	190 922,5	88 267,43	38 615,72	18 803,19	61 686,10	1 389,09	1 511,55	3 784,95	17 207,39	19 534,07	6,0	12,7	1,83		
1895	Gemeinsame Ortskrankenkasse	2 862	1 518	4 380	1 817	26 190	34	68 043,64	67 509,2	27 083,62	13 862,88	6 204,77	20 048,33	219,13	595,50	1 525,25	10 251,10	7 461,97	7,0	14,4	1,70		
	Ortskrankenkasse f. Buchdrucker	183	142	325	118	1 948	8	4 941,72	4 271,3	3 698,85	1 130,80	667,15	1 487,76	—	294,—	130,—	117,—	444,61	6,0	16,5	1,37		
	Ortskrankenkasse f. Uhrmacher	488	109	597	244	3 922	7	12 968,78	12 591,—	3 086,59	2 710,15	1 185,47	4 217,54	91,25	108,—	320,—	774,—	972,41	6,6	16,1	1,63		
	Ortskrankent. f. Handlungsgeh.	1 477	—	1 477	643	6 889	6	28 571,49	28 554,9	5 348,76	8 679,25	4 060,20	10 729,30	—	—	600,—	1 998,—	2 459,75	4,7	10,7	1,67		
	Ortskrank. f. Arb. d. Zuderind.	759	196	955	958	11 434	11	23 772,34	23 772,3	10 380,37	3 232,01	2 528,15	10 536,07	209,60	270,—	730,—	2 491,—	2 301,26	12,0	11,9	2,41		
	Ortskrank. f. Arb. i. Conservenf.	26	414	440	310	1 942	4	9 439,46	7 424,4	6 278,90	1 208,—	544,38	1 289,20	38,20	43,20	117,90	590,—	1 131,48	4,4	6,3	2,57		
	Ortskrankenkasse für Tischler	275	2	277	204	2 124	2	7 239,85	6 969,3	6 257,93	879,30	554,51	2 436,51	12,75	—	120,—	690,70	709,03	7,7	10,4	2,56		
	Ortskrank. f. baugewerb. Arb.	208	—	208	137	1 599	7	6 322,97	6 206,4	4 532,73	876,50	295,35	1 930,77	25,13	400,—	371,—	866,25	7,7	11,7	4,16			
	Fuhrwerks-Ortskrankenkasse	95	—	95	42	918	1	2 379,82	2 039,3	440,62	262,75	93,37	765,41	77,50	50,—	592,—	173,52	9,7	21,9	1,83			
	Ortskrankenkasse für Metallarb.																						

damit übereinstimmende Festsetzung, welche am 1. Januar 1893 Geltung erlangte.

Ebenso wie einige hiesige Hilfskassen schreckten eine Anzahl von auswärtigen Centralkrankenkassen vor den Schwierigkeiten des neuen Rechtszustandes zurück und lösten sich auf oder ließen wenigstens ihre örtlichen Verwaltungsstellen für den Stadtbezirk eingehen. Mehrere neu-gegründete Kassen sind unmittelbar hieraus hervorgegangen: so die Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Verbandes deutscher Buchdrucker (1. Januar 1893), die Neue Kranken- und Sterbekasse der Tischler (1. April 1894), die Neue Kranken- und Sterbekasse der Maurer (1. Juli 1894), in der Hauptsache auch schon die im Sommer 1892 eröffnete „Neue Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse“, welche dauernd über 1200 Mitglieder zählt und an Vermögensbestand (Ende 1895: 17 283 M.) sogar die an Kopffzahl stärkere Krankenkasse der Baugewerke-Innung um mehr als 7000 M. übertrifft.

Daß indeß die Besorgnisse mancher Hilfskassen übertrieben waren, und daß auch Centralkrankenkassen unter der Herrschaft der Novelle sich halten können, beweist deutlich der hier seinen Sitz habende, über ganz Deutschland sich erstreckende „Krankenunterstützungsbund der Schneider“ (e. G.), dessen Mitgliederzahl vor der Novelle durchschnittlich 20 700 betrug und im Jahre 1895 nach anfänglichem Sinken schon wieder auf 19 800 gestiegen ist, während das Kassenvermögen sich fortwährend vergrößert hat und jetzt 365 000 M. beträgt. Allerdings ist die Generalversammlung auch vorsichtig genug gewesen, die Beiträge vom 1. Januar 1893 ab von 25—35 Pfg. auf 35—45 Pfg. wöchentlich zu steigern und die Krankenunterstützung nur noch nach einjähriger Mitgliedschaft von 13 auf 39 Wochen zu verlängern.

Einschließlich dieser großen Kasse, welche im Uebrigen bei den nachfolgenden Zahlenangaben außer Spiel gelassen ist, bestehen hier zur Zeit 16 eingeschriebene Hilfskassen, welche bescheinigter Maßen (§ 75 a Kr.-Vers.-Ges.) die gesetzlichen Mindestleistungen bieten und bis auf 3 mehr oder weniger erheblich darüber hinausgehen. 8 Hilfskassen genügen dem § 75 l. c. nicht und sind deshalb nur sogenannte Zuschußkassen, darunter 2 neu gegründete (Kranken- und Sterbekasse für alle Arbeiter; Unterstützungs-kasse der Arbeiter der Eisenbahnwerkstatt).

Die Zahl der auf Grund landesrechtlicher Vorschriften bestehenden Krankenkassen, welche die Mindestleistungen gewähren, ist von 3 auf 2 gesunken.

Ueber die Mitgliederzahl und das Verhältniß der Erkrankungen bezw. Krankheitsstage bei den verschiedenen Rassenarten geben wir folgende vergleichende Uebersicht (O= Ortskrankenkassen; I= Zünftungskrankenkassen; B= Betriebs (Fabrik)-Krankenkassen; H= Eingeschriebene oder landesrechtlich zugelassene Hilfskassen).

Jahr	Mitgliederzahl im Monatsdurchschnitt					Es entfielen Krankheitsstage									
						auf ein Mitglied					auf den Erkrankungsfall				
	O	I	B	H	Summe	O	I	B	H	Durchschnitt	O	I	B	H	Durchschnitt
1892	8 896	1066	4304	3909	18 175	6,3	5,4	6,6	7,1	6,5	14,7	12,5	14,4	16,7	14,8
1893	10 408	1183	4759	4804	21 154	7,6	6,5	7,8	8,3	7,7	13,8	13,5	13,2	15,7	14,1
1894	10 684	1231	4898	5063	21 876	6,0	4,7	7,7	7,5	7,0	12,7	10,5	15,0	19,3	14,1
1895	11 344	1516	4937	5878	23 675	6,9	4,6	8,0	7,6	6,8	11,7	9,8	14,5	16,9	13,9

Im Gesamtdurchschnitt der 4 Berichtsjahre kam also gerade eine volle Krankheitswoche (7 Tage) auf jedes Mitglied und etwas über zwei Krankheitswochen (14,2 Tage) auf jeden Erkrankungsfall.

Von der Bevölkerung der Stadt sind zur Zeit, einschließlich der in obigen Zahlen nicht mitbegriffenen, besonderen Betriebskrankenkassen angehörenden Arbeiter der Königl. Preussischen Eisenbahnen, insgesammt rund 29 000 Personen oder 25 % gegen Krankheit versichert. Durch die landesgesetzliche, am 1. Oktober 1896 in Kraft tretende Versicherung der Dienstboten wird diese Zahl um 4–5000 sich erhöhen.

Die ferneren Aufzeichnungen geben ein Bild von den Jahresabschlüssen der Rassen.

Jahr	Einnahmen in 1000 Mk.					Ausgaben in 1000 Mk.					Vermögensbestand in 1000 Mk.				
	O	I	B	H	Summe	O	I	B	H	Summe	O	I	B	H	Summe
1892	155	14	101	59	329	152	13	92	56	313	59	7	115	57	238
1893	195	18	115	98	426	192	16	100	93	401	60	8	131	57	256
1894	200	18	116	103	437	191	16	107	96	410	88	11	143	71	313
1895	228	24	117	134	503	217	21	107	126	471	101	13	152	92	358

Eine Erweiterung des Kreises der versicherungspflichtigen Personen durch Ortsstatut hat insofern stattgefunden, als unter Abänderung des Statuts Nr. 40 vom 9. Juni 1894 das am 1. Januar 1893 in Wirksamkeit gesetzte Statut Nr. 40a vom 3. November 1892 für versicherungspflichtig erklärt alle Handlungsgehilfen und -Lehrlinge beiderlei Geschlechts, deren Gehalt $6\frac{2}{3}$ Mk. für den Arbeitstag oder 2000 Mk. im Jahre nicht übersteigt, auch wenn die Rechte dieser Personen aus § 60 des Handelsgesetzbuchs durch Vertrag nicht aufgehoben oder beschränkt sind.

Sehr erhebliche Mehrausgaben brachte den Krankenkassen die im April 1895 vollzogene Ueberführung der im Herzoglichen Krankenhause behandelten Patienten in den Neubau auf der Gellerstraße. Die bisherigen Verpflegungssätze (1,50 Mk. täglich für die III. Klasse) erhöhten sich auf 2 Mk., wobei allerdings Wein, Verbandszeug, besondere Leistungen und Dienste mit einbegriffen sind; auch ist für Operationen in dieser Klasse kein Honorar an den leitenden Arzt zu zahlen. Sämmtliche Orts-, 8 Betriebskranken- und 22 Hilfskassen erhoben alsbald hiergegen Vorstellung, indem sie darauf hinwiesen, daß sie zum Nachtheile ihrer Mitglieder und des Krankenhauses selbst fortan die in ihrem Ermessen stehende Krankenhauspflege viel weniger anwenden könnten, wenn der gesteigerte Satz bestehen bliebe. Das Herzogliche Staatsministerium lehnte am 17. September 1895 indeß die Ermäßigung ab, da der Betrag von 2 Mk. täglich in Anbetracht der Pflege im weitesten Sinne, wie sie im neuen Krankenhause geboten sei, gering genannt werden müsse.

2. Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die auf Rechnung der Stadtgemeinde von den einzelnen städtischen Verwaltungen beschäftigten Personen sind, soweit Unfallversicherungspflicht besteht, zum Theil bei den Berufsgenossenschaften der Gas- und Wasserwerke, der Nahrungsmittelindustrie, der Braunschweigischen Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft versichert, zum Theil (für Bauarbeiten) ist dem von der Stadt gebildeten Kreiskommunalverband die Befugniß der Selbstversicherung ertheilt. In letzterer Eigenschaft hat die Stadt seit Herbst 1894 eine Vollrente an einen durch Sturz verunglückten Fahrer des Straßenreinigungsinstituts mit 500 Mk. jährlich zu zahlen.

Die hiesigen Genossenschafts- und Sektionsvorstände haben mit großer Freude die im Jahre 1895 erfolgte Einrichtung einer medico-mechanischen Abtheilung im neuen Herzoglichen Krankenhause begrüßt und von derselben in der Absicht, den Verletzten ganz oder theilweise ihre Erwerbsfähigkeit wieder zu verschaffen, bereits öfter, und zwar mit guten Erfolgen, Gebrauch gemacht.

Welchen Umfang trotz dieser vorbeugenden Thätigkeit die fortgesetzten steigenden Renten in Industriestädten gewinnen, geht aus den nachfolgenden Angaben des Kaiserlichen Telegraphenamtes hervor, welches die Auszahlung der Renten besorgt.*)

*) Anmerkung. Eine Sonderung der Unfall- von den Invaliden- und Altersrenten, die seit dem 1. Januar 1891 mit in Betracht kommen, war nur in beschränktem Maße möglich, weil die Buchführung nicht eine getrennte ist.

Es waren hier Rentenempfänger vorhanden Ende des Kalenderjahrs:

1891	1892	1893	1894	1895
495	599	682	883	1046

(davon 386 (davon 422
Unfallrentner) Unfallrentner)

Die Summe der Rentenzahlungen an hiesige Personen betrug in den Finanzjahren:

1888/89	1889/90	1890/91	1891/92	1892/93
40 182	51 115	72 355	108 112	131 569 Mf.

(davon etwa 106 000 Mf.
Unfallrenten)

1893/94	1894/95	1895/96
156 513	189 301	228 281 Mf.

(davon etwa 117 500 Mf.
Unfallrenten)

Jahr	Es bezogen demnach von 1000 Einwohnern eine Rente	Auf wieviel Einwohner kam ein Rentner ?	Welche durchschnittliche Rentensumme kam auf den Empfänger ? Mf.
1891 . . .	4,8	207	204
1892 . . .	5,7	175	211
1893 . . .	6,2	161	220
1894 . . .	7,0	127	215
1895 . . .	9,0	109	218

Die Zahl der Anträge, welche bei der städtischen Geschäftsstelle für Invaliditäts- und Altersversicherung (An der Katharinenkirche 4) eingingen, war folgende:

	1891	1892	1893	1894	1895	1896 (bis 1./4.)
Anträge auf Alters-						
rente	135	38	38	37	39	(6)

Anträge auf Invaliden-						
rente	2	44	72	116	114	(35)

Anträge auf Beitragserstattung (zulässig erst seit dem 24. Juni 1895)

1. von verheiratheten weiblichen Versicherten,
§ 30 Inv.- u. Alt.-Vers. 92 (39)
2. von Hinterbliebenen Versicherter, § 31
dasselbst 9 (3)

Soweit der Stadtmagistrat nach den vorgeschriebenen, ihm zugegangenen Nachrichtschreiben der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten, sowie der selbständigen Kasseneinrichtungen (Pensionskasse der

Königlich Preussischen Staatseisenbahnen u.) ersehen kann, ist die Erledigung der Rentensachen hiesiger Einwohner folgende gewesen:

Jahr des Antrages	Altersrentenanträge		Invalidenrentenanträge	
	Bewilligt	Abgelehnt oder zurückgenommen	Bewilligt	Abgelehnt oder zurückgenommen
1891.	131	17	1	2
1892.	39	4	29	21
1893.	31	9	56	19
1894.	33	8	87	30
1895.	36	3	75	39
Summe	270	41	248	111

Die große Zahl der erfolglos gebliebenen Invalidenrentengesuche für 1892 (42 v. H.) und 1895 (34 v. H.) erklärt sich daraus, daß alsbald nach Ablauf des zu erfüllenden ersten Beitragsjahrs (16. November 1891) eine Menge längst invalider Personen den vergeblichen Versuch machte, die Rente zu erlangen (§ 156 Inv. u. Alt.=Vers. Ges.), und daß es im Laufe der Jahre 1894/95 für Arbeiter, die nicht Woche für Woche beschäftigt sind, sondern zeitweilig, besonders im Winter, keine Thätigkeit ausüben, außerordentlich schwierig geworden ist, aus den letzten 5 Jahren vor Eintritt der Invalidität die 235 anrechnungsfähigen Wochen nachzuweisen. Denn von der Möglichkeit freiwilliger Fortversicherung (§§ 8, 117 ff. des Inv. u. Alt.=Vers.=Ges.) wird nur in ganz geringem Umfange Gebrauch gemacht, obwohl die hiesigen Krankenkassen vom Stadtmagistrate angewiesen sind, ihre Mitglieder in geeigneter Weise über die Bedeutung der Einrichtung zu belehren; in einigen Fällen hat die Armendirektion Marken für Versicherte verwendet und denselben dadurch die Anwartschaft auf die Rente erhalten, bezw. die Rente selbst verschafft.

Die Summen, welche an Beiträgen nach § 30 des I. u. A.=V.=G. an heirathende Ehefrauen erstattet wurden, belaufen sich durchschnittlich auf 25 Mk. Die Anträge dieser Art sind sehr häufig; sie gehen zahlreicher ein, als Invaliden- und Altersrentengesuche zusammen genommen. Fast nie wird unter Verzicht auf die Erstattung von hiesigen Ehefrauen die Versicherung mit Aufrechterhaltung der erworbenen Rentenanswartschaft fortgesetzt, selbst dann nicht, wenn nach der Eheschließung Lohnarbeit weiter verrichtet werden sollte.

Der Vorstand der hiesigen Versicherungsanstalt, welcher im Laufe des Winters 1896/97 ein neuerbautes eigenes Heim für Genesende im oberen Salkethale (bei Hasselfelde im Harz) in Benutzung nehmen wird, hat das

Heilverfahren (§ 12 l. c.) zu Gunsten hier wohnhafter Versicherter in den letzten Jahren sehr ausgiebig angewandt, während sich 1892 und 1893 unter den mit 935 Mk. bezw. 1792 Mk. unterstützten Personen kein Einwohner der Stadt befand. Die Krankenfürsorge ist wie folgt gewährt:

Jahr	Bezirk	Zahl der Unterstützten	Verpflegungs-		Es wurden verpflegt in							
			Kosten Mk.	Tage	Kranken- häusern	Hier	Andere	Arnsberg	Appelberge	Deynhäufen	andere	aussonen
1894	Stadt Braunschweig.	4	684,51	118	—	—	—	—	1	3*)	1	—
	Uebrigcs Gebiet . .	21	3336,22	1092	6	1	2	4	—	2	2	2
1895	Stadt Braunschweig.	18	3397,52	953	2	—	10	2	1	3**)	—	—
(bis Ende September)	Uebrigcs Gebiet . .	22	3205,21	972	5	2	7	1	3	2	2	—

*) Je 1 in Hahnenklee, Salzgitter und Wülfungen. **) Davon 2 in Wolfshagen, 1 in Görbersdorf.

Die Einklebung der Marken durch die (Zwangs-) Krankenkassen hat sich hier wie allenthalben, wo sie eingeführt worden ist (Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Thüringische Staaten, Stadt Hildesheim u. a. m.) durchaus bewährt. Sie überhebt die Arbeitgeber, soweit denselben nicht ausnahmsweise die Beitragsentrichtung überlassen ist, einer Verpflichtung, deren mangelhafte Erfüllung sie Ordnungsstrafen aussetzen würde, sie gewährt der Versicherungsanstalt erhöhte Gewähr für richtigen Eingang der Beiträge, sie schützt die Versicherten besser vor Hinterziehungen und setzt die Krankenkassen, wie schon auf S. 212 des Berichts für 1887—91 hervorgehoben, von dem Vorhandensein zahlreicher bisher ungemeldeter Mitglieder in Kenntniß, deren Krankenversicherungsbeiträge sonst verloren gehen würden.

Allerdings war die seit 1. Januar 1891 den Hebestellen gewährte Vergütung von 4 v. H. des Markenwerths, soweit es sich nicht um Betriebs- und Baukrankenkassen handelte, zu gering bemessen, und es war mit Freude zu begrüßen, daß sich Herzogliches Staatsministerium den wiederholten, vom Stadtmagistrate nach Kräften unterstützten Bitten um Erhöhung der Hebegebühren nicht verschlossen hat. Sind auch die auf mindestens 6 % gerichteten Wünsche der Betheiligten nicht ganz in Erfüllung gegangen, so deckt doch die seit 1. Januar 1895 auf 5 v. H. erhöhte Vergütung immerhin annähernd die besonderen Aufwendungen der meisten Hebestellen. Die daneben ursprünglich ganz gestrichene Gebühr

für die Betriebs- und Baufrankenkassen ist später wieder mit 2 v. H. auf Vorstellung zugebilligt und entspricht in dieser Höhe den verhältnißmäßig geringen Kosten, welche durch die bei einem einzigen Unternehmer sich sehr einfach gestaltenden Markenverwendungs-geschäfte mit Zubehör verursacht werden.

Die Thätigkeit der städtischen Geschäftsstelle für Invaliditäts- und Alters-Versicherung war bei der Zunahme der Renten- und Erstattungsanträge, der Aufrechnungs-, Einziehungs- und sonstigen Arbeiten eine ununterbrochen gesteigerte. Es wurden von derselben Quittungskarten mit Nr. 1 ausgestellt:

	1891	1892	1893	1894	1895	1896 (bis 1./4.)
	17 600	1977	1801	1285	1227	310
davon für Dienstboten:	4950	735	756	752	748	187

Der Umtausch der gefüllten Quittungskarten erforderte, hauptsächlich um die Quartalswende, bedeutende Zeit, so daß mehrfach vom Hauptbureau (Stadthaus) Hilfskräfte in Anspruch genommen werden mußten. Es kamen durch die Geschäftsstelle zur Ablieferung an den Vorstand der hiesigen Versicherungs-Anstalt:

im Jahre 1892	. . . . .	13 000	Stück
" " 1893	. . . . .	12 000	"
" " 1894	. . . . .	12 000	"
" " 1895	. . . . .	10 000	"
Insgesamt	. . . . .	47 000	Stück.

Täglich wird mithin im Durchschnitt etwa für 40 Quittungskarten die Aufrechnung, Ausstellung einer neuen Karte und Ertheilung einer Aufrechnungsbescheinigung besorgt.

XIV. Militärwesen.

1. Aushebungs- und Ersatzwesen.

Seit dem 1. Januar 1896 ist durch die landesherrliche Verordnung vom 23. Dezember 1895 Nr. 63 unter Abänderung der bisherigen Bestimmungen der erste Beamte der Herzoglichen Polizei-Direktion zu Braunschweig, vorbehaltlich ministerieller Anordnungen über seine Vertretung, zum ständigen Mitgliede der Ersatz-Kommission für die hiesige Stadt bestellt, welche für sich allein eine der acht Aushebungsbezirke des Herzogthums bildet. Die Wahl der vier bürgerlichen Mitglieder der verstärkten Ersatz-Kommission und deren Stellvertreter für den Stadtbezirk erfolgte Ende Dezember 1895 durch die vereinigte Versammlung des Magistrats und der Stadtverordneten.

2. Einquartierungswesen.

Die schon im vorigen Berichte erwähnte, seit 1886 bestehende Einrichtung, einzuquartierende Truppen auf Kosten der Stadtkasse bei freiwilligen Quartiergebern unterzubringen, ist beibehalten und durch §§ 73 ff. des Stadtverwaltungsstatuts seit 1. April 1893 in bindender Weise festgelegt. Durch die Uebernahme der Quartierlast auf die Gesamtheit der steuerzahlenden Einwohner ist nicht nur für die Hausbesitzer eine Erleichterung geschaffen, sondern auch sehr unerquicklichen Streitigkeiten zwischen ihnen und ihren Miethern sowie zwischen beiden und der Quartierbehörde über Art und Umfang des zu Leistenden vorgebeugt. Die Aufstellung eines Katasters der zur Einquartierung benutzbaren Gebäude konnte fortan unterbleiben; nur für außergewöhnliche Fälle (Mobilmachung, Krieg u. dergl.) ist eine Grundrolle über das Maß der Quartierleistung im Anschlusse an die bisherige Katasterveranlagung im Jahre 1894 aufgestellt; dieselbe wird alle zwei Jahre ergänzt und berichtigt.

Während das braunschweigische Husarenregiment Nr. 17 nach Vollendung der mit einem baaren Stadtzuschusse von 550 000 Mk. gebauten neuen Kaserne am Altwiekring im Jahre 1892 dorthin übergesiedelt ist, hat nach der erheblichen Vermehrung der hier ebenfalls in Garnison befindlichen Truppen des braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 durch die Errichtung des vierten, 2 Kompagnien starken Bataillons (Mitte Oktober 1893) die Stadt sich dazu verstehen müssen, einem hiesigen Bauunternehmer einen jährlichen Zuschuß von 2500 Mk. dafür zu gewähren, daß derselbe an der gleichzeitig ausgebauten Korfesstraße 2 Doppelhäuser nebst Zubehör aufgeführt und dieselben der Garnisonverwaltung zur Unterbringung der neugebildeten Truppentheile gegen eine Vergütung zur Verfügung gestellt hat, die mit Rücksicht auf das Fehlen der inneren Einrichtung nur $\frac{2}{3}$ des Service-Satzes beträgt, daneben aber eine Entschädigung für die erforderlichen Dienst- und Wirthschaftsräume in sich schließt. Die Benutzung des neuen Kasernements hat Anfang Oktober 1894 begonnen; die Stadt spart seitdem für jeden Kopf der vorher in Bürgerquartieren untergebrachten Mannschaften täglich 20 Pfg., da für die vermiethten Quartiere durchschnittlich $32\frac{1}{2}$ Pfg. zu zahlen sind, während der Militäriskus nur $12\frac{1}{2}$ Pfg. Service an die Stadt vergütet. Der Umfang der Minderausgabe wird ersichtlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dauernd bei freiwilligen Quartiergebern im Durchschnitt untergebracht waren:

während des Jahres 1892 . . .	eine Militärperson
" " " 1893 . . .	67 Militärpersonen
" " " 1894 . . .	
bis einschl. September . . .	155 " "
im Oktober 1894 . . .	66 " "
" November " . . .	55 " "
" Dezember " . . .	50 " "
im 1. Vierteljahr 1895 . . .	40 " "
" 2. " " " . . .	15 " "
" 3. " " " . . .	6 " "
" 4. " " " . . .	32 " "

Den Quartiergebern der vorübergehend außerhalb der Kaserne unterzubringenden Mannschaften, insbesondere der alljährlich im Sommer zu kurzen Uebungen eingezogenen Reservisten und Landwehrleute, ist regelmäßig ein entsprechender Zuschlag zu den Durchschnitts-Miethsätzen aus der Cämmereikasse gewährt.

3. Unterstützungen an Familien von Einberufenen.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892, die an die Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften zu zahlenden Unterstützungen betreffend, sind gezahlt:

im Sommerhalbjahre 1892	. . .	an 219 Familien	2866,80 Mk.
von Oktober 1892 bis dahin 1893	"	204	" 3254,58 "
" " 1893	" " 1894	" 215	" 3267,22 "
" " 1894	" " 1895	" 179	" 2777,94 "
" " 1895	" April 1896	" 29	" 457,16 "

Diese von der Stadt vorgeschossenen Beträge werden derselben auf Liquidation bei Herzoglicher Kreis-Direktion aus Reichsmitteln erstattet.

XV. Steuern.

1. Staatssteuern.

Wir geben hierunter eine vom Herzoglichen Finanzcollegium uns gütigst zur Verfügung gestellte vergleichende Zusammenstellung des (auf volle 100 Mark abgerundeten) wirklichen Aufkommens an direkten Staatssteuern aus dem ganzen Herzogthum während des Zeitraumes vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1896 mit denjenigen Beträgen, welche davon auf die Stadt Braunschweig und auf die übrigen Gemeinden des Landes entfallen sind.

	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
Grundsteuer	1 267 200	1 318 200	1 345 300	1 463 400	1 488 000
Personalsteuer	226 400	236 500	246 900	300 800	314 900
Gewerbsteuer	322 900	339 000	371 500	406 400	461 300
Zusammen .	1 816 500	1 893 700	1 963 700	2 170 600	2 264 200

Davon sind entfallen:

1. auf die Stadt Braunschweig:

Grundsteuer	305 800	348 300	373 000	391 000	410 600
Personalsteuer	105 200	112 100	122 900	147 800	156 400
Gewerbsteuer	132 000	143 600	162 700	167 300	194 500
Zusammen .	543 000	604 000	658 600	706 100	761 500
In Prozenten	29,89	31,90	33,54	32,53	33,63

2. auf die übrigen Gemeinden des Landes:

Grundsteuer	961 400	969 900	972 300	1 072 400	1 077 400
Personalsteuer	121 200	124 400	124 000	153 000	158 500
Gewerbsteuer	190 900	195 400	208 800	239 100	266 800
Zusammen .	1 273 500	1 289 700	1 305 100	1 464 500	1 502 709
In Prozenten	70,11	68,10	66,46	67,47	66,37

Auf dem letzten Landtage ist zwischen Regierung und Landesversammlung eine Reform der direkten Staatssteuern, wie nachsteht, vereinbart bzw. vorbereitet worden:

An Stelle der Personalsteuer wird für die beiden Finanzjahre 1897/99 auf Probe eine Einkommensteuer nach Maßgabe

des diesbezüglich verabschiedeten Gesetzes und in der den etatsmäßigen Staatsbedarf deckenden Höhe ausgeschrieben. Für die vor Ablauf dieser zweijährigen Probezeit zu vereinbarende endgültige Ersetzung der Personalsteuer durch die Einkommensteuer und behuf der Ausgestaltung der letzteren zur vornehmlichsten Trägerin der Steuerlasten sollen folgende Grundsätze maßgebend sein:

1. Von der gesetzlichen Grund- und Gewerbesteuer werden, bei Fortfall nicht nur der den Gemeinden seither vom Steueraufkommen gewährten Rückvergütungen, sondern auch der den Kreiscommunalverbänden bislang zugestandenen Ueberweisungen von Staatseinnahmen, 75 % außer Hebung gesetzt;

2. in entsprechendem Maße werden Grund- und Gewerbesteuer den Gemeinden in Anlehnung an die Grundsätze der Preussischen Steuerreform-Gesetzgebung als Steuerquellen überwiesen;

3. der in Folge der Maßregel unter 1 und 2 und der sonstigen Gestaltung des jeweiligen Etats sich ergebende zur Deckung der Ausgaben erforderliche Fehlbetrag wird durch die Einkommensteuer und eine noch einzuführende Ergänzungssteuer gedeckt.

2. Die Gemeinde-Einkommensteuer.

a) Die durch die neue Städteordnung vorgeschriebene öffentliche Auslegung der Steuerlisten — die ja allerdings da nützlich ist, wo die Veranlagung der Steuerpflichtigen auf Schätzung der gemeindlichen Organe beruht, wo also der Steuerpflichtige ein Interesse daran haben muß, sich durch Einsichtnahme in die Listen ein eigenes Urtheil darüber zu bilden, ob bei den Einschätzungen nach gleichmäßigen Grundsätzen verfahren sei — hatte in hiesiger Stadt nach Einführung der obligatorischen Selbstschätzung arge Mißbräuche gezeitigt, indem das Gemeindesteuer-Bureau, wenn dort die Listen auslagen, geradezu als Auskunftsstelle für Nachrichten über die Creditwürdigkeit von Geschäftsleuten und über die Vermögensverhältnisse heirathsfähiger Jungfrauen benutzt wurde. Nachdem auf diesseitige Anregung im April 1895 eine Novelle zur Städteordnung diejenigen Gemeinden, welche die Steuerpflichtigen zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichten würden, ermächtigt hatte, durch Statut zu bestimmen, daß die Auslegung der Steuerlisten unterbleibe, wurde hier von solcher Ermächtigung durch Statut vom 10. Juni 1895 Gebrauch gemacht.

b) Auch die fernere Bestimmung der neuen Städteordnung, wonach die ausgeschriebene Steuer, insofern nicht durch Statut etwas anderes bestimmt ist, in vierteljährlichen Beträgen bis zum Ablauf der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres entrichtet werden soll, hatte hier zu erheblichen Mißständen insofern geführt, als gegen Ende dieser Zahlungsfristen der Andrang der Steuerpflichtigen zur Stadtkasse regelmäßig so groß war, daß die mit Hebung der Steuer betrauten Beamten den an sie gestellten Anforderungen selbst mit den größten Anstrengungen nicht immer gerecht werden konnten. Zur Abhülfe dieses Mißstandes wurde durch Statut vom 10. Januar 1895 die Bestimmung getroffen, daß die Gemeindesteuern bis zum Ablaufe desjenigen Tages eines jeden Vierteljahres abzuführen seien, den der Stadtmagistrat als Fälligkeitstermin auf dem Steuerausschreiben angebe. Auf Grund dieses Statuts führte der Stadtmagistrat verschiedene Zahlungsfristen für die einzelnen Pflichtigen und zwar in der Weise ein, daß jezt der eine Theil der Steuerpflichtigen bis zum Ablaufe der ersten Hälfte des zweiten Monats im Vierteljahre und der andere gleich große Theil bis zum Schlusse des Monats zu zahlen hat.

c) Uebersicht über die Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer im Jahre 1895/96.

A. Dießige Einwohner.

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen
RM.	RM.	Pfg.		RM.	RM.	Pfg.	
600	6	—	11 298	2 200	37	40	196
700	7	—	4 109	2 300	41	40	208
800	8	—	5 068	2 400	45	60	270
900	9	—	6 028	2 500	50	—	276
1 000	10	—	2 829	2 600	53	30	178
1 100	11	—	1 037	2 700	56	70	160
1 200	12	—	2 343	2 800	60	20	161
1 300	13	—	770	2 900	63	80	174
1 400	14	—	607	3 000	67	50	254
1 500	15	—	1 402	3 100	72	80	110
1 600	17	60	386	3 200	78	40	98
1 700	20	40	266	3 300	84	10	103
1 800	23	40	755	3 400	90	10	95
1 900	26	60	304	3 500	96	20	117
2 000	30	—	592	3 600	100	80	95
2 100	33	60	248	3 700	105	40	79

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen
Mt.	Mt.	Pfg.		Mt.	Mt.	Pfg.	
3 800	110	20	79	8 400	344	40	17
3 900	115	—	70	8 500	348	50	20
4 000	120	—	111	8 600	352	60	15
4 100	125	—	61	8 700	356	70	12
4 200	130	20	75	8 800	360	80	11
4 300	135	40	50	8 900	364	90	17
4 400	140	80	62	9 000	369	—	16
4 500	146	20	74	9 100	382	20	11
4 600	151	80	47	9 200	386	40	8
4 700	157	40	46	9 300	390	60	8
4 800	163	20	44	9 400	394	80	7
4 900	169	—	43	9 500	399	—	8
5 000	175	—	71	9 600	403	20	8
5 100	183	60	48	9 700	407	40	9
5 200	187	20	40	9 800	411	60	7
5 300	190	80	43	9 900	415	80	12
5 400	194	40	44	10 000	420	—	19
5 500	198	—	37	10 100	434	30	8
5 600	207	20	32	10 200	438	60	10
5 700	210	90	28	10 300	442	90	6
5 800	214	60	30	10 400	447	20	7
5 900	218	30	34	10 500	451	50	6
6 000	222	—	43	10 600	455	80	9
6 100	231	80	30	10 700	460	10	5
6 200	235	60	29	10 800	464	40	8
6 300	239	40	30	10 900	468	70	8
6 400	243	20	27	11 000	473	—	12
6 500	247	—	39	11 100	488	40	6
6 600	257	40	14	11 200	492	80	10
6 700	261	30	29	11 300	497	20	3
6 800	265	20	29	11 400	501	60	10
6 900	269	10	20	11 500	506	—	8
7 000	273	—	24	11 600	510	40	5
7 100	284	—	23	11 700	514	80	5
7 200	288	—	22	11 800	519	20	7
7 300	292	—	19	11 900	523	60	4
7 400	296	—	18	12 000	528	—	11
7 500	300	—	20	12 100	544	50	6
7 600	304	—	20	12 200	549	—	8
7 700	308	—	14	12 300	553	50	8
7 800	312	—	19	12 400	558	—	6
7 900	316	—	16	12 500	562	50	8
8 000	320	—	20	12 600	567	—	3
8 100	332	10	15	12 700	571	50	6
8 200	336	20	14	12 800	576	—	3
8 300	340	30	12	12 900	580	50	5

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer- pflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer- pflichtigen
M.	M.	Pfg.		M.	M.	Pfg.	
13 000	585	—	6	17 700	885	—	3
13 100	602	60	4	17 800	890	—	3
13 200	607	20	3	17 900	895	—	3
13 300	611	80	4	18 000	900	—	6
13 400	616	40	4	18 200	910	—	1
13 500	621	—	6	18 300	915	—	4
13 600	625	60	2	18 400	920	—	1
13 700	630	20	5	18 700	935	—	2
13 800	634	80	2	18 800	940	—	3
13 900	639	40	4	18 900	945	—	5
14 000	644	—	8	19 000	950	—	1
14 100	662	70	4	19 100	955	—	4
14 200	667	40	8	19 200	960	—	2
14 300	672	10	3	19 300	965	—	5
14 400	676	80	3	19 400	970	—	3
14 500	681	50	8	19 700	985	—	2
14 600	686	20	3	19 800	990	—	2
14 700	690	90	2	19 900	995	—	2
14 800	695	60	2	20 000	1 000	—	1
15 000	705	—	9	20 100	1 025	—	1
15 100	724	80	5	20 200	1 030	20	3
15 200	729	60	4	20 300	1 035	30	2
15 300	734	40	3	20 400	1 040	40	2
15 400	739	20	2	20 500	1 045	50	1
15 500	744	—	8	20 600	1 050	60	2
15 600	748	80	1	20 700	1 055	70	1
15 700	753	60	4	20 800	1 060	80	1
15 800	758	40	2	21 000	1 071	—	5
15 900	763	20	4	21 200	1 081	20	1
16 000	768	—	2	21 900	1 116	90	3
16 100	788	90	2	22 000	1 122	—	3
16 200	793	80	3	22 100	1 127	10	2
16 300	798	70	2	22 200	1 132	20	1
16 400	803	60	2	22 300	1 137	30	2
16 500	808	50	4	22 400	1 142	40	1
16 600	813	40	4	22 500	1 147	50	1
16 700	818	30	2	22 600	1 152	60	3
16 800	823	20	5	22 700	1 157	70	1
16 900	828	10	8	22 900	1 167	90	1
17 000	833	—	4	23 200	1 183	20	1
17 100	855	—	1	23 300	1 188	30	1
17 200	860	—	1	23 400	1 193	40	2
17 300	865	—	2	23 500	1 198	50	1
17 400	870	—	1	23 700	1 204	70	1
17 500	875	—	1	23 800	1 213	80	1
17 600	880	—	2	23 900	1 218	90	2

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag	Zahl der Steuer- pflichtigen		Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag	Zahl der Steuer- pflichtigen	
RM.	RM.	Fig.		RM.	RM.	Fig.	
24 000	1 224	—	4	38 100	1 943	10	1
24 300	1 239	30	1	38 300	1 953	30	1
24 400	1 244	40	2	38 500	1 963	50	2
24 500	1 249	50	1	38 900	1 983	90	1
24 600	1 254	60	1	40 800	2 121	60	2
24 700	1 259	70	1	41 500	2 158	—	1
24 900	1 269	90	1	42 200	2 194	40	1
25 000	1 275	—	2	42 500	2 210	—	1
25 300	1 290	30	1	42 700	2 220	40	1
25 400	1 295	40	2	42 900	2 230	80	1
25 600	1 305	60	2	43 200	2 246	40	1
25 700	1 310	70	1	43 400	2 256	80	1
25 800	1 315	89	1	44 200	2 298	40	1
26 300	1 341	30	3	45 400	2 360	80	1
26 700	1 361	70	1	45 700	2 376	40	1
27 000	1 377	—	3	47 100	2 449	20	1
27 200	1 387	20	2	47 300	2 459	60	1
27 500	1 402	50	1	50 000	2 600	—	3
27 600	1 407	60	1	50 100	2 605	20	1
27 800	1 417	80	1	50 700	2 636	40	1
28 000	1 428	—	1	51 100	2 657	20	1
28 400	1 448	40	2	54 500	2 834	—	1
28 500	1 453	50	2	55 400	2 880	80	1
28 600	1 458	60	1	56 100	2 917	20	1
28 800	1 468	80	2	57 000	2 964	—	2
29 400	1 499	40	1	59 200	3 078	40	1
29 600	1 509	60	3	59 900	3 114	80	1
29 700	1 514	70	2	60 000	3 120	—	1
29 900	1 524	90	1	61 700	3 270	10	1
30 000	1 530	—	3	62 700	3 323	10	1
30 200	1 540	20	1	63 000	3 339	—	1
30 700	1 565	70	1	63 900	3 386	70	1
31 000	1 581	—	1	64 900	3 439	70	1
32 000	1 632	—	1	65 300	3 460	90	1
32 300	1 647	30	2	65 400	3 466	20	1
32 600	1 662	60	1	66 200	3 508	60	1
32 900	1 677	90	1	66 800	3 540	40	2
33 300	1 698	30	1	76 200	4 038	60	1
33 800	1 723	80	1	81 400	4 395	60	1
34 300	1 749	30	1	82 700	4 465	80	1
34 600	1 764	60	1	83 000	4 482	—	1
35 000	1 785	—	2	86 400	4 665	60	1
36 000	1 841	10	1	91 000	4 914	—	1
36 700	1 871	70	1	92 700	5 005	80	1
37 000	1 887	—	2	104 100	5 725	50	1
37 300	1 902	30	1	104 300	5 736	50	1

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer- pflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer- pflichtigen
mt.	mt.	Pfg.		mt.	mt.	Pfg.	
110 700	6 088	50	1	138 600	7 761	60	1
117 000	6 435	—	1	148 300	8 453	10	1
122 400	6 854	40	1	153 600	8 755	20	1
128 000	7 168	—	1	156 400	8 914	80	1
128 200	7 179	20	1	156 800	8 937	60	1
130 300	7 296	80	1	199 200	11 752	80	1
132 000	7 392	—	1	209 200	12 552	—	1
135 500	7 588	—	1	Gesamtzahl . . .			43 142
137 000	7 672	—	1				

B. Auswärts wohnende hiesige Gewerbetreibende.

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer- pflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer- pflichtigen
mt.	mt.	Pfg.		mt.	mt.	Pfg.	
600	6	—	5	5 500	198	—	1
700	7	—	2	5 800	214	60	1
900	9	—	1	6 000	222	—	2
1 000	10	—	3	6 500	247	—	2
1 200	12	—	3	6 600	257	40	2
1 400	14	—	1	7 000	273	—	4
1 500	15	—	1	7 100	284	—	1
1 600	17	60	1	8 000	320	—	1
1 800	23	40	1	9 000	369	—	1
2 000	30	—	4	9 500	399	—	1
2 200	37	40	1	10 000	420	—	2
2 400	45	60	4	10 100	434	30	1
2 500	50	—	2	10 900	468	70	2
2 700	56	70	1	11 100	488	40	3
2 900	63	80	1	11 900	523	60	1
3 000	67	50	6	12 000	528	—	1
3 200	78	40	1	14 300	672	10	1
3 400	90	10	2	14 400	676	80	2
3 600	100	80	2	16 600	813	40	1
3 800	110	20	2	16 700	818	30	1
4 000	120	—	1	19 100	955	—	1
4 200	130	20	1	21 000	1071	—	1
4 300	135	40	1	21 500	1096	50	1
4 600	151	80	3	42 000	2184	—	1
4 700	157	40	1	108 600	5973	—	1
5 000	175	—	2	Gesamtzahl . . .			89

C) Hiesige Aktien-Gesellschaften.

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen
Mt.	Mt.	Pfg.		Mt.	Mt.	Pfg.	
700	7	—	1	37 000	1 887	—	1
800	8	—	1	43 500	2 262	—	1
6 000	222	—	1	68 200	3 614	60	1
9 200	386	40	1	101 200	5 566	—	1
11 600	510	40	1	123 200	6 899	20	1
11 800	519	20	1	147 500	8 407	50	1
12 500	562	50	1	163 800	9 500	40	1
19 700	985	—	1	212 500	12 750	—	1
24 800	1 264	80	1	247 700	14 862	—	1
26 000	1 326	—	1	443 600	26 616	—	1
29 100	1 484	10	1	574 700	34 482	—	1
35 600	1 815	60	1	Gesamtzahl			22

D) Versicherungs-Aktien-Gesellschaften.

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen
Mt.	Mt.	Pfg.		Mt.	Mt.	Pfg.	
600	6	—	3	1 700	20	40	1
700	7	—	4	2 000	30	—	1
900	9	—	3	2 300	41	40	1
1 100	11	—	1	2 500	50	—	1
1 200	12	—	1	3 400	90	10	1
1 400	14	—	2	4 800	163	20	1
1 500	15	—	1	Gesamtzahl			21

E) Markgenossen.

Als Markgenossen sind im Rechnungsjahre 1895/96 138 Personen mit einem Gesamtsteuerbetrage von

354,17 Mt. incl. 4,12 Mt. Zuschlagssteuer

zur Steuer herangezogen.

d. Besteuerungsergebnisse in 1895/96.

Das steuerpflichtige Einkommenssummen (Einkapital) betrug nach der Abschätzung zur Gemeindefeuer 70 386 400 M ^{rk} .	1 781 419,26 M ^{rk} .
welches an Steuern einschließlich Zuschlagsteuer aufbringen sollte	
Reclamationen gegen diese	
Einschätzung wurden angebracht 1658	
davon abgemindert 118	
durch Berichtigung oder	
Berichtigung berichtigt 1536	
unverändert 4 1658	
<u>Abgesetzt wurde:</u>	
a) In Folge der Reclamationen ein	
Einkapital von 1 066 800 M ^{rk} .	und an ausgeschrieben
Steuern 29 624,96 M ^{rk} .	
b) Für Personen, welche von hier	
bezogen, nicht ermittelt oder be-	
forden waren oder aber Steuern-	
unterstützung erhielten, an Steuer-	
kapital 4 182 700 "	und ein Steuerbetrag von 62 236,77 M ^{rk} .
c) Was insgesamt auf Antrag der	
Einkapitalen, an Einkapital 6 872 000 "	und ein Steuerbetrag von 58 689,94 "
Mittel der Besteuerung	140 451,66 M ^{rk} .
ist bis 15. August 1896 ein Einkapital von etwa 67 759 400 "	und sind bis zu diesem Tage bei der
Mitteln der Besteuerung	Stadtkasse eingezahlt an Steuern 1 638 871,40 "
ist noch ein Einkapital von 5 500 "	und an Steuern 65,— "
ist noch übrig	
ist noch außer dem reamittierten Kapitale ein solches	
von etwa 500 000 "	und an Steuern 2 031,20 "
70 386 400 M ^{rk} .	1 781 419,26 M ^{rk} .
Unter Eingangsrechnung der Steuerbeträge entfällt auf den Kopf der Bevölkerung (ausgeschlossen der nicht steuerpflichtigen aktiven Militärpersonen)	
a) ein Einkommen von 505,09 M ^{rk} .	
b) ein Steuerbetrag von 14,25 "	

e) Vergleichende Steuerergebnisse in den Jahren
1892 bis 1895/96.

Jahr	Einwohner- zahl (excl. der nicht steuerpflichtigen Militär-Personen)	Wirklich versteuertes Gesamt- Einkommen Mark	Aufkommen an Gemeinde- Einkommen- steuer Mark	Steuer- pflichtiges Einkommen pro Kopf Mark	Steuerbetrag pro Kopf Mark
1892	106 423	53 155 400	1 249 497,58	499,46	11,74
1893/94*) . .	109 237	54 079 200	1 429 048,14	495,06	13,08
1894/95 . . .	112 137	56 418 400	1 524 691,19	503,12	13,59
1895/96 . . .	115 126	58 264 900	1 640 967,60	506,09	14,25

*) Anmerkung: Die drei ersten Monate des Kalenderjahres 1893 sind außer Betracht gelassen.

3. Ueberblick über die Gemeindebesteuerung in den Deutschen Großstädten.

Wir geben hierunter aus dem Statistischen Jahrbuche Deutscher Städte einen nach einheitlichen Grundsätzen aufgestellten Ueberblick über die Gemeindebesteuerung in den Deutschen Großstädten pro 1893 bzw. 1893/94 mit der Erläuterung, daß von dem auf 1 Einwohner berechneten und ausgeworfenen Gesamtbetrage der erhobenen Gemeindesteuern — zu denen rücksichtlich der hiesigen Stadt außer der Communalsteuer annoch die Abgaben für Hunde, von Tanzlustbarkeiten, vom Grundbesitzwechsel und von Testamenten gezählt worden sind — die in Klammern eingeschlossenen Beträge Verbrauchssteuern sind:

Frankfurt a. M.	36,33 Mk. (—)	Düsseldorf	19,28 Mk. (1,09 Mk.)
Stuttgart	28,75 „ (7,28 Mk.)	Barmen	19,09 „ (—)
München	26,42 „ (5,83 „)	Chemnitz	18,28 „ (0,64 „)
Dresden	25,54 „ (5,24 „)	Kürnberg	18,17 „ (5,26 „)
Berlin	24,08 „ (0,39 „)	Köln	17,72 „ (—)
Leipzig	22,77 „ (—)	Stettin	17,17 „ (—)
Elberfeld	22,73 „ (0,83 „)	Halle a./S.	17,14 „ (0,86 „)
Kachen	22,53 „ (5,83 „)	Magdeburg	16,96 „ (0,87 „)
Altona	21,84 „ (—)	Danzig	15,72 „ (—)
Strasbourg i./E.	21,01 „ (17,57 „)	Hannover	14,45 „ (—)
Breslau	19,92 „ (5,03 „)	Braunschweig	14,05 „ (—)
Erfeld	19,53 „ (—)	Königsberg	13,60 „ (0,72 „)

Dazu bemerken wir, daß sich in dem statistischen Jahrbuche die hiesige Einwohnerzahl von 1893 versehentlich zu 106 860 angegeben findet, während sie (vergl. Abschnitt XI,1) zu 109 237 angenommen werden durfte; so daß darnach auf 1 hiesigen Einwohner nicht 14,05 Mk., sondern 13,75 Mk. entfallen sein würden.

4. Thätigkeit der Executoren.

Den städtischen Executoren wurden im Jahre 1894/95 (die bezüglichen Uebersichten pro 1895/96 sind noch nicht zusammengestellt) zur Einziehung überwiesen:

a) aus den Listen der Gemeinde=Einkommensteuer und Gemeinde=Kirchensteuer 62980 Restposten; hiervon sind durch die Executoren eingezogen und abgeliefert 37279 Posten. Pfändungen von Sachen sind in nur 3 Fällen, wirkliche Abpfändungen gar nicht vorgekommen. Pfändungen von Geldforderungen haben nur 144 vorgenommen werden müssen, von denen 138 Erfolg gehabt haben. Durch Requisition auswärtiger Behörden sind 145 Restposten erledigt. Wegen Mangels an pfändbaren Gegenständen hat bei 2041 Restanten die Niederschlagung des Steuerrestes erfolgen müssen. 7667 Posten haben abgesetzt werden müssen, weil der Aufenthaltsort der nach auswärts verzogenen Restanten nicht hatte ermittelt werden können und bezw., weil die Restanten doppelt besteuert waren. Rückständig ist nur ein Posten geblieben.

b) Aus der Liste der Canalabgaben sind den Executoren 6368 Restposten überwiesen; davon sind 4831 durch die Executoren eingezogen und abgeliefert. Pfändungen von Sachen sind gar nicht vorgekommen. Pfändungen von Geldforderungen haben in 6 Fällen stattgefunden; davon 4 mit Erfolg, während in den beiden anderen Fällen die Pfändung wieder aufgehoben werden mußte. Rückständig ist nur 1 Posten geblieben.

XVI. Finanzwesen.

1. Vermögenshaushalt.

Um den Bestand des Vermögens der Stadt und die aus dessen Bewirthschaftung hervorgegangene Vermehrung und bezw. Verminderung seiner Substanz ersichtlich zu machen, theilen wir aus dem letztmalig am 31. März 1896 abgeschlossenen Lagerbuche die Endzahlen der Vermögensbestände in den einzelnen Verwaltungs-Abtheilungen mit, und stellen denselben zur Vergleichung die entsprechenden Endzahlen aus dem Abschlusse vom 31. December 1890 mit der Erläuterung gegenüber, daß sowohl beim Activum wie beim Passivum die Renten mit dem 25-fachen Betrage kapitalisirt worden sind.

Activ-Vermögen	31. December 1890		31. März 1896	
	RL.	Flg.	RL.	Flg.
1. Cämmereivermögen (im engeren Sinne des Wortes, das heißt gebildet aus dem zur Bestreitung der Gesamtheit der Gemeindeausgaben unterschiedslos bestimmten Gemeindegute):				
a) Bebaute Grundstücke	2 188 840	—	5 719 974	—
b) Unbebaute Grundstücke	1 337 282	50	1 092 446	—
c) Renten, kapitalisirt	1 097 508	75	1 821 258	75
d) Gerechtsame, kapitalisirt	9 141	75	7 225	—
e) Kapitalforderungen *)	2 487 176	28	1 896 469	27
f) Bewegliche Gegenstände	23 500	—	46 870	—
g) Baarbestände	633 776	16	—	—
h) Vorschüsse der Cämmerei	315 113	92	734 455	61
i) Einnahmestellen der Cämmereikasse	197 083	67	33 767	73
k) Forderungen, welche nicht schon jetzt liquide sind	425 677	—	518 870	40
Insgesamt	8 715 100	03	11 871 336	76

*) Daron gehörten zum Grundkapitalvermögen

Ende 1890 777 472,38 RL.
am 31. März 1896 784 024,54 „

Aktiv-Vermögen	31. December 1890		31. März 1896	
	Mt.	℥fg.	Mt.	℥fg.
2. Vermögen, welches zu bestimmten Zwecken dient:				
a) für Zwecke des Unterrichtswesens:				
aa) Grundstücke	4 651 000	—	5 512 100	—
bb) Renten, kapitalisirt	184 100	25	184 100	25
cc) Kapitalforderungen (der Gewerbeschule)	61 820	—	61 820	—
dd) Mobiliarversicherung	306 920	—	395 524	—
b) für Kunst und Wissenschaft:				
aa) Museumsgebäude	154 600	—	154 600	—
bb) Sammlungen des Museums	450 000	—	488 000	—
cc) Städtische Bibliothek	160 000	—	170 000	—
c) für Zwecke des Armenwesens:				
aa) Gebäude	579 000	—	578 000	—
bb) Unbebaute Grundstücke	13 600	—	221 000	—
cc) Renten, kapitalisirt	911 081	50	911 081	50
dd) Kapitalforderungen	345 214	—	364 314	—
ee) Mobiliarvermögen	64 000	—	70 617	—
d) für Zwecke des Feuerlöschwesens:				
aa) Grundstücke	475 350	—	475 350	—
bb) Renten, kapitalisirt	23 125	—	23 125	—
cc) Inventar	74 770	—	50 780	40
e) für Zwecke des Straßenreinigungswesens:				
aa) Gebäude	45 034	—	133 300	—
bb) Pferdebestand, 1890: 42 Stück, 1896: 54 Stück	43 050	—	50 715	—
cc) Maschinen, Kehrriht- und Sprengwagen usw., Geräthe und Utensilien	31 500	—	43 609	65
dd) Vorrath des Bau- und Einrichtungsfonds	3 197	—	—	—
f) für sonstige bestimmte Zwecke*)	144 373	75	158 079	02
Insgesamt	8 701 735	50	10 046 115	82
3. Vermögen der wirtschaftlichen Gemeindeanlagen:				
a) Gasanstalt	3 325 867	29	3 503 656	06
b) Wasserwerk	2 770 991	79	3 040 790	11
c) Neustadtmühle	210 200	—	234 409	30
d) Schlachthaus	1 181 362	67	1 649 304	94
Insgesamt	7 488 421	75	8 428 160	41
4. Zentral-Verwaltungs-Einrichtungen:				
a) Gebäude	208 200	—	208 200	—
b) Inventarien	41 400	—	67 040	—
Insgesamt	249 600	—	275 240	—

*) Den im Vorberichte an dieser Stelle pro 1890 aufgeführten Vermögensbeständen sind hier, damals übersehene, Werte von insgesamt 61 894 Mt. nachträglich zugerechnet.

Passiv-Vermögen	31. December 1890		31. März 1896	
	Mr.	Mfg.	Mr.	Mfg.
1. Gärmerei, im engeren Sinne:				
a) immervährende Leistungen nach dem Kapital- werthe	104 991	75	22 241	75
b) Kapitalschulden	8 355 293	73	11 515 786	50
Insgesamt	8 460 285	48	11 538 028	25
2. Armenanstalt, Kapitalschuld	—	—	—	—
	(Ende 1889)			
3. Gasanstalt	1 159 076	—	1 506 996	—
	(Ende 1890)			
4. Wasserwerk	1 643 395	10	1 510 901	96
5. Neufahdmühle	94 000	—	94 000	—
6. Schlachthaus	981 457	20	1 283 546	10
7. Kanalbaufonds	1 692 283	27	5 365 037	39

Es bezifferten sich nach vorstehender Zusammenstellung am 31. Dezember 1890 die:

	Activa	Passiva
aus Nr. 1	8 715 100,03 Mr.	8 460 285,48 Mr.
" " 2	8 659 841,50 "	— "
" " 3	7 488 421,75 "	1 159 076,— "
" " 4	249 600,— "	1 643 395,10 "
" " 5	— "	94 000,— "
" " 6	— "	981 457,20 "
" " 7	— "	1 692 283,27 "
Zusammen	25 112 963,28 Mr.	14 030 497,05 Mr.

Dahingegen am 31. März 1896:

	Activa	Passiva
aus Nr. 1	11 871 336,76 Mr.	11 538 028,25 Mr.
" " 2	10 046 115,82 "	— "
" " 3	8 428 160,41 "	1 506 996,— "
" " 4	275 240,— "	1 510 901,96 "
" " 5	— "	94 000,— "
" " 6	— "	1 283 546,10 "
" " 7	— "	5 365 037,39 "
Zusammen	30 620 852,99 Mr.	21 298 509,70 Mr.

Das Gesamtvermögen der	1890	1896
Stadt berechnete sich nach	Mrk.	Mrk.
obiger Zusammenstellung auf	25 112 963,28	30 620 852,99
Die Schulden, welche auf		
diesem Vermögen ruhen, be-		
trugen	14 030 497,05	21 298 509,70
Das Aktivvermögen überstieg		
mithin um	11 082 466,23	9 322 343,29
die Schulden.		
Von den Aktivis konnten*) .	16 420 000,—	19 920 000,—
als Ertrag abwerfendes Ver-		
mögen angenommen werden.		

Der Rest mit rund . . . 8 700 000,— 10 700 000,—

bestand in wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, in öffentlichen Anlagen und vornehmlich in zu Gemeinde- und Schulzwecken dienendem, nicht rentirendem Vermögen.

Hierbei erinnern wir zu richtiger Beurtheilung der Finanzlage der Stadt daran einmal, daß der Kreiscommunalverband Braunschweig lediglich aus dem hiesigen Stadtbezirke gebildet wird und daß darnach die Einkünfte aus dem laut Abschnitt XVII 2 330 819,09 Mrk. betragenden Reinvermögen des Kreisfonds ausschließlich zur Bestreitung städtischer Ausgaben dienen; sodann, daß die Landesregierung vertragsmäßig verschiedene, im Vorberichte auf Seite 236 einzeln aufgeführte Lasten, welche ihrer Natur nach zu den städtischen zu rechnen sein würden, ganz oder theilweise zu tragen hat, bezw. daß dieselbe zu den Kosten bestimmter städtischer Verwaltungszweige beizutragen verpflichtet ist.

Behuf der durch § 37 der Ordnung des Haushaltswesens der hiesigen vom 5. October 1893 vorgeschriebenen Führung eines Lagerbuchs über die zum Vermögensbestande der Stadt gehörenden beweglichen Gegenstände, zugleich aber zu dem Zwecke, um die Erhaltung der Ordnung in der Verwaltung und Benutzung des Mobiliars zu sichern, erließ der Stadtmagistrat unterm 19. Juni 1894 eine Anweisung zur Anlegung und Fortführung von Inventarien-Verzeichnissen. Nach Maßgabe dieser Anweisung wurden die Inventarien zuerst für das Jahr 1894/95 verzeichnet;

*) Anmerkung: Dem im Abschlusse pro März 1896 verrechneten Vermögenszuwachs von 723 750 Mrk. als der capitalisirten Rente für Unterhaltung der bisherigen Staatsstraßen steht eine zu jährlich 28 950 Mrk. angenommene neue Ausgabe der Stadt für Unterhaltung dieser Straßen gegenüber; auch im Uebrigen gewähren die hier aufgeführten Vermögensobjecte nicht unterschiedslos einen die Höhe des üblichen Zinsfußes erreichenden Ertrag.

die Abschlüsse der Verzeichnisse beim Ablauf des Jahres ergaben einen Gesamtwertb von 666 505 Mk. 39 Pfg. — In dieser Summe sind übrigens nicht enthalten:

- a) die Werthe der nach besonderen Vorschriften zu verwaltenden Inventarien, nämlich der Sammlungen des Archivs, der Bibliothek und des Museums, sowie der Magazinvorräthe der einzelnen Verwaltungszweige an solchen Gegenständen, die im Handel und Wandel nach Zahl und Gewicht bestimmt zu werden pflegen;
- b) die Werthe des weitaus größten Theiles der Inventarien der beiden Gasanstalten und des Wasserwerkes, weil dieselben bei Neu- und Erweiterungsbauten auf Kosten des Neubaufonds angeschafft und darnach bei den Angaben über den Werth dieser Werke berücksichtigt sind;
- c) die Werthe der Inventarien der Mahlmühle, weil in den Kaufpreisen der Mühle enthalten und darnach bei der Vermögensnachweisung des Wasserwerkes bereits in Rechnung gestellt.

Es mag hier noch erwähnt werden, daß die Stadt im Jahre 1894 im Interesse eines einheitlichen Fischerei-Betriebes die auf dem Stadtgebiete in einzelnen Okerstrecken der Herzoglichen Cammer, Direction der Forsten zuständige Fischereigerechtsame angekauft hat, und daß darnach die städtische Fischereigerechtigkeit jetzt die sämtlichen Okerstrecken von der Eisenbüttler Mühle bis zu dem Punkte unterhalb der Stadt umfaßt, wo die Oker den Münzberg erreicht.

2. Finanzoperationen.

Die nach Mittheilung des Vorberichtes (S. 239 ff.) von den städtischen Behörden im Jahre 1891 beschlossenen Anleihen waren bis zum Schlusse des Jahres 1894/95 so zur Ausführung gebracht, daß in bedarfsmäßigen Raten ein Nennwerth von 3 Millionen Mark 3½ prozentiger Schuldverschreibungen für baar 2 898 000,— Mk.

verkauft, bei der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt Braunschweig eine Gesamtschuld von 2 934 000,— „
 contrahirt und
 durch Aufnahme kleinerer kündbarer Darlehen 220 750,— „
 mithin überhaupt 6 052 750,— Mk.
 beschafft worden waren.

Außer diesem Anleihebetrage von 6 052 750,— Mf.
hatten in der Periode vom 1. Januar 1891 bis 31. März
1895 zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher
Bedürfnisse rechnungsmäßig zur Verfügung gestanden

1. der Ueberschuß aus der Verwaltung des Extra=
ordinarii der Cämmereikasse pro 1890 275 819,76 "
2. der Erlös aus dem Verkaufe von nicht zum
Grundvermögen der Stadt gehörenden Grund=
stücken 605 889,50 "
3. die Betriebsgewinne des Gaswerks und des
Wasserwerks (insgesamt 909 626,32 Mf. und
nach Abzug derjenigen 748 398,45 Mf., die
daraus zur Bestreitung des nach bisherigem
Grundsatz nicht zu den außerordentlichen Aus=
gaben gerechneten Aufwandes für den Neubau
von Bürgerschulen entnommen sind 161 227,87 "
4. die zur Stadt-Haupt-Kasse abgelieferten Er=
träge aus der Bewirthschaftung des Guts
Steinhof-Hülperode 15 000,— "

Zusammen 7 110 687,13 Mf.

Zu Lasten dieses Fonds waren bis zum Schlusse des Jahres 1894/95
die nachverzeichneten Ausgaben bestritten:

1. Darlehn an das Gaswerk zur Deckung des Aufwandes für den
Neubau der zweiten und für die Erweiterung
der ersten Gasanstalt 750 000,— Mf.
2. Aufwendungen für die Errichtung des neuen
Fusaren-Etablissements 251 734,76 "
3. Ankauf des Jürgens'schen Hauses an der
Wendenstraße zum Zwecke einer Markthalle 170 000,— "
4. Canalbauten, nach Absch der dabei vorge=
kommenen Einnahmen 2 610 080,44 "
5. Kielesfelder und Pumpstation 1 259 538,36 "
6. Einrichtung des Straßenreinigungs-Instituts 141 085,58 "
7. Stadthausbau (54 500 Mf. Erwerbskosten und
280 254,32 Mf. Baukosten) 334 754,32 "
8. Straßenanlagen im Innern der Stadt 392 831,03 "

Zu übertragen 5 909 324,49 Mf.

	Uebertrag	5 909 324,49 Mf.
9. Straßenanlagen im äußeren Stadtgebiete nach Abfaz der zur Einzahlung gelangten Anlieger- Beiträge, jedoch mit Einfluß der Kosten des Material-Lagerplatzes		1 099 736,93 "
10. verschiedene Hochbauten (Küchengebäude beim Pflegehause, Badeanstalt, Erweiterung der Oberrealschule, Cholera-Baracke)		179 865,19 "
11. Bebauung und Einrichtung bezw. Erweiterung des Bürgerparks		96 734,73 "
12. Versuche zur Erbohrung von Trinkwasser . .		23 000,— "
13. Kühlhausbau		250 491,91 "
	Zusammen	7 559 853,25 Mf.
Abfluß: Einnahme		7 110 687,13 Mf.
Ausgabe		7 559 853,25 "
	Mehrausgabe	449 166,12 Mf.

Zur Bemessung des ferneren Kreditbedürfnisses der Stadt wurden hiernach zu Anfang des Jahres 1895/96 — wie nachsteht — die Kosten der derzeit bereits beschlossenen und bezw. in der Ausführung begriffenen außerordentlichen Zwecke, insoweit diese Kosten noch nicht gedeckt waren, berechnet, auch solche außergewöhnliche Aufwendungen in Betracht gezogen, welche in absehbarer Zeit nöthig oder im Interesse der Wohlfahrt und Entwicklung der Stadt dringend wünschenswerth erschienen:

a) Deckung der aus vorstehendem Rechnungs-Abschlusse sich ergebenden Mehrausgabe	449 166,12 Mf.
b) Stadthausbau	1 539 245,68 "
c) Markthalle	367 000,— "
d) Umbau der vormaligen Kaserne am Monu- mentsplatze zu einem Museum	190 000,— "
e) Fortbildungs- und Gewerbeschule	385 000,— "
f) Krankenhaus-Neubau	450 000,— "
g) Anlage einer elektrischen Centrale	800 000,— "
h) Straßen-Neubauten, unter Absehung derjenigen Beiträge, die zu deren Kosten von den An- liegern u. nach dem Stadthaushaltplane für 1895/96 (Extraordinarium der Cämmerei- Kasse Kap. IV), sowie später in absehbarer	

Zu übertragen 4 180 411,80 Mf.

	Uebertrag	4 180 411,80 Mf.
Zeit zu leisten sein dürften, sowie Regulirung von alten Straßen		600 000,— "
i) Tilgung der mit mehr als $3\frac{1}{2}\%$ verzinslichen Stadtschulden, soweit nicht der Kreis-kommunalverband Gläubiger ist		253 500,— "
k) Abtragung der dem Waisenhanse B. M. V. aus früheren Grundstücks-Käufen schuldigen Forderungen von 114 730 Mf + 113 880 Mf. . .		228 610,— "
l) Fertigstellung des Rieselguts		1 112 200,— "
m) Vollendung des Canalnebes		700 000,— "
n) Einrichtung des erweiterten Bürgerparks . .		181 919,94 "
o) Anlage einer Trinkwasserleitung		400 000,— "
p) Kühlhausbau, unter Verwendung des Reservefonds des Schlachthauses zu 90 000 Mf. . .		382 870,— "
	Insgesammt	8 039 511,74 Mf.

Man nahm in Aussicht, zur Deckung dieses Geldbedarfs die vorhandenen Vorrathskapitalien, sowie den Erlös aus Realisirung verschiedener nicht zum Stammvermögen der Stadt gehörenden Taxwerthe zu verwenden und berechnete die darnach zur Erfüllung dieser Zwecke im Wege des Kredits zu beschaffende Fehlsomme auf rund 6 000 000 Mf. Nachdem die Stadtverordneten anerkannt hatten, daß die Finanzlage der Stadt die in Aussicht genommenen außerordentlichen Aufwendungen zu machen gestatte, daß im Besonderen die Steuerkraft der Einwohnerschaft die daraus sich ergebende Vermehrung der Zins- und Tilgungslast zu tragen im Stande sei, wurde beschlossen, durch Vermittlung des Kreis-kommunalverbandes Braunschweig

1. bei der Invaliditäts- u. Alters-Versicherungsanstalt Braunschweig Baardarlehen in einer Gesamthöhe von 3 Millionen Mark zu einem Zinssatze von $3,4\%$ aufzunehmen und
2. Inhaberpapiere im Nennwerthe von ebenfalls 3 Millionen Mark zu begeben; beide Darlehen aber, vom Jahre 1902 an gerechnet, alljährlich mit $\frac{1}{2}\%$ und den ersparten Zinsen zu tilgen.

Diese Anleihen wurden bis zum Schlusse des Jahres 1895/96 soweit zur Ausführung gebracht, daß bei der genannten Versicherungsanstalt eine Gesamtschuld von 549 000 Mf. kontrahirt und 1 Million Mark $3\frac{1}{2}\%$ iger Schuldverschreibungen zum Preise von 102 verkauft wurden.

3. Betriebshaushalt.

a) Rechnungs- und Kassentwesen.

1. Nach Vorschrift des Statuts vom 24. März 1893, die Ordnung und Verwaltung der Stadtgemeinde betr., waren die Grundzüge für die Geschäftsführung bei den städtischen Kassen durch eine besondere, zugleich über die Handhabung der Kassencontrole Bestimmung treffende Ordnung festzustellen. Es geschah dies durch die am 1. April 1894 in Wirksamkeit getretene „Ordnung des Haushaltswesens der Stadt Braunschweig“, die sich übrigens nicht auf die Feststellung der Grundzüge für die Kassenführung und Kassencontrole beschränkt, vielmehr das gesammte Haushaltswesen der Stadt regelt, und zwar so, daß in ihrem ersten, den Betriebshaushalt betreffenden Theile die Aufstellung des Stadthaushaltsplans, die Kassen- und Buchführung, die Controle über dieselbe, die Zwangsvollziehung, die Rechnungslegung und die Rechnungsprüfung; in ihrem zweiten, den Vermögenshaushalt betreffenden Theile die Einrichtung des Lagerbuchs über das Stadtvermögen, der Ankauf und Verkauf von Werthpapieren und das Hinterlegungsweisen behandelt werden.

Neben dieser Ordnung des Haushaltswesens und zu deren Ausführung wurde für die Stadt-Hauptkasse eine besondere Geschäftsanweisung erlassen; aus derselben mag die Bestimmung hervorgehoben werden, wonach der Stadtkämmerer, der bis dahin nicht nur die Hauptkasse, sondern unter Mitwirkung eines Buchhalters auch die Hauptzahlstelle zu verwalten gehabt hatte, durch Uebertragung der letzteren an einen besonderen Kassirer entlastet worden ist.

2. Mit Rücksicht auf die durch die neue Städte-Ordnung zum 1. April 1893 vorgeschriebene Verlegung des gemeindlichen, bisher das Kalenderjahr umfassenden Rechnungsjahres auf die Zeit vom 1. April bis 31. März wurden für die sämtlichen städtischen Kassen Nachtrags-Etats zu den das Kalenderjahr 1892 umfassenden Etats mit der Anordnung aufgestellt, daß die Ausführung dieser Nachtrags-Etats mit derjenigen des Hauptetats durch eine einheitliche, mithin die fünf Vierteljahre vom 1. Januar 1892 bis zum 31. März 1893 umfassende Rechnung nachzuweisen sei.

3. Die allmonatlich vorgenommenen Revisionen der städtischen Kassen ergaben während der Berichtsperiode keinerlei Unregelmäßigkeiten, ebenso lieferte eine zu Ende der Berichtsperiode unter Zuziehung des betreffenden Commissars der Stadtverordneten vorgenommene außerordentliche Revision der Stadt-Hauptkasse ein vollbefriedigendes Resultat.

4. Das Abnahmeverfahren bezüglich der Rechnungslegungen über die Verwaltung des städtischen Haushalts bis zum 31. März 1893 wurde erledigt; die Prüfung der Rechnungen für das Jahr 1893/94 wurde nahezu zum Abschlusse gebracht.

b) Zusammenstellung der Ueberschüsse und Zuschüsse der einzelnen städtischen Verwaltungen im Ordinarium.

	1. Januar 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
	MT.	Pfg.	MT.	Pfg.	MT.	Pfg.	MT.	Pfg.
aa) Zuschuß erfordernde Verwaltungen.								
I. Cämmereivermögen im engeren Sinne . . .	324 475	83	257 063	42	296 006	53	307 006	10
II. Kirchenwesen . . .	4 292	78	3 334	95	—	—	—	—
III. Unterrichtswesen . .	715 842	68	592 860	37	586 701	38	645 678	34
IV. Kunst und Wissenschaft	14 272	—	11 442	62	13 201	88	13 885	75
V. Armenpflege . . .	227 576	43	184 564	07	205 705	67	216 158	21
VI. Medizinalwesen . . .	2 216	37	1 769	94	3 393	55	3 004	52
VII. Vereinswesen u. Volks- feste . . .	1 361	33	1 440	50	1 440	50	1 440	50
VIII. Feuerlöschwesen . .	58 278	02	46 331	10	43 632	14	44 922	54
IX. Ortspolizei . . .	317 057	50	265 223	97	282 801	04	300 369	98
X. Straßenbau . . .	43 825	76	34 478	58	61 773	67	69 204	17
XI. Stadtverwaltung . .	216 819	90	180 497	41	187 722	83	192 918	35
XII. Insgemein . . .	103 324	18	153 864	54	123 059	19	—	—
Zusammen . . .	2 029 342	78	1 732 871	47	1 805 438	38	1 794 588	54
bb) Ueberschuß gewäh- rende Verwaltungen.								
XIII. Kirchenwesen . . .	—	—	—	—	5 864	82	*) —	—
XIV. Gemeindesteuern . .	1 632 543	23	1 432 914	74	1 617 795	64	1 638 188	95
XV. Staatszuschüsse . . .	247 235	24	132 371	61	133 869	30	146 178	50
XVI. Insgemein . . .	—	—	—	—	—	—	8 941	34
Zusammen . . .	1 879 778	47	1 565 286	35	1 757 529	76	1 793 308	79
Von den Zuschüssen zu	2 029 342	78	1 732 871	47	1 805 438	38	1 794 588	54
die Ueberschüsse mit	1 879 778	47	1 565 286	35	1 757 529	76	1 793 308	79
abgezogen, ergibt eine Mehr- ausgabe von . . .	149 564	31	167 585	12	47 908	62	1 279	75

*) Anmerkung. Dieser Posten bildet den Erfaß solcher Ausgaben, die im Vorjahre zu kirchlichen Zwecken aus der Cämmereikasse vorgeschossen waren, aber nach Vorschrift des Gesetzes vom 26. Juni 1892 endgültig der Gemeine-Kirchenkasse zur Last lagen.

c) Rechnungsabschlüsse der Cämmereikasse.

aa) Ordinarium.

Kap.	Einnahme.	1. Januar 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
		RM.	Pf.	RM.	Pfg.	RM.	Pfg.	RM.	Pfg.
1	Aus dem Cämmereivermögen	166 968	85	149 553	04	145 427	28	157 864	75
2	Für kirchliche Zwecke . .	—	—	—	—	5 864	82	*) —	—
3	„ das Unterrichtswesen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
4	„ Kunst u. Wissenschaft . .	—	—	—	—	—	—	—	—
5	„ die Armenpflege . .	—	—	—	—	—	—	—	—
6	„ das Medizinalwesen . .	777	20	930	60	1 818	27	1 496	50
7	„ Vereinszwecke und Volksfeste	770	84	616	67	616	67	616	67
8	„ das Feuerlöschwesen . .	19 784	36	17 274	19	20 990	75	21 423	35
9	„ die Ortspolizei . .	38 744	61	32 429	99	32 865	15	35 398	22
10	„ den Straßenbau . .	2 800	35	2 996	85	97 740	06	131 819	31
11	Aus Gemeindesteuern und sonstigen Abgaben . .	1 640 143	83	1 438 480	44	1 627 816	91	1 644 297	81
12	Aus Staatszuschüssen . .	287 287	47	165 848	15	170 090	21	178 692	43
13	„ der Stadtverwaltung . .	34 112	03	26 197	66	28 561	56	29 488	63
14	Insgesamt	11 808	62	7 152	13	54 391	11	72 267	97
	Summe der Einnahme .	2 203 198	16	1 841 479	72	2 186 182	79	2 273 365	64

Kap.	Ausgabe	1. Januar 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
		RM.	Pfg.	RM.	Pfg.	RM.	Pfg.	RM.	Pfg.
1	Auf d. Cämmereivermögen . .	491 444	68	406 616	46	441 433	81	464 870	93
2	Für kirchliche Zwecke . .	4 292	78	3 334	95	—	—	—	—
3	„ d. Unterrichtswesen . .	715 842	68	592 860	37	586 701	38	645 678	34
4	„ Kunst u. Wissenschaft . .	14 272	—	11 442	62	13 201	88	13 885	75
5	„ die Armenpflege . .	227 576	43	184 564	07	205 705	67	216 158	12
6	„ das Medizinalwesen . .	2 993	57	2 700	54	5 211	82	4 501	02
7	„ Vereinszwecke und Volksfeste	2 132	17	2 057	17	2 057	17	2 057	17
8	Für das Feuerlöschwesen . .	78 062	38	63 605	29	64 622	89	66 845	89
9	„ die Ortspolizei . .	355 802	11	297 653	96	315 666	19	335 768	20
10	„ den Straßen- und Kanalbau	46 626	11	37 475	43	159 513	73	201 023	48
11	Für Gemeindesteuern und sonstige Abgaben . .	7 600	60	5 565	70	10 021	27	6 108	86
12	Für Staatsbedürfnisse . .	40 052	23	33 476	54	36 220	91	32 513	93
13	„ d. Stadtverwaltung . .	250 931	93	206 695	07	216 284	39	222 406	98
14	Insgesamt	115 132	80	161 016	67	177 450	30	63 326	63
	Summe der Ausgabe .	2 352 762	47	2 009 064	84	2 234 091	41	2 274 645	39
Abschluss:									
	Einnahme	2 203 198	16	1 841 479	72	2 186 182	79	2 273 365	64
	Ausgabe	2 352 762	47	2 009 064	84	2 234 091	41	2 274 645	39
	Mehrausgabe	149 564	31	167 585	12	47 908	62	1 279	75

*) Siehe Anmerkung auf voriger Seite.

Zur Erläuterung der in 1894/95 und in 1895/96 eingetretenen außergewöhnlichen Erhöhungen der Einnahme und der Ausgabe aus Kap. 10 bemerken wir Folgendes:

- a) Zum 1. April 1894 wurde die bis dahin gesondert geführte Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben für Unterhaltung der außerstädtischen Straßen (Wegebaukasse) mit derjenigen der Cämmereikasse verschmolzen. Während also früher lediglich die dieser Sonderkasse nach Abzug ihrer eigenen Einnahmen zur Last bleibende Fehlsomme in den Etat der Cämmereikasse eingestellt wurde, ist in der letzteren seit 1894/95 sowohl die Gesamtausgabe, wie auch die Gesamteinnahme der aufgelösten Wegebaukasse aufgenommen. Die gegenüber der Vorzeit eingetretene Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben aus Kap. 10 ist mithin insoweit als dieselbe sich als Wirkung der Auflösung der Wegebaukasse darstellt, keine materielle Erhöhung.
- b) Ebenso ist die aus dem Abschlusse pro 1895/96 ersichtliche weitere Erhöhung dieser Einnahme und Ausgabe im Wesentlichen eine nur formelle, indem sie auf dem zum 1. April 1895 eingetretenen, im Abschnitt IV, 1 dieses Berichts behandelten vertragsmäßigen Uebergange der Staatsstraßen in die städtische Verwaltung beruht, welcher letztere jetzt diesbezüglich eine Staatsrente von 28 950 Mk. bezieht.

Zu den Gesamt-Ergebnissen des Rechnungsabchlusses bemerken wir noch folgendes:

Obwohl das erstmalig beim Rechnungsabschlusse des Jahres 1890 eingetretene Deficit in den folgenden Jahren nicht nur nicht beseitigt, vielmehr angewachsen war, sodaß man im Laufe des Jahres 1893/94 befürchten konnte, sich einer chronischen und deshalb durch Erhöhung der Einkommensteuer oder durch Aufschließung neuer Steuerquellen auszugleichenden Unterbilanz gegenüber zu befinden, verschob man doch derzeit im Einvernehmen der Stadtverordneten die Entschließung darüber, wie das Gleichgewicht im Stadthaushalte wieder herzustellen sein möchte, in der Erwartung, daß die mit dem Beginn des Jahres 1894/95 zur Einführung gelangenden „Steuererklärungen“ eine wesentliche Erhöhung des Ertrages aus den seither erhobenen Einkommensteuer-Einheiten bewirken werde; wobei freilich der Stadtmagistrat schon damals darauf hinwies, daß, da der Stadthaushalt alsbald durch Verzinsung und Tilgung von großen Kapitalien für unproduktive Anlagen und Einrichtungen von Neuem stark belastet werde, das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe schon

in nächster Zukunft unbedingt nur durch Vermehrung des Einkommens aus Steuern und Abgaben werde hergestellt werden können. Die Einführung der Steuererklärungen bewirkte dann allerdings in der That (vergl. in obiger Zusammenstellung das Einnahme-Kapital 11) ohne Erhöhung des Steuerfußes eine sehr erhebliche Vermehrung des Steuerertrages, und es ist der Verwaltung in 1895/96 gelungen, das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe bis auf den geringfügigen Betrag von 1279,75 Mk. wieder herzustellen, so daß zur Zeit erwartet werden darf, es werde auch der Haushaltsetat für 1896/97, nachdem bei dessen Feststellung statt der bisherigen zehn Zehntel elf Zehntel des procentualen Einkommensteuer-Satzes bewilligt worden sind, ohne Fehlschüsse zur Ausführung gebracht werden können. Für die Folgezeit dagegen wird — wie die nachstehenden beiden Tabellen ergeben dürften — eine weitere Vermehrung der Einnahme durch Aufschließung neuer Steuerquellen oder aber durch abermalige Erhöhung der Gemeinde-Einkommensteuer erforderlich werden; es sei denn, daß ein kräftiger Aufschwung in der allgemeinen wirthschaftlichen Lage eintreten und die Verhältnisse der Handel- und Gewerbetreibenden wesentlich verbessern, und daß auch die Kapitalrente sich wieder heben würde. Eine in mäßigen Grenzen gehaltene Mehrbelastung der Einwohnerschaft mit Steuern erscheint übrigens keineswegs als ein wirthschaftliches Deficit, indem der wirthschaftliche Werth der Leistungen der Stadt für ihre Angehörigen immer noch erheblicher ist, als der Werth dessen, was die letzteren für die Zwecke der Stadtverwaltung an Steuern hinzugeben haben.

aa) Uebersicht über das Wachsthum der laufenden Ausgaben der Cämmereikasse im Verhältniß zu der Steigung ihrer regelmäßigen Einnahmen.

	Nach der Rechnung de 1887 Mk.	Nach dem Etat pro 1896/97 Mk.	Jährliches Wachsthum der Zuschüsse nach 10 jährigem Durch- schnitt Mk.
1. Zuschuß erfordernde Verwaltungszweige (unter Absetzung der aus denselben fließenden Einnahmen):			
a) Verwaltung des Cämmereivermögens	99 200	394 600	29 540
b) Unterrichtswesen	397 000	671 800	27 480
c) Armenpflege	155 800	226 600	7 080
d) Ortspolizei *)	200 100	309 700	15 659
	(Nach der Rechnung de 1890)		
e) Straßenunterhaltung	44 900	84 900	4 000
f) Stadtverwaltung	119 600	201 900	8 230
		Zusammen	91 989

*) Mit Rücksicht auf die in 1889 erfolgte Uebernahme der Straßenreinigung auf die Stadt in nur siebenjährigem Durchschnitt ermittelt.

	Nach der Rechnung de 1887 Mk.	Nach dem Etat pro 1896/97 Mk.	Jährliches Wachsthum der Zuschüsse nach 10jährigem Durchschnitt Mk.
2. Ueberschuß gewährende Verwaltungs- zweige (nach Abzug der für dieselben zu leistenden Ausgaben):			
a) Rückvergütung auf das Auf- kommen an Staatssteuern . . .	75 000	137 100	6 210
b) Reinertrag der Gemeindesteuer	858 730	1 768 000	(90 390)
Von diesem Reinertrage entfallen bei Erhebung von 11 Steuer-Einheiten auf das Wachsthum der Steuerkraft nach besonderen Ermittlungen etwa 33 000 Mk.	—	—	33 000
im Uebrigen ist die Zunahme dieses Ertrages dadurch entstanden, daß im Jahre 1891 das von den Pflichtigen früher im Verhältnisse von 1:4 der Steuerstala entrichtete Steuerprozent auf 1:6 gesteigert wurde, im Jahre 1894 die Einführung der Steuererklärungen eine außerordentliche Mehreinnahme bewirkte, im laufenden Jahre die Zahl der Steuer-Einheiten von 10 auf 11 erhöht worden ist.			Zusammen 39 210

Nach Vorstehendem sind die laufenden Ausgaben in zehnjährigem Durchschnitt um jährlich 52 779 Mk. stärker angewachsen, wie die Einnahmen.

bb) Voraussichtliche Gestaltung des Cämmereikassen-Etats für das kommende Jahr 1897/98.

Die regelmäßigen Ausgaben werden in Höhe des Jahres 1896/97 unter Hinzurechnung der folgenden Summen zu bestreiten sein:

1. Jährliches Anschwellen der Ausgaben im Verhältniß zum Anwachsen der Einnahmen, rund 52 000 Mk.
2. zu der im 1. Jahre beginnenden Tilgung der Kreis-anleihe von 1891 15 000 „
3. für das Riesel-System diejenige jährliche Mehrausgabe, die im laufenden Jahre mit 65 000 Mk. annoch aus dem Baufonds gedeckt, und welche zu . 50 000 „ in der Annahme berechnet wird, daß der jährliche Zuschuß zur Unterhaltung des Riesel-Systems zuzüglich des dem Ordinarium bereits im laufenden Jahre zur Last gelegten Beitrages von 28 000 Mk. im Ganzen 78 000 Mk. betragen werde; wobei daran erinnert wird, daß derselbe

bei seiner Veranschlagung im Jahre 1891 in Höhe von bis 84500 Mf. angenommen war.

Unter Zurechnung dieser bevorstehenden neuen und bezw. erhöhten Ausgaben von 52000 + 15000 + 50000 Mf. wird — in der Voraussetzung, daß das Deficit des Etats für 1896/97 (38600 Mf.) nachträglich noch werde ausgeglichen werden — bei Forterhebung von 11 Steuereinheiten und ohne Einführung einer neuen Steuerart die Summe von 117000 Mf. ungedeckt bleiben.

bb) Extraordinarium.

Kap.	Einnahme	1. Januar 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
		Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens . .	1 708 540	22	1 283 495	67	434 998	75	235 953	22
2	An Vorrathsvermögen .	112 371	28	471 119	07	1 260 423	40	1 292 234	44
3	Für verkaufte Grundstücke und Berechtigungen .	56 876	03	155 368	33	108 269	28	87 737	76
4	Erstattete Vorschüsse und Ersatz auf außerordentliche Ausgaben . . .	—	—	492 50	—	192 406	16	193 029	82
5	Insgemein	474	50	50	—	—	—	20 000	—
	Summe der Einnahme	1 878 262	03	1 910 525	57	1 996 097	59	1 828 955	24

Kap.	Ausgabe	1. Januar 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
		Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens . .	575 544	70	232 809	45	51 844	52	446 337	35
2	An Vorschüssen	—	—	—	—	1 046	93	300 000	—
3	Für angekaufte Grundstücke u. Berechtigungen	493 963	51	73 459	12	186 062	13	58 063	91
4	Für Bauten und öffentliche Anlagen	514 540	73	700 590	62	704 205	89	952 379	02
5	Insgemein	99 289	17	51 642	82	5 580	—	230 275	73
	Summe der Ausgabe .	1 683 338	11	1 058 502	01	948 739	47	1 987 056	01
	A b s c h l u ß :								
	Einnahme	1 878 262	03	1 910 525	57	1 996 097	59	1 828 955	24
	Ausgabe	1 683 338	11	1 058 502	01	948 739	47	1 987 056	01
	Ueberschuß	194 923	92	852 023	56	1 047 358	12	—	—
	Mehrausgabe	—	—	—	—	—	—	158 100	77

d) Vergleichung der Etatspositionen
der Cämmereikasse vom 1. April 1895/96 mit dem Rechnungsabslusse.

aa) Ordinarium.

Kap.	Einnahme	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		des Etats	Pfg.	der Kasse	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
1	Aus dem Cämmereivermögen	150 537	21	157 864	75	7 327	54	—	—
2	Für kirchliche Zwecke . .	—	—	—	—	—	—	—	—
3	„ das Unterrichtswesen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
4	„ Kunst u. Wissenschaft . .	—	—	—	—	—	—	—	—
5	„ die Armenpflege . .	—	—	—	—	—	—	—	—
6	„ das Medizinalwesen . .	1 100	—	1 496	50	396	50	—	—
7	„ Vereinszwecke und Volksfeste	616	67	616	67	—	—	—	—
8	„ das Feuerlöschwesen . .	21 746	25	21 423	35	—	—	322	90
9	„ die Ortspolizei . .	36 069	60	35 398	22	—	—	671	38
10	„ den Straßenbau . .	132 270	—	131 819	31	—	—	450	69
11	Aus Gemeindesteuern und sonstigen Abgaben . .	1 670 100	—	1 644 297	81	—	—	25 802	19
12	Aus Staatszuschüssen . .	173 570	—	178 692	43	5 122	43	—	—
13	„ der Stadtverwaltung . .	30 700	—	29 488	63	—	—	1 211	37
14	Insgemein	49 740	27	72 267	97	22 527	70	—	—
	Summe der Einnahme .	2 266 450	—	2 273 365	64	35 374	17	28 458	53

Mithin Mehreinnahme: 6 915,64 Mt.

Kap.	Ausgabe	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		des Etats	Pfg.	der Kasse	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
1	Auf das Cämmereivermögen	464 004	04	464 870	93	866	89	—	—
2	Für kirchliche Zwecke . .	—	—	—	—	—	—	—	—
3	„ das Unterrichtswesen . .	645 810	—	645 678	34	—	—	131	66
4	„ Kunst u. Wissenschaft . .	14 437	65	13 885	75	—	—	551	90
5	„ die Armenpflege . .	207 800	—	216 158	21	8 358	21	—	—
6	„ das Medizinalwesen . .	3 300	—	4 501	02	1 201	02	—	—
7	„ Vereinszwecke und Volksfeste	2 057	17	2 057	17	—	—	—	—
8	„ das Feuerlöschwesen . .	70 500	—	66 345	89	—	—	4 154	11
9	„ die Ortspolizei . .	346 601	52	335 768	20	—	—	10 833	32
10	„ den Straßen- und Canalbau	207 160	—	201 023	48	—	—	6 136	52
11	„ Gemeindesteuern und sonstige Abgaben . .	5 900	—	6 108	86	208	86	—	—
12	„ Staatsbedürfnisse . .	39 084	20	32 513	93	—	—	6 570	27
13	„ die Stadtverwaltung . .	220 926	14	222 406	98	1 480	84	—	—
14	Insgemein	38 869	28	63 326	63	24 457	35	—	—
	Summe der Ausgabe .	2 266 450	—	2 274 645	39	36 573	17	28 377	78

Mithin Mehrausgabe: 8 195,39 Mt.

Abschluß des Ordinarii im Jt:

Einnahme	2 273 365,64 Mk.
Ausgabe	2 274 645,39 „
Mehrausgabe	1 279,75 Mk.

Zur Erläuterung der aus vorstehender Vergleichung sich ergebenden Abweichungen der Ausführung vom Voranschlage ist Folgendes zu bemerken:

Einnahme. Kap. 1. Der mit 900 Mk. etatisirte Reingewinn von der Neustadtmühle betrug 7924,61 Mk.

Kap. 12. Die Rückvergütungen auf das Aufkommen an Staatssteuern, zu 166 000 Mk. angenommen, betrugen in Wirklichkeit 175 190,36 Mk. — Die Aufwendungen an Einquartierungskosten, mit 6420 Mk. im Etat vorgesehen, bezifferten sich auf nur 2305,06 Mk.

Kap. 14. Die Einnahme an Zinsen auf die vom Kassenvorrathe der Cämmereikasse und von dem Vorrathsvermögen des Gaswerks und des Wasserwerks einstweilen ausgeliehenen Gelder, mit 28 000 Mk. etatisirt, betrug 45 304,62 Mk.

Ausgabe. Kap. 5. Der Zuschuß zur Armenkasse ist um 8358,11 Mk. überschritten, vergleiche Abschnitt XI, 6 dieses Berichts.

Kap. 6. a) Für Wartung und Unterhaltung der Cholerabaracke waren in der Annahme, daß dieselbe im Sommer 1895 zum Abbruch gelangen werde, 600 Mk. etatisirt; dieselbe konnte aber erst im März 1896 niedergelegt werden, wodurch der Aufwand für deren Wartung und Unterhaltung sich auf 2450,41 Mk. erhöhte; b) für Unterhaltung und Bedienung der Desinfectionsanstalt und für Desinficirung von Wohnungen hatte der Etat 800 Mk. vorgesehen; dagegen betrug die wirkliche Ausgabe hierfür 1762,72 Mk. Dieser Ausgabe gegenüber steht eine Einnahme von 1286,50 Mk., während die letztere zu nur 650 Mk. etatisirt gewesen war.

Kap. 8. Diejenigen besonderen Anschaffungen zur Verbesserung der Feuerlösch-Einrichtungen, zu deren Behuf 4000 Mk. und 5000 Mk. etatisirt gewesen waren, konnten im Rechnungsjahre nur zu einem Theile ausgeführt werden; daher von diesen beiden Etatposten bis zum Rechnungsabschlusse nur 1574,25 Mk. zur Verwendung gelangten.

Kap. 9. Der Zuschuß zur Unterhaltung des Straßenreinigungswesens betrug gegenüber dem Etatsanfrage von 127 000 Mk. nur 118 097,99 Mk. Dagegen erforderte die Straßenbeleuchtung 136 875 Mk. gegenüber dem Etatsanfrage von 134 740 Mk.

Kap. 12. Die Ersparniß ist im Wesentlichen durch Minderausgaben für das Einquartierungswesen erzielt.

Kap. 14. Die Fehlsomme aus der Ausführung des Voretats (pro 1894/95) war zu 22 000 Mf. angenommen, betrug aber in Wirklichkeit 47 908,62 Mf.

bb) Extraordinarium.

Kap.	Einnahme	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens . .	555 153	22	235 953	22	—	—	319 200	—
2	An Vorrathsvermögen .	1 055 600	—	1 292 234	44	236 634	44	—	—
3	Für verkaufte Grundstücke und Berechtigungen .	252 468	78	87 737	76	—	—	164 731	02
4	Erstattete Vorschüsse und Ersatz auf außerordentliche Ausgaben . . .	164 178	—	193 029	82	28 851	82	—	—
5	Insgemein	1 800	—	20 000	—	18 200	—	—	—
	Summe der Einnahme .	2 029 200	—	1 828 955	24	283 686	26	483 931	02

Kap.	Ausgabe	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens . .	153	22	446 337	35	446 184	13	—	—
2	An Vorschüssen	300 000	—	300 000	—	—	—	—	—
3	Für angekaufte Grundstücke u. Berechtigungen .	20 634	61	58 063	91	37 429	30	—	—
4	Für Bauten und öffentliche Anlagen	1 708 412	17	952 379	02	—	—	756 033	15
5	Insgemein	—	—	230 275	73	230 275	73	—	—
	Summe der Ausgabe .	2 029 200	—	1 987 056	01	713 889	16	756 033	15

Abschluß des Extraordinarii im Ist:

Einnahme 1 828 955,24 Mf.

Ausgabe 1 987 056,01 "

Mehrausgabe 158 100,77 Mf.

Zur Erläuterung der Abweichungen des Ist vom Soll diene Folgendes:

Einnahme. Kap. 1. Von dem mit 550 000 Mf. etatisirt gewesenen Anleihebedarfe wurden nur 232 000 Mf. realisirt. Eine unerwartete Einnahme von 3 800 Mf. entstand aus der Ausloosung von zum Gammereivermögen gehörenden Obligationen.

Kap. 2. Die Betriebsgewinne der wirthschaftlichen Gemeinde-Anstalten, für das Wasserwerk mit 31 000 Mf. und für das Gaswerk mit 74 600 Mf. vorgesehen, betrugen in Wirklichkeit aus dem ersteren 69 450,36 Mf. und aus dem letzteren 175 426,96 Mf. Man vergleiche darüber den Abschnitt IV dieses Berichts unter 6 und 7.

Kap. 3. Der Verkauf der vormaligen Husarenstallungen am Sieges-
 platz, im Etat mit einem Erlöse von 175 000 Mk. vorgesehen, ist nicht
 zu Stande gekommen.

Kap. 4. Aus der Verabfolgung von Vorräthen an Pflasterungs-
 materialien und Bordquadern ist gegenüber der mit 50 000 Mk. etatisirt
 gewesenen Summe ein Betrag von 76 066,30 Mk. erzielt. Man ver-
 gleiche diesbezüglich den Abschnitt IV unter 1 c.

Kap. 5. Die Ist-Einnahme besteht aus einem Staatszuschusse von
 20 000 Mk. zu den der Stadt aus dem Neubau von Bürger-
 schulgebäuden erwachsenen Lasten.

Ausgabe. Kap. 1. An Passiv-Kapitalien sind 446 300 Mk. zurück-
 gezahlt und zwar in der Hauptsache solche Kapitalien, die mit jährlich
 4% zu verzinsen gewesen waren.

Kap. 4. Auf den Stadthausbau sind statt 500 000 Mk. nur
 284 293,88 Mk. und auf den Bau der Markthalle statt 250 000 Mk. nur
 84 718,41 Mk. zur Verwendung gekommen. Für den Neubau von Straßen
 im äußeren Stadtgebiete waren 739 800 Mk. etatisirt, während die Ist-
 Ausgabe nur 278 376,51 Mk. betragen hat. Der größere Theil der im
 Etat vorgesehen gewesenen Straßenbauten konnte nicht zur Ausführung
 gebracht werden, weil die Verhandlungen wegen des dazu erforderlichen
 Grunderwerbes sich in die Länge gezogen. Ueberdies ist zu bemerken,
 daß die Stadt im Jahre 1895/96 eine sehr erhebliche Zahl von Grund-
 stücken zu Straßenbauzwecken freihändig erworben hat, deren Preis in
 den für Grunderwerb etatisirt gewesenen Aufwendungen enthalten, aber
 nicht zur Verausgabung gelangt ist, indem vertragsmäßig bedungen war,
 daß diese Preise den Verkäufern nicht baar ausbezahlt, vielmehr dem-
 nächst auf die von ihnen zu den Straßenbaukosten zu leistenden Beiträge
 angerechnet werden sollten; m. a. W., die Etatposten bezifferten die
 Gesamtaufwendungen, während in der Jahresrechnung bei den-
 jenigen Straßen, zu deren Herstellung Grunderwerbskosten erforderlich und
 einstweilen auf die zukünftigen Anliegerbeiträge creditirt worden sind, die
 Aufwendungen abzüglich dieser Erwerbskosten als Ausgabe erscheinen.

Zur Beschaffung von Vorrathsmaterialien zu Straßenbauzwecken
 wurden statt 50 000 Mk. = 80 066,84 Mk. ausgegeben; vergleiche vor-
 stehend die Bemerkung zum Einnahmekapitel 4.

Mehrausgaben von Erheblichkeit haben ferner stattgefunden; a)
 durch den erst nach Aufstellung des Etats beschlossenen Erwerb von Grund-
 flächen zum Kaiser-Wilhelms-Platz (29 660 Mk.) und zu einigen anderen
 Straßenanlagen (21 000 Mk.); b) durch die im Interesse der Markthalle

nachträglich beschlossenen Kanalisierung eines Theiles des Burgmühlengrabens (19431,65 Mk.) und c) durch Mehrausgaben für Instandsetzung des erweiterten Bürgerparkes (15479,20 Mk. gegen 12000 Mk.)

Kap. 5. Zur Erläuterung dieser Ausgabesummen wird bemerkt, zunächst, daß im Laufe des Jahres 1895/96 auf Antrag der Stadtverordneten von dem Reingewinne des Wasserwerkes aus dem Vorjahre der Betrag von 25000 Mk. auf den Reservefonds dieses Werkes abgeführt worden ist; sodann, daß mit dem Beginnen des Rechnungsjahres 1896/97 eine im Nachstehenden erörterte neue Einrichtung des Stadthaushaltsplans eingeführt worden ist, die auf den Rechnungsabluß pro 1895/96 zurückgewirkt hat.

Die Mittel zu den Aufwendungen für den Neubau von Bürgerschulen wurden nämlich bislang wegen deren in kurzen Zwischenräumen erfolgenden Wiederkehr nicht auf dem Wege der Kreditbenutzung beschafft, vielmehr den Betriebsgewinnen des Gaswerks und des Wasserwerkes entnommen. Diese Gewinne wurden nach Vereinbarung der städtischen Behörden seit 1883 mit Rücksicht darauf, daß dieselben, insofern sie die jeweiligen Ausgaben für Bürgerschulbauten überstiegen, für einmalige außerordentliche Zwecke verwandt werden sollten, beim Extraordinarium der Cämmereikasse vereinnahmt, und aus diesem Grunde fanden im letzteren auch die zu den laufenden Ausgaben zu zählenden Aufwendungen für Bürgerschulbauten Verrechnung. Gegen Beibehaltung dieser Rechnungseinrichtung sprach der Umstand, daß die Aufwendungen für Bürgerschulbauten in den einzelnen Rechnungsjahren eine sehr verschiedene Höhe hatten, hin und wieder so gar ganz ausfielen; während die ihnen gegenüberstehenden Gewinne des Gaswerks und des Wasserwerkes alljährlich zur Cämmereikasse flossen, so daß die dauernde Zulänglichkeit dieser Gewinne zur Deckung der Schulbaukosten nicht aus dem Abflusse einer einzelnen Etataufstellung bezw. Jahresrechnung ersichtlich wurde, vielmehr nur dadurch klar gehalten worden war, daß der Stadtmagistrat auf Grundlage der Ergebnisse der einzelnen Jahresrechnungen die Gesamtheit der bezüglichen Einnahmen und Ausgaben periodisch zusammenstellte.

Nach diesen Zusammenstellungen waren in der Periode vom 1. Januar 1883 bis zum 31. März 1895 an derartigen Gewinnen zur Ablieferung gelangt . . . 2 161 713,91 Mk.
und aus dieser Gesamtsumme für den Neubau und die erste Einrichtung von Bürgerschulen 1 849 532,96 „
verwandt; der überschießende Gewinnbetrag von . . . 312 180,95 Mk.
hatte zu einmaligen außerordentlichen Zwecken Verwendung gefunden.

Es wurde nun Seitens der städtischen Behörden beschlossen, daß mit dem Beginne des Rechnungsjahres 1896/97 in der Einrichtung des Stadthaushaltsplanes eine Aenderung, wie nachsteht, einzutreten habe:

1. Die Gewinne des Gaswerks und des Wasserwerks werden fortan nicht beim Extraordinarium der Cämmereikasse vereinnahmt, sondern in einem Anhange zu den Jahresrechnungen über die Verwaltung der Erneuerungs- und Reservefonds dieser Werke und gleich den genannten Fonds als gesondertes Vorrathsvermögen verwaltet.

2. Dieses Vorrathsvermögen dient in erster Linie zur Bestreitung der Kosten der Bürgerschulbauten. Ueber Vorrathsbestände, welche zu dauernder Deckung dieser wiederkehrenden Baubedürfnisse entbehrlich sind, verfügen die städtischen Behörden nach Bedarf zur Befriedigung solcher ertraglosen einmaligen Einrichtungen, die nicht aus Nothwendigkeit oder unter dem Gesichtspunkte erheblicher Nützlichkeit geschaffen werden müssen, aber zur Förderung der Entwicklung der Stadt und ihrer Wohlfahrt wünschenswerth sind.

3. Die Aufwendungen für den Neubau von Bürgerschulen werden aus dem Ordinarium der Cämmereikasse bestritten.

4. Aus dem angesammelten Vorrathsvermögen werden diejenigen Summen, die in dem betreffenden Rechnungsjahre für den Neubau von Bürgerschulbauten aufgewandt worden sind, an das Ordinarium der Cämmereikasse abgeführt; wogegen

5. diejenigen Summen, die aus dem Vorrathsvermögen zur Erfüllung einmaliger außerordentlicher Zwecke bewilligt und verausgabt worden sind, durch Ueberweisung an das Extraordinarium der Cämmereikasse zur Verrechnung gelangen.

Zur Ueberleitung des Kassen- und Rechnungswesens in diese neue Ordnung und zur Auseinandersetzung zwischen dem Extraordinarium und dem Ordinarium der Cämmereikasse wurde mit Zustimmung der Stadtverordneten weiter beschlossen, daß das Extraordinarium von einer Erstattung des oben zu 312 180,95 Mk. ermittelten, bereits definitiv verausgabten Ueberschusses an den neu zu bildenden Schulhausbaufonds entbunden sein solle, dagegen aber die ihm im Jahre 1895/96 aus den vorjährigen Betriebsgewinnen des Gaswerkes und des Wasserwerkes mit zusammen 244 876,32 Mk. zugeflossenen Beträge am Jahreschlusse dem dann neu zu bildenden Vorrathsfonds für Bürgerschul-Neubauten insoweit zu überweisen habe, als dieselben nicht für Fortsetzung des

Schulhausbaues an der Heinrichstraße zur Verausgabung gelangt, also beim Rechnungsabschlusse pro 1895/96 noch vorrätig sein würden. — In Ausführung dieses Beschlusses sind 145 830,86 Mk. an den letztgedachten Fonds abgeführt, und erscheinen dieselben hier in Ausgabe. —

Eine fernere Ausgabe des Kapitel 5, und zwar in Höhe von 64 444,87 Mk. ist im Abschnitt XI, 3 dieses Berichts erörtert worden.

e) Prozentuales Verhältniß der einzelnen Ordinarien der Cämmereikasse zur Gesamtheit der Einnahme und Ausgabe.

Bezeichnung des Ordinarii	1. Januar 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
	Ein- nahme	Aus- gabe	Ein- nahme	Aus- gabe	Ein- nahme	Aus- gabe	Ein- nahme	Aus- gabe
1. Cämmereivermögen . .	7,58	20,81	8,12	20,23	6,64	19,76	6,94	20,44
2. Kirchenwesen	—	0,19	—	0,17	0,26	—	—	—
3. Unterrichtswesen . . .	—	30,43	—	29,51	—	26,26	—	28,39
4. Kunst und Wissenschaft	—	0,61	—	0,57	—	0,60	—	0,61
5. Armenpflege	—	9,68	—	9,19	—	9,21	—	9,50
6. Medizinalwesen	0,04	0,13	0,05	0,13	0,08	0,24	0,07	0,20
7. Vereinswesen u. Volks- feste	0,03	0,10	0,03	0,10	0,02	0,09	0,02	0,09
8. Feuerlöschwesen	0,89	3,32	0,94	3,16	0,96	2,89	0,94	2,92
9. Ortspolizei	1,76	15,13	1,76	14,82	1,50	14,12	1,56	14,76
10. Straßenbau	0,13	1,99	0,16	1,86	4,47	7,14	5,80	8,84
11. Gemeindesteuer	74,44	0,33	78,12	0,28	74,45	0,45	72,33	0,27
12. Staatsbedürfnisse . . .	13,04	1,71	9,01	1,68	7,78	1,62	7,86	1,41
13. Stadtverwaltung	1,55	10,67	1,42	10,29	1,36	9,68	1,30	9,78
14. Insgemein	0,54	4,90	0,39	8,01	2,48	7,94	3,18	2,79
Summe	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

XVII. Vom Kreiskommunalverbande.

1. Zweck und Vermögen.

Durch die Kreisordnung vom 5. Juni 1871 ist bekanntlich aus der Stadt Braunschweig und deren Bezirke ein eigener Kreiskommunalverband gebildet, als dessen Organ die hiesigen städtischen Behörden und zwar nach Maßgabe der für die Stadtverwaltung bestehenden Normen zu fungiren haben; so daß er sich, wenn auch nicht rechtlich, so doch thatsächlich mit der Stadtgemeinde deckt. Der Kreiskommunalverband ist zur Förderung der Wohlfahrt durch Herstellung und Erhaltung gemeinnütziger Einrichtungen bestimmt und aus Landesmitteln mit einem Kapitalvermögen im Kennwerthe von 2 253 000 Mk. dotirt.

Am Ende des Jahres 1895/96 bestand das Grundvermögen des Kreisfonds:

a) aus Inhaberpapieren im Kennwerthe von	160 300,—	Mk.
b) aus Hypothekkapitalien in Gesamthöhe von	328 600,—	"
c) aus sonstigen Darlehnsforderungen	17 422 170,41	"
und zwar Cämmereikasse	10 417 680,83	Mk.
Schlachthaus	1 283 546,10	"
Wasserwerk	845 775,—	"
Kanalbaukasse.	4 281 168,48	"
Gaswerk	500 000,—	"
Neustadtmühle	94 000,—	"
	= 17 422 170,41	Mk.
d) aus einem einstweilen im Betriebshaushalte enthaltenen Kapitalbetrage von	70 554,08	"
zusammen	17 981 624,49	Mk.

Uebertrag 17 981 624,49 Mf.

Die Schulden des Kreisfonds betrugen, und zwar:

- a) aus der Begebung von
Schuldverschreibungen . . 12 104 834,25 Mf.
- b) a. Darlehen d. Invalilitäts-
und Altersversicherungs-
anstalt 3 549 000,— „ 15 653 834,25 „

Das Aktivvermögen übersteigt mithin die Schul-
den um 2 327 790,24 Mf.
und hat sich im Laufe der Jahre, gegenüber dem Kenn-
werthe der Dotation von 2 253 000,— „
um den Betrag von 74 790,24 Mf.
vermehrt.

Unter den Inhaberpapieren — oben a — waren 1891 Kaiser-Ferdi-
nand-Nordbahn-Prior. zum Kennwerthe von 591 200 Mf. enthalten. Die-
selben sind inzwischen verkauft für 476 234,40 Mf. Daher der Minder-
betrag der Vermehrung des Aktivvermögens Ende 1895/96 gegen Ende 1891.

2. Rechnungsabchlüsse der Kreislommunalkasse.

	1. Januar 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.	Mf.	Pfg.
Einnahme:								
1. Aus der Bewegung des Stammvermögens . .	2 013 107	30	1 833 815	54	889 058	49	2 179 103	63
2. Kassenvorrath	49 334	—	32 797	45	31 442	11	19 169	17
3. Zinsen (des Aktivver- mögens)	594 966	27	523 132	30	576 898	92	645 100	59
4. Aus der Uebersetzung von Staatseinnahmen .	29 600	—	29 600	—	31 800	—	32 430	—
5. An Verschiedenem . .	12 630	67	15 699	62	7 717	86	7 198	61
Insgesammt . .	2 699 638	24	2 435 044	91	1 536 917	38	2 883 002	—

	1. Januar 1892 bis 31. März 1893		1. April 1893/94		1. April 1894/95		1. April 1895/96	
	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.
Ausgabe								
1. Aus der Bewegung des Stammvermögens . .	2 009 698	—	1 826 260	50	886 643	—	2 122 462	25
2. An Zinsen	470 609	85	436 528	60	490 356	35	534 408	08
3. An Zuschüssen und zwar								
an die Wegebaukasse . .	62 440	72	63 062	04	—	—	—	—
„ „ Stadthauptkasse								
zur Unterhaltung der								
Straßen	—	—	—	—	66 400	—	62 000	—
an die Bürgerschulkasse .	12 500	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Armenkasse . . .	12 000	—	11 000	—	—	—	—	—
„ „ Stadthauptkasse								
zur Bestreitung von								
Ausgaben der Bürger-								
schul- und Armenkasse	—	—	—	—	20 000	—	20 000	—
an die Gemeine Kirchen-								
kasse	15 000	—	12 000	—	—	—	—	—
an die katholische Kirche	250	—	200	—	—	—	—	—
„ einen im Dienste be-								
schädigten Feuerwehr-								
mann, von 1895/96								
an zwei Feuerwehr-								
leute	750	—	600	—	600	—	960	—
an die Wittve eines								
Feuerwehrmanns . .	225	—	180	—	180	—	180	—
an den Verein gegen								
Bettelei	3 000	—	—	—	—	—	—	—
4. Kosten der Unterhaltung								
von unbemittelten Irren,								
Idioten, Blinden, Taub-								
stummen u. s. w. in den								
betr. fremden Anstalten	61 619	16	45 603	82	46 920	56	49 805	96
5. Zuschuß zur Unterhal-								
tung der Pflegestation								
des Vereins geg. Bettelei	7 207	92	5 562	97	5 406	40	4 582	86
6. An Verwaltungskosten .	1 191	26	2 604	87	192	40	4 632	07
7. Dispositionsfonds . . .	10 348	88	—	—	1 049	50	537	10
Insgesammt . .	2 666 840	79	2 403 602	80	1 517 748	21	2 799 568	32
A b s c h l u ß :								
Einnahme	2 699 638	24	2 435 044	91	1 536 917	38	2 883 002	—
Ausgabe	2 666 840	79	2 403 602	80	1 517 748	21	2 799 568	32
Vorrath . .	32 797	45	31 442	11	19 169	17	83 433	68

3. Vergleichung des Voranschlages der Kreiskommunalkasse für 1895/96 mit dem Rechnungsabschlusse.

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme.	Wirkliche Einnahme	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
2 072 568	85	1. Aus der Bewegung des Stammvermögens	2 179 103	63
2 000	—	2. Kassenvorrath	19 169	17
655 366	90	3. Zinsen (des Aktivvermögens)	645 100	59
31 800	—	4. Aus der Ueberweisung von Staatseinnahmen . . .	32 430	—
12 064	25	5. An Verschiedenem	7 198	61
2 773 800	—	Insgesammt .	2 883 002	—

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe.	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
2 072 568	85	1. Aus der Bewegung des Stammvermögens	2 122 462	25
—	—	2. Kassenvorschuß	—	—
563 825	45	3. Zinsen auf die Passiv-Kapitalien	534 408	08
82 780	—	4. Zuschüsse an die Cämmereikasse und Unterstützungen von im Dienste beschädigten Feuerwehrleuten . .	83 140	—
45 700	—	5. Kosten der Unterhaltung von unbemittelten hiesigen Einwohnern in verschiedenen Anstalten	49 805	96
4 200	—	6. Zuschuß zur Unterhaltung der Pflegestation des Vereins gegen Wettelei	4 582	86
3 000	—	7. Sachliche Kosten der Verwaltung	4 632	07
1 725	70	8. Zur Disposition der den Kreiskommunalverband vertretenden städtischen Behörden	537	10
2 773 800	—	Insgesammt .	2 799 568	32

Abschluß.

Einnahme	2 883 002,— Mt.
Ausgabe	2 799 568,32 "
Vorrath	83 433,68 Mt.

Zur Erläuterung der Ausführung des Voranschlags bemerken wir das Folgende:

Einnahme. Kap. 2 Auf dem hier vereinnahmten Kassenvorrathe lasteten zur Wiederbelegung von eingezogenen Kapitalien 12 050,45 Mk. sowie zur Einlösung von ausgelosten, oder noch nicht vorgelegten Schuldverschreibungen und von fälligen, aber noch nicht präsentirten Zinscheinen 25 128,— „
Zusammen 37 178,45 Mk.

sodaß die Verwaltung pro 1894/95 in Wirklichkeit mit einem Fehlbetrage von 18 009,28 Mk. abgegeschlossen hatte.

Zum Abschlusse der Rechnung für 1895/96. In dem sich aus dem Abschlusse ergebenden Bestande von 83 433,68 Mk. sind enthalten:

1. ein zum Grundvermögen gehörender Betrag von 70 554,08 „
- 2 die Beträge einmal von ausgelosten, aber noch nicht zur Einlösung gebrachten Schuldverschreibungen aus früheren Anleihen des Kreiscommunalverbandes, sodann von noch nicht zur Einlösung gebrachten fällig gewesenen Zinscheinen zu jenen Anleihen; zusammen 20 086,— „
90 640,08 Mk.

sodaß beim Rechnungsabschlusse in Wirklichkeit kein verfügbarer Vorrath geblieben ist, vielmehr in dem Betriebshaushalte eine Fehlsomme von 7206,40 Mk. sich ergeben hat. Dazu bemerken wir übrigens, daß bald nach Beginn des Rechnungsjahres 1896/97 ein Kapital von 70 000 Mk. wiederum belegt worden ist.

